Bavar. Büttinghausen
513a
-1
Ex donat: Mieg:

<36614234340014

<36614234340014

Bayer. Staatsbibliothek

C. Büttinghausens

Beyträge

zur

Pfälzischen

Geschichte.

I. Band

in vier Stücken samt Register.

Mannheim

bey Tobias Löffler, akademischen Buchhändlern

1776.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

C. Büttinghausen
der Gottesgelahrtheit öffentlichen Lehrers,
des Collegiums der Sapienz Epharus und
ersten Pfarrers zu St. Peter in
Heidelberg

Beyträge
zur
Pfälzischen Geschichte.

I. Stück.

Mannheim,
bey Tobias Löffler akademischen Buchhändlern
1773.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Nachdem sich meine Ergözlichkeiten (*) aus der Pfälzischen und Schweizerischen Geschichte und Litteratur mit dem Jahr 1768. geen-

(*) Sie wurden auch auswärts hie und da wohl aufgenommen. S. Göttingische Anzeigen a. 1766. n. 125. S. 996. a. 1769. n. 146. S. 1315. und die allgemeine deutsche biblioth. B. XII. S. 359. In der Erfurtischen gelehrten Zeitung a. 1769. n. 5. S. 39. wird das dritte Stück recensirt, und gegen den Titel und den Inhalt folgendes erinnert: Ergözlich kan man die wenigsten - - Nachrichten nennen; manche sind auch ziemlich unerheblich. Allein ich hatte ja die Sache genau bestimmt, indem ich von historischen Ergö-

diget hatten, so ware ich mit verschiedenen Pfälzischen historischen Abhandlungen beschäftiget. Da ich aber jezt an die völlige Ausarbeitung derselben nicht gedencken kann, so werde ich

---

lichkeiten geredet, die nicht auf etwas angenehmes und lustiges, sondern auf erhebliche historische Umstände ihre Absicht haben. Diese Erheblichkeit müssen die Leser beurtheilen. Aus n. XVII wird nur ein einziger Umstand als unerheblich vorgestellet, da *Dudithius* (nicht *Duditlius*) an *Reuterum* (nicht *Reuberum*) einen Brief geschrieben, der beiden Ehre macht, aber in der Pfälzischen Geschichte noch nicht benutzet ware. N. XVIII, wo ich einen Brief vom Kraft (nicht Ernst) abdrucken lassen, wird vor brauchbar, und N. XIX vor ergötzlich erkläret. N. XX, oder ein bisher ungedruckter Brief Melanchthons, wird doch nicht unter die unerheblichen Nachrichten gehören? N. XXI enthält Zusätze zu den zwey ersten Stücken. N. XXII habe ich aus den *Annal. Acad.* Anekdoten zu der 1560 gehaltenen Disputation, als Zusätze zu dem Alting (nicht Altung) und Struv gesammlet. Bey n. XXIII hätte man nur noch bemerken sollen, daß das Hano-

ich aus dem was ich schon gesammlet, vermischte Beyträge zur Pfälzischen Kirchen- Profan- und Litterär-Geschichte (*) nach und nach liefern, und also den Leser bald in die ältere, bald in die neuere Zeiten führen. In einigen Artikeln sollen Pfälzische Schriften recensirt, in andern aber besondere Pfälzische Umstände erläutert werden. Durch eine solche Abwechselung hoffe ich dem Eckel vorzubeugen, der etwa aus Anführung

verische Schreiben den Utrechtischen Frieden, mit Absicht auf die Pfalz, betreffe, und dann würde jederman diesen Artickel als erheblich angesehen haben, von n. XXIV wird gleich im Anfang dieser Beyträge noch etwas vorkommen.

(*) Was ich von Pfälzischen Bibel-Nachrichten gesammlet, gedencke ich besonders herauszugeben.

und Wiederlegung so vieler historischen Fehler enstehen könnte. Was in der Geschichte überhaupt unerheblich scheinet, hat doch in Absicht auf dieses oder jenes Land etwas mehreres zu bedeuten. Nur die, die sich um die historische Genauigkeit wenig bekümmern, werden solche Kleinigkeiten zur historischen Pedanterie rechnen. Sie sind auch keine Kleinigkeiten mehr, wenn sie in solchen Schriften vorkommen, die durch ihr Ansehen andere mit sich fortreisen. Meine hiebey gebrauchte Freimüthigkeit wird man um so viel weniger übel auslegen, wenn man siehet, wie genau und scharf ich in diesem Stück gegen mich selbst verfahre.

I.

Von Joh. Fried. Mieg.

Demſelben hatte ich den XXIV, oder lez-tern Artickel in meinen Ergözlich-keiten S. 39 -- 63. gewidmet, wovon die Erfurtiſche, in der Vorrede angezogene, Recenſion folgendes hat:

„ Zulezt wird von J. F. May und ſei-„ nen Schriften gehandelt, und zwar mit „ ſehr vielem Fleiße, das heißt, es iſt alles „ zuſammengetragen worden, auch die ge-„ ringſten Kleinigkeiten, die dieſen Gelehr-„ ten betreffen. So hätte das lateiniſche „ Gedicht auf ihn gar wohl weggelaſſen „ werden können, welches ſich gar witzig „ ſchlieſſet:

„ Sic bellum, quod nomen habet mini-me quaſi bellum,

„ Ad nos perbellam veniendi præbuit anſam.

Ich habe schon in der Vorrede bemerket, daß zu Erfurt die Nahmen der Gelehrten ziemlich eilfertig und so obenhin abgedruckt worden. Hier muß man wiederum anstatt May Mieg lesen. Von diesem J. F. Mieg findet man nur 2. Zeilen in des Joechers All. Gel. Lex. und zwar unter dem Artickel seines Sohns des L. C. Miegs. Ich habe deswegen umständlich von seinen Schriften geredet. Sie werden von Kennern hochgeschätzet, haben sich aber rar gemacht. Einige davon sind wegen ihrer Fürtreflichkeit in verschiedene Samlungen eingerucket worden. Daß Buxtorf, Lieghtfoot, Coccejus und Alting die Philologische Geschicklichkeit des jungen J. F. Miegs ausserordentlich rühmen, hielte ich vor keine Kleinigkeit, und habe die hiehin gehörende Stellen aus den Briefen dieser Männer zusammengetragen. Aus dem carmine votivo des Abraham Trommii, (welches der von unserm Mieg den 15. Junii 1691 gehaltenen Antritts-Rede beigedruckt ist), habe ich nur den Anfang angeführet, weil darinn die Ursachen vorgestellet sind, warum Herr Mieg von Heidelberg nach Gröningen gegangen. Historische Umstände, nicht wizige Einfälle,

haben

haben mich also bewogen, dieses Gedicht herzusetzen. Trommius ist auch nicht von der witzigen Seite zu betrachten oder zu beurtheilen. Er gab 1717 in seinem 84 Jahr ein grosses Werk, worauf er viele Zeit und Arbeit verwendet, nemlich *Concordantias Graecas in LXX. interpretes* heraus. Doch ich glaube den Pfälzern, und vielleicht auch andern Liebhabern der Litterärgeschichte, einen Gefallen zu erzeigen, wenn ich von unserm J. F. Mieg noch etwas melde.

§. I.

Ein Brief desselben von 1663.

Daß er sich um diese Zeit in Engelland aufgehalten habe, ersiehet man aus den Ergötzlichkeiten S. 41 -- 43. Von dem Brief, den er von dort her geschrieben, und worzu der Churfürst Carl Ludwig verschiedenes auf dem Rand eigenhändig (a) bemerket, will ich einiges anführen.

(a) Dieser Brief wird in der Miegischen Freundschaft aufbewahret.

I) Der Secret. Kolb schreibt an den Vice-Canzlern Mieg also:

„ Ihro Churfürstliche Durchlaucht unser „ Gnädigster Herr haben hiebey wiederzu- „ rückkommendes Schreiben von dero Herrn „ Sohn aus London gelesen, und an etlichen „ Orthen deren Meynung beygeschrieben, „ und hat Ihro Churfürstliche Durchlaucht „ das Schreiben gar wohl gefallen, begehren „ Abschrift davon. Mannheim den 2. May „ 1663.

II) Nun kann ich das fürnehmste aus dem Brief ausziehen, und die Churfürstliche Bemerkungen ganz hinzufügen.

Er meldet, daß er lieber zu Cambridge als zu Oxfordt studiren wolle. Wo Carl Ludwig hinzugeschrieben: Churpfalz gilt es gleich, ob es zu Oxfordt oder Cambridge geschicht.

Er redet weitläuftig von der Englischen oder Episcopal-Kirche, welcher Verfassung er für Engelland für das schicklichste hält, und wünschet, daß man das Buch in Teutschland hätte, welches Mr. Durell, französischer Pfarrer in der Savoyschen Capell, ohnlängst zu London ausgehen lassen, und welches diesen

Titel

Titel hat: *of the gouvernement and Worship in the Churches begond the seas*, d. i. von der Regierung und Gottesdienſt in den Kirchen über dem Meer, darinnen er beweiſen will, daß in puncto regiminis & rituum die Engliſche Kirche nichts habe, was nicht auch in den transmarinis eccleſiis ſeye, zu welchem Ende er unter andern auch die Pfälziſchen Kirchen bisweilen in exemplum ziehet. Der Churfürſt bemerket: Ich hab es, nemlich das angerühmte Buch.

Herr Mieg beſchlieſſet den Brief alſo: „Ich finde zu Cambridge eine feine Ge„legenheit die linguas orientales zu exerci„ren. Dergleichen zu Oxford noch nicht „habe antreffen können. Ein frommer und „in denſelben wohl exercirter Mann, Mſr. „Bouncley, den Ihro Churfurſtl. Durchl. „wohl kennen, offerirt mich an ſeinen Tiſch „zu nehmen, und täglich eine Stunde In„ſtruction zu geben. -- London den 16. „Aprill 1663.

Der Churfürſt bemerket bey der Uebung des Miegs in orientaliſchen Sprachen: er thut wohl; und zu dem Namen Bouncley hat er hinzugeſchrieben: ein ehrlich, diſcreter, gelehrter Mann.

§. 2.

§. 2.

Desselben Bericht, wie die Hebräische Litteratur in der Pfalz empor zu bringen.

Hier ist der an den Churfürsten Carl Ludwig gerichtete Aufsatz (b):

„ Damit denen Studiosis die Lust zu dem „ Studio Linguarum -- und der Fleiß in „ demselben vermehret werde, -- würde „ dienlich sein, wann 1) diejenige, so von „ Churpfalz beneficia genieſſen, und zum „ Dienst der Kirchen auferzogen werden, „ sich mit mehrern Eyfer auf diese Studia „ zu legen, angehalten, andere aber von „ den Professoribus Theologiæ darzu an„ gemahnet würden; wann 2) in den ex„ aminibus Theologicis oder pro miniſte„ rio, wie bishero geschehen, also und noch „ ernstlicher auf das Hebräische, und den „ Verstand nicht allein des Psalterii, sondern „ des ganzen Original-Texts gesehen und „ gedrungen würde; wann 3) in den Dis-

„ pu-

(b) Den eigenhändigen Aufsaz, habe ich dem Herrn Ehegerichts-Directori, J. F. Mieg, dem Enckel unsers J. F. Mieg, überlassen.

„ putationibus Theologicis die Studioſi an-
„ angewehnt würden, die dicta S. S. aus dem
„ Original-Text zu citiren: doch damit es
„ auch andere Zuhöhrer verſtehen mögen,
„ mit angehängter lateiniſcher Verſion; wann
„ 4) dieweil ja das utile bey mehrern præ-
„ ponderirt, auch viel von weiter Fortſetz-
„ ung dieſes ſtudii (darzu ſie ſonſten Luſt
„ genug hätten,) abgeſchrecket werden, daß
„ ſie nicht wiſſen, wie ſie damit emergiren
„ und ihr Glück machen können, Churpfalz
„ ſich gnädigſt wolte gelieben laſſen, einige
„ ingenia, die darzu am tüchtigſten würden
„ gefunden werden, zu ſeligiren, und die-
„ weil, wer viel vornimmt, in keinem ex-
„ cellirt, einig und allein dem Studio lin-
„ guarum & rerum orientalium zu wid-
„ men, ſubſidia neceſſaria ſubminiſtrando
„ & certam promotionis ſpem faciendo;
„ welche alsdann, -- Zweifels ohn etwas
„ ſonderbares darinnen präſtiren, und alſo
„ zu allen Zeiten Leut gefunden würden, wel-
„ che durch eine ſo nothwendige Wiſſenſchaft
„ dem Vatterland Nutzen und Ruhm ver-
„ ſchaffen könnten. -- Heidelberg den 28.
„ Sept. 1668.

Die-

Dieſer leztere Vorſchlag hat dem Churfürſten Carl Ludwig ſonderlich gefallen. Den J. A. Eiſenmenger, (der einen ungemeinen Eifer bei der Hebräiſchen Sprache im Collegio Sapientiæ gezeiget,) wolte er nach Orient reiſen laſſen. Eiſenmenger hielte ſich auch ſchon auf Churfürſtliche Koſten in Holland und Engelland auf, ehe er aber ſeine orientaliſche Reiſe recht antretten konnte, ſtarb der Churfürſt. Sehet Schudts Jüdiſche Merkwürdigkeiten Theil I. S. 436. §. 59.

§ 3.

Von ſeinen Schriften.

Dieſelbe habe ich in den Ergözlichkeiten S. 40. u. f. angeführet, wo aber noch folgendes zu bemerken:

S. 52. iſt ein Fehler in Anſehung der im November 1673 gehaltenen Diſputen vorgegangen. Sie ſolten ſo auf einander folgen:

D. 5. Nov. *poſitiones thrologicae* de origine peccati *ad Cateches. Palat. quaeſt.* 5. 6. 7. defendente M. *Theobaldo Schönawero*, Baſiliensi.

D. 29. Nov. *poſitiones theol.* de ſervo arbitrio *ad Catech. Palat. quaeſt.* 8. reſpondente

dente *Joh. Chriſtiano Dynaſt*, Heidelberg. alumno Electorali.

§ 4.

Von ſeinem Gefängnis.

A. 1689. nahmen ihn die Franzoſen als eine Geiſel mit ſich weg, wovon man *Fabricii* vitam, (welches Heidegger den Operibus *Fabricii* beifüget,) S. 110; wie auch des Heideggeri vitam, (ſo mit den Exercitationibus biblicis abgedruckt iſt,) §. CXLV. nachſehen kann. Ein Brief des Joh. de Spina vom 3. Merz 1689, welcher das damalige Elend lebhaft ſchildert, und wohl ganz abgedruckt zu werden verdiente, hat von dieſer Ergreiffung des J. F. Mieg ganz beſondere Umſtände.

§. 5.

Von dem Beruf nach Gröningen.

Damit ware man ſchon eine Zeitlang in Unterhandlung.

I) Die Curatores zu Gröningen beriefen ihn a. 1690. pridie *Idus* Decembris

bris (c) Sie bieten eine Besoldung von 1500. Holländischen Gulden, und freye Wohnung (*domum provincialem a locationis pretio liberam*) an.

II) Im Kirchenrath wurde beschlossen, alles anzuwenden, um unsern Mieg zu Heidelberg zu behalten. Dieses gereichet ihm gewiß zur Ehre. Man vergleiche *Fabricii* vitam S. 119.

III) Miegii epistolam ad *Mens. Altingium*, Consulem Groninganum, scriptam Heidelbergæ VIII. Idus Febr. 1691. hat der seelige Gerdes den *Miscell. Groning.* T. III. fasc. I. p. 57-60. eingerücket. Einen andern an den Gerhard Alting (d) d. 9. Jan. 1691. geschriebenen Brief, will ich aus dem Manuscript abdrucken lassen.

Viro

(c) Das Original hat der Herr Ehegerichts-Director Mieg.

(d) Das Original habe ich dem Herrn Ehegerichts-Directori Mieg überlassen.

Viro clariſſimo
Gerhardo Altingio
S. P. D.
Joh. Fried. Miegius.

Ante octiduum literas non ad te ſolum, ſed & ampliſſimum patruum tuum, Conſulem, ut & viros clariſſimos, *Lammertſium*, *Braunium*, *Zaunſchlifferum* dedi; ex quibus mentem meam in obſequium vocationis honorificæ pronam potuiſtis intelligere. Auſus fui ſaltem explanationem vel confirmationem quorundam diſtinctiorem efflagitare. Idque feci ea interpretationis æquioris fiducia, cui eventum, minimum eatenus, ut benignos petito interpretes inveniat, reſpondere optem. Spero autem, & in reipſa obtinenda non multum fore difficultatis, quando plerorumque jam ante ſpes per literas facta eſt; & quod ſollicitudinem pro vidua attinet, ea minus judicabitur iniqua, cum & aliis, & nominatim amico meo optimo, cl. *Pauli* p. m. cum et ille Groningam peteretur, promiſſa in eum eventum facta recorder. Mihi tamen, poſt divinum Numen, ita a DD. Cu-

ratorum benigna, quoad ista, voluntate, & vestro amicorum consilio pendere certum est, ut carere aliquali emolumento, quam per preces importunas extorquere quidpiam malim. De loci determinatione quod monui, in eum sensum nequaquam trahi velim, quasi primi loci prærogativam clarissimo *Braunio* præreptam vellem, cujus ego tanti facio amicitiam, ut si optioni etiam meæ res relinqueretur, eandem ipsi forem ultro, ætatis etiam & meritorum ratione habita, delaturus; sed quod definiri tamen rem ex nobilissi. & amplissi. DQ. Curatorum arbitrio, etiam propter alterum, qui advocandus dicitur, Theologum, omnemque adeo dubitandi occasionem præscindi, consultum putem. Ut ne porro, post impetratam, quam exspecto, responsionem vestram moras diuturniores, prætextu dimissionis ab Electore Sereniss. obtinendæ, nectere velle videar, jam nunc ego literas ad Ipsum supplices hoc nomine *Neoburgum* misi, spartamque quam heic in Academia & Senatu Ecclesiastico sustineo geminam resignavi, facturus proxime in consessu Academico idem. Nec de consensu Principis diffido. Te autem V. C. ceu com-

compertæ fidei amicum, & qui in inchoato negotio ad exitum optatum perducendo benevolentiam mihi tuam porro probare ſtudebis, non dubitavi ea de re, deque pleniſſimo adeo animi mei propoſito reddere per haſce jam in anteceſſum certiorem, ſic ea notitia, quomodo expedire optime judicabis, uſurum. Vix tamen erit, ut *ante nundinas* Paſchales vel extricare me heic negotiis penitus, vel cum familia itineri committere queam. De Lectionum tamen termino, poſt ferias initiali, cupio mature edoceri. Valere te & fautores, quos ſupra nominavi, cunctos ac ſingulos opto animitus. Heidelbergae die 9. Jan. 1691.

P. S. Non ferent, ut ſpero, ægre nobiliſſ. DD. Curatores, quod reſpondere ad literas eorum honoratiſſimas differo, quoad, impetrata ab Electore Sereniſſimo dimiſſione gratioſa, certam adventus mei ſpem facere poſſim.

Unſer Mieg ware hier wegen ſeiner etwa nachzulaſſenden Wittib beſorget. Er lebte auch zu Gröningen nicht lange. Braunius, auch ein Pfälzer, hielte orationem funebrem in obitum *J. F. Miegii*, und

Joh. Menſinga ließ den 3. Sept. 1691. ein Programma funebre vorhergehen.

II.

Von einigen Engelländiſchen die Pfalz betreffenden Schriften.

§. 1.

The Life of Henry *Prince of Wales* -- *by Dr. Thomas Birch.* London in 8. wird in der Brittiſchen Bibliotheck B. 5. St. 2. n. 7. S. 174 - 181. bekannt gemacht, und S. 178. folgendes daraus gemeldet.

„ Der Pfalzgraf Friedrich, welcher „ hernach mit der Princeſſin Eliſabeth, „ Heinrichs Schweſter, vermählet wurde, „ wünſchte ihm in einem Briefe aus Sedan „ den 10. Dec. 1605. wegen ſeiner wun„ derbaren Erhaltung (bey der Pulverver„ ſchwörung) in den zärtlichſten Ausdrü„ cken Glück. Und S. 180. heißt es:

„ Den Schlus des Werks macht eine „ Sammlung von 22. Briefen, die Hein„ rich theils ſelbſt geſchrieben, theils ihn „ und ſein Leben betreffen.

Wir

Wir lernen daraus, daß man Pfälzischer seits vielleicht schon dazumal an die Verbindung mit Engelland gedacht habe.

§. 2.

A declaration of the Pfaltzgraves: concerning the Faith and Ceremonies professed in his Curches. According to the Originall printed in the High Dutch, translated by I. R. London 1637. 6. Bogen in 4. Ist eine Pfälzische *Declaration*, betreffend den Glauben und die Ceremonien, welche in ihren Kirchen bekannt werden, aus dem hochdeutschen übersezt durch *I. R.* Hier kommen aus dem 1607 zu Heidelberg gedruckten ausführlichen Bericht, was die Reformirte Kirchen in Deutschland glauben oder nicht glauben; item was sie für Ceremonien gebrauchen oder nicht gebrauchen, einige Capitel vor, nemlich das 1. 2. und 10. welches hie die dritte Section ausmacht. Worauf dann aus dem Deutschen Original auch der Beschlus übersezet wird. Der ausführliche Bericht, der damals groses Aufsehen verursachte, wird iezt selten

angetroffen. Die Engelländische Uebersezung ist bei uns gewiß eine Seltenheit.

§. 3.

Anno 1637. ließ der Churfürst Carl Ludwig, das merkwürdige Manifest ausgehen, wovon Rusdorf der Verfasser ist, wie Joannis in praef. ad *Pareum* S. 62. aus einem Brief des Rusdorfs an den Cammerarium schlieset, der sich in Monumentis Pietatis P. II. S. 409. findet, und hernach in den 1725. herausgekommenen Consiliis *Rusdorffii* in Collect. epist. n. 131. S. 206. abgedruckt ist. Aus dem 126. Brief S. 198. 199. den Rusdorf aus London (e) Nonis Maji 1637 geschrieben, ist dieses noch deutlicher, wo er von seiner Bemühung und Arbeit in dieser Sache redet, und von den verschiedenen Ausgaben folgendes meldet:

„ Exemplaria *Germanica*, ad quae po-
„ tissimum, tanquam ad fontem, respicie-
„ tur,

(e) Nicht an Henrich Alting, wie man aus der Ueberschrift schliesen solte, sondern, wie aus dem Innhalt zu ersehen, an Theobald Mauritium.

„ tur, ut pulchris apud vos typis, h. e. „ *Elzevirianis* evulgentur, tu operam da- „ bis. *Latina* & *Gallica* vel iisdem, vel „ aliis exſcribi poſſunt.

Kurz vorher hatte er geſagt, daß die Engelländiſche Ueberſezung mit Königlicher Bewilligung erſcheinen ſolle, und ſezt S. 199 hinzu:

„ Interea velut in anteceſſum typis „ mandari operae pretium duxi *Pomi Pa-* „ *laeſtini evaporationem*; - - hunc librum „ prodromum eſſe volo illius alterius. „

Dieſer Tractat, (der alſo den Rusdorf auch zum Verfaſſer haben wird,) hat im lateiniſchen folgenden Titel: *Pomi Palaeſtini evaporatio h. e. enotatio reſponſorum & reſcriptorum in cauſa Palatina nuper datorum, cum annexa brevi Demonſtratione nullitatum, quibus clandeſtinae de translatione Electoralis Palatinae dignitatis & ditionum in Bavaricam gentem diſpoſitiones laborare oſtenduntur.* Londini 1637. in 4. die an den Churfürſt Carl Ludwig gerichtete Dedication iſt unterſchrieben *Votradus a Frubach.* In Placcii und Mylii

Iii Theatr. Anonym. & Pseudon, finde ich von dieser Pieçe nichts. Gryphius in apparatu *de scriptoribus Hist. sec. XVII.* p. 112. und Joannis in præfat. ad Pareum S. 66. haben *Pomi Palaestini evaporationem anti-Bavaricam* vom Jahre 1644. Wenn diese *evaporatio* mit unserer Schrift einerley ist, so würde im Jahr gefehlet seyn. Folgende Engelländische Uebersezung ist bei uns rar: *The evaporation of the Apple of Palaestine: That is the Sifting of the Answeres and Rescripts, lately given, in the cause of the Restitution of the Palatinate* &c. London, 1637. in 4. Hier ist die Dedication unterzeichnet: *Volradus a Trubach.* Und so müste Rusdorf in dem Verzeichnis der Pseudonym. entweder den Namen *Frubach* oder *Trubach* führen. Dieses siehet vielleicht auf seinen Geburtsort, indem die Grabschrift sagt: *natus Aurbachii*, wie dieselbe in den von Herrn Casparson 1762. in 8. herausgegebenen Nachrichten von dem Leben J. J. von Rusdorf S. 72. abgedruckt ist, und wo S. 13. unten in der Note dieses *Aurbachii*, durch Auerbach, einer Stadt im Zweybrückischen, erkläret wird. Es liegt

auch

auch ein Auerbach in der Oberpfalz, wovon Struvs Pfälz. Kirchenhist. Cap. II. §. 12. S. 25. handelt.

§. 4.

The Primitive Practise for Preserving Truth: by sir SIMONDS D'EWES. London, 1645. in 4. Das Exemplar welches sich vorhin unter meinen Büchern befand, hat folgende geschriebene Dedication: *Illustriss. Sereniſſimoque Principi CAROLO LUDOVICO Comiti Palatino Rheni S. R. Imperii Archidapifero Principi Electori Duci Bavariae &c. humillime D. D.*

SIMONDS D'EWES.

Diesen Namen hatte der Verfasser eigenhändig hinzugesezet.

§. 5.

Des Durells Tractat, wovon Mieg im vorhergehenden Artickel §. 1. S. 10. 11. geredet, kann auch einigermassen hiehin gebracht werden.

III.

Einige Pfälzische Urkunden das Closter Chumbd betreffend.

Bei der Schafnerey Chumbd befindet sich ein Mst. in Folio unter diesem Titel:

Ernewerung und Beschreibung des Closters Chumbd habenden Rechten ꝛc. beschehen durch mich Balthasarn Castelhun, der Churfürstlichen Pfaltz Verwaltungs Renovatorn und ermeltes Closters Schaffnern, seithero ich Anno 1600. in Diensten gewesen.

Hier sind einige Urkunden, die man aus den dazumal noch vorhandenen Fasciculis documentorum diesem Msto. einverleibet hat.

I. d. a. 1250. (f)

„ Otto von Gotts gnaden Pfalzgra-
„ ve by Ryn Hertzog zu Bayern und Ag-
„ nese

(f) Dieses S. 282. eingerückte Document ist genommen ex Fasciculo gezeichnet mit C.

„ nese (g) sin eheliche Gemahl und auch
„ Ludwig ihr beider Son, heil allen den
„ die diesen Brief ansehendt, vorzustehen
„ dem Heil unser Vorelter und unser Se-
„ len ernewern wir dem Nonnen Closter
„ zu Chombde die Gnadte die ihm von un-
„ sern Eltern und Altvordern verliehen ist,
„ und setzen und bereden das festiglichen,
„ daß keiner unser Amtlüthe oder Schef-
„ fen von iren Gefällen, die ihm jtzund
„ fallende sind in den Thalen zu Diebach
„ und zu Bacharach Schatzung oder Zoll
„ fordern sollent, und wer diese Gnadte,
„ die wir dem Closter von unser Mildigkeit
„ verliehen han, übergreifft oder übergreif-
„ fen wolte, der solte befinden unser aller
„ schwerste Ungnadte, zu Sicherheit und
„ Behaltung der vorgeschriebenen Dinge so
„ han wir demselben Closter diesen gegen-
„ wärtigen Brief gegeben befestet und be-
stä-

(g) Sie hieß also Agnes und nicht Gertrud. Mann vergleiche die vom Pfalzgrafen Friedrich Henrich ins lateinische übersezte *prosapiam Palatinorum* des Widekinds in von Byler Libell. rar. Fasc. I. S. 152. und des Parei *Hist. Palat.* S. 131.

„ stätet mit unserm Insigel gegeben zu
„ Velburg (h) in dem Jar nach Gotts Ge-
„ burthe da man schreibt MCCL. (i) - -
„ den fünfzehenden Aprilis.

II. d. a. 1335. (k)

„ Wir Rudolph und Ruprecht (l)
„ von Gotts Gnaden Pfalzgraven bey
„ Rhin und Hertzoge zu Bayern thun kundt
„ allen

(h) Velburg kommt vor in der Theilung die *Ludovicus* Bavarus Imperator mit den Kindern des Rudolphi um das Jahr 1329. vorgenommen. S. Joannis adnot. ad *Parei* Hist. Pal. S. 162. auch befindet sich Velburg unter denjenigen Oertern, die 1507. dem Pfalzgrafen Otto Heinrich zuerkannt wurden. S. Joannis *Miscella* S. 68. 69.

(i) Hieraus sehen wir also, daß Otto illustris nicht 1248. oder gar 1245. gestorben. S. den Widekind in v. Bylers libell. rar. Fasc. I. S. 154. und des Herrn Regierungs-Rath Wedekinds Dispüt. *de Ottone factis & meritis illustri* S. 28. not. Z.

(k) Findet sich in Mst. S. 283 - 285. und ist auch abgeschrieben ex Fasciculo gezeichnet mit C.

(l) Hieraus könnte man muthmassen daß diese Brüder schon 1335. die Regierung gemeinschaftlich geführet.

„ allen die dieſen Brief anſehendt, daß
„ wir han geſehen die Brief (m) - - - und
„ wir Rudolph und Ruprecht - -
„ vorgemeldt, dieweil wir umb heile un-
„ ſer und unſer Eltern Seelen geneigt ſein
„ zu allen geiſtlichen Perſonen mit milder
„ Gunſt nachzuſolgen die Fußſtapffen unſers
„ Vaters und unſer Voreltern, ſo ernewen
„ wir und beſtätigen mit dieſem gegenwer-
„ tigen Brieff dem Cloſter Chombde und
„ den geheiligten Nonnen die Gnadte die ihn
„ verliehen iſt von unſern Eltern = = und
„ ſetzen das feſtlich und gebieten, daß keiner
„ unſer Amptleuth oder Zöller von ihren
„ Güttern und Gefällen, die ſie jetzun hand
„ in den Thäler zu Diebach, Bacharach
„ und zu Caube von Schatzung oder Zol-
„ les wegen ichts von ihn heiſchen oder for-
„ dern ſollen, = = zu = = kundlichen Ge-
„ zeug ſo ſindt unſer Inſiegel an dieſen Brief
„ ge-

(m) Sie beruffen ſich hier auf verſchiedene Pfalzgräfliche Briefe, des Otto (deſſen Brief wir in der erſten Urkunde S. 26-28. geliefert,) des Ludewigs und Rudolphs.

„ gehangen, gegeben zu Fürstenberg (n)
„ in dem Jahr unsers Herren da man
„ schreibt MCCCXXXV. uff den Tag als
„ heilige Creutz funden wardt.

III. d. a. 1506. (o)

„ Wir Johannß von Gotts gnaden
„ Pfalzgrav bei Rhein Hertzog in Bayern
„ und Grav zu Sponheim erkennen in die-
„ sem Brieffe, alß Irrung und Spenne zwi-
„ schen der würdigen andächtigen unser lie-
„ ben besondern Frawen Dorothea Zyl-
„ chen Eptißin zu Chombd an einem und
„ unsern angehörigen des Pfarrvolks da-
„ selbst andern Theils entstanden, beruren
„ Glockhabern und Glockbrod, nemlich von
„ iglichen Haußgesäß ein Brod und ein Sim-
„ mern Haber, das dann gemeldter Eptiß-
„ in in 3. Jaren nicht worden, auch eines
„ Chor-

(n) Den Kindern Rudolphi wurde um 1319. Fürstenberg zugetheilet S. Joannis adnotat. ad *Pareum* S. 161. Widekind in v. Bylers *libell. rar.* Fasc. I. S. 156. sezet bey Bingen *Furstenbergum* castellum Palatinum.

(o) Findet sich im Mst. S. 27. a. 28. b. und ist hergenommen ex Fasciculo F. n. 2.

„ Chorrocks halb, deß dann ſie jedweders,
„ ſo der vergänglich, machen zu laſſen nit
„ ſchuldig zu ſein vermeynen. Welcher Irr-
„ thumb ſie ſich vor uns zu gütlicher Ver-
„ hör erbotten, daß wir ihn uff heut vor
„ unſer Räthe nemlich (p) Johann Bren-
„ ner (q) von Löwenſtein Hoffmeiſter,
„ Meinhardt von Coppenſtein Ambt-
„ mann zu Creutznach, Caſpar Cratz von
„ Scharffenſtein Ambtmann zu Simmern
„ und Emich von Simmern Cantzler,
„ Dag geſetzt und nach beiderſeits Verhör
„ und guten übergebenen Wiſſen und Wil-
„ len nachfolgendermaſen entſcheiden ſind,
„ nemlich daß ein jeglich Haußgeſäß obge-
„ melten Kirchſpiels und Pfarrvolks ge-
„ meiner Eptißin und Convent hinführo
„ eines jeden Jahrs ein Glockbrod und ein
„ Simmer Haber, wie bißher und von al-
„ ters geſchehen iſt, geben ſollen, und umb
„ den Ausſtand der 3. Jahren iſt gütlich ab-
„ ge-

(p) Hieraus lernet man des Herzogs Johann des I. Hofbediente kennen. In der folgenden Urkunde werden noch andere genennet.

(q) In der folgenden Urkunde heiſt er Johann Bremer von Löwenſtein.

„ geredt, daß gemelte Eptißin den armen
„ Leuthen das mildiglichen nachlaſſen ſoll.
„ Fürter des Chorrocks halber, ſo der Zeit
„ abgängig, ſoll von dem Kirchſpiels Volck
„ beſtellet und einem Pfarrer zur Hand ge-
„ liefert, und ſo der verſchlieſſen ſoll als-
„ dann von Eptißin und Convent zu Chomb-
„ de dem Pfarrer dargethan werden, daß
„ hinfüro von gemelter Eptißin und Con-
„ vent auch dem Kirchſpiels Volck je ein
„ Theil umb das andere den Chorrock zu hal-
„ ten vollenzogen werden ſoll. Das zu Ur-
„ kundt haben wir unſer Inſigel an die-
„ ſen Brief, der zweene gleichlauts, je-
„ dem Theil einer übergeben, thun hencken.
„ Datum Simmern uff Montag nach St.
„ Albann Tag An. Dom. MDVI.

IV. d. a. 1507.

In dem Mst. wird Fol. 15. a. geſagt, daß das Cloſter allerhand Streit des Weidgangs halben gehabt, der a. 1507. durch Herzog Johann verglichen worden, laut verſiegelten Vertrags in Faſciculo gezeichnet mit D. n. 2. Die Copie ſteht Fol. 15. b. „ 20. a. alſo:

„ Wir

„ Wir Johannß = = erkennen in die-
„ sem Brieff daß wir durch unsere Räthe,
„ nemblich Johann Bremer von Löwen-
„ stein Hoffmeister Herr Reichardt Gra-
„ mon von Nickendick Doctor und Probst
„ Zugk von Wildberg Henrich von Ne-
„ tzenhausen, Dietrich von Monneal
„ Haußhoffmeister, und Emich von Sim-
„ mern Cantzlern heut dato darin handlen = =
„ lassen = = deß zu Urkund haben wir un-
„ ser Insiegel an diesen unsern Entscheidts-
„ Brieff, der zween gleichlauts, der Ap-
„ tisin und Convent des Gottshauß zu
„ Combde einem, und unsern angehörigen
„ der Gemeinde zu Chumb den andern
„ übergeben, thun hencken. Datum Sim-
„ mern uff Donnerstag nach unser lieben
„ Frauen Tags Assumptionis, Anno Do-
„ mini MDVII.

V. d. a. 1574. (r)

„ Wir Reichard von Gottes Gnaden
„ Pfaltzgrafe bey Rhein und Hertzog in Bay-
„ ern — als weiland unser liebe andächtige

(r) Stehet im Mst. Fol. 304. b. - 307. a.

„ Eva von Löwenstein Abtißin unsers
„ Gotts Hauß Chumbd — den Hoff zu
„ Sabershausen (s) -- verliehen hat -- von
„ Wort zu Wort hernach verzeichnet:
„ Wir Eva von Löwenstein Ebtißin
„ und Convent des Closters Chumbd --
„ geschehen 1572. uff Sontag den 7. Tag
„ Christmonath.
„ Wann aber gemelt Gottes-Hauß sampt
„ allen desselbigen zugehörigen Höff, Gütern,
„ Zinsen, Renten und Gefällen, wo die ge-
„ legen, nach tödlichen Abgang mehr berühr-
„ ten Abbatißin an uns den Landsfürsten
„ gekommen, und uns darin zu disponiren
„ und zu ordnen gebühret, als haben Wir --
„ solche Beständnus erneuert -- und des
„ zu Urkundt haben wir unser mehrer Secret
„ an diesen Brieff thun trucken, der geben
„ ist zu Simmern den 19. Augusti 1574

VI, d. a. 1602.

Aus dem Manuscript fol. 289. B. ersiehet man, daß der Jmbs so etwann in den bei-

(s) Jm Mst. Fol. 304. b. wird hinzugesetzt, Sabershausen liege im Beckheimer Gericht trierischen Bischthumbs.

beiden, zu Steeg gelegenen, und den Klöstern zu Chumbd und Ravengiersberg zugehörigen, Höffen gegeben worden, allerley Unordnungen veranlasset, und daß die Geistliche Verwaltung deswegen geklaget. Der Churfürstliche Befehl an die Ambtleute zu Bacharach ist Fol. 291. a-292. b aus Fasciculo D. also abgeschrieben:

„ Friedrich Pfaltzgraffe Churfürst. Liebe „ getreue - - wiewohl wir nicht gerne dem „ Gegentheil etwas an ihren alten nutzbar„ lichen Gerechtsamen entziehen zu lassen, „ sondern vielmehr sie bey solchen, wie auch „ diesem Accidental, da der Mißbrauch „ nit zu sehr eingerissen, zu handhaben ge„ meinet; Jedoch nachdem diese Imbs - - „ also mißbraucht worden, daß es billig län„ ger nicht zu gedulten - - so haben wir zu „ Abhelffung solches Streits, vor gut ange„ sehen, und ist hiemit ins Werk zu richten „ unser Befehl an euch, daß für diß und „ künftige Jahre obige Imbs nit mehr be„ sucht, noch zugelassen, aber anstatt dessen „ alle Jahr von beeden Höffen in allem 1. „ Ohm Wein und 4. Gulden an Gelt dem „ Rath zu Bacharach gelieffert, und solches „ nachgehends entweder zu gemeinen Nutzen,

„ oder aber, weil es ohne das viel armer
„ Leuth in den Thäler hat, zu dem Allmo-
„ sen gegeben, und daselbsten ausgetheilet
„ werden solle. — An dem verricht ihr Un-
„ sere gnädige zuverläßige Willung und
„ Meinung. Datum Heidelberg den 25.
„ Sept. 1602.

IV.

Melanchthoniana.

§. 1.

Die Bemühung um des Melanchthons Briefe haben Kenner von je her gebilliget. Und so waren ihnen die vom Herrn Strobel neulich zu Aldorf herausgegebene *Melanchthoniana* ein recht angenehmes Geschenk. Ich will bey dieser Gelegenheit einige die Pfalz betreffende, und erst kürzlich gedruckte Briefe anzeigen.

1) Mit dem in der Pfälzischen Geschichte so berühmten Ulrich Sitzinger unterhielt er einen freundschaftlichen Briefwechsel. Das an diesen Sitzinger a. 1547. 6. Cal. Sept. abge-

abgelaſſene Schreiben hat Hr. Strobel S. 142 - 147. nebſt einigen Lebensumſtänden deſſelben abdrucken laſſen. Melanchthon ſchreibt: *epiſtolas aliquot accepi tuas*, und ſetzt hinzu: *ego ſi vivam, etſi ad aliquot Academias invitatus ſum, tamen in patria vivere malim.* Des Sitzingers an Melanchthon 1557. d. 21. Octobr. und 1559. d. 12. Sept. gerichtete Briefe lieſet man in des Herrn *Crollii* comment. *de Cancellariis & Procancellariis Bipont.* S. 159 - 165.

II) Hr. Strobel liefert uns S. 147-152. das an den Pfalzgrafen Wolfgang a. 1556. die Jacobi Apoſtoli abgeſendete Judicium, worinn Melanchthon ſonderlich gegen die Wiedertäuffer eiffert. Und darauf ſcheinet die Stelle aus des Sitzingers Brief vom 21. Octob. 1557 ihre Abſicht zu haben, die in Crollii comment. S. 161. alſo vorkommt: *quod Anabaptiſtas -- ſuis coloribus depinxiſti -- principis mei, -- & meo quoque nonomine privatim gratias ago.*

Doch kann ich noch einige andere Stücke hinzufügen.

§. 2.

Melanchthon ſtudirte zu Heidelberg.

Davon kann man Adami vitam Melanchthonis in vitis Theologorum S. 328 (t) nachſehen. In unſerer Univerſitäts-Matrickel lieſet man in rectoratu II. Mag. *Johannis Wyſers* de *Oberſpach*, Jurium Licentiati: „intitulatus eſt XIII Oct. „ 1509. **Philippus Swartzerd de „ Brethen.**

In Tomo III. *actorum & geſtorum Facultatis Philoſophicae Heidelbergenſis ab anno* 1501. *usque ad annum* 1544. findet ſich Fol. 45. B. folgendes:

„ *Quarto Id. Junii* 1511. *ad baccalau-* „ *reatus gradum de via antiqua admiſſi* „ *ſunt* - - Philippus Swarzerdt *de Bret-* „ *ten.* **Melanchthon hat hier die ſechſte Stelle.**

§. 3.

(t) Sehet auch Strobels *Melanchthoniana* S. 51.

§. 3.

Deſſen Brief *ex autographo*, *d. a.* 1524.

Das autographum iſt in dem Tom. III. *actorum Facultatis Philoſophicae* Fol. 114. a. eingeklebet.

Optimis viris D. Philoſophiae Doctoribus & univerſae commanipulationi facultatis artium, amicis ſuis S.

Eximii viri, tametſi non ſum meritus cur a vobis tam ſplendido munere donarer, tamen gratum eſt ſtudium & voluntas mihi veſtra. Nam cum hunc honorem mihi habuiſtis, ſentio virtuti & literis, quarum me ſtudioſum eſſe plerique tum arbitrantur tum praedicant, habitum eſſe. Neque vero meo officio defuturus ſum, ſicubi viciſſim gratificandi vobis occaſio fuerit oblata, daboque operam, ne in ingratum collocatum hoc beneficium videri poſſit. Qualis qualis enim ſum, certe bene merendi de publicis ſtudiis voluntatem nemo in me unquam deſiderabit. Valete viri optimi. Datum domi *noſtrae* Brethæ *poſtridie aſcenſionis Chriſti.*

Philippus Melanchthon.

Zur Erläuterung dieſes Briefs müſſen wir folgendes aus *Tomo* III. *actorum facultatis Philoſoph.* hinzufügen:

„ Anno 1524. in Profeſto Aſcenſionis „ a Decano *Martino Frecht* Ulmenſi, pro„ poſitum, ut facultas artium -- doctiſ„ ſimum illum *Philippum Melanchthonem*, „ qui eo tempore in patriam *Brettam*, pa„ rentes inviſurus redierat, aliquo munus„ culo honorarent. --- Decretum eſt, ut „ argenteo ſcypho donaretur, ut, ſi for„ taſſis per facultatem artium, cujus olim „ alumnus fuerat, in eo aliquid (u) offi„ cii neglectum fuiſſet, id eo munusculo „ qualicunque reſarciretur. Fuit autem „ confectus argenteus ſcyphus cum coo„ perculo & celatura inſigni XIII. unci„ arum (vulgo Lott Silbers) uncia pro „ XVII. alb. quarum valor fuit VII. „ flor. $\frac{1}{4}$ fl. Deinde artifici pro celatura „ & deauratione ſuperioris partis dati 2. „ Flor. Quem ſcyphum præſente D. *H.* „ *Buſch-*

(u) Es war ihm nemlich die dazumal geſuchte Magiſter Würde abgeſchlagen worden. S. Adami vita Theol. S. 329.

„ *Buſchio* latinæ Linguæ Profeſſore & D.
„ *Symone Gryneo* Græcæ Profeſſore (a *Me-*
„ *lanchthone* litteris ſuis *Brettam* vocatis)
„ Decanus Facultatis *Philippo* commen-
„ davit.

Sonſten gehöret auch hierher, was Strobel S. 8. 9. meldet:

„ Im Jahr 1524. reiſete Melanchthon
„ in Begleitung Camerarii -- nach Bret-
„ ten in ſein Vaterland. Melanchthon
„ hielte ſich einige Zeit bey den Seinigen
„ auf; ſeine Gefährten aber begaben ſich nach
„ Baſel, um den groſſen Eraſmum zu ſehen
„ und zu ſprechen. Bei ihrer Rückkunft
„ holten ſie Melanchthon zu Bretten wieder
„ ab, und verfügten ſich nach Heidelberg.

§. 4.

Melanchthon beſucht Heidelberg.

Da ich von dieſer Ankunft im Jahr 1524. (die Hr. Strobel beſchreibet) nichts beſonderes finde, ſo will ich vom Jahr 1557. dasjenige melden, ſo Herr Strobel gar nicht hat. Da Melanchthon 1557. nach Worms

reiſete, kam er auch nach Heidelberg. Er wurde durch den Poſthius, (der einer der erſten Sapientiſten zu Heidelberg geweſen) auf dem Collegio Sapientiæ mit einer Rede und einem Gedicht empfangen. S. Adami *vitas Medicorum* S. 331. Hier zu Heidelberg wurde ihm das Abſterben ſeiner Frau bekannt gemacht. S. Adami vitas Theol. S. 350.

§. 5.

Deſſen Brief an Michael Diller.

Reverendo viro, eruditione & virtute praeſtanti

Michaeli Dillero

Docenti Evangelium in Eccleſia Dei in aula inclyti Electoris Palatini, Promotori ſuo cariſſimo S. P.

Reverende vir & cariſſime frater! Etſi multa triſtia ſpectacula in his confuſionibus generis humani oppugnant adſenſionem de providentia, tamen anteferamus hanc ἀποδειξιν, impoſibile eſſe, totam hanc hominum naturam ſumma arte factam, & veſtigia Dei multa geren-

gerentem, casu ex atomis confluxisse, & tantum ad interitum nasci. Hac erecta cogitatione quaeramus Deum in ea doctrina, quam certis testimoniis tradidit, & opponamus eam spectaculis, quae adsensionem concutiunt. Sciamus nos esse membra externae Ecclesiae Dei, & eam ornare studeamus, & piorum laborum socios complectamur. Cognosces autem hunc Paulinum Ursinum *virum honestum & prudentem esse, & praeclare eruditum. Dederam ei literas ad comitem* Ludovicum *in* Konigstein. *Sed serius eo venit. Postea ad vos accessit, ubi si vobis non promisisset reditum, jam ei in nostro oppido docendi Evangelii ministerium mandaveram, quia eruditio, modestia & pietas ejus eximia est. Quare tibi eum commendo. Synodus in urbe* Partenope *indicta a Ducibus* Saxoniæ *fratribus non coiit. Mitto quae de* articulis Francofordianis *respondimus senatui* Norimbergensi. *Bene vale & saepe ad nos scribito. Die triumphi Christi.*

Philippus Melanchthon.

1) Diesen Brief habe ich in der Bibliothek meines werthen Freundes, des Herrn Kirchen-

Kirchenraths und Predigers Waltz im Mst. angetroffen, wo es heißt: *descripta est die 8. Octobr.* 1695. *ex ipso* Melanchthonis *autographo, quod dominus* Deslochius, *inspector Neostadiensis, asservat.*

II) Da hie von den *articulis Francofortianis* die Rede ist, so scheinet der Brief vom Jahr 1558. zu sein. Dann in diesem Jahr wurde ein Compositions-Tag zu Frankfurt angesetzt, und darauf ein consensus über die 4 noch streitige Artickel aufgerichtet, wo Melanchthon die Feder geführet. Man kan davon des Struvs Pfälzische Kirchenhistorie S. 63-65. und die daselbst angezogene Schrifsteller, nachsehen, auch noch des Saligs Geschichte der Augspurgischen Confeßion B. III. S. 363. und des Gerdes motus Eccles. Brem. tempore Hardenbergii suscitat. S. 45-47. hinzufügen. Das durch den Melanchthon den Nürnbergern a. 1558. d. 14. Maji ertheilte Bedenken, über diesen Frankfurter Abschied, ist in den Unschuldigen Nachrichten a. 1716. S. 13. abgedruckt, und davon redet eben Melanchthon in dem Beschluß unsers Briefs.

III)

III) Da ich keinen Paulinum Urſinum kenne, ſo ſolte ich faſt eine Muthmaſſung wagen, und dadurch den *Zachariam Urſinum* verſtehen. Da dann entweder ein Gedächtnis-Fehler des Melanchthons könnte angenommen, oder aber behauptet werden, der Abſchreiber des autographi Melanchthoniani habe hier wegen der undeutlichen hand des Melanchthons nicht recht geleſen, oder aber Melanchthon habe dieſen *Zachariam Urſinum* in einer andern Abſicht *Paulinum* genannt. Melanchthon hat auch mehrmalen unſerm *Urſino* Empfehlungs-Schreiben ertheilet. Und da derſelbe a 1557. 1558. eine gelehrte Reiſe gethan, ſo könnte er auch damals zu Heidelberg geweſen ſeyn. Es müſte ſich alſo dieſe Sache kurz vorher zugetragen haben, ehe Urſinus nach Breßlau berufen wurde, welches im September 1558. geſchahe. S. Adami vitas Theologorum in vita *Urſini* S. 531. Wenn alſo ſchon damal Urſinus nicht nach Heidelberg kame, ſo wurde er doch der Pfalz auf eine andere gelegenere Zeit durch die Fürſehung aufbehalten. Doch dieſes alles iſt nur eine Conjectur, und wird mir angenehm ſeyn, wenn man einen *Paulinum Urſinum* anderswo ausfündig machet. V.

V.

Erinnerungen und Verbesserungen bey einigen neuern Schriften, mit Absicht auf die Pfalz.

Hie wird man sich ohnehin nicht um den Rang zanken. Ich folge der alphabetischen Ordnung. Und so nehme ich die erste Stelle ein.

§. 1.

C. Büttinghausen,

Drey Stücke meiner Ergözlichkeiten sind 1766 - 1768. zu Zürich gedruckt worden. Ich habe davon schon etwas (x) gesagt, und finde noch folgendes zu erinnern.

St. I. S. 9. habe ich irrig vermuthet, die Stelle 1 Joh. V. 7. seye in der 1568. zu Heidelberg gedruckten Bibel von den damaligen heimlichen Feinden der Dreieinigkeit ausgemustert worden, dann dieselbe ware dazumal noch in keiner deutschen Bibel, wo man Luthers Version beybehalten hat, abgedruckt.

St.

(x) In der Vorrede, und im 1. Artickel §. 3.

St. I. S. 13. und St. III. S. 27. wird von einer kleinen Schrift des Jo. Baders gehandelt. Hätte ich damals gewust, daß Loescher in Hist. motuum B. I. S. 135. die Veranlassung derselben schon gemeldet, so hätte ich den Auszug aus der Baderischen Vorrede kürzer fassen können. Doch habe ich daraus einiges, worauf Loescher nicht gemerket, von dem Herzog Ludwig und der Zweybrückischen Reformation angeführet. Sonsten habe ich diese Pieçe deutsch vor mir gehabt, da sich Loescher auf ein lateinisches Exemplar zu berufen scheinet.

St. III. S. 17. verwundert man sich, daß Gerdes, in Hist. motuum Eccles. in civitate Brem. tempore *Hardenbergii* suscitatorum, nichts von einem hiehin gehörigen Erastischen Brief gemeldet habe. Allein Hr. Gerdes hat sich S. 57. not. c. darauf berufen.

§. 2.

J. A. Fabricius.

Von dessen *Bibliographia antiquaria* hat Hr. Schaffshausen die dritte Ausgabe

An-

An. 1760. zu Hamburg beſorget. Wo ich folgendes bemerke:

S. 50. werden Zweybrückiſche Orationes de caſtro *Frifels* und *Caſſella* angeführet, ſolte heiſen *Trifels* und *Cuſſella*. Der Fehler mit dem Wort *Frifels* wird zweymal begangen, indem man dieſe Pieçe erſt dem Joannis, und alſobald darauf dem *Crollio* beyleget.

Bei S. 70. l. 1. iſt zu bemerken, daß An. 1760. ſchon die dritte Ausgabe des beliebten *Compendii antiq. Graec.* unſers Hr. D. Brünigs heraus ware.

S. 388. wird von der Stiftshütte (de Tabernaculo Moſaico) gehandelt. Die hiehin gezogene Dispüten unſers Hrn. D. Miegs *de fatis tabernaculi Davidici* ſind gar übel angebracht. Sie beſchäftigen ſich mit Amos X. 11.

S. 393. wird die von J. F. Mieg 1673. zu Heidelberg gehaltene Dispüt, *de gloria templi ſecundi* irrig in das Jahr 1653. verſezet.

S.

S. 436 - 438. hätte man, bei dem groſſen Verſöhnungstag, des J. H. Hottingers *Miniſterium ſolennis expiationum diei* Tiguri 1754. in 4. nicht vergeſſen ſollen.

Bei S. 620. iſt zu erinnern, daß J. F. Mieg den Tractat des *Maimonidis* de juramentis nicht nur überſezet, ſondern auch mit Anmerkungen erleutert habe, wie ich ſchon in meinen Ergözlichkeiten St. III. S. 51. gezeiget.

Da S. 641. de ſacerdotibus vitio corporis laborantibus, und von der Hottingeriſchen Schrift gehandelt wird, ſo hätte man auch die Schriften des Joh. ab Hamm nennen ſollen. Ich habe An. 1756. Disquiſitionem, *an Sacerdotes vitio corporis laborantes commederint ſanctiſſima*, ex ſcriptis *Ioh.* ab *Hamm*, *I. H. Hottingeri* ac *B. S. Cremeri* collectam, in 8. herausgegeben.

S. 648. wird bey den Römiſchen Antiquitäten auch des Horchens polemiſch-Theologiſcher, gegen die Meß gerichteter Tractat *de Sacerdotio Romano* angebracht,

wo man sich aber gar nicht auf die Römische, wol aber auf die Jüdische Alterthümer beruft. Diesen Fehler habe ich schon in *incunabulis Typographiae Oppenheimensis* S. 12. entdecket. Eben dieses hat auch hernach Herr Haas in der Horchischen Lebensbeschreibung S. 225. erinnert.

§. 3

C. R. Hausen.

Der IX. Theil von der allgemeinen Weltgeschichte ist auch so, daß man ihn besonders haben kann, unter diesem Titel in 8. gedruckt:

„ Geschichte der Deutschen von den „ Herrn Guthrie und Gray aus dem „ Englischen übersezt. Mit Anmerkungen, „ Zusäzen und Verbesserungen von dem „ Herrn Carl Renatus Hausen. Leip„ zig 1767.

Aus der Vorrede ersiehet man, wie diese Geschichte verbessert worden, und die Hallische neue gelehrte Zeitung vom Jahr 1767. n. 50. S. 398. 399. schreibt davon also:

„ Die

„ Die Engelländer, welche in Anse-
„ hung deutscher Sachen gewiß nicht kleine
„ Versehen zubegehen pflegen, haben es
„ auch in dieser Geschichte nicht an Fehlern
„ manglen lassen. Dahero ware eine sorg-
„ fältige Verbesserung des Originals schlech-
„ terdings nöthig.

Es ist noch einiges zu verbessern, das in der Pfälzischen Geschichte Verwirrung anrichten könnte.

S. 3. n. f. wird *Hagenberg* gerühmt, wo man unsern *Hachenberg* nennen wolte.

S. 67. l. 1. wird gesagt, Ludwig seye ohnweit Maynz auf der Insel Ingelheim gestorben. Ingelheim liegt auf dem festen Land. Es soll also heisen: auf einer Insel bei Ingelheim. Wie auch so der seelige Schoepflin in der Abhandlung *de Caesareo Ingelheimensi Palatio*, in den Actis Academiae Theodoro - Pal. B. I. S. 316. den Sterbort dieses Keysers aus den *anal. Bertin. Metens. & Fuld.* genau bestimmet.

S. 180. wird gemeldet, Heinrich IV. seye zu Pöckelnheim in verhaft genommen

worden. Die Pfälzer kennen kein Pöckelnheim, wol aber ein Beckelnheim. In der 1732. zu Zweybrücken gehaltenen Rede *de dioecesi Beckelnheimensi* wird S. 6. auch diese Gefangennehmung erzählet, und in der note bemerket, daß Beckelnheim bei den Alten verschiedentlich geschrieben werde, aber nirgends heist es Pöckelnheim.

S. 230. wird Otto Graf von Wittelsbach ein Stammvater des gegenwärtigen Hauses Bayern genannt. Er ist der Stammvater des Pfälzischen und des Bayerischen Hauses.

Was S. 232. von dem Mißtrauen des Keysers Friedrich I. gegen diesen Otto erzählet wird, scheinet mir gar nicht wahrscheinlich.

S. 350. wird unter den Churfürsten, die Heinrich den VII. erwählet, der Pfalzgraf und Stammvater des gegenwärtigen Hauses Bayern gesezet. Dieses könnte einige Leser auf den irrigen Gedanken bringen, als wenn dazumal das Wahlrecht bei der Bayerischen Linie gewesen. Allein Churfürst

Ru-

Rudolph I. von der Pfalz erwählte diesen Heinrich, ja er wurde hie zum Schiedsrichter angenommen,

S. 422. wird von der Rupertinischen Theilung gehandelt. Das Theilungs-Instrument ist erst nach dem Tod des Ruperti recht zu Stand gekommen, wie schon Joannis gegen den Reiger in der ausgelöschten Simmerischen Linie S. 4. 5. 6. bewiesen hat.

S. 518. lieset man:

„ Carl befand sich damals in Spanien, „ und der Churfürst von der Pfalz ward „ abgeschickt, ihm seine Wahl anzukündi„ gen.

Dazumal ware Ludwig V. Churfürst von der Pfalz. Nicht dieser Churfürst, sondern der Pfalzgraf Friederich, der hernach unter dem Namen Friedrich II. zur Chur gelangte, wurde nach Spanien abgeschickt.

S. 536. wird Philipp, der Wien so tapfer vertheidigte, des Pfälzischen Chur-

fürsten Bruder genannt. Er war ein Brudersohn des damaligen Pfälzischen Churfürsten Ludwigs, und ein Bruder Otto Heinrichs, der aber erst lange hernach Churfürst wurde.

S. 612. not. p. ist das 1609. Jahr ein offenbarer Druckfehler. Friedrich V. wurde 1619. König in Böhmen.

§. 4.

J. A. H. Heldmann.

J. A. H. Heldmann hat 1766. zu Lemgo in 4. herausgegeben: Schmausens Academische Reden und Vorlesungen über das teutsche Staatsrecht. Wir wollen nur etwas aus der Pfälzischen Geschichte hören.

S. 178. in der Note lieset man:

„ Bayern und Pfalz entstanden von „ den Grafen von Schleyern.

Und so findet es sich auch zweimal im Register unter den Artickeln Bayern und Pfalz

Pfalz. Daß es also kein Druckfehler seyn kan. Es solte Scheyern heisen.

S. 576. wird erzählet:

„ Friedrich der Siegreiche hatte eine „ Clare von Dettingen, die eine Nonne „ im Stift Obermünster zu Regenspurg „ ware, geheirathet.

Sie hieß Clara Dettin, nicht von Dettingen, wie Hr. Kremer in der Geschichte Friedrichs des I. B. I. S. 527. bewiesen. Doch dies Versehen ware bisher fast allen Schriftstellern gemein. Die erdichtete Nonne ist aber gar nicht zu verzeihen.

§. 5.

C. H. Müller.

Herr Müller ließ 1769. in 4. Drucken: *itineris sui in Helvetiam facti commentarios*, wo er auch, wie der Titel meldet, von der Mannheimer Academie und der Churfürstlichen Bibliotheck handelt.

S. 63. schreibt er dreimal *a Stempel*, wo er den in der Pfalz so verehrungswürdigen Namen *a Stengel* nennen wolte.

S. 119. wird ein zu Oppenheim 1619. gedruckter Tractat de Iohanna Papissa irrig auf das Jahr 1616. versezet.

§. 6.

J. H. Withof.

Der 1769. verstorbene Duisburgische Professor, Herr Johann Hildebrand Withof hatte eine besondere Stärke in der Geschichte (y). Aber man muß zur Demüthigung der historischen Einsichte erkennen, daß man hie nicht fürsichtig genug wandlen könne. Auch die gröste Männer straucheln, wenn sie sich auf ihr Gedächtnis verlassen, und historische Umstände so obenhin erzählen. Dieses mag folgende Stelle beweis-

(y) Die von Herrn Leidenfrost 1769. gehaltene oratio funebris hat S. 26. davon dieses: *praecipuus autem doctrinae* Withofianae *campus Historia fuit. - - Legebat autem fontes ipsos.*

weiſen, die wir in der 1753. herausgegebenen Withofiſchen Vertheidigung der Nachricht von *Valerando Polano* §. LXVII. S. 61. leſen, und die Hr. Freſenius in ſeiner Beleuchtung 1754. ſo hat vorbeygehen laſſen. Hie iſt dieſelbe:

„ Friedrich III. iſt es, der auf dem „ Reichstag zu Augſpurg An. 1560. im „ andern Jahr ſeiner Regierung, ſich in „ voller Verſammlung, wo der Kay„ ſer Ferdinand I. und verſchiedene Chur„ fürſten ſamt vielen anſehnlichen Mitglie„ dern des teutſchen Staatscörpers erſchie„ nen, durch ſeinen jüngſten Prinzen Joh. „ Caſimir die H. Schrift nachtragen ließ.

Hier ſind faſt ſo viel Fehler als Worte.

1) Wurde dieſer Reichstag nicht 1560. ſondern 1566. gehalten. Ich würde dieſes gern mit einem eingeſchlichenen Druckfehler entſchuldigen, wenn Hr. Withof nicht hinzugefügt hätte: im andern Jahr ſeiner Regierung. Dieſes führet uns allerdings auf 1560.

2) Ferdinand I. lebte dazumal nicht mehr. Maximilian II. ware hier gegenwärtig.

3) Johann Casimir ware auch nicht der jüngste Churfürstliche Prinz. Der jüngste, nemlich Pfalzgraf Christoph, ware eben in diesem 1566. Jahr Rector Magnificentissimus zu Heidelberg.

VI.

Von einigen Fehlern die Arnold und Struv in der Pfälzischen Kirchengeschichte begangen.

§. 1.

1) Arnold irret sich in seiner Kirchen und Ketzerhist. Th. II. B. XVI. c. VIII. §. 36. S. 698. wenn er schreibet, Diazius seye von seinem Bruder zu Nürnberg ermordet worden. Er verwechselt Nürnberg mit Neuburg an der Donau.

II) Arnold begehet Th. II. B. XVI. c. XVII. §. 14. S. 799. einen andern Fehler,

ler, indem er behauptet, Wilhelm Klebitz habe 1560. in dem Heidelbergischen Colloquio der Reformirten Parthey verfochten. Welches schon Struv in der Pfälzischen Kirchenhist. S. 103. n. **** bemerket. In der 1740. zu Schafhausen besorgten Ausgabe der Arnoldischen Geschichte wird in dem Anhang zu dem angeführten §. 14. dieses Versehen S. 1206. verbessert, indem daselbst aus dem Salig dieses Heidelbergische Colloquium genauer beschrieben, und an statt des W. Klebitz der Pet. Boquin genennet wird. Doch entstehet eine neue Verwirrung. Man redet hier S. 1206. vom Churfürst Otto Heinrich, der aber 1560. nicht mehr lebte, da man von Friedrich III. hätte reden sollen.

III) Was von dem Frankenthaler Gespräch noch zu verbessern ist, soll im folgenden §. n. V. vorkommen.

§. 2.

Auch in Struvs Pfälzischen Kirchenhist. ist vieles zu erinnern, z. B.

1)

I) S. 14. wird des Pfalzgrafen Wolfgangs Schreiben vom Jahr 1518. aus dem Cyprian angeführt. Allein das Register, welches Struv vollständig und mit Fleiß einrichten lassen, verführet hie den Leser, indem es diesen Wolfgang, den Bruder des Churfürsten Ludwigs V. mit dem Herzog Wolfgang von Zweybrücken vermenget, da doch Struv S. 9. denselben des Churfürsten Bruder nennet. Bey dieser Gelegenheit fält das Versehen des Herrn G. C. Giese einem jeden in die Augen, wenn man in dessen Nachricht von der Bibelübersetzung D. M. Luthers I. Theil (Altdorf 1771 in 8.) S. 48. §. 8. folgendes lieset:

„ 1518. reisete Luther nach Heidel„ berg mit Empfehlungsschreiben von Chur„ fürst Friedrich an Wolfgang, Chur„ fürst von der Pfalz.

II) S. 27. 28. hat Struv bey der Nachricht vom Joh. Schwebel verschiedentlich geirret, wie schon Joannis Miscell. S. 236. §. 3. und Crollius orat. *de Anvilla* S. 68. erinnert haben.

III)

III) S. 32. und 85. redet er sehr unbestimmt von den Consiliis die Melanchthon den Pfälzischen Churfürsten gegeben, wie man in einem anderen Artickel sehen wird.

IV) Die falsche Citation aus dem Alting, da Struv S. 67. 68. den Pfalzgraf Wolfgang, (den Bruder der Churfürsten Ludwigs V. und Friedrichs II.) mit dem Churfürsten Otto Heinrich vermenget, hat Joannis Miscell. S. 241. schon bemerket.

V) S. 242. 243. §. 62. wird von dem Frankenthaler Gespräch gehandelt, und

a) Das Protocoll, so 1573. zu Heidelberg in 8. gedruckt worden, angezogen. Ich habe diese Peiçe auch in 8. gesehen, weiß mich aber des Druckjahrs nicht recht zu besinnen. Arnold in der Kirchen und Ketzerhist. Th. II. b. XVII. c. XVII. §. 15. S. 800. beruft sich auf eine Ausgabe in 4. vom Jahr 1573. Meine Edition in 4. ist 1571. zu Heidelberg herausgekommen. Sonsten belehret uns Gerdes in Hist, Reform. T. III. S. 217. u. c. daß Caspar Heidanus,

Pre-

Prediger zu Frankenthal, dieſe Acta Frankothalienſia auch ins Niederländiſche überſezet habe.

b) Werden die Namen der Wiedertaufferiſchen Lehrer angeführt, und n. * S. 243. bemerket, daß Arnold l. c. S. 201. dieſe auch angeführt, aber etwas corrupt. Es iſt wahr, dieſe Namen ſind bei dem Arnold (edit. noviſs.) S. 800. ſehr fehlerhaft abgedruckt, aber auch Struv hat hier nicht alle Fehler vermieden. Er hat S. 242. einen Bühel und Federer, wie auch einen Otto von Hörel, die im Protocoll Büchel, Frederer und Otto von Hövel genannt werden.

VI) S. 267. §. 70. wird behauptet, Friedrich III. habe A. 1575. das merkwürdige Geſpräch mit dem Heinrich von *Anjou* gehalten, da derſelbe durch Heidelberg nach Frankreich zurückgegangen. Dieſes habe ich ſchon 1762. in der Anmerkung über den §. III. cap. VII. des Pfälziſchen Staatsrechts S. 16. §. VII. n. III. wiederleget.

VII)

VII) S. 310. l. 13. wird Herzog Johann von Zweybrücken zum Churfürsten gemacht. An statt der Worte: dahero der Churfürst wohl thäte, solte es heissen: dahero der Pfalzgraf wohl thäte.

VIII) S. 371. l. 13. Er (Johann Casimir) schrieb 1579. an seinen Herren Bruder Pfaltzgraff Johansen, muß so verändert werden: an seinen Herren Vetter.

IX) Dasjenige was Struv S. 1368. §. III. vom Stempelpapier hat, wird in Johannis Miscell. S. 269. verbessert.

VII.

Von Pfälzischen Inscriptionen und Grabschriften.

§. 1.

In Armsheim (z)

Die Ueberschrift an der Reformirten Kirchenthür ist jezt nicht mehr wol zu lesen. Doch findet sich davon folgende Abschrift im Kirchenbuch:

„ Anno

(z) Es liegt nicht weit von Alzey.

Anno Domini MCCCCXXXI. i. vigilia ascenſionis Domini ob reverentiam mirifici ſanguinis Domini noſtri Ieſu Chriſti inceptam erat fundamentum ſtructure hujus Eccleſie ſub Illuſtri Principe Duce Bav. & Comite Palatino Stephano, *nec non Magnifico Domino* Friderico *Comite Velden. Dominantibus, & ſub eadem data poſitus & locatus erat primus lapis ſtructure ſupradicte Eccleſie, tempore Reverendiſſimi in Chriſto Patris & Domini Domini* Conradi *Archiepiſcopi Moguntini, & honorabilis viri Domini* Conradi Odenkemmer *de* Bibelnheim, *Paſtore ejusdem Eccleſie pro tempore regente.*

Armsheim wurde, wie die Urkunde in Joannis Miſcell. S. 24 = 27. beſagt, Anno 1444. dem *Ludovico* Bipontino in der bekannten Erbfolgs = Ordnung beſtimmet, welche der Herzog Stephan und Graf Friederich von Veldenz feſtgeſezet. Und das ſind eben diejenige, die in dieſer Armsheimer Inſcription als regierende Herren gerühmet werden. Die Redensart: *ob reverentiam mirifici ſanguinis* ſiehet ohne Zweifel auf Waltdüren und auf das 1330. Jahr. Mann wolte nemlich jezt nach 100

Jah-

Jahren das Andenken dieſer Sache beibehalten und fortpflanzen. Davon kann man eine zu Würzburg 1589. in 4. gedruckte Pieçe nachſehen, die folgenden Titel hat: *de ſacrae Waltdurenſis peregrinationis ortu & progreſſu.* Wo man das Wunder ungefehr auf das 1330. Jahr ſezet. Die Eugeniſche Bulle von 1445. iſt auch daſelbſt abgedruckt. Doch laſſet uns nach Armsheim zurückkehren. In der Kirche habe ich beſonders folgende Grabſchriften auf 2. neben einander eingemauerten Steinen beobachtet.

a.

Anno domini MCCCCXXXIII. obiit Seyfrianus *de* Lewenſtein *Armyger Procurator hujus Eccleſie feria tertia poſt Greg. Pap. cujus anima requieſcat in pace.*

b.

Anno domini MCCCCLI. quarta decima die menſis Nov. obiit Domicella Margretha *de* Heppenheim *cujus anima requieſcat in multa pace amen.*

Vielleicht kann die erſtere Grabſchrift einen Zuſaz zu der ältern und mittlern Lö-

wenſteiniſchen Geſchichte abgeben, wovon Herr Kremer eine beſondere Abhandlung den *Actis Academiae Theodoro Palatinae* B. I. S. 322 - 373. einverleibet hat.

§. 2.

Zu St. Lamprecht.

In der Reformirten Kirche habe ich dieſe Grabſchrift bemerket:

Anno Domini MCCCC. XXX. III. Die ſancti Medardi obiit Arnolt Schleder *Armiger de* Lachen.

Auf dem Catholiſchen Kirchhof auswendig an der Kirchen lieſet man folgendes:

Anno Domini 1544. Die 3. Aprilis obiit Dna Brigita *ab* Armaſtorff *cujus anima requieſcat in pace.*

§. 3.

Zu Oppenheim.

Ich finde mich verpflichtet zu bekennen, daß in meiner Rede *de fatis Collegii Sapien-*

pientiae S. 8. 9. die in der Catharinen Kirche befindliche Grabschrift des Gelphius ganz verkehrt und unverständlich abgedruckt worden. Auf dem Stein lautet sie also:

In spem Laetae Resurrectionis
Per Christum.

Epitaphium Viri Clar. Et Doctiss. D. *Adami Gelphii* De Re literaria Et Publica Hac Optime Meriti Qui Diem Suum Obiit Idus Sept. Anno Christi M. D. LXXII.

Gelphius hic carnis compage solutus Adamus
Ad propriae natae dulce quiesco latus.
Hoc pater infelix illi quod lumina clausi,
Claudere quae potius debuit ipsa mihi.
Hoc iterum felix huic quod post funera jungor
Proximus in coelo proximus ut tumulo.

Sonsten hat mir ein guter Freund vor einigen Jahren folgende Grabschrift des Jacob Koebels mitgetheilet:

Iacobus Koebel Scriba Oppenheimiensis obiit ultima Ianuarii anno XXXIII.

H. Eobanus Heſſus.

In obitum *Iac. Koebelii* 1553.

Hac eſt Koebelius fatis Iacobus in urna
Conditus exigua conditione ſui.
Nam pietas, doctrina, ſapientia, virtus
Exiguo claudi non potuere loco.

Da ich eben dieſen Freund neulich wegen den Jahren XXXIII. und 1553. befragte, ſo erhielte zur Antwort, daß dieſer Grabſtein von den Franzoſen, die ihr Mehl in der Kirche gehabt, ganz verdorben worden, und daß man alſo jezt nichts davon beſtimmen könne.

§. 4.

In Simmern.

Schon vor 3. Jahren habe ich aus einer Simmeriſchen Grabſchrift eine bißher in Vergeſſenheit gekommene Albertam entdecket, und davon in dem Progr. *de Alberta Friderici III, Electoris Palatini primogenita* gehandelt. Da aber noch verſchiedene zu zweifeln ſcheinen, ſo wird es nöthig ſeyn die Sache in ein näheres Licht zu ſezen.

1)

I) Die Pfälzische Geschichtschreiber zählen gemeiniglich 10. Kinder des Churfürsten Friedrichs III, sechs Söhne, nemlich Ludwig, Hermann Ludwig, Johann Casimir, Christoph, Albert und Carl, und 4. Töchter nemlich Elisabeth, Susanam Dorotheam, Annam Elisabeth, und Cunigundam Jacobäam. Sehet Quirini Reuteri *auctar. Hist. & Chronolog. de Friderico III*, welches sich in Cisners *opusc.* S. 302. 303. befindet, womit Pareus in *Hist. Palat.* S. 278. 279. und andere übereinstimmen.

II) Diese betrachten den Ludwig als den erstgebohrnen, und behaupten, daß die beide Prinzen Albert und Carl in ihrer Kindheit gestorben. In dieser Absicht lieset man in Widekinds *prosap. Pal.* oder in van Bylers libell. rar. Fasc. I. S. 237, daß Friedrich III. vier Söhne gehabt, das ist, vier erwachsene.

III) D. H. von Finsterwald vom Pfälzischen Hause nimmt auch 10. Churfürstliche Kinder an, kehret aber die Ordnung der Prinzen um, und macht den Albert

zum erstgebohrnen, indem er S. 216. also schreibet:

„ *Albertus* n. 1538. Er starb aber „ schon in seinem 15. Jahre 1553.

IV) Andere aber vermehren diese Zahl. Ritterhus in Tabb. und der Verfasser der *Tabb. Tubingenſium*, ja selbst Tolner *Tab. C.* haben 2. Albertos, und sagen, der eine sey 1538. den 4. April gebohren, und An. 1553. gestorben; der andere aber sey gebohren 1546 und 1547. gestorben. Endlich füget der Verfasser der *Tabb. Tubingenſium* eine Pfalzgräfin Albertam hinzu, wovon alle Pfälzische Schriftsteller stillschweigen.

V) Joannis bleibt bey der Zahl von 10. Kindern stehen, und beruft sich in addendis & emendandis ad *Pareum* S. 621. nicht nur auf die vorhin n. I. angeführte Zeugnisse, sondern auch auf die Grabschrift der Mariä, der ersten Gemahlin Friedrichs des III. wo ausdrücklich gesagt wird, daß dieselbe mit ihrem Herrn VI. Söhne und IV. Töchter gezeuget habe.

VI)

VI) Wer wollte diesem Monument wiedersprechen? Die Sache ist ausgemacht, in Ansehung der 6. Söhne, aber nicht in Ansehung der 4. Töchter. Auf der Grabschrift, die in Parei *Hist. Palat.* S. 278. und in D. H. von Finsterwald S. 216. vorkommt, sind nur 4. Töchter aufgezeichnet. Allein M. Adami apogr. Monument. Heidelb. hat S. 3. die Grabschrift also geliefert: *als sie VI. Söne und V. Döchter gezeuget.* Und dieser Leßart ist auch der seelige Kayser im Schauplatz der Stadt Heidelberg S. 49. gefolget. Und daß Friedrich III. ausser den 4. Töchtern, die in der Pfälzischen Geschichte bekannt sind, noch eine Albertam gehabt, beweise ich aus der Simmerischen Grabschrift.

VII) Dieselbe findet sich in dem Reformirten Antheil der Simmerischen Kirchen, und zwar bei der Hauptthür zu der Herzoglichen Gruft. Oben siehet man eine runde Figur mit dieser Umschrift: *Christus Iesus Rex Regum Dominus Dominantium.* Das Epitaphium lautet also:

Deo Opt. Max. S.

Ergo ſic videam labi per viſcera mortem
Nec mihi quod dederit claros fortuna parentes
Regibus aedita quod atavis Palatinaque dicor
Non profuit miſerae magnum Bajoaria nomen
Aſt quia crudelem Chriſtus per tartara mortem
Fregit & obtulerat ſua regna petentitibus ultro
Non queror in tenebris lucem mox ipſa viſura.

Vixi annos XIIII. menſes XI. dies XV.

Anno Domini MDLIII. d. XIX. Martii iſt in Gott (aa) verſcheiden die hochgebohrne Fürſtin Freulein *Alberta* Pfalzgräffin bey Rhein und Hertzogin in Bayrn der Seelen der allmächtig ewig Gott gnädig ſy. Amen.

VIII) Man könte mir einwenden, auf den Abſchriften der Epitaphiorum Simmerenſi-

(aa) Hier ſtehen deutſche Buchſtaben auf dem Stein.

ensium, die sich hie und da in Pfälzischen Bibliothecken befinden, stünde nicht *Alberta*, sondern *Gilberta*. Und diese *Gilbertam* hat auch Herr Andreä in seinem 1771. den 15. Sept. herausgegebenen Progr. *de Simmera Palatina* (bb) S. 22. aus einer von dem seligen Herrn Pfarrer Keyser erhaltenen Abschrift, in dem Text abdrucken lassen, und sezt unten in der not. q. hinzu: apud V. C. *Büttinghausen* in cit. Program. legitur *Alberta*. Ich muß gestehen, daß ich hier Anfangs einigermaßen in Verwirrung gerathen. Solte ich dann die beidemal, da ich diese Grabschrift betrachtet, so sehr in dem Na-

(bb) Da ich die Epitaphia selbst gesehen, kann ich noch folgende kleine Umstände verbessern.

S. 22. sind, zwischen den bemerkten Beckischen 3. Kindern und den beiden opfernden, die Worte: Gehorsam ist besser als Opfer, ganz vergessen.

S. 24. n. x. anstatt *Rovengirsburg* stehet auf dem Epitaphio *Ravengirsburg*. Vor ihres Fleisches, hat die Grabschrift: unsers Fleisches. Daselbst heisset es nicht, *ihr juncker und Ehetragt*, sondern *ihr lieber Juncker und Ehevogt*.

men geirret, und *Alberta* anstatt *Gilberta* gelesen habe? Ich schrieb deswegen an meinen Bruder, den Herrn Inspector Dupont zu Simmern, und erhielte folgende Antwort:

„ Die Pfalzgräfin heisset auf dem Epi-
„ taphio nicht *Gilberta*, sondern *Alberta*.
„ Darauf können sie sich sicher verlassen. Es
„ stehet hier auch *Bajoaria*, nicht *Bojaria*,
„ wie Herr Andreä hat. Man lieset auch
„ verscheiden, Freulein, und sy.

Und so ist die n. VII. gelieferte Grabschrift in allen Umständen von dem Herrn Dupont, der dieselbe auf das genaueste etliche mal durchgegangen, befestiget worden.

IX) Diese Alberta ist, wie man aus dem Epitaphio ersiehet, den 4. April 1538. gebohren, und kann also die erstgebohrne Tochter des Churfürsten Friedrichs III. der sich 1537. den 12. Junii mit der Maria von Brandenburg vermählet hatte, gewesen seyn.

X) Allein, die Pfälzische Schriftsteller kennen keine Albertam, eine Tochter

des

des Churfürsten Friedrichs III. Könnte sie nicht eine andere Pfalzgräfin seyn? Ich antworte, so lange man diese Albertam nirgends anders hinbringen kann, so behaupte ich 1) mit dem Verfasser der *Tabb. Tubingenſis* aus n. IV. daß Friedrich III. eine Albertam, und also 2) nicht vier sondern fünf Töchter gehabt; 3) daß sie, und nicht Ludwig, das erstere Pfalzgräfliche Kind gewesen.

XI) Da sie 1538. den 4. April gebohren, und 1553. den 19. Merz im fünfzehenden Jahr aus dieser Welt abgefordert worden, so scheinen einige etwas davon gehöhrt zu haben, verwandlen aber diese Albertam in einen Pfalzgrafen, der 1538. gebohren, und 1553. gestorben sey, S. n. III. und IV.

XII) Doch kann ich alles zurgewisheit bringen. Herzog Johann II. der Vater Friedrichs III. hat in seinem 1557. aufgerichteten Testament (cc) folgende entscheidende Stelle: „Un-

(cc) In den zu Mannheim in Fol. herausgegebenen *notamin. ſuper Struvii formula ſucceſſionis Sereniſſ. domus Palatinae*, in den Beylagen S. 30.

„ Unsern Leib begehren wir, daß der - -
„ in die Grufft, da unser lieber Herr Vater
„ Frau Mutter, unser liebe Haußfrau see-
„ lig, und unser liebes Enkelin, Fräulein
„ Alberta, - - gelegt und begraben werde.

VIII.

Aneckdoten von dem Pant. Candidus und Henr. Wern. Candidus.

§. 1.

Vom Pant. Candidus.

I. In *Bibliotheca Rhedigeriana* oder *Elisabethana* zu Breßlau findet sich Vol. IX. epistol. Mst. in Folio das Original, davon mir Herr Arletius vor einigen Jahren eine Abschrift gütigst zukommen lassen, und sich davor eine Gefälligkeit ausgehalten, die ich noch nicht erfüllen können. Er hat fast alles vom Opitz (dd) mit vieler Mühe

(dd) Herr Leßing schreibt davon in denen 1771. herausgegebenen Gedichten des Andreas Scultetus S. 17. 18. also:
„ Herr Arletius besitzet einen reichen Schatz
„ Von Opitianis, die entweder noch nie, oder
„ wenigstens nicht in den Sammlungen der
„ Opitzischen Werke gedruckt worden.

Mühe und nicht ohne Glück gesammlet, unter andern auch die höchstseltene Rede auf *Friedericum* V. comitem Palat. & Electorem. Ein wichtiges Stück gehet dem Herrn Arletius noch ab. Er hat nemlich längstens entdecket, daß die in Opitzs Werken vorkommende deutsche Rede vom Leiden und Sterben Jesu Christi vorhin lateinisch aufgesezt gewesen, diese Originalschrift aber nirgends finden können. Er wünschte sich von Heidelberg oder Strasburg, an welchen beiden Orten sich Opitz einige Zeit aufgehalten, nähere Nachricht. Meine Bemühung ware bisher vergeblich. Doch wir kehren zu dem Brief des Candidus zurück.

Clarissimo viro, nobilitate, doctrina & fide praestanti D. *Joanni Cratoni* caesareae Majestatis Medico primario Domino suo colendo.

Excellentissime vir. Cum tuo nomine liberalis mihi ex aula caesareana promissio facta sit, qua te mei rationem habiturum esse intellexi: ideo non putavi intermittere, quin Excellentiam tuam hujus rei commone facerem, teque monerem,

ut

ut hanc pro me ſolicitudinem deinceps quoque minime deponere velis. Non quod de tua benevolentia atque ſtudio dubitem, ſed ut intelligas quantopere gratum mihi ſit, ſi in hac cauſa mei gratia labores. Etſi igitur nihil flagito impudenter: Tamen a tua Excellentia peto, ut qui ſit in veſtra aula erga meas Muſas animus atque favor, tua opera atque literis cognoſcere poſſim. Nihil aeque amarum eſſe, *Seneca* ajt, quam diu pendere, & aequiore quidem animo ferunt, praecidi ſpem, quam trahi. Mihi tamen haec mora gravis non erit, dum ſciam, te hujus meae exſpectationis eſſe patronum. In quo officio viciſſim meam tibi gratitudinem promitto. Generoſo Domino *Itrein* nunc interpellatione moleſtus eſſe nolui. Atqui tuam Excellentiam oro, ut ei meis verbis ſalutem dicere velis. Inſcripſi ei aliquot Pſalmos carmine a me redditos, qui tamen adhuc in officina Typographica latent. Hanc ipſi voluntatem meam minime inviſam fore confido. Biponti 7. Dec. An. 1571.

Tuæ Excellentiæ addictiſſimus
Pantaleon Candidus.
Paſtor & Superintendens.

An

An dem Keyserlichen Hof müssen des Candidus Gedichte Beyfall gefunden haben, indem er hernach verschiedene derselben dem Keyser Rudolph II. dedicirte. Die Psalmos carmine redditos, wovon Candidus in dem Brief redet, sind mir noch nie zu Gesicht gekommen.

II) Ein ander Briefgen habe ich bei meinem Freund, dem Herrn Kirchenrath und Pfarrer Waltz mit dieser Bemerkung angetroffen: *Manuscriptum hujus epistolae asservat D.* Rexrath, *Pastor Hessensium Palatinus.* Hier ist es:

D. *Johanni Sturzio*, I. U. Doctori,
Adfini & Compatri suo Carissimo.

Bonus vesper carissime D. Adfinis. Exspatianti mihi in hortulo jam inciderunt hi versiculi de re, quam nosti:

Qua Christina suo cum fratre Ducissa sedebat,
Hic ego Pantaleon forte locatus eram:
Illa sed haereticum coram quia cernere nollet
Continuo sellis aufugit e mediis

Hanc

Hanc ubi me propter consurrexisse viderem,
Hac animo cristas erigo voce meo:
Assurgunt mihi Personae de stirpe Ducali,
An meus est igitur parvus habendus honos?

Faustissimam noctem precor tibi & tuis. Diurna lux me deficit nox ingruit. 12. Iunii 88. raptim Biponti.

T. Pantaleon.

Von dieser Pfalzgräfin Christina, einer Schwester des Herzogs Johann I. von Zweybrücken, kann man des Parei Hist. Palat. S. 199. nachsehen.

§. 2.

Von Henr. Werner Candidus.

In einem Aufsaz, den die Candidusische Freundschaft verwahret, finden sich folgende Umstände:

„ Henrich Werner Candidus ware
„ ein Sohn des Samuel Candidus (ee)
„ und

(ee) Die Lebensumstände dieses Samuel Candidus werden aus seinem Grabstein vorgestellet in Joannis Miscell. S. 168.

„ und ein Enkel des Pantaleon Candidus.
„ Er ware Feldprediger unter den Schwei-
„ zern und Hessen. Nach Endigung des
„ Kriegs wurde er von der Frau Landgräfin
„ zur Inspection zu St. Goar befördert,
„ und von daher als Prediger nach Rees be-
„ rufen. Herzog Friedrich sezte ihn als
„ Inspector nach Meysenheim. Zulezt
„ kame er nach Bergzabern, und starb
„ den $\frac{9}{19}$ Aug. 1679. im 64. Jahr.

Dieses will ich nun aus einigen merkwürdigen Briefen zu erleutern suchen.

I) Ehe er nach St. Goar gekommen, muß er Pfarrer zu Minnbach und Webenheim gewesen seyn. Hier ist ein Brief, den die siebenjährige Zweybrückische Prinzessin Elisabeth (ff) an Henr. Werner Candidus, Pfarrern zu Minnbach

(ff) Diese Elisabeth, eine Tochter Friedrichs Herzogen zu Zweybrücken, ware den 22. Merz 1642. gebohren, wurde 1667. an den Fürsten zu Anhalt-Bernburg, Victor Amadeus, vermählet, und starb den 17. April 1677. Sehet Joannis append. post. ad *Parei* hist. Palat. S. 472. und Finsterwald vom Pfälzischen Hause S. 845.

und Webenheim geschrieben, welcher der Vergessenheit entrissen zu werden verdienet:

Ehrwürdiger

„ Eure liebliche teutsche reymen von
„ meinem hochgeehrten herzlieben Monsieur
„ Papa (gg) habe ich empfangen, und dieselbe gelesen, welche mich hoch erfrewet. Undt
„ wie ich euch für solche Lobschrift sehr danke, also bitte ich den Allerhöchsten, daß
„ er mich mit seinem H. Geist allezeit regieren, und auß mir machen wolle einen
„ Spiegel aller Tugend, ein Cron aller
„ Ehren, undt ein Blum der Gottseelichkeit;
„ andern als ein zarter Tugend Spiegel vorzuleuchten, meinen hochgeehrten Fürstlichen Eltern ein werthe Ehren Cron zu
„ seyn und zu bleiben, dem Vatterland ein
„ unverwelkliche Blum und Zierde. Daran meine Hochgeehrte Fürstliche Eltern

an

(gg) Die Candidusische Freundschaft verwahret diesen Brief, und auch die hiehin gehörende Anecdote, daß man sich am Zweybrückischen Hofe recht darüber ergözet, wenn diese kleine Prinzessin, nach ihrer Gewohnheit gesagt: mein *Monsieur Papa.*

„ an guter Ufferziehung bishero in das sie-
„ bende Jahr meines Alters, welches ich den
„ 22. Mertz nach dem Willen Gottes erfül-
„ le, nichts ermanglen lassen. Wie ich
„ dann in dieser Zeit, neben den Haubtstü-
„ cken Christlicher Religion, den grossen
„ Catechismum bis uff die 119. Frag, 76.
„ Sprüch aus dem A. und N. Testament
„ außwendig gelernet, mit lesen und schrei-
„ ben, wie ihr hiebey zu sehen, so weit ge-
„ bracht, alles durch den Seegen Gottes,
„ dessen heiligen Schutz ich jetzt und allezeit
„ meine hochgeehrte Fürstliche Eltern, mei-
„ ne herzliebe Geschwistrige, wie auch euch
„ und das heilige Predigtamt trewlich em-
„ pfehle. Zweybrücken, den 24. Febr.
„ 1649.

Elisabetha Pfaltzgrävin.

II) Da dieser Candidus zu St. Goar als Inspector stunde, hatte er einige merkwürdige Handlungen mit dem, wegen seines Uebergangs zu den Catholischen, so bekanten Landgrafen Ernst. Ich besize *conversionis ad fidem catholicam motiva Sereniſſimi*

& Celsissimi Principis ac Domini D. Ernesti *Hassiae Landgravii, a fratribus Walenburgicis composita*, Coloniae 1652. in 4. wo auf dem Titelblatt hinzugeschrieben ist: ex dono Principis me possidet *Henricus Wernerus Candidus*; Auf dem Rand hat unser Candidus hin und wieder einiges bemerket. Einen kurzen Briefwechsel zwischen dem Landgrafen und dem Candidus habe ich durch Vorschub des Herrn Pfarrers Kuhn von Ober-Moscheln erhalten. Hier ist er aus dem Original:

Durchleuchtiger, Hochgebohrner Fürst, gnädiger Herr,

„ Deroselben Instanz uff gestrige dis
„ putation habe mit underthänigen Gehor-
„ sam empfangen. Nun hat es mit Pe-
„ ter Nistern eine solche Gelegenheit, daß
„ er alle Stundt uff einem Nachen nach
„ Rheinfels zu fahren uffwarten muß: mit
„ mir aber, weilen E. F. G. nit schrifftlich,
„ sondern mündtlich wollen beantwortet seyn,
„ daß mir unmüglich fast abzukommen, nit
„ allein, weilen ich uff die morgende Vor-
„ beraitung zu S. Goars Haußen, und uff

„ den

„ den übermorgenden newen Jars Tag zu
„ Studiren hab, ſondern mir auch gegen
„ Caſſel hoch verantworttlich fürfallen wür-
„ de, uff E. F. G. Reſidenz zu einer
„ Diſputation und mündtlichen conferenz
„ allein mich einzulaſſen: da ich doch ver-
„ meyne E. F. G. an meiner geſtrigen
„ underth. Verantworttung einen gndl. ſat-
„ ten Genuegen werden haben können.
„ Verbleibe

Ew. Fr. G.

S. Goar, den 30. Dec. 1656. unterthänigſt gehorſamer vorbit-
ter und Diener.

Henrich Werner Candidus.

Die Aufſchrift lautet alſo: *A Son Alteſſe Monſigneur* Erneſte *Landgrave de Heſſen* &c. *a Rheinfels.* Der Herr Landgraf ſande aber dieſen Brief mit folgender hinzugeſchriebenen Antwort zurück:

„ Es iſt eine ſchöne eures gleichen wohl
„ anſtehende Weiſe, einem Fürſten, der
„ euch aus gutherziger mainung undt mit
„ aller beſcheidenheit, als eures gleichen einer

„ thuen könte, ein undt anderſt zuſchreibet,
„ ſeinen Brief (hh) alſo wieder zurück zu
„ ſchicken. Man hatt ſich aber von euch
„ anderſt nichts zu verſehen, als wan ihr
„ nicht antworten könnet, das ihr dan
„ dieſen weg, um davon abzukommen ſu-
„ chen müſſet. Im übrigen kan ich gahr
„ nicht glauben, das man zu Caſſel mitt
„ mihr zu reden euch verbotten habe, dar-
„ an dan nicht viel gelegen, undt ich billich
„ die Schuldt trage, daß ich mich mit der-
„ gleichen ohnbeſcheidenen Leuten eingela-
„ ſen, man ſich dan auch nicht darüber ver-
„ wundern muß, daß ſie alle terminos ci-
„ vilitatis überſchreitten. Gleichwie ihr
„ aber meines Schreibens nicht ſeit wehrt
„ geweſen, alſo, halte ich, wird es auch das
„ letzte ſein, deſen ich euch würdigen wer-
„ de, Gott und der Zeit alles anheimb
„ geſtellet. Zu

(hh) Candidus hatte nemlich ſeine Antwort auf den andern halben Bogen des Landgräflichen Briefs geſchrieben, und ſo alles überſchicket. Der Landgraf bediente ſich des Vergeltungsrecht, und ſendet hier mit ſeiner Antwort das Schreiben des Candidus zurück. Doch hat er den einen halben Bogen, worauf er zuerſt den Candidus eingeladen hatte, abgeriſſen.

Zu den Worten des Candidus: E. Fr. G. unterthänigst, gehorsamer Vorbitter, hat der Landgraf folgendes geschrieben:

„ Ich halte euch vor meinen Vorbitter „ nicht, weil ihr mitt mihr in pace Eccle„ siae nicht begriffen seit.

III) Wie dieser Candidus zu Meysenheim in Ansehung der vom Durão unternommenen und gesuchten Religions-Vereinigung gesinnet gewesen, will ich bey einer andern Gelegenheit zeigen.

IX.

Von *Pseudonymis* mit Absicht auf die Pfalz.

Hier sind einige, die entweder in Placcii und Mylii Theatris Pseudonymorum gar nicht vorkommen, oder bey welchen ich noch etwas zu erinnern gefunden.

Eusebius ALTKIRCHERUS.

Ist der Christoph Herdesianus, wie Placcius S. 34. n. 129. aus Frehers

Theatro erudit. lehret. Dieſes kann man auch aus den *Monumentis Pietat.* P. II. S. 76. befeſtigen. Der Tractat des *Altkircheri* de myſtico & incruento Eccleſiae ſacrificio iſt eigentlich in der Pfalz zu Neuſtadt an der Hardt A. 1584. in 4. herausgekommen.

Daphnaeus ARCUARIUS.

Hat eine Betrachtung des Ehſtandes, vom Ehbruch, der Ehſcheidung, und ſonderlich von dem vielen Weibernehmen 1679. in 4. herausgegeben, und zwar zu Heidelberg, wie man aus vergleichung mit andern deutſchen Schriften, die damals dort gedruckt worden, leichtlich merket. Der Verfaſſer iſt Laurentius Beger, damaliger Churfürſtlicher Bibliothekär. Von dieſer ſeltenen Schrift, die in Catalogo *Bünemanni* auf 5. Reichsthaler geſchäzet wird, kann man nachſehen Placcii Theat. Pſeud. n. 227. S. 72. 73. und n. 277. S. 88. Vogts catal. libr. rar. S. 44. (ii) *Fabricii* Hiſt. Bibl. B. V. S. 4.

Kle-

(ii) Vogt ſagt, unſer Tractat beſtehe aus 261. Seiten. Der Tractat hat nur 250. Seiten, wenn man aber die Vorreden, die ohne Seitenzahl abgedruckt ſind, mitrechnet, ſo können 261. Seiten herauskommen.

Klefeckers Bibl. erud. praec. S. 25. Speners theol. Bedenken B. III. S. 488. *Nova Miscell. Lips.* T. IV. S. 670. Ancillon Memoires S. 436. und Niceron Memoires B. IV. S. 172, oder in der deutschen Uebersezung B. IV. S. 340 - 350. Man kann noch folgendes bemerken.

1) Das theologische Heidelbergische gegen diesen Tractat gerichtete Programma ist auch in Fabricii Werken S. 641. abgedruckt.

2) Gleich darauf A. 1680. wurde unserm *Arcuario* zu Hamburg in 8. entgegen gesezet: *Pyrrhonii* und *Orthophili* Unterredung, wovon Sluter der Verfasser ist, wie er selbst beym Placcius n. 277. S. 88. not. a. bezeuget. In dieser Hamburgischen Wiederlegung wird S. 3 - 5. zimlich deutlich der Verfasser, der Arcuarius, entdecket, da man nicht nur von Heidelberg, als dem Druckort redet, sondern auch aus dem Tractat einige Stellen anführet, da sich der Verfasser vor einen guten Schützen hält, der mit Pfeilen und dem Bogen wohl umgehen kann. Das siehet auf den Namen Böger, oder Beger.

3) Benjamin Christoph Hermann hat in seiner, unter dem Vorsiz des S. J. Baumgarten 1739. zu Halle gehaltenen Dispüt, *de polygamia simultanea illegitima*, sonderlich sein Augenmerk auf diesen Arcanium gerichtet. Die Dispüt ist 1757. wieder aufgelegt worden.

Germanus BAJER.

Unter diesem Namen hat Herdesianus 2. Schriften gegen den Selneccer, und zwar die eine, wie ich gewis weiß, zu Neustadt A. 1583. in 4. herausgegeben. Sehet die *Monumenta Pietat.* P. II. S. 76. Placcius hat zwar in dem Register, v. *Herdesianus*, auch einen *Germanum Bayerum*, allein in dem Theatro selbst habe ich nichts von demselben gefunden.

Lazarus BENEVENTUS.

Lazari BENEVENTI Bononiensis exhortatio ad Germanos: ut deserta haeresi nunc tandem ad Catholicae Ecclesiae gremium redeant, ist unterschrieben: *Bononiae* MDCXXII. Es ist eine Satyrische,

zum

zum 30 jährigen Krieg gehörende, auf einen halben Bogen in 4. gedruckte Piece, wovon ich bisher nirgends etwas gefunden. Ich halte unsern Balthasar Venator vor den Verfasser, nicht nur weil fast alle Buchstaben seines Namens in dem erdichteten Lazaro Benevento vorkommen, sondern weil sich hier im Styl eine Aehnlichkeit mit den übrigen Venatorischen Schriften zeiget.

BROSIUS.

Herr Kremer ertheilet uns im 1. Band der Beiträge zur Gülch- und Bergischen Geschichte, in der Vorrede, die Nachricht, daß *Brosii* Annales Iuliae eigentlich den ehemaligen Bibliothekär zu Heidelberg, Johann Büchels, zum Verfasser haben.

Adam CHRISTIANUS.

Placcius (kk) zeiget S. 175. n. 629. und S. 12. n. 32. aus verschiedenen Schriftstel-

(kk) In Dahlmanns Schauplatz der Masquirten und unmasquirten Gelehrten S. 18. n. VIII. findet sich auch eine kurze Nachricht.

ſtellern, 1) daß unter dieſem Namen ein Bericht vom Abendmahl an die Stände der Augſpurgiſchen Confeßion vorhanden ſeye; 2) der wahre Verfaſſer ſeye Jo. Anaſtaſius, der unter Friedrich III. nahe bey Bacharach Prediger geweſen; 3) er habe verſprochen, bald mit ſeinem bekannten Namen ſeine Meinung zu offenbahren. Dieſes hat er auch in einer raren Schrift gethan, die 1561, vermuthlich zu Heidelberg, in 8. unter dieſem Titel herausgekommen: Bekanteniß Joannis Anaſtaſii von dem waren Leib Chriſti. Darin ein yeder - die - irthumb -- mit dem Meßbrot - kan erkennen. -- Auch iſt hiebey ein Bekanteniß Philippi Melanchthonis von dem Abentmal. Aus der Vorrede erſiehet man, wo er eigentlich Pfarrer geweſen, dann ſie iſt unterſchrieben zu Steg (ll) am 11. Febr. 1561. Sonſten rühmet er hier den Monhemium, und die Düſſeldorffer (mm) Schu-

(ll) Liegt bey Bacharach.

(mm) Herr Rector Andreä hat zu Heidelberg 1761 ein ſchönes Programma *de antiqua & illuſtri Schola Duſſeldorpienſi* herausgegeben.

Schule gar sehr. Da er, wie im Placcio S. 12. n. 32. gesagt wird, aus Geldern gebürtig ware, so scheinet er ein Schüler des Monhemii gewesen zu seyn. Alting, Mieg und Struv melden nichts von diesem, in der Pfälzischen Kirchengeschichte so merkwürdigen, Anastasio.

Dulodorus oder *Durodulus.*

Laurentius Beger muß diesen doppelten Namen angenommen haben, wenn es wahr ist, was ich bey verschiedenen Schriftstellern finde.

Daß er sich in einer gegen des *Gronovii* Thesaurum gerichteten, und 1702. zu Berlin herausgegebenen Schrift, *Dulodorum* nenne, wird in *Fabricii Bibliographia antiquar.* (edit. Hamb. 1760.) S. 72. behauptet. Daß er sich unter dem Namen *Duroduli* versteckt habe, meldet Mylius Theat. Pseudon. S. 12. n. 112.

Frubach oder *Trubach.*

Im II. Artickel dieser Beyträgen §. 3 S. 23. 24. ist untersucht worden, ob sich Rusdörf unter diesen Namen verborgen habe.

Szent

Szent HEORTOKRATES.

Ein Freund aus Ungarn meldet mir, daß unter diesem Namen eine Pieçe in Ungerischer Sprache 1761. in 8. herausgekommen, worinnen von den Heiligen und andern Stücken der Catholischen Kirche gehandelt wird. Am Beschluß zeigen sich die Buchstaben *P. B.* d. i. Petrus Bod. Damit der Buchdrucker verborgen bliebe, hat er auf dem Titelblat unser Oppenheim gesezt. Und eben darum habe ich diesem *Heortokrates* hie eine Stelle eingereumet. Zu Oppenheim ist jezt gar keine Buchdruckerey, aber vorhin wurden daselbst verschiedene Ungerische Bücher gedruckt.

Christ. HESIANDER.

Unter diesem Namen hat Herdesianus 2. Bücher geschrieben, wovon man den Placcium S. 349. n. 1343. und insbesonder die *Monumenta pietat.* P. II. S. 75. nachzusehen hat. Von einer dieser Schriften habe ich auch in den Ergözlichkeiten Stück II. n. XII. S. 22. §. 9. gehandelt.

Her-

Herman. PACIFICUS.

So sind vom Herdesiano 2 Bücher, das eine zu Frankenthal 1578. und das andere zu Neustadt 1581. herausgekommen. Sehet Placcii Theat. S. 478. n. 1976. und die *Monumenta piet.* P. II. S. 75.

Irenaeus PHILALETHES.

Unter diesem Namen hat der berühmte Rhenferd (nn) eine Holländische Pieçe herausgegeben, wie Mylius theat. Pseudon. S. 41. n. 303. bemerket. Doch Rhenferd erkennet sich selbst vor den Verfasser, indem er in einem an Hard. ab Hamm geschriebenen Brief, den der Joh. ab Hamm in seiner andern Dispût *de Sacerdotibus temeratis* S. 36. abdrucken lassen, folgendes meldet:

„ Addo *origines litium in Ecclesia Bel-*
„ *gica*, quarum Tute historiam mecum
„ optime nosti.

Wo Joh. ab Hamm noch anmerket, daß es dem Rhenferd gefallen, sich also in diesem Tractat zu verbergen. Nun

(nn) Er ware zu Mühlheim am Rhein, im Bergischen gebohren.

Nun finde ich noch folgendes zu erinnern:

1) Mylius, der hier in Theat. Pseydon. S. 41. n. 303. das Jahr, das Format und den Ort des Drukes gar nicht berühret, behauptet in der Vorrede S. 20. n. 3. diese Schrift seye zu Harlingen 1708. in 12. herausgekommen. Allein Joh. ab Hamm nennet l. c. not. a. Amsterdam, als den Druckort.

2) Mylius unterrichtet uns in der Vorrede S. 20. n. 3. von dem Fehler, den man bey Sammlung der Schriften dieses oder jenen Gelehrten begehen kann, wenn man dessen Scripta Pseudonyma nicht kennet, und führet zum Beyspiel die vom David Millio besorgte Ausgabe der *Operum Rhenferdii* an, wo dieses Scriptum Pseudonymum ausgelassen ist. Eben dieses wiederhohlet Mylius in Theat. Pseudon. S. 41. not. a. Allein dieses Beyspiel ist übel gewehlet. David Millius hat nur des Rhenferds lateinische opera philologica gesamlet, und konnte also diese Holländische Historisch-Theologische Schrift nicht mit einrücken.

Tru-

Trubach.

Man ſehe dasjenige, was ich oben bey dem Namen *Frubach* bemerket habe.

Anaſtaſius de *Valle Quietis.*

Unter dieſem Namen hat Rusdorf verſchiedenes herausgegeben:

1) *Poëmata.* Sehet Placcii Theat. Pſeudon. S. 600. n. 2761.

2) Rusdorf bekennet ſich in einem Briefe an den Caſpar Barthius als den Verfaſſer eines Buchs, Facis hiſtoriae Compendium, welches er unter dem Namen *Anaſtaſii de Valle Quietis*, welches ſeinen deutſchen Namen Rus- oder Ruhsdorf angezeigt, bekannt gemacht habe. Sehet des Herrn Caſparſons Nachrichten von J. J. von Rusdorf S. 59. und 139.

3) Herr Caſparſon ſuchet auch daraus S. 138. den Zweifel des Herrn Directoris Fladt zu heben, der in ſeinen *Tentamin. de ſtatu literario in Palatinatu* S. 30. n. e. bemerkt hatte, es ſeye noch Zweifelhaft, ob

man unſerm Rusdorf eine gewiſſe *diſſertationem - de Iuribus - - Comitis Palatini - - ſcriptam* 1638. in 4. deren Dedication mit den Buchſtaben *An. de V. Q.* unterſchrieben ſeye, zuſchreiben dörfe.

Vindicianus.

Vindicianus, das iſt, Gottfried Thomaſius, hat das Leben des *Georgii Franeii de Frankenau*, der auch hie zu Heidelberg Profeſſor geweſen, beſchrieben. Sehet die Neue Bibliothec Stück XXII. A. 1712. S. 95. u. f.

Wettermann.

Daß Freher unter dieſem erdichteten Namen eine Beſchreibung der Wetterauiſchen Länder heraus gegeben, beweiſet Herr Goebel S. 76. 77. in ſeiner Abhandlung *de vita ſcriptiſque Freheri*, welche er 1762. dem neu aufgelegten Tractat des *Freheri* de ſecretis Iudiciis in Weſtphalia vorgeſezet hat.

X.

Von neuern Deductionen.

Dieſelbe machen ſich mehrentheils rar. ein Liebhaber der Vaterländiſchen Geſchichte ſuchet deswegen die etwa angeführte Urkunden zu benuzen, und bekannter zu machen. Ich will hiervon zwey Beyſpiele geben.

§. 1.

Die Pragmatiſche Geſchichte des Hauſes Geroldseck, die A. 1766. mit 213. Urkunden gedrukt worden, iſt auch einem Pfälzer nüzlich. Die 100. Urkunde iſt, (wie in den Göttingiſchen Anzeigen A. 1767. n. 53. S. 443. ſchon bemerket worden,) wegen des Notariatinſtruments über die Feindes Briefe des Churfürſten Philipp zu der Pfalz merkwürdig.

§. 2.

Die Churpfälziſche geiſtliche Adminiſtration hat vor einiger Zeit gegen die Ge-

meinde Planckstatt in Fol. drucken lassen: Statthafte Abfertigung, die - - sogenannte Ketschauer-Wiesen betreffend, nebst 24. Urkunden. Unter denselben ist uns die vierte, S. 34-38. abgedruckte, Urkunde (oo) besonders schäzbar. Der Anfang und Beschlus lautet also:

„ Wir Friedrich von Gots gnaden
„ Pfaltzgrave by Rine Hertzog in Beyern
„ des heyligen Römischen Reichs Ertzdruchs-
„ esse und Churfürste bekennen und thun
„ kunt offenbar mit diesem Brieff als Spen-
„ ne und Zweyung sint gewest zwischen dem
„ Wirdigen und Ehrsamen unsern lieben
„ andächtigen Apt und Convent zu Scho-
„ nauwe off eyne und unnsern angehörigen
„ Schultheiß Gericht und Gemeynd zu
„ Planckenstat des andern Teyls der sie
„ sich beyderseits wülkürlich für uns oder
„ unnsern Hoffrichter und Rete vertra-
„ gen - - und sint diß unnser Hoffrichter
und

(oo) Sie ware auch schon von der Planckstätter Gemeinde gegen die Administration angebracht worden.

„ und Rete zu Recht gesessen der Erwürdi-
„ ge in Got Vatter unnser lieber besun-
„ der Freundt her Reynhart Bischoff zu
„ Worms Richter Doctor Endres Pellen-
„ dorffer meister Sebastian von Pfortz-
„ heym licentiat Wendel vom Remchin-
„ gen, Cammerrath von Helmstät Lud-
„ wig von Sickingen Eberhart von Ge-
„ myngen Küchenmeister Friderich Hanß
„ von Saulnheym Hannß von Frimberg
„ und Hannß von Oenningen zu Zutzen-
„ husen und des zu Urkund haben wir un-
„ ser Inngesiegel thun hencken an diesen
„ Brieff datum Heydelberg off montag
„ nach Sant Johanns Tag decollationis
„ anno Dni MCCCCLXV.

Dieses kann die Geschichte des Churfürsten Friedrichs des I. von der Pfalz erläutern. Herr Kremer führet B. VI. §. 54. S. 636. not. 8. Die Hofgerichtsräthe vom Jahr 1476. an, und bemerket not. 7. daß einige Pfälzische Schriftsteller den Anfang dieses Hofgerichts in das Jahr 1462, andere aber erst ins Jahr 1472. sezen. Aus unserer Urkunde erhel-

let, daß dieses Hofgericht schon 1465. angeordnet gewesen. Der damalige Hofrichter ist mit den mehrsten Hofgerichtsräthen von denjenigen, unterschieden, die Herr Kremer bey dem Jahr 1476. nennet.

XI.

Pfälzische Handlungen mit Savoyen *de A.* 1566. und *1666.*

An. 1566.

Nie hat sich der Churfürst Friedrich III. grösser gezeiget, als auf dem Reichstag zu Augsspurg An. 1566. Obschon er hier mit sich selbst genug zu thun hatte, so legte er doch auch noch ein Vorwort vor die Waldenser ein. Das an den Herzog Emanuel Philibert von Savoyen gerichtete, und zu Augspurg 1566. unterzeichnete Churfürstliche Schreiben kann man Holländisch lesen in *Gillis* Kerkelyke Hist. der Waldenzen S. 180-187, und in *Io. Flor. Martinet* Kerkelike Geschiednis der Waldenzen, (zu Amsterdam 1765. in gros 8. gedruckt,) unter den

Beylagen

Beylagen S. 215-229. Herr Martinet lehret uns S. 29. die Churfürsten von der Pfalz und Sachsen hätten den Junium (pp) zum Trost und Vortheil der Waldenser besonders nach Italien gesendet, da aber nach dessen Zurückkunft gegen dieselbe Neuerungen unternommen worden, habe Friedrich III. diesen Brief geschrieben. Er sezt in der Note hinzu, daß er denselben in besser Holländisch (*in beter Nederduitsch*) gebracht habe, sagt aber nicht, in welcher Sprache der Original-Brief abgefasset seye.

Anno 1666.

Die litteras reversales, die Carl Emanuel, Herzog von Savoyen, An. 1666. den 5. Jun. unserm Churfürsten Carl Ludwig, (ratione tituli *Regiae Celsitudinis*, a Duce desiderati) ertheilet, hat Herr Reinhard in der Geschichte des Königreichs Cypern, im II. Theil, unter die Beylagen n. IX. S. 229. 230. mit eingerücket. Doch kann man auch davon nachsehen Lünigs Reichsarchiv Part. spec.

(pp) Diesen Umstand findet man nicht in Adami vitis theologor. exteror. wo man S. 192-202. des Junii Leben beschreibet; auch nicht im Alting und Struv.

ſpec. Contin. 2. unter Pfalz S. 169. worauf ſich Herr von Moſer im Pfälziſchen Staatsrecht Cap. VII. §. 55. S. 326. berufet.

XII.

Ein ungedruckter Brief des *Io. Schwebelii.*

Von ihm hat man eine höchſt ſeltene gedruckte *centuriam Epiſtolarum*, wo aber mehrentheils anderer Gelehrten Briefe erſcheinen. Ich halte es alſo vor ein groſſes Glück daß ich verſchiedene ungedruckte Briefe des Jo. Schwebelii habe auftreiben können. Der hier zur Probe abgedruckte Brief, muß in der vorhin angeführten *Centuria* S. 157. eingeſchoben, und zwiſchen des *Buceri* Brief vom 4. Martii 1532. und einem andern, auch vom *Bucero* 10. Cal. April geſchriebenen, Brief geſezet werden. Beyde werden durch unſern erläutert.

Egre-

Egregio pio & docto viro, *Martino Butzero*, Eccleſiaſtae Argentinenſi, fratri cariſſimo.

Salutem in Chriſto Ieſu. Sunt ex ſectis (qq), qui negant Verbi Miniſtros eſſe, qui non Apoſtolorum more ſedes ſubinde mutent, & palam affirmant, nuſquam verum Coenae & Baptiſmi uſum reſtitutum. Rurſum alii queruntur, novos illos Evangelii praecones paulatim declinare in viam ſuam, & non tam gloriam Dei & animarum ſalutem, quam opes quaerere. Taceo infinita alia, quae parum prudentes in deſtructionem, non in aedificationem ſimplicium ſine judicio loquuntur & faciunt. Hoc videlicet illud eſt tempus, in quo prudens tacebit, etſi nobis nondum contigerit tacere. Sic autem nobiscum egit *Georgius* ille a vobis miſſus, ut nullum nobis mitti poſtulem, niſi, qua conſcientia apud nos manere valeat, ſciam. Hactenus Magiſtratus magnam omnibus libertatem permiſit, quam quisque docere aut ſequi ve-

(qq) Hierauf antwortet Bucer in der *Centuria* S. 157. alſo:
„ Plena *ſectis* - - omnia ſunt, & prudenter facis u. ſ. w.

lit doctrinam, modo publicam non turbet pacem, aut privata vi aliquid in Templis agat. Jam si pii, & praesertim Verbi Ministri, quibus juxta Evangelium vivere permittitur, bona conscientia nequeant versari inter eos, qui impios retinent cultus (rr), nollem huc quemquam vocare, sed magis consilium discedendi inire, nec satis scio, qua mente salarium a Parrocho nostro accepturus sit, qui cibum cum eo sumere recusat. Scimus vero, in potestate nostra non esse cor regum immutare. Interim pro libertate, nobis & piis concessa, gratias agimus illi, qui suo, sed nobis occulto, consilio regit omnia. Si liceret, pluribus & apertioribus haec vobiscum agerem, & vos de his differentes coram audirem. Parrochus noster nullum, quod sciam, habet (ss). Sed nescio, quid hominem offenderit. Ex quo die D. *Georgius* discessit, non multa mecum perdidit verba.

(rr) Dahin gehet des Bucers Antwort in der *Centuria* S. 158. imperiti illi putant, quando hic ritus &c.

(ss) Bucer hatte in seinem Brief vom 4. Merz in der *Centuria* S. 155. geschrieben:
„ Si Parrochus nullum alium habet, - -
„ mittemus.

verba. Vidit literas tuas. Forte reſpondebit. Quod de pluribus aliis certiores nos facis, maxime gratum eſt. Nam non admodum multum rerum novarum ad nos venit. Forte Saxones & alii quidam agnoſcent regem *Ferdinandum* (tt), ſic tamen, ut Deo magis quam hominibus obediant. Vale in Chriſto, & orationibus fratrum me commenda. Ex *Zweybrücken* VIII. Martii 1532.

Tuus *Joannes Sueblin.*

(tt) In eben dieſer *Centuria* S. 156. hatte Bucer verſchiedene Neuigkeiten berichtet, und unter andern auch dieſes:
„ Bavari nolunt agnoſcere *Ferdinandum*
„ Regem Romanorum.

Verzeichnis
der
in diesem Stück enthaltenen
Artickeln.

I. Von Johann Friedrich Mieg. S. 7.
II. Von einigen Engländischen die Pfalz betreffenden Schriften, S. 20.
III. Pfälzische Urkunden vom Closter Chumbd, S. 26.
IV. Melanchthoniana. S. 36.
V. Erinnerungen und Verbesserungen bey einigen neuern Schriften mit Absicht auf die Pfalz. S. 46.
VI. Von Fehlern des Arnolds und Struvs, S. 58.
VII. Von Pfälzischen Inscriptionen und Grabschriften, S. 63.
VIII. Aneckdoten vom Pant. Candidus und Henr. Verner Candidus. S. 76.
IX. Von Pfälzischen Pseudonymis. S. 87.
X. Von neuern Deductionen. S. 99.
XI. Pfälzische Handlungen mit Savoyen, S. 102.
XII. Ein ungedruckter Brief des Jo. Schwebelii. S. 104.

Chro-

Chronologisches

Verzeichnis

der

Urkunden, Grabschriften und Briefen.

Anno

1250. Pfalzgrafs Otto Urkunde vom Closter Chumbd. n. III. S. 20.

1335. Urkunde der Pfalzgrafen Rudolph und Ruprecht vom Closter Chumbd. n. III. S. 28.

1431. Armsheimer Inscription n. VII. S. 63.

1433. Des *Arnolt Schleder* de *Lachen* Grabschrift zu St. Lambrecht. n. VII. S. 66.

1433. Des *Seyfr.* de *Lewenstein* Grabschrift zu Armsheim. n. VII. S. 65

1451.

1451. Der *Margrethae* de *Heppenheim* Grabschrift zu Armsheim. n. VII. S. 65.

1465. Friedrichs I. Urkunde das Convent Schönau betreffend, wodurch die Geschichte des Pfälzischen Hofgerichts erläutert wird. n. X. S. 100.

1506. 1507. Urkunden des Simmerischen Herzogs, Johann des I. von dem Closter Thumbd. n. III. S. 30. 32.

1524. Melanchthons Brief an die Philosophische Facultät zu Heidelberg. n. IV. S. 39.

1532. Ein ungedruckter Brief des *Jo. Schwebelii* an *Mart. Bucerum.* n. XII. S. 105.

1533. Des Jacob Koebels Grabschrift zu Oppenheim. n. VII. S. 67.

1544. Der *Brigitae* ab *Armastorff* Grabschrift zu St. Lambrecht. n. VII. S. 66.

1553.

1553. Simmerische Grabschrift der Pfalzgräfin *Albertae*, einer Tochter Friedrichs III. n. VII. S. 72.

1558. Melanchthons Brief an den Pfälzischen Hofprediger Michael Diller. n. IV. S. 42.

1566. Pfälzische Handlungen mit Savoyen, n XI. S. 102.

1571. Pant. Candidus Brief an den Keyserlichen Leibmedicum Johann Crato. n. VIII. S. 77.

1572. Des *Adami Gelphii* Grabschrift zu Oppenheim. n. VII. S. 67.

1574. Des Simmerischen Herzogs Reichard Urkunde vom Closter Chumbd. n. III. S. 33.

1588. Pantal. Candidus Brief an Joh. Sturz. n. VIII. S. 79.

1602. Friedrichs IV. Urkunde vom Closter Chumbd. n. III. S. 35.

1649. Der Zweybrückischen Prinzessin Elisabeth Brief an H. W. Candidus. n. VIII. S. 82.

1656. Briefe des Landgrafen Ernst, und des H. W. Candidus. n. VIII. S. 84. 85.

1663. J. F. Miegs Brief, mit Bemerkungen des Churfürsten Carl Ludwigs. n. I. S. 9.

1666. Pfälzische Handlungen mit Savoyen n. XI. S. 103.

1668. J. F. Miegs Bericht an den Churfürsten Carl Ludwig, wie die orientalische Litteratur in der Pfalz zu befördern seye. n. I. S. 12.

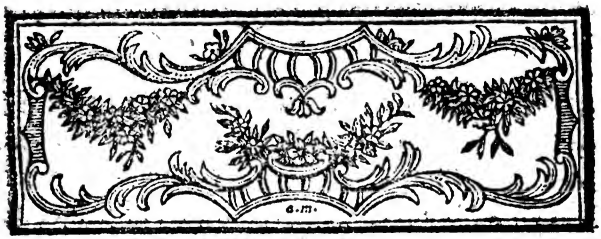
1691. J. F. Miegs Brief an Gerhard Alting. n. I. S. 17.

C. Büttinghausen
der Gottesgelahrtheit offentlichen Lehrers,
des Collegiums der Sapienz Ephorus und
ersten Pfarrers zu St. Peter in
Heidelberg

Beyträge
zur
Pfälzischen Geschichte.

II. Stück.

Mannheim,
bey Tobias Löffler akademischen Buchhändlern
1773.



XIII.

Von einem MS. des Joh. Jacob Hausman, den Churfürst Friedrich III. betreffend.

Herr Cremer, Prediger zu Leerdam, gedenket eine vom Jo. Jac. Hausman lateinisch aufgesezte Biographie des Pfälzischen Churfürsten Friedrichs des III. in den Druck zu geben. Herr D. Barkey hat mir aus dem Haag folgendes gemeldet: „das „ MS. enthält wichtige Documenten. Die „ Dedication an den Churfürsten Carl Ludwig ist unterschrieben: *Bredae Brabontiorum* ipsis Kal. Sept. a. æræ Iulianæ „ 1660. Dann Hausman ware damals „ Rentmeister zu Breda. Er rühmet nicht „ nur viele am Pfälzischen Hof genossene

„ Gnadensbezeugungen, sondern nennet sich
„ auch in der Unterschrift *Simmerensem.*
„ Sollte in der Pfalz nicht etwas näheres
„ von dem Verfasser herauszubringen seyn?
„ In der Vorrede findet sich folgende Stelle:
„ avus meus maternus *Io. Bentsius, Phi-*
„ *lippi Melanchtonis* discipulus, ex primis
„ illis fuit, - - qui Evangelio I. C. in in-
„ feriori Palatinatu, in Ducatu nempe
„ *Simmerensi*, nec non vicinis etiam, cum
„ Superintendentis titulo et munere per
„ complures annos, magno successu feli-
„ citer inservivit.

Ich befragte zuerst meinen Bruder, den Herrn Inspector Du Pont zu Simmern, und erhielte folgende Antwort:

„ Das älteste noch vorhandene Simme-
„ rische Kirchenbuch fängt mit dem Jahr
„ 1616. an. Von dem Superintendenten
„ Bents weiß ich also gar nichts. Von der
„ Simmerischen Hausmännischen Familie
„ finde ich, daß Michael Hausman der
„ zu Simmern Collector, und hernach Schaf-
„ ner zu Chumbd gewesen, anno 1619, und
„ 1622. Töchter habe taufen lassen. Er
„ wird auch wohl ein Vatter des Jo. Jac.

Haus-

„ Hausmans seyn, der in einem ältern, „ aber jezt verlohrnen, Kirchenbuch muß „ eingetragen seyn.

Biß hiehin wuste ich also nichts gewisses von einem Simmerischen Jo. Jac. Hausman. Endlich fande ich in der Universitäts-Matrikel, daß Jo. Jac. Hausman, Simmerensis Palatinus a. 1620. den 25. October seye eingeschrieben worden. Da ich mit einem großen Kenner der Pfälzischen Geschichte von diesem Hausman zu reden Gelegenheit hatte, so kamen wir endlich auf des Rusdorfs Consilia et Negotia Politica, und fanden in der hinzugefügten collectione epistolarum S. 146 -- 183. — viele Briefe, die Rusdorf a. 1636. an einen Jo. Jac. Hausman mit dieser Ueberschrift abgehen lassen: ampliſſimo viro *Iohanni Iacobo Hausmanno*, Sereniſſimo Electori Palatino, *Carolo Ludovico*, a Secretis. Sonsten ist mir auch ein Martin Hausman bekant der vor dem 30 jährigen Krieg zu Heidelberg Churpfalz Protonotarius gewesen, und im Anfang der damaligen Unruhen mit Hinterlassung 2 Töchter gestorben ist. Dieser Protonotarius ware vermuthlich ein Oheim unsers Jo. Jac. Hausmans. Und

so kan die Hausmänische Familie allerley Documenten zu dem Leben Friedrichs des III. theils zu Heydelberg, theils zu Simmern gesamlet haben.

So eben, da ich dieses schreibe, erhalte *Bibliothecae Haganae* Classis IV. Fascicul. III. wo Herr Cremer S. 592 -- 606. eine Probe von dieser Biographie vorgeleget, nehmlich einen Brief des Königs Maximilian an den Churfürst Friedrich dem III. welcher den Jo. Sebastian Pfauserum betrift. S. 603. am Ende findet man eine Stelle aus dem Hausmannischen MS. also abgedruckt: *Pantaleon*, candidus Antistes Ecclesiarum in Ducatu Bipontino &c. Wovon mir der Herr Cremer (a) folgendes geschrieben: *Barkey* et ego, dolemus *candidum* illud sphalma, quod tu quoque procul dubio jam tuis oculis usurpaveris, quo *Pantaleonis* gentilitium nomen mutatum com-

a) Er meldet mir, daß er jezt als Prediger nach Hulß in Flandern gehe. Ich freue mich zwar über die Beförderung meines Freundes, allein ich fürchte daß eben dadurch die Herausgabe des MS. einigen Aufschub leiden mögte.

comparet inibi in titulum quendam laudis gratia adjectum. Herr Cremer ſezet S. 604. mit Recht hinzu, daß der ſeelige Schelhorn in ſeinen Ergözlichkeiten B. I. S. 100. u. f. einen merkwürdigen Briefwechſel, den der König Maximilian in dieſer Sache mit dem Herzog Chriſtoph von Würtenberg geführet, habe abdrucken laſſen. Wo ich aber noch erinnern muß, daß Herr Crollius in ſeiner comment. *de Cancellariis et Procancellariis Bipont.* S. 170. 171. uns auch ein Schreiben geliefert, worinnen K. Maximilian dieſen Pfauſerum, ſeinen geweſenen Hofpredigern, dem Herzog Wolfgang von Neuburg beſtens empfiehlet. K. Maximilian hat ſich alſo in dieſer Sache an drey angeſehene Proteſtantiſche Reichsfürſten gewendet.

XIV.

Vom Herzog Georg zu Simmern, und deſſen, das Cloſter Chumbd betreffende Urkunde.

Pareus, Tolner und Joannis melden von dieſem Herzog Georg zu Sim-

mern, einem Sohn Johannis II. folgendes:

Er ist 1518. (b) den 25. Febr. (c) gebohren, wurde 1526. Canonicus zu Mainz, resignirte aber auf seinen Bruder Reichard (d), trat in Spanische Kriegsdienste (e), nahm die Protestantische Religion an (f), und da sein Bruder Friederich 1559. Churfürst wurde, erhielt er das Herzogthum Simmern

---

(b) Wie Joannis in notis ad *Parei* hist. Palat. S. 187. beweiset, und nicht, wie Pareus will, anno 1514. Man vergleiche aber drunten S. 122. die Note n.

(c) diesen Geburtstag nennet Tolner *tab. geneal. lit. C. signata.*

(d) Sehet *Ioannis rerum Moguntiacarum* B. II. S. 385. u. f. worauf er sich in seinen *Miscellis* S. 231. berufet.

(e) Pareus schreibt loc. cit. *Militavit etiam Philippo Hispano*, welches beym Finsterwald vom Pfälzischen Hause S. 200 also gegeben wird: er hat unter Philippo in Spanien Kriegsdienste gethan; welches aber doch nicht so zu verstehen ist, als wenn er im Königreich Spanien Kriegsdienste gethan hätte, sondern man muß hie an die Niederlande gedenken.

(f) Dieses ist überhaupt bekannt, aber nicht die Zeit, wenn er sich zu den Protestanten gewendet.

mern (g). Er starb 1569. (h) den 17. May (i), und wurde zu Simmern (k) begraben. Seine Gemahlin ware **Elisabeth**, Landgraf **Wilhelms** zu Hessen Tochter (l), welche 1563. den 4. Jenner zu Lauingen ohne Kinder gestorben (m).

Man kan noch folgendes hinzufügen:

1) Herr **Exter** hatte in seiner Samlung von Pfälzischen Medaillen und Münzen B. 1. S. 172. von unserm Herzog **Georg** nichts aufzuweisen. Desto grösser wird also die Freude seyn, wenn im II. Band, in den Zusäzen eine prächtige goldene Medaille den

(g) Bey welcher Gelegenheit Herr Joannis in *Miscellis* S. 79. 80. den Tolner und andere zu Recht weiset. Man vergleiche Struvs *form. succeff.* edit. Mannheim. S. 92.

(h) Pareus *hist. Palat.* S. 188. und Tolner *tab. Geneal. lit. c. signata.*

(i) Diesen Sterbtag bestimmt Tolner l. c.

(k) Dieses sagen zwar Pareus und Tolner loc. cit. allein von seiner Grabschrift kan man jezt zu Simmern nichts ausfündig machen.

(l) Sehet den Pareum und Tolner l. c. die aber von der Vermählungszeit nichts melden.

(m) Wie Tolner l. c. lehret.

Pfälzischen Münzliebhabern wird bekannt gemacht werden (n)

2) Struvs *formula successionis*, und die hinzugefügte *notamina* (edit. Mannheim. in Fol.) belehren uns S. 92. 95. wie sich Pfalzgraf Georg mit seinem Bruder, dem Churfürsten Friedrich III. wegen Böckelnheim vertragen hat. Unter den Beylagen L. und M. S. 44. 46. stehet die hiehin gehörende Urkunde vom 15. Sept. 1559. Man sehe auch davon des Tolners cod. dipl. S. 177. N. CCXXV. und andere Schriftsteller, die Herr Moser im Pfälzischen Staatsrecht S. 61. anführet.

3) Ich will hie eine (o) das Closter Chumbd betreffende Urkunde abdrucken lassen.

(n) Herr Exter hat mir gütigst gemeldet, daß diese Medaille de anno 1562. das Alter des Pfalzgrafen also angebe: ÆTA. 43. und daß also derselbe nicht anno 1518. (wie droben S. 120. not. b. der Herr Joannis behauptet hatte,) sondern 1519. gebohren seye.

(o) Zu einer andern Zeit werde ich eine das Closter Ravengiersburg angehende Urkunde unsers Herzogs Georg aus dem auf Pergament geschriebenen Original mittheilen.

sen. In dem bey der Schafnerey Chumbd befindlichen MS. (p) wird Fol. 29. a. gesagt, Pfalzgraf Georg habe verglichen, daß das Closter die Closter- und Kirchengebeu allein zu machen, das Kirchspiel aber den Kirchhoff in Bau zu halten habe, laut Vertrags, der in Fasciculo F. n. 5. also vorkomme:

„ Wir Jörg von Gottes Gnaden Pfalz-
„ grave bei Rein und Herzog in Baiern —
„ nachdem sich zwischen der würdigen unser
„ lieben andächtigen Abbatißin und Convent
„ zu Chombde - - gegen das Kirchspiel Ir-
„ rung - - erhalten, und unser Canzler und
„ Amtmann zu Simmern, und lieber ge-
„ trewer Mattheis Rodler (q), der Rech-

(p) Woraus ich schon andere Urkunden im 1. Stück dieser Beyträge n. III. S. 26 -- 36. geliefert habe.

(q) In dem 1557. aufgerichteten Testament Herzogs Johann des II. ist er auch als Canzler unterschrieben. Sehet die *notamima super Stuvii formula successionis* edit. Mannheim in den Beylagen S. 30. Herr Andreä hat in seinem progr. *de Simmera Palatina* S. 23. 24. n. VI. VII. ein Paar zu der Rodlerischen Familie gehörende

„ ten Doctor, den Augenschein - - ingenoh-
„ men - - haben beide Theil gemelten un-
„ serm Canzler und Amptmann, als an un-
„ sern Statt Handtrew gethan - - Actum
„ et datum Simmern uff den 9. Martii
„ anno 1560.

XV.

2. Das Closter Chumbd betreffende lateinische Urkunden.

Aus dem bey der Schafnerey Chumbd aufbehaltenen MS. habe ich einige deutsche Urkunden geliefert (r). Jezt will ich aus eben diesem MS. ein paar lateinische abdrucken lassen.

epitaphia abdrucken lassen. Das eine hat unser Rodler a. 1553. seinem a. 1539. verstorbenen Vatter, dem Hieronimo, der auch Canzler gewesen war, aufgerichtet; das andere betrift den 1574. verstorbenen Sohn unsers Rodlers den Jo. Stephan.

(r) Nehmlich im 1. Stück n. III. S. 26 -- 36. und in diesem 2. Stück in dem Beschluß des vorhergehenden Artikels.

I. d. a. 1304. (s)

Nos Prioriſſa et conventus S. Catharine *in* Treviri *ordinis fratrum predicatorum notum facimus preſencium inſpectoribus univerſis quod nos prehabita deliberatione diligenti locavimus et conceſſimus decimam noſtram apud* Moersdorf *cum omnibus ſuis attinentiis ibidem ſitis Abbatiſſe Prioriſſe et conventui Monaſterii in* Comeda *ordinis Ciſtertienſis Moguntine dioc. pro tredecim maldris ſiliginis boni et legalis menſure Trevirenſis nobis Trevirim in noſtrum Monaſterium ſuis periculis et expenſis preſentandis in feſto b. Martini hyemalis ſingulis annis in futurum: quam penſionem, ut dictum eſt, ſolvere promiſerunt et decreverunt, ſe ſuumque monaſterium nobis ad hoc firmiter obligantes renunciantes quoad haec omni exceptione et ſpecialiter literis a ſede apoſtolica in majori et minori forma impetratis et impetrandis. Datum Ao. MCCCIV. ſabbatho poſt purificationem beate Marie virginis.*

II.

(s) Findet ſich im MS. Fol. 38. a. b. und iſt abgeſchrieben aus einer verſiegelten Verſchreibung, die in Fasciculo G. n. 2. aufbewahret wurde.

II. d. a. 1307. (t)

In nomine Domini Amen. Nos de Senheim *tam conjunctim quam diviſim advocati, notum eſſe volumus quod cum inter nos ex una parte et Abbatiſſam et conventum ſ. monialium ordinis Ciſtercienſis in* Comeda *ex altera ſuper reedificatione et conſervatione cujusdam porte in dicto* Senheim *in vico domus earundem ſite queſtio et controverſia fuerit, tandem conſilio honeſtorum virorum uſi ſumus, et in hoc unanimiter conſentientes, quod predicta Abbatiſſa et conventus portam ante dictam ſive vetuſtate ſive tempeſtate ſeu alio quovis periculo corruerit in perpetuum reedivicabunt et in eſſe ſalubriori conſervabunt, dummodo tamen non noſtra occaſione ſeu querra fuerit devaſtata, quia ſic noſtris laboribus et expenſis dictam portam ad ſtatum priſtinum tenebimur reformare. In cujus rei teſtimonium et memoriam firmiorem conſcribi fecimus hec et ſigillis diſcretorum virorum ac dominorum* Henrici *de* Aeras *et* Idonis *de* Waldeck *militum et* Henrici *plebani noſtri impetravimus communiri. Datum et actum*

(t) Steht im MS. Fol. 352, a, b.

actum anno MCCCVII. in crastino Urbani pape (u).

XVI.

Von den *Consiliis*, die Melanchthon den Churfürsten Friedrich II. und Friedrich dem III. ertheilet.

Ich habe im I. Stück S. 61. n. III. versprochen zu zeigen, daß Struv von diesen Consiliis sehr unbestimmt rede. Hie ist die Probe.

§. 1.

Von Friedrich dem II.

Struv hat in der Pfälzischen Kirchenhistorie Cap. III. §. II. S. 32. folgendes:

Friedrich

(u) Im I. Theil der Baierischen Historischen Bibliothek (München 1772. in 8.) findet sich S. 35 - 78. eine schöne Abhandlung des Herrn Regierungsrath Flad von dem Nuzen und Nothwendigkeit der Closter-Historie, insbesonder von einigen Pfälzischen eingegangenen Clöstern, wo S. 47. folgendes vorkommt:

„Thumb

„ Friedrich II. hatte bereits im Jahr „ 1545. sich von Melanchtone ein Consili„ um ausgebeten, was massen die Kirche „ reformiret werden könnte, welcher auch in „ einer weitläuftigen Schrift geantwortet, „ und die ganze Sache auf sechs Stücke ge„ setzet. —— Welchem Consilio der Chur„ fürst auch in dem mehresten gefolget.

Und S. 33. n. ***. setzet er hinzu:

„ Es befindet sich dasselbe in parte se„ cunda Consiliorum Melanchthonis ad a. „ 1559.

Allein Struv verwechselt hie augenscheinlich den Churfürst Friedrich II. mit dem Churfürst Friedrich III. Denn parte secunda Consiliorum ad a. 1559. steht S. 377.

„ Chumbd, ein ohnweit Simmern auf dem „ Hundsruck vormals gelegene Nonnenkloster „ (S. Oliv. Legipont. *Monast. Mogunt.* p. 16.) „ so im Jahr 1566. zu der geistlichen Güterver„ waltung gezogen worden (S. Struvens Pfäl„ zische Kirchenhistorie Cap. 5. p. 260.) und an„ jezo noch eine besondere Schafnerey ist.

377. ein Consilium ad *Fridericum III.* wovon ich im folgenden §pho reden will.

Das Consilium aber, wovon **Struv** reden wollte, ist ohne Zweifel dasjenige, das P. I. Consiliorum (edit. Neustad. 1600. in 8.) S. 586 — 627. in sechs Theile eingetheilet ist, und wo das am Ende hinzugefügte Register S. 407. 408. bey dem Jahr 1545. ausdrücklich sagt, es seye aufgesezet pro informatione ad Palatinum Electorem *Fridericum*, *Ludovici* fratrem. Dahero behaupten auch die Pfälzische Schriftsteller, dieses Consilium seye unserm Churfürsten **Friedrich** dem II. ertheilet worden. Sehet **Leodii** annal. Frid. II. lib. XIII. S. 264. **Altings** hist. Eccles. Pal. in Monumentis pietatis P. I. S. 157. oder edit. Groning. S. 42. und **Kayſers** Schauplaz der Stadt Heidelberg S. 281.

Dagegen scheinet zwar zu streiten, was der Herr von **Seckendorf** in *hist. Luther.* Præloq. C. 3. und lib. III. sect. 31. §. CXIX. S. 522 — 536. Von diesem Consilio meldet, doch wird man diesen Streit wohl auf folgende Weise beylegen können.

I) Sagt der Herr von Seckendorf, dieses Consilium seye 1545. gemeinschaftlich durch die Sächsische Theologos aufgesetzet worden, welches man in der Neustadter Ausgabe dieser Consiliorum zu erinnern vergessen hatte, doch gestehet er, Melanchthon habe hie die Feder geführet, und an dieser Sache den grösten Antheil gehabt.

II) Wenn schon, wie der Herr von Seckendorf versichert, dieses Consilium auf Befehl des Churfürsten von Sachsen verfertiget ist, so konnte es doch unserm Churfürst Friedrich II. mitgetheilet werden, oder wir können sagen, es seye auch pro informatione *Friderici II.* Palatini aufgesezet worden, indem damals unser Friedrich der II. nicht nur die Religions-Sachen zwischen dem Kayser und den Protestanten zu vermittelen auf sich genommen hatte, sondern auch die Reformation in der Pfalz nicht hinderte.

§. 3.

Von Friedrich dem III.

Diesem Churfürsten ertheilte Melanchthon a. 1559. das bekannte Consilium, welches

ches P. II. Consiliorum S. 377. u. f. abgedruckt ist. Vorhin §. 1. haben wir hie schon einen Fehler des Struvs bemerket, allein S. 86. n. ** müssen wir uns vor einen Druckfehler hüten, indem wir lesen, dieses Consilium befinde sich im andern Theil derer Consiliorum S. 178. Es sollte heißen S. 378. (w). Es würde zu weitläuftig seyn die so oft wiederholte Auflagen dieses Consilii aufzuzählen. Wir wollen nur bey dem Jahr 1560. stehen bleiben.

(w) Er hatte nemlich nur das Consilium selbst abdrucken lassen, nicht aber des Melanchtons an den Churfürsten gerichteten Brief, der in den Consiliis S. 377. stehet. Auch irret sich der Herr Struv, da er S. 88. n. ** aus dem Hospinian dem Leser berichtet, *Paulus Eberus* habe den Melanchthon gegen den *Heshusium*, jedoch ohne dessen Benennung in Ansehung dieses Iudicii defendiret. Eberus hat in der an den Herzog Wolfgang gerichteten, und des Melanchthons commentario in I. ad Corinth. vorgesezten epistola nuncupatoria, Opp. T. IV. S. 215. den Heshusium ausdrücklich genennet. die hiehin gehörende Stelle ist auch in die Consilia P. II. S. 381. 382. eingerücket, wo Struv des Heshusii Nahmen leicht hätte finden können.

1) Von der erſtern Heidelbergiſchen Ausgabe kann ich folgende Anekdote aus den *Actis Academ.* Tom. VIII. Fol. 3. a. anführen.

„ D. 23. Sept. 1560. *Lud. Lucius*, „ Acad. Typographus, offert Rectori judicium D. *Philippi Melanchthonis* de „ controverſia cœnæ Domini ad illuſtris. „ Principem ac D. D. *Fridericum* Com. „ Palat. Rheni &c. ſcriptum, atque ſibi „ Principis nomine mandatum fatetur, „ ut intra biduum proximum typis excu„ datur id ipſum, omniaque exemplaria „ ejus Celſitudini tradat. — — Rector „ Senatu per juramentum convocato, ne„ gotium hoc discutiendum propoſuit, at„ que ut juxta deliberationem Senatus, „ quæ hoc anno de Typographo et Biblio„ polis aliquoties habita eſt, cenſores „ conſtituerentur, juſſit. — — Deinde „ recitatio, — — una cum literis D. *Me„ lanchthonis* ad Principem, judicio de cœ„ na, multisque hinc inde cauſis et ratio„ nibus non imprudenter in medium ad„ ductis, concluſum eſt: ſcriptum iſtud, „ ut hoc tempore imprimat typographus

Aca-

„ Academiæ noſtræ *Lucius*, non eſſe per-
„ mittendum.

Und dennoch hat man folgenden in 4. gedruckten Bogen: *Iudicium D.* Philippi Melanchtonis *de controverſia cœnae Domini, ad illuſtriſſimum Principem ac D. D.* Fridericum *Comitem Palatinum Rheni, S. I. Imperii Archidapiferum, Electorem, Bavariae Ducem. Heidelbergae.* Am Ende heißt es: *Ex autographo* (x): *excudebat* Ludovicus Lucius *anno M. D. LX. Menſe Septembri.*

Die erſte Ueberſezung (y) iſt auch hie auf einem Bogen in 4. unter folgendem Titel herausgekommen:

(x) In *Urſini* Werken (Heidelb. 1612. in Fol.) iſt dieſes Iudicium T. II. S. 1427. u. f. mit dieſem Zuſatz abgedruckt: *ex prototypo, excuſo Heidelbergæ anno MDLX. Menſe Septembri.* Daſelbſt finden ſich auch S. 1429. 1430. Verſchiedene zu der Geſchichte dieſes Iudicii gehörende Umſtände.

(y) In der 1561. herausgekommenen Pieçe des Jo. Anaſtaſii (die ich im 1. Stück S. 92. angeführt,) lieſet man eine ganz andere Ueberſezung dieſes Judicii.

„Bericht, und Rathschlag des Herrn „ Philippi Melanchthonis, vom Streit „ des Heiligen Nachtmals, und zänkischen „ Kirchendienern, an den Durchlauchtigsten, „ Hochgebohrnen Fürsten und Herren, Her„ ren Friederichen — — zu Heidelberg „ Anno 1560.

Bald darauf erschiene zu Regensburg eine neue Auflage und Widerlegung auf 4. Bogen in 4. unter diesem Titel: Iudicium *Philippi Melanchthonis* de controversia cœnæ Domini. Scriptum ad Principem quendam Electorem. Cum necessariis annotationibus, iisdemque veris et piis. Anno 1560. Und am Beschluß heißt es: *Ratisponae* bona fide recudebat *Heinricus Geisler* Anno 1560. Mense Novembri. Derjenige, der die Anmerkungen dem Text beygefüget, nennet sich auf dem Bogen D. i. b. *Nic. Gallum* (z), und schreibt unter andern Bog. C. 4. a. also:

„ I

(z) Struv redet S. 87. von einem Maltheser Ritter, *Nicolao Villagagnono*, der das Iudicium *Melanchtonis* angegriffen, und beruft sich auf den

„ I nunc credule, quisquis es, crede
„ et excusa *Philippum* non esse Calvinia-
„ num: Sorex suo se indicio prodit: Au-
„ divimus testimonium ex ore ipsius. -- --
„ *Calvinus* scripsit superioribus annis *Phi-*
„ *lippum* a se totis amplius septemdecim
„ annis nusquam in hac causa dissensisse
„ ac plane consensisse adversus *Lutherum*:
„ et ipse jam hic suo testimonio, ut prius
„ silentio, plus satis confirmat.

den Alting und Hospinian. Von dem *Nicolao Gallo*, dessen kurze Lebensbeschreibung in *Adami* vitis Germanorum Theologorum S. 324. vorkommt, besize ich viele seltene Schriften. Die zu Jena 1558. in 4. gedruckte Theses und Hypotheses von Irthumen und Secten hat Gallus dem Churf. Friedrich III. da derselbe noch Statthalter zu Amberg ware, dediciret, wo der Beschluß also lautet:

„ E. F. G. hab ich dieses — itzt zuschreiben
„ wollen, dieselben unterthänigklich in diese Lande
„ mit etwas zu empfahen. — — E. F. G. ha-
„ ben als ein christlicher Fürst die Regierung mit
„ Anrichtung wahrer Religion löblich angefan-
„ gen. — — Regenspurg den 1sten Aprilis
„ M. D. LVIII.

Melanchthon hatte dem Calvin (in epist. *Calvini* n. 205. edit. Hanov. S. 382.) griechisch geklaget, daß der *Gallus* an der Donau im Begrif seye, ein Buch gegen ihn herauszugeben, und sezt diese bedenkliche Worte hinzu: *decrevi respondere simpliciter et sine ambiguitate. Eumque laborem debere me Deo et ecclesiae judico. Nec in hac senecta pertimesco exilia et alia pericula. -- -- Die XII. Maji.*

XVII.

Des Herrn Schlegels Nachricht von Jo. Lachmann, nebst einem Brief des Melanchthons an diesen Lachmann.

Aus Anlas des vorhergehenden Artikels, will ich einen Brief des Melanchthons, der den Reformirten, oder, nach damaliger Redensart, den Schweizern gar nicht günstig ist, abdrucken lassen. Herr Rector Schlegel zu Heilbron hat mir von dem, in dortiger

bortiger Bibliothek befindlichen Original folgende getreue Abschrift gütig mitgetheilet:

S. D. Non scripsi ad te hactenus, tametsi tuum in promovendo Evangelio studium non ignoravi. Sed nolui sine magna causa literas ad te dare, ne ambicione magis adduci ad eam rem quam officio viderer. Nunc magnitudo periculi me coegit ut ad te scribam. Audio in vicinia vestra probari quibusdam Cinglianum *dogma. Duxi igitur te admonendum esse, virum optimum ac modestissimum, ut nullo modo eas in sententiam* Cinglii. *Ego non sine maximis tentationibus didici, quantum sit vicii in dogmate* Cinglii. *Et mihi crede nemo illud tentatus defendet. Habeo in manibus scriptum, in quo meae conscientiae testimonium brevi editurus sum ea de re. Utinam tam diligenter docerent ii, qui sunt cupidi novorum dogmatum, de fidei vi atque natura, de poenitencia deque aliis partibus doctrinae Christianae, quae ad aedificationem faciunt, quam vehementer urgent suam de coena Domini opinionem, cujus nullam omnino habent firmam rationem. Scis mihi veterem cum* Oecolompadio *amicitiam esse. Sed optarim eum non incidisse*

in hanc conjurationem. Non enim vocari aliter libet, quia praetextu ejus dogmatis vides quos tumultus excitent Helvecii. *Amabo te ut mihi per hunc nuncium respondeas. Vale foeliciter. Die divi Erasmi.* 30.

Philippus Melanchthon.

Optimo viro D. Iohanni Lachman *Concionatori Heylbronnensi, amico pr. . . o.*

Hie ist bey dem leztern Wort das MS. abgerieben, und heißt vermuthlich *praestantissimo* oder *praecipuo*.

Von diesem sonst wenig bekannten Lachmann hat mir der Herr Rector Schlegel folgende Umstände neulich aus Heilbron gemeldet, die dem Leser gewiß angenehm seyn werden.

§. 1.

Joh. Lachmann war ein gebohrner Heilbronner, und vermuthlich ein Sohn des 1517. verstorbenen hiesigen Glockengießers, Bernhard Lachmann, dessen Monument noch in hiesiger Hauptkirche zu sehen ist.

Er

Er hat vermuthlich mit Melanchthon zu Heidelberg (a) ſtudirt. Denn ich leſe in dem *Planctu in Keyſerspergii mortem* (edit. Oppenheim 1510.) unter den epicediis pag. XIV. folgendes diſtichon *Ioannis Lachmanni* Heylpronnen.

Veſcitur ambroſia: cui vix manet orbe ſecundus.
Quod docuit paſtor, rite ſequentur oves.

Und eben daſelbſt ſteht p. XV. auch ein epicedium *Melanchthonis.*

Wenn

(a) Ich habe die Univerſitäts-Matrikel aufgeſchlagen, und finde a. 1510. im Febr. fratrem *Iohannem* Helpronenſ. Herbipolenſ. dioc. welcher wohl dieſer Jo. Lachmann ſeyn wird. Von dem Snepf und Ehinger, (die hernach mit dem Lachmann das Miniſterium Eccleſiaſticum zu Heilbron ausmachten,) ſteht in unſerer Matrikel folgendes:

„ 1511. d. 11. Dec. *Erhardus Schnepff* ex „ Heylbronna dioc. Herbipol.

„ 1513. d. 8. Martii *Iacobus Ehinger* de „ Ulma dioc. Conſtant.

Vom Snepf iſt ſchon in Adami vitis Theol. S. 321. bemerket worden, daß er zu Heidelberg ſtudirt habe.

Wenn dieser Lachmann bey der hiesigen Kirche zu dienen angefangen, habe ich noch nicht ausfündig machen können. So viel finde ich in den hiesigen Reformationsacten, daß er einer der ersten gewesen, welcher hie die Reformation offentlich befördert, und seit 1525. das Evangelium gepredigt habe. A. 1526. hat er sich verheirathet. Als a. 1532. das hiesige Ministerium Ecclesiasticum gänzlich eingerichtet ware, so bestunde dasselbe aus unserm Lachmann, dem Erhard Snepf, (b) und dem Jacob Ehinger.

Sein Todesjahr habe ich noch nicht erforschen können.

§. 2.

(b) Erhard Snepf ware auch von Heilbron gebürtig, daß aber derselbe a. 1532. zu Heilbron im Ministerio gewesen, ist eine Anekdote. In Adami *vitis Theologorum*, in vita *Snepfii* S. 322. wird gesagt, er seye 1535. nach Stutgard gekommen, nachdem er 6. Jahr zu Marburg gelehret. Auch der Herr von Seckendorf hist. Luth. b. I, S. 55. §. 139. S. 242. 243. und das A. G. K. wissen nichts von dieser Heilbronner Bedienung.

§. 2.

Von Schriften finde ich hier nichts als folgende Pieçe: **Catecheſis oder Unterricht der Kinder, wie er zu Heilbronn gelehrt und gehalten wird.** Das Büchlein beſteht nur aus fünf Bogen in 12. und hat folgende Dedication:

„ Dem fürſichtigen und weyſen Herrn, „ **Johann Rieſtern**, Burgermeiſtern zu „ Heilbronn, meinem günſtigen lieben Herrn „ und ſonderlichen Gebietter embeut ich Caſ„ **par Gretter Gundelsheimer** Schul„ meiſter, Gnad und Fried. Fürſichtiger, „ weiſſer, günſtiger lieber Herr, es hat der „ Erwirdig und Hochgeleert Herr **Johann** „ **Lachmann**, Docter der chriſtlichen Kir„ chen hie zu Heilbronn getrewer predicant „ und Paſtor, mein freuntlicher lieber Herr „ und gut günder (c) aus vielfeltiger be„ ſchwärde groſſer Arbeit unſer Kirchen be„ treffend, als E. W. wohl bewißt, ſyn

ange-

(c) Das iſt, wie es Herr Schlegel erkläret, Gönner.

„ angefangenen Catechesin oder Kinderbe-
„ richt mir haimgeschickt, solchen zu vollen-
„ den und in der Schul gemeiner Jugendt fur-
„ zehelten und zu lern bevolhen. Wie wol
„ ich nun weiß, mit wie viel grösserm fleyß
„ und ernst, wo er der muß gehebt, inen
„ selbst hatt mögen volnstrecken, hab ich doch
„ im solches nitt dürfen abschlagen — —
„ Datum hie zu Haylprunn auf Bartholo-
„ mei, Anno M. D. XXVIII.

Dieser Catechismus ist um so merkwürdiger, da ich nicht weiß, ob er einem von denen, welche die catechetische Historie beschrieben haben, wird bekannt gewesen seyn. Den Schulmeister in der Dedication erkläre ich nach dem Stilo derselbigen Zeiten Rector, und ich halte dafür, dieser Gretter sey der Antecessor des nachmaligen Rectors Joh. Lauterbach allhier gewesen. Der Hofprediger des Herzogs Ulrichs von Würtemberg kann es nicht wohl gewesen seyn, als welcher nicht von Gundelsheim, sondern nach dem Fischlin, von Schwäbischhall gebürtig war, wo auch wirklich die Greterische Familie noch blühet.

Ob Lachmann sonst noch etwas geschrieben habe, weiß ich nicht, doch vermuthe ich es, da sein Name in dem *Catalogo libror. prohibitorum* stehet, worin er wohl wegen dieses Büchleins allein nicht würde gekommen seyn. Sein Name steht unter den auctoribus, quorum libri et scripta omnia prohibentur, in den Werken *Pauli Vergerii* (Tübingen 1563. in 4.) S. 290. wo er, so wie in den andern Ausgaben, die ich nachgeschlagen habe, Joh. Lathmann heißt. Die Römische edition habe ich nicht bey der Hand, aber ich vermuthe, daß der Name dort eben so stehen wird, und daß er von dort aus in die Nachdrücke gekommen ist. Daß aber dieser Lathmann unser Lachmann sey, glaube ich 1. daher, weil mir in der hist. litt. kein Joh. Lathmann bekannt ist, 2. weil ich in einer Ausgabe von einer alten Hand diesen Druckfehler wirklich corrigirt finde.

XVIII.

Ein ungedruckter Brief des Ezechiel Spanheim.

Man hat a. 1675. und 1676. ein so genantes Neutralitäts-Project vor die Stadt

Stadt und Universität Heidelberg eifrig betrieben, daß nehmlich die Stadt wegen der daselbst blühenden hohen Schule in denen etwa bevorstehenden Unruhen mögte verschonet bleiben. Unsere Universität hat sich mit Wissen und Bewilligung des Churfürsten **Carl Ludwigs** durch besondere Schreiben an die Kayserl. Majestät, und die Reichs-Versamlung zu Regenspurg, an die Könige von Engelland, Frankreich, Spanien, Dännemark und Schweden, an die General-Staaten, an die Churfürsten von Sachsen und Brandenburg, an das Hauß Lünenburg, an den Prinz von Oranjen, an den Herzog von Lothringen, und auch noch insbesonder an die Herzogin von Orleans Königl. Hoheit gewendet. Von der Unterhandlung in Engelland findet sich im *Protocollo Academico* d. 26. Nov. 1675. S. 95. folgendes:

„ Ist auf J. C. D. Andeuten ein lateinisch Schreiben an den König in Engelland verfertigt, wie auch an Churpfalz Rath Herrn **Spanheim**, so gegenwärtig in Churfürstlichen Geschäften an selbigen Hof stehet.

Die

Die hiehin gehörende Antwort des Spanheims findet sich in Anal. Acad. a. 1676. S. 35 — 38. also:

Magnifice, admodum reverendi, Consultissimi Clarissimique Viri, Domini observandi.

Cur hactenus distulerim responsum iis, quas die $\frac{3}{13}$ Decembr. anni proxime elapsi, una cum literis Regiae Majestati Britannicae offerendis, ad me exaratis, aliunde ut opinor vobis abunde constabit. Quum enim illae me jam ex Anglia reducem offendissent, ita, ut illud, quod a me exigebant, officium non liceret amplius coram adimplere, eidem pararias eorum vices procurandas credidi, qui vel intimae hodie apud Potentissimum Regem admissionis, vel alioquin muneris cui praesunt, aut compertae mihi in literas propensionis intuitu, rem eam omnium optime curare posse videbantur. Quam pronis autem et faventibus studiis eandem egerint, aut Regius animus fuerit complexus, illamque Christianissimo Regi omni opera commendarit, ex adjunctis ad me literis Dni Williamsonii *Britannorum Regi a Consiliis et Secretis intimis, ejusdemque nuper ad tracta-*

tus pacis Oratoris, plenius et certius intelligetis. Faxit jam Deus, ne irrita cadant ea ſtudia, et ut ſaluti et commodis veſtris, ceu inclytae Univerſitatis, in quibus ſcientiarum et literarum ſalus et dignitas vertitur, tandem aliquando ipſo opere conſulatur. De me equidem ita ſtatuatis velim, nullam me officii aut obſervantiae partem unquam omiſſurum, quae animum vobis addictum devotumque continuo comprobare poſſit et conteſtari. Dabam Coloniæ in Ubiis *prid. C. Mart. MDCLXXVI.*

Magnificae et Ampliſſimarum Dominationum veſtrarum

obſervantiſſimus Cultor

E. Spanheim. (d)

Das Schreiben des Herrn Williamſon vom 21. Febr. 1676. meldet in franzöſiſcher Sprache, daß der König von Engelland

(d) Die Briefſamlung, (*Sylloge nova Epiſtolarum*) die Herr Uhl zu Nürnberg herausgegeben, hat viele Briefe dieſes Ezech. Spanheims, wovon ich bey einer andern Gelegenheit noch etwas ſagen werde.

land seinem Ambassadeur zu Paris, dem Mylord Barckley, besonders aufgetragen habe, diese Neutralitäts-Sache aufs nachdrücklichste zu unterstüzen, auch seye zu London alles umständlich durch den König selbst dem französischen Ambassadeur empfohlen worden. Diese Neutralitäts-Umstände waren sonsten in der Pfälzischen Geschichte wenig bekannt.

XIX.

Von einigen Gelehrten mit Absicht auf die Pfalz.

Amiraut (Paul.)

Paul Amiraut, ein gelehrter Prediger in Essex, der lange in Engelland gelebet, aber in Deutschland, und zwar in der Pfalz gebohren war, hat, auf Befehl des Unterhauses, die Englische Uebersezung von Luthers Tischreden mit dem deutschen Original verglichen, und darüber Bericht erstattet. S. Plitts theol. Untersuchungen B. II. S. 180. Herr Inspector Engelmann zu Ba-

cherach, der vorhin zu Otterberg französischer Prediger gewesen ist, hat mir hierüber folgende Bemerkung zugesendet:

„ Ein französischer Prediger, *Baltha-*
„ *sar Octavien Amiraut*, oder *Amyraldus*,
„ hat einige Zeit zu Otterberg gestanden.

Buschius (*Herman.*)

Ich hatte im I. Stück S. 41. unter dem Jahr 1524. *H. Buschium*, latinæ Linguæ Professorem, aus den Actis Facultatis Philosophicæ angeführt. Ein Freund aus Hessen legte mir folgende Frage vor:

„ Ist es der Herman Buschius, un-
„ ser berühmter Literator? Ist dieser also
„ auch zu Heidelberg Professor gewesen?
„ Dessen Biographi, besonders Burckhard
„ gedenken nichts davon.

Unsere Documenten sezen dieses ausser allen Zweifel. Obschon die mehreste Biographi, und unter denselben auch Joecher im A. G. Lex. B. I. S. 1510. — 1512. Von der Heidelbergischen Professur nichts melden,

so

ſo findet man doch in Adami vitis Philoſoph. S. 79. eine hiehin gehörende Stelle (e):

„ *Herm. Buſchius* ad Latinæ linguæ
„ profeſſionem vocatus eſt *Heidelbergam*
„ anno 1524. uti *Simon Grynaeus* ad Graecam Linguam ibidem docendam.

Unſer Buſchius hat zu Baſel ein lateiniſches Gedicht zur Ehre des Pfalzgrafen Georg, erwehlten Speyeriſchen Biſchofs, drucken laſſen, und zwar 1520. wie Joannis in præfat. ad Pareum S. 38. 39. den

(e) Daſelbſt wird auch etwas aus *Trithemii* Brief vom 1. Merz 1506. angeführt. Der ganze Brif ſteht in *Trithemii* op. Hiſt. P. II. p. 487. n. LIX. die Worte, die in Adami vitis ausgelaſſen ſind, will ich herſezen:

„ Cognovimus te juventutem *Lypſenſem*
„ literis erudire mundanis optima conditione
„ proviſum. Congratulamur tibi, quod re-
„ bus tuis bene ſit conſultum: hoc unicum
„ te monentes, ita vivendum, ne moribus
„ deſtruas eruditionem. - - Admonitionibus
„ noſtris et parcas et acquieſcas oramus, tu
„ enim quod te diligamus non ignoras, et
„ nos quod freno indigeas ſcimus.

Titel anführet, und nicht, wie Adami l. c, behauptet, anno 1529. Dann anno 1529. starb dieser Georg, und so hätte es ein Trauergedicht seyn müssen.

Dieteri (*Leonard.*)

Ich besize folgende auf 6 Bogen in 4. gedruckte Schrift:

„ Textus parvorum Logicalium per „ Magistrum *Leonardum Dieteri* de *Erpach* Collegii Suevorum, alias moder„ norum famatissimi Studii Heydelbergen„ sis Regentem perquam succincte utiliter„ que compilatus ad mentem *Marsilii*, *Sco„ ti*, ceterorumque probatissimorum de via moderna Doctorum.

Auf dem Titelblat steht ferner das Pfälzische Wappen mit drey Schilden, wovon das unterste mit Laubwerk (f) angefüllet ist.

Am

(f) Wie dieser Schild leer genannt werde, oder auch mit Blumwerk ausgefüllet seye, belehret uns Herr Exter im Versuch von Pfälzischen Madaillen B. 1. S. 36. S. 119. und S. 407.

Am Ende dieſer Logic lieſet man:

„. Explicit textus parvorum Logica-
„ lium impreſſus *Heidelberge* per *Iacobum*
„ *Stadelberger* Anno Tredecimo.

Und dann folgt auf dem leztern Blat das Univerſitäts-Wappen, nehmlich ein Löwe mit einem Buch, und oben in einem fliegenden Band die Buchſtaben U. H. d. i. Univ. Heidelb.

Man wird von dem Inhalt, oder dem innern Werth dieſes Buchs nichts zu wiſſen verlangen. Ich bleibe nur noch bey folgenden äuſſerlichen Umſtänden ſtehen.

I) Der Verfaſſer *Leonardus Dieteri* de *Erpach* iſt faſt ganz unbekannt. Nur in Tolners cod. diplom. kommt er S. 131. bey dem Jahr 1515. unter den Heidelbergiſchen Rectoren alſo vor: *Leonh. Dietheri Th. Lic.* In dem Elencho Profeſſorum Heidelberg. (den der Herr Ehgerichts-Director Mieg der Rede ſeines Vatters neulich (g)

(g) Bey dieſer Gelegenheit finde ich auch hie in Anſehung des *Hermanni Buſchii* (wovon vorhin S. 148. die Rede

hinzugefüget) wird unser *Dieteri* ganz vermisset.

II) Das Buch selbst gehöret ad incunabula typographiae Heidelbergensis. Der 1760. herausgekommene **Entwurf vom Ursprung der Buchdruckerkunst in Heidelberg** hat den Buchdrucker **Jacob Stadelberger** gar nicht.

Koebel (Jacob.)

Dieser Verdienstvolle Oppenheimer Stadtschreiber ist fast ganz in Vergessenheit gerathen. Joecher und andere kennen ihn nicht. Ich habe deswegen im I. Stück S. 67. 68. sein Epitaphium geliefert. Jezt will ich von seinen Verdiensten etwas hinzusezen.

I) Ob er eben der Jacob Koebel seye, der sich bey der Oppenheimer ältern Buchdruckerey

---

Rede ware) etwas zu erinnern. Derselbe wird als Professor Philosophiæ auf das Jahr 1535. gebracht. Allein Buschius ware anno 1535. längst von Heidelberg weg, ja gar tod.

druckerey so berühmt gemacht, will ich bey einer andern Gelegenheit untersuchen.

II) Seinen Verdiensten um das Ius Publicum hat Herr C. G. Buder in den *amoenit. Iuris Publici S. I. R. Germanici* (lenà 1743. in 8.) Observ. II. S. 6. u. f. Gerechtigkeit wiederfahren lassen. Er handelt daselbst *de primis juris Publici Imperii R. Germanici compendiariis expositionibus*, und zwar erstlich von der seltenen Schrift des Jo. Zug eines Geistlichen, und sezt S. 10. 11. hinzu:

„ Clericum - - laicus excipiat, is-
„ que scriba Oppenheimiensis *Jacobus Koe-*
„ *bel*, qui sub Imperio *Caroli V.* brevius
„ et concinius, prouti tempora et condi-
„ tio viri permittebant, exhibuit *Compen-*
„ *dium Iuris Publici*, magnifico exorna-
„ tum titulo.

Der Titel lautet also: Glaubliche Offenbarung, wie vil furtreffenlicher Reych und Kayserthumb auff erdtrich gewesen, wa das Römisch Reich herkom, aus was ursach es zu den Edlen

Teutschen verändert worden sey. Auch von der Erwölung, Salbung, Weyhung, Crönung ꝛc. eines Römischen Königs und Kaisers, und von andern Kaiserlichen herrlichaiten und ordenungen, findestu in diesem Büchlein, zu eeren dem großmechtigsten Carolo dem V. Röm. Kayſ. angezaygt.

Das Büchlein besteht aus 8 Vogen in Folio. Koebel hat, wie Herr Buder hinzufüget, sich der Censur des Friederichs Graw unterworfen, der dieses Büchlein in seinem Antwortschreiben (d. Bartholomæi a. 1532.) billiget. Und daraus erhellet auch die Druckzeit. Vom Druckort aber findet sich nichts. Sonsten kommen hie verschiedene Holzschnitte vor.

III) Auch muß man seine Gerichts-Ordnung nicht vergessen. Das beliebte zu Chemnitz in 8. gedruckte Altes hat Stück I. S. 196. §. VII. folgendes Buch: Eyn Proceß der Gerichtsordnung aus Pepstlichen Kayserlichen Rechten. Leipzig 1529. in 8. und sezet hinzu:

„Der

„ Der Verfasser dieses Werks ist der „ Stadtschreiber zu Oppenheim, des„ sen Namen aber nicht gemeldet wird.

Der Verfasser ist ohne allen Zweifel unser Jacob Koebel. In Catalogo Biblioth. Ultrajectinæ P. II. S. 28. finde ich Jacob Koebel Gerichtsordnung zu Oppenheim. Basil. 1536. in 4.

IV) Von der Chronick des Heinrich Steinhöwel, die unser Koebel a. 1531. mit seinen Anmerkungen aufs neue in 4. herausgegeben, kan man Freytags *adparatum liter.* B. I. S. 288. u. f. und B. II. S. 1234. u. f. nachsehen. Auf dem Titelblat befindet sich des Koebels Bildnis nebst seinem Wapen welches eine Nachteule in sich fasset. Und hieraus werde ich n. XXI. das Koebelische Epitaphium zu erleutern suchen.

Olevianus (Caspar.)

Eine diesen Mann betreffende Anecdote habe ich neulich durch den Herrn D. Barkey aus dem Haag erhalten. In dem dasigen Archiv findet man, daß Caspar Olevian

mit

mit 500 fl. Besoldung a. 1573. von Heidelberg nach dem Haag durch die Herrn Staaten von Holland und Westfriesland berufen seye, um dreymal in der Woche eine Sermon zu halten.

Penotus (Berh. G. a. Portu S. Mariae.)

Davon hat Joecher B. III. S. 1370. aus Kestners Medicinischen Gelehrten Lexico einen Artikel geliefert, und die *tractatus de vera praeparatione et usu medicamentorum chymicorum* angeführt, wovon ich noch folgendes bemerken will.

I) Penotus hat diese tractatus 1602. in 8. zu Ursell drucken lassen. Er hat sich hie in verschiedenen Briefen als Medicus von Frankenthal mit dem Jahr 1594. unterschrieben. Paul Melissus und Oswald Crollius haben S. 13. und S. 160. zur Ehre des Verfassers lateinische Gedichte eingerücket.

II) Die S. 7 — 12. an den Churfürsten Friedrich IV. gerichtete Dedication redet

det

det von der Goldmacherey (h), und hat unter anderm dieſes: *abſit ut te ad chryſopoeiam pellicere velim. Impoſtorum illud eſt, omnique ſupplicio dignorum hominum, artem illam pecuniae emungendae cauſa publicare velle, quae majeſtatem ſuam venerando admirationis arcanorum ſilentio tueri ſolita eſt.* (i)

Reihing (Jacob.)

Wie ſich derſelbe von Neuburg aus zur Lutheriſchen Religion gewendet, und zu Tübingen,

---

(h) *Penotus* handelt auch im Tractat S. 206. u. f. von dem ſo genanten Lapide Philoſophorum. Er ſoll in groſſer Armuth geſtorben ſeyn.

(i) S. 121. — 122. iſt eine Dedication an den Fürſt Chriſtian von Anhalt, wo es S. 122. heißt: *extant Imperatoriae artis, conſilii, fortitudinis, conſtantiae ſigna, quae tum alibi tum in Gallia noſtra juvanda nuper edidiſti.* S. 155. — 157. ſteht ein Brief an den Peter Winz, Medicum zu Olmüz. S. 161. — 164. rühmet er in einem Brief an den Baron Carl in *Zierot, Nomieſt, Roſſitz, Samitz* &c. Die von demſelben in Mähren erhaltene Wohlthaten. S. 213. — 223. findet ſich ein Brief an die mediciniſche Profeſſores zu Baſel, *Platerum, Stupanum* und *Bauhinum*.

bingen Professor geworden, auch welche Schriften in dieser Sache herausgekommen, wird aus verschiedenen Schriftstellern beym Struv in der Pfälzischen Kirchenhist. S. 552. §. XV. (k), in *Fabricii* cunturia II. Fabriciorum S. 12. 13. und in Joechers A. G. Lex. B. III. S. 1979. erzählet.

Herr Jo. Hild. Withof will ihn zum Reformirten machen. In dem Duisburgischen wochentlichen Addresse- und Intelligenz-Zettel a. 1757. n. XXX. liefert er eine Fortsezung des Verzeichnisses derer, welche sich im Herzogthum Cleve durch öffentliche Schriften hervorgethan haben, und schreibt §. III. also:

„ Jac. Reihing — — hat sich zur „ Glaubenslehre der Reformirten begeben, „ deren Bekänntnisse zu Cleve abgelegt, „ und sich daselbst aufgehalten. Selbige ist „ gedruckt zu Arnheim 1621. in 4. und „ heisset in der Niederländischen Uebersezung „ des

(k) Man kan auch davon den Struv S. 533. 543 547. nachsehen.

„ des lateinischen Exemplars: *De pausslyke*
„ *gebrookene Sttikken, dat is eene oratie en*
„ *bekentnisse die* Iacob Reihing — — *keeft*
„ *laeten nitgaan.*

Diese Erzehlung wiederspricht allen Schriftstellern. Bey dieser Gelegenheit muß ich einen andern, in den beliebten Schröckischen Lebensbeschreibungen berühmter Gelehrter B. III. S. 181. vorkommenden Fehler anzeigen. Man lieset daselbst, Reihing seye Beichtvater und Hofprediger des Pfalzgrafen von Sulzbach gewesen. Er ware aber Neuburgischer Hofprediger.

Rulandus (*Martinus.*)

Bey dem Joecher im A. G. Lex. B. III. S. 2306. wird des *Rulandi Balnearium Restauratum* angeführt. Diese 1579. zu Basel in 8. herausgekommene Schrift verdienet eine nähere Betrachtung. Sie ist, wie der Titel schon sagt, geschrieben ad *Phil. Ludovicum* Pal. Principem Bavariae illustriss. In der Dedication finde ich folgende merkwürdige Stelle:

„Post-

„ Postquam Pater tuus, *Wolfgangus*,
„ Princeps fortissimus, Scholam *Laugin-*
„ *gae* celeberrimam instituit: quam
„ gubernandam lectissimos viros et Pro-
„ fessores doctissimos liberali mercede con-
„ duxit, ut ibi S. S. Theologiam, Iuris-
„ prudentiam, intia Medicinae Physica,
„ universam Philosophiam Latine, Grae-
„ ce, atque Hebraice interpretando, de-
„ clamando, et disputando quotidie do-
„ cerent: Tu cum Patre pientissimo tam
„ docentibus quam discentibus severas dis-
„ ciplinae leges irrogasti. — — Recepisti
„ praeterea — — magnum in hoc Col-
„ legio alumnorum coetum, quibus lar-
„ gissima alimenta submini stras. — —
„ In Schola ista maximam et splendidissi-
„ mam Bibliothecam extruxisti, in qua
„ undique optimos libros in tota Philoso-
„ phia, omni facultate et scientia Latine,
„ Graece ac Hebraice editos coemisti per-
„ magnis et liberalibus sumptibus.

Darauf folgen lateinische und griechische Gedichte des *Nicolai Reusneri*, Rectoris Scholae Lauinganae perpetui, des *Io. Mercurii Morshemii*, des *Wenceslai a Kaltenstain*

Pro-

Professoris Lauingani, des *Chiliani Piscatoris*, und des *Io. Ortelii*.

Da der Verfasser die Gesundheitsbrunnen in Deutschland beschreibet, so können wir Pfälzer folgende bemerken: Byrckenfeld auf dem Hundsruck S. 47, Leuningen bey Simmern S. 79, und Saurenthal bey Bacharach S. 91.

a Soltow (Conrad)

Davon habe ich in dem V. Band des Alten und Neuen aus den Herzogthümern Bremen und Verden S. 1. (l) — 28. umständlich gehandelt, und gezeigt, daß der Heydelbergische Professor, Conrad a Soltow, hernach Bischof zu Verden geworden sey. Ich seze hie noch hinzu, daß Henr. Pantaleon in *Prosopogr.* P. II. S. 354. denselben Conrad Saltehover nenne, und dessen fata Verdensia, so wie die mehreste andere Schriftsteller, auf der bösen Seite

(l) Es ist daselbst durch ein Versehen Büntinghausen gedruckt worden.

vorstelle, und auch nichts von den Heydelbergischen Umständen wisse.

Sylvanus (*Io.*)

Herr Schelhorn hat uns in seinen Ergözlichkeiten B. I. S. 571. — 606. eine Nachricht von dem Jo. Sylvano Athesino, der hernach Lutherischer Prediger zu Kalb im Würtenbergischen geworden, mitgetheilet, und wünschet S. 600. zu wissen, ob derselbe nicht eben der Sylvanus gewesen, der zu Heydelberg enthauptet ist. Meinen Beweis, daß der Würtenbergische und Pfälzische Sylvanus eine und dieselbe Person gewesen, hat Herr Schelhorn in seine Ergözlichkeiten B. II. n. CX. S. 551 — 554. und B. III. n. CXXVIII. S. 949. — 952. eingerücket. Nun wissen wir also, wo der Pfälzische Sylvanus eigentlich hergewesen seye. Nachhero habe ich in den Ergözlichkeiten aus der Pfälzischen und Schweizerischon Geschichte Stück II. S. 33. n. V. eben dieses aus dem Zeugnis des Beumlers bewiesen, der in seinem an. 1585. herausgegebenen Tractat, *Falco* genannt, S. 16. davon also schreibet: *Sylvanus*, id quodnorunt omnes, ubi-

ubiquitarius fuit, et in Ducatu *Wirtebergico* ubiquitariam doctrinam acerrime propugnavit. Eben dieſes kan ich auch aus unſerer Academiſchen Matrikel beſtärken, wo a. 1582. d. 14. May *Ioannes Samuel Sylvanus*, Calvenſis, eingeſchrieben iſt. Dieſer ware ohne Zweifel ein Sohn des unglücklichen Jo. Sylvani, und ware noch im Würtenbergiſchen zu Kalb gebohren. Von dem Jo. Sylvano kan man noch folgendes bemerken.

I) Nach Sandii und Lubienicii Bericht in ſeiner hiſtoria Reformat. Polonicae S. 108. ſoll er des Churfürſten Friedrichs III. der ihn enthaupten laſſen, Lehrmeiſter geweſen ſeyn. Und Herr Schelhorn hat B. I. S. 605. 606. dieſes als wahrſcheinlich angenommen, indem der Sylvanus Athenſinus vorhin catholiſch geweſen, und auch vorgedachter Churfürſt an verſchiedenen catholiſchen Höfen erzogen worden. Allein, da das übrige, ſo Lubienicius hinzufüget, falſch iſt, ſo ſehe ich keinen Grund, warum man dieſe Erzehlung ohne fernern Beweis annehmen ſolle. Der aufrichtige, und bey der Verurtheilung des Sylvani ſo gerührte

Churfürst würde hie diesen Umstand nicht verschwiegen haben.

II) In den Schelhornischen Ergözlichkeiten B. III. S. 951. habe ich gezeiget, daß Jo. Sylvanus a. 1565. und 1566. Prediger zu Lautern gewesen. In einem verstümelten Repertorio über die Kirchenräthliche Protocolla (m) finde ich folgendes:

„ *Lutrenſes* jam de *Sylvano* querelas „ propoſuere p. 3. a.

Worin aber diese Klagen bestanden, kan ich nicht sagen. Sonsten ersiehet man hieraus, wie Sylvanus auf die Gedanken gekommen seye, den Matthiam Vehe, Diaconum zu Lautern, in seinen Plan zu ziehen.

III) Herr Rector Andreä schreibt in seinem progr. *de Lupoduno Palatino* S. 30. von diesem Sylvano, daß er nicht nur Inspector zu Ladenburg gewesen, sondern daß er

(m) Es ist ein alter Bogen, den ich entweder mit Mieglischen oder Pastoirischen Bücher erhalten habe.

er auch zu Heidelberg (n) gelehret habe. Dieſer leztere Umſtand bedarf einer nähern Erleuterung, oder eines weiteren Beweiſes.

IV) Friedrich III. iſt in der Verurtheilung des Sylvani bedächtlich zu Werk gegangen, wie uns Alting hiſt. eccleſ. Pal. in *Monumentis Piet.* S. 209. oder edit. Groning. S. 106. und Struv S. 216--229.

(n) Adam Neuſer hingegen hat zu Heydelberg gelehret. Man glaubt ſonſten, daß, da dieſer Neuſer ſich dem Kirchenbann wiederſetzet, und deswegen von St. Peter zum Frühgebet in der heil. Geiſtkirche verſetzet worden, ſo ſeye er aus Verbitterung auf die Arrianiſche Meinungen verfallen. Sehet Altings hiſt. Eccleſ. Pal. edit. I. S. 206. oder edit. Groning. S. 103. und Struvs Pfälziſche Kirchenhiſtorie S. 214. §. LIII. Aus den Actis Acad. T. VIII. Fol. 35 — 37. wiſſen wir, daß des Neuſers Groll gegen die Heydelbergiſche Theologen, insbeſonder gegen den Olevianum, aus einer ältern Quelle herzuleiten ſeye. Denn da a. 1561. d. 15. Martii *Caſp. Olevianus* Iuris Doctor atque Moderator Domus ſapientiæ, und *Adamus Neuſerus* V. D. Præco, dem Churfürſt zur theologiſchen Profeſſur vorgeſchlagen wurden, ſo fiele der leztere durch, und der erſtere wurde d. 19. Martii vom Churfürſt beſtätiget.

belehren (o). Herr Professor Clemm sagt, in seiner Einleitung in die Theologie B. II. §. 547. S. 503. und §. 559. S. 513. man habe sich durch die harte Bezeugung gegen den Jo. Sylvanus versündiget, sezt aber doch am ersten Ort hinzu:

„ Wiewohl Hornbeck in apparatu Ec-
„ clef. Antitrin. noch die Schuld des Hoch-
„ verraths ihm neben der Irrlehre im Arti-
„ kel von der Dreyeinigkeit beymißt.

Freylich sahe man bey dieser Verurtheilung nicht nur auf die Irrlehre, sondern auch auf die Gotteslästerung und auf den Hochverrath, dessen sich diese Rotte, durch Aufhezung der Türken, gegen das ganze Römische Reich schuldig gemacht hatte. Dieses beweisen die Acta, die sich in den *Monumentis Pietatis* P. I. S. 318 — 344. in Struvs Pfälz. Kirchenhist. S. 217 — 234. und beym Arnold (edit. nov.) Tom. II. S. 1125. u. f. befinden.

Tolner

(o) In hist. Eccles. *Compendio Gothano* wird lib. II. Cap. V. §. 13. S. 783. in der Note behauptet, Sylvanus seye auf Anrathen des Bezä (*Bezae instinctu*) enthauptet worden.

Tolner (Car. Lud.)

Joecher verweiſet B. IV. S. 1240. v. *Tolner* auf *Toelner*, wo auch S. 1232. die Lebensbeſchreibung vorkommt. Allein *Tolner* war der rechte Nahme. Von ihm und ſeiner hiſt. Pal. habe ich einiges in den Ergözlichkeiten aus der Pfälziſch und Schweizeriſchen Geſchichte im II. Stück S. 40. erinnert.

Venator (Balthaſar)

Herr Joannis hat deſſen Leben in Miſcell. S. 135 -- 152. umſtändlich beſchrieben, und davon noch einiges in der Vorrede hinzugefüget, die er dem an. 1732. wieder aufgelegten *Petri de Spina* vita per *Balth. Venatorem* vorgeſezet. In unſer Matrikel an. 1613. d. 25. October lieſet man: Matriculae nomen dedit *Balthazar Venator* Wingarttenſis. (p) Doch ich will hie noch

(p) In der Martrikel finde ich eben jezt unter dem Jahr 1619. d. 17. Julii den *Martinum Opitium, Boleslavienſem Sileſium.* Welches ich hie, wegen dem, was im I. Stück S. 77. von Opitz geſagt worden, noch hinzufüge.

etwas von seinen Schriften den Kennern zur Beantwortung und Beurtheilung vorlegen.

I) Venator schreibt a. 1638. d. 13. Febr. an den Bernegger (in Heumans poecil. B. II. S. 203.) also: *Lingelsheimii* vitam coepi scribere: sed cum *Spina* (q) mihi deinde quaedam misisset, quae ad hoc argumentum pertinent, vidi me in pluribus errasse. Hat Venator diese Lebensbeschreibung aufs neue umgearbeitet, und herausgegeben?

II) In *Cocceji* opp. anecdot. B. II. S. 726. n. 243. meldet Fried. Spanheim dem *Coccejo* a. 1661. d. 22. Octob. aus Heydelberg folgendes: sudant operae nostrae typographicae - imprimuntur etiam Epistolae et Philologica *Balth. Venatoris*, viri magni et dissertissimi. *Coccejus* antwortet d. 8. Ian. 1662. in seinen Opp. B. VI. S. 43.

(q) Es ist ein Versehen, wenn Heumann hie diesen *Spina* vor einen Frankfurter Buchdrucker hält, wie schon Joannis in *Petri de Spina* vita per *Balth. Venatorem*, in den Anmerkungen S. 40. im Anfang gezeiget hat.

43. n. 84. also: salivam mihi moves commendatione scriptorum *Venatoris*. Es würde mir sehr angenehm seyn, wenn jemand hievon nähere Nachricht zu geben im Stande wäre. Bey dem Herrn Joannis ist hie ein tiefes Stillschweigen, der doch von des Venators Leben und Schriften theils in den Miscellis S. 135 — 152. theils in der a. 1732. herausgegebenen Venatorischen Lebensbeschreibung des *Petri* de *Spina*, gehandelt hatte.

III) Ich habe sonst Gelegenheit gehabt viele hiehin gehörende Stücke zusammen zu bringen. Von den Pieçen, die Privatsachen berühren, will ich anderswo reden, und jezt nur eine Sammlung der Venatorischen Schriften, wodurch die Deutsche, und insbesonder die Pfälzische Geschichte erläutert wird, vorschlagen. Hiehin würde ich folgendes bringen.

a) Eine seltene Pieçe, die Venator 1622. unter dem Nahmen *Lazari Beneventi* herausgegeben (r).

(r) Sehet diese Beyträge St. I. S. 90. 91.

b) Einen andern, ohne vorgesezten Nahmen, unter diesem Titel in 4. gedruckten Bogen: *Libertatis quiritantis ad Germaniam valedictio.* Gryphius in *apparatu de scriptoribus seculi XVII. illustrantibus* S. 100. ziehet diese Schrift auf das MDCXXII. Jahr, und sezt hinzu: MS. tantum vidi, et an unquam lucem adspexerit ignoro.

c) Orat. *de utilitate pacis*, welche ich im MS. aus der Pastoirischen Bibliothek erhalten habe. Sie schildert das Elend des 30. jährigen Kriegs mit lebendigen Farben, und enthält viele merkwürdige Pfälzische Umstände.

d) Odam ad *Fridericum* Com. Pal. in Calendas Januarl MDCLV. Das MS. hat mir Herr Pfarrer Kuhn zu Ober-Moscheln mitgetheilet.

e) Einen in 4. gedruckten, aber sehr seltenen Panegyricum *Friderico* Comiti Palatino dicatum MDCLVI. wovon Herr Crollius in dem progr. *de antiqua Musarum Bipontinarum in Principes pietate* S. 16. mit Recht urtheilet: tam scite et eleganter scriptus,

ſcriptus, ut omnino Duci talem extitiſſe laudatorem etiamnum gratulari debeamus.

f) Gratulationem ad *Wilhelmum Ludovicum* Com. Pal. MDCLXII. in Fol. Herr Crollius ſchreibt l. c. S. 17. 18. davon alſo: ob rerum varietatem et carminis elegantiam recudi et illuſtrari meretur. Diejenige adnotationes, die der ſeelige Joannis im MS. hinterlaſſen hat, und die mir der um die Pfälziſche Geſchichte ſo verdiente Herr Crollius gütigſt zukommen laſen, würden dieſer Sammlung zu einer beſondern Zierde dienen.

g) Die drey in des Joannis Miscel. S. 153 — 192. eingerückte Venatoriſche Schriften haben auch ihre Abſicht auf die Pfalz, obſchon ſie jezt nicht ſo rar ſind als die andere angerühmte Stücke.

XX.

XX.

Verzeichnis einiger Schriften, die den Churfürst Friedrich V. betreffen.

Bey der grossen Menge der hiehin gehörenden Stücken, will ich vorerst diejenige, die keine Absicht auf die Böhmische Unruhen haben, in chronologischer Ordnung anführen (s).

A. 1605.

Von dem Brief den er a. 1605. an den Engelländischen Prinzen, Heinrich, geschrieben, kan man das I. Stück S. 20. nachsehen.

A. 1606.

Decennalia Illustriss. - - Principi - - Friderico V. Palatino - - dicata, sive Oratio in illustri Collegio Sapientiae recitata a Davide Felice Quirini F. Reutero *Heidelber-*

(s) Des Opitz Rede *de Friderico V.* ist im I. St. S. 77. angeführt.

delbergense XVI. Sextilis anno MDCVI. Diese Rede ist dem a. 1606. in 4. herausgekommenen *Iubilaeo primo Collegii Sapientiae* beygefügt, und geht vom Bogen *K.* bis *N.*

1609.

Des *Io. Adami Nicer*, (der 1593. zuerst herausgekommen,) wurde 1609. aufs neue zu Heydelberg in 8. aufgelegt, und von *Thoma Ludolfo Adamo* Crucinacensi unserm Churprinzen, dem Friedrich V. in einem lateinischen Gedicht dediciret.

1610.

Nach dem Absterben seines Herrn Vatters wurden viele Streitschriften *de tutela Electorali* gewechselt, die Joannis praef. ad *Pareum* S. 59 — 62. und in addendis S. 601. 602. anführet, wo ich folgende vermisse: Ferner Bericht, daß Philipsen Ludwig Pfalzgr. bey Rhein die Tutel über Churpfalz zukomme. Düsseldorf 1611. in 4. Sehet Bibl. *Uffenbach* Tom. I. S. 472.

1612.

1612.

Bey seinem Aufenthalt in Engelland wurden ein Paar, über den Königlichen Prinzen Heinrich gehaltene Leichpredigten, ins Lateinische übersezt, und vom *Andreas Willet*, Theol. Professore, unserm Pfalzgrafen dedicirt. Sie sind 1613. zu Oppenheim in 4. nachgedruckt. Ich bemerke jezt aus der Zueignungsschrift, daß man damals in Engelland gar an die Kayserliche Würde gedacht. Hie ist die Stelle: *Non ille* (nehmlich Friedrich V.) *Imperator quidem* (*et quid oberit, quin hoc etiam suo fiat tempore*) *sed quod pene par est, Imperatoris creator, Elector inquam primarius.*

1613.

Von seiner Vermählung mit der Engelländischen Prinzeßin, Elisabeth, hat man folgende Stücke:

1) *Abrah. Aurelii epithalamium in nuptias* Friderici *et* Elisabethæ, *carmine elegiaco scriptum.* Londini MDCXIII. in 4. Sehet Joannis addenda ad *Pareum* S. 600.

2) *Andreæ*

2) *Andreae Willet tractatus de Salomonis nuptiis: vel epithalamium in - - Nuptias inter* Fridericum - - *et Elizabetham - - solenniter celebratas.* Ist zu Oppenheim 1613. in 4. nachgedruckt.

3) Abbildung - - Fridrichen des V. - - ihrer Fürstl. Gn. Gemahlin &c. Arnheim 1613. 4. den weitläuftigen Titel kan man in Joannis addendis ad *Pareum* S. 600. lesen.

4) *Duo arcus triumphales quos Senatus Oppenheimiensis* Friderico *ex Anglia reduci posuit.* - - Oppenhemii MDCXIII. 4. Sehet Joannis in der dem *Pareo* vorgesezten Vorrede S. 45.

5) Joannis hat l. c. Pfalzgrav Friderichs einritt zu Frankenthal. An. 1613. F. der ganze Titel dieser seltenen mit vielen Kupferstichen angefüllten Schrift lautet also:

„ Kurze und eigentliche Beschreibung
„ alles dessen, was bei dem einritt deß
„ Durchleuchtigst F. und H. H. Friedrich
„ Churf.

„ Churf. Pfalzg. bei Rhein, Herzog in Bey-
„ ern &c. mit derselben C. Gn. Königlich
„ Ehegemahl Fraw Elisabethen Princes-
„ sin zu Groß-Britanien, zu Frankenthal
„ abgestellt und gehalten worden. Gedruckt
„ zu Frankenthal anno 1613. Fol.

Frankenthaler Ausgaben kommen überhaupt wenig vor.

6) Joannis hat l. c. S. 44. 45. *Friderici V. iter Anglicanum et pompam nuptialem splendidissimam:* sive *Pfaeltzische Reis und Heirath.* An. MDCXIII. 4. Diese gleichfalls seltene Schrift hat eigentlich folgenden Titel:

„ Beschreibung der Reiß: Empfahung
„ des Ritterlichen Ordens: Vollbringung
„ des Heyraths: und glücklicher Heimfüh-
„ rung: wie auch der ansehnlichen Einfüh-
„ rung gehaltener Ritterspiel und Frewden-
„ fests: des Durchleuchtigsten - - Frideri-
„ chen V. mit der auch Durchleuchtigsten - -
„ Elisabethen. - - Mit schönen Kupfer-
„ stücken gezieret. In Gotthardt Vöge-
„ lins Verlag 1613. in 4.

Der

Der Tractat beträgt 205. und der Anhang 99. Seiten.

7) Von dem Aufenthalt zu Cöln, der im vorhergehenden Tractat S. 95. beschrieben wird, kommt viel unrichtiges vor in *Messovii vita Casp. Ulenbergii* S. 145.

8) *Casp. Ens de nuptiis Friderici Palatini et Elisabethae Anglicae* MDCXIII. in 4. S. Joannis praef. S. 45.

9) *Trompette de Pallas &c.* Heidelb. MDCXIII. in 4. S. Joannis addenda ad *Pareum* S. 600.

10) *Io. Ioach. a Rusdorf oratio gratulatoria in reditum ex Britannia* Friderici V. *Electoris Palat. et* Elisabethae *Regis Britanniae filiae.* S. des Herrn Caspars Nachrichten von diesem Rusdorf S. 58.

11) *Epithalamia nuptiis augustis* Friderici V. *et* Elisabethæ *consecrata* Heidelbergæ 1613. *typis* Io. Lancelloti, *Acad. typographi.* Ein Bogen in 4. Er enthält a) *G. W. Klafschenckelii*, actuarii Latinoburgensis epigramma, b) *Mel. Adami* P. C. Pædagogii Heidelberg. Con-

rect. oda, c) *Georgii Arbogaſti* ejusdem Gymnaſii Collegæ elegia. Herr Rector Andreä kennet in ſeinem conatu hiſt. de *Gymnaſio Heidelb.* S. 17. nur das 2te Stück, nehmlich des *Adami* odam, und da er in Spicilegio III. *de Gymnaſio Heidelb.* S. 13. 14. und in Spicilegio IV. S. 21. von dem *G. Arbogaſta* handelt, findet man nichts von deſſen elegia.

12) *Vota epithalamia in - - nuptias ac reditum* - - Friderici V. - - *magnis deſideriis et plauſibus concepta ac ſcripta nomine illuſtris Scholae Caſimirianae, quae eſt Neapoli Nemetum.* Heidelbergæ *typis* Io. Lancelloti 1613. in 4.

Die Pieçe hat folgende Dedication:

„ *Iacobo* Magnæ Britanniæ Regi,
„ *Friderico* V. S. R. I. Electori Pal. Spon-
„ ſo, *Eliſabethae* Reginæ Sponſæ, *Iohan-*
„ *ni* Duci Bavariæ, Electoralis Palat.
„ Adminiſtratori, *Loyſae Iulianae* Electo-
„ ris Palat. Viduæ, Matri - - vota hæc
„ nomine illuſtris Scholæ Neoſtadienſis
„ concepta ac ſcripta dicat conſecrat L.
„ M. Q. *Ioh. Philippus Pareus, Dav.*
„ fil.

„ fil. Poeta laureatus et ill. Gymnasii Ne-
„ ostadiensis Rector.

In des Herrn Andreä progr. *de Neostadio ad Hartam* werden die Schriften Parei gerühmet, wo man aber diese eigentlich hiehin gehörende Pieçe hinzusezen kan.

13) *Iani Cunradi Rhumelii epigrammata votiva Palatino-Britannica* Ambergæ *typis* Forstnerianis, MDCXIV. S. Joannis addenda ad *Pareum* S. 600.

14) *Deliciarum Gamicarum aureolus*, (Francofurti 1620. in 8.) *studio et opera A. Vigelii H. N.* editus, liefert uns auch verschiedene hiehin einschlagende Gedichte: I. des *Iani Gruteri* S. 81. 82. II. *Iani Chunradi Rhumelii* Philosophi Medici epigrammata S. 84 — 91. III. dieses *Rhumelii* Hymenæum Palatino-Britannicum S. 95 — 98. (t)

(t) Hie wird auch S. 92. und 94. von eben diesem *Rhumelio* die Geburt des Churfürstlichen Prinzen, Friedrich Heinrichs, besungen.

1614.

Hiehin gehöret noch folgendes:

1) *Iohnii Forbesii Genethliaca Friderici V. Com. Pal. Electoris, et Elisabethae.* MDCXIV. S. die dem *Pareo* vorgesezte Vorrede des Joannis S. 45.

2) *Hen. Altingii oratio votiva pro auspicali gubernatione* - - Friderici V. *Heidelbergae* MDCXIV. 4.

3) *Samuel Rossaei Panegyricus in felix gubernationis auspicium, natalemque XVIII.* - - *Friderici V.*

Diese n. 2. 3. angezogene Schriften hat Joannis l. c. S. 44.

4) Der XXI. Psalm zu Amberg den 17. Aug. bey Antrettung der völligen Churfürstl. Regierung Friderichs V. - - erklärt durch Jo. Salmuth. Gedruckt zu Amberg bey Joh. Schönfeld. 1614. in 4.

5) Copia Erinnerung und Verwarnungs-Schreiben - - Friedrichen Pfalzgraven - -

ven - - und Churfürsten, - - an Bürgermeister und Rath, auch die samptliche Zünfte und gemeine Bürgerschaft der Statt Frankfurt. Gedruckt zu Frankfurt bey Joh. Bringern. 1614. ein Bogen in 4.

1619. (u)

1) *Dav. Parei oratio de Synodo nationali Dordrac.* Heidelb. 1619. in 4. S. Becmans Catal. Bibl. Viadrinæ S. 218. col. 2.

2) *F. W. Peſtelii ad tabulas imunitatum Academicarum, quas a* Friderico V. *comite Palatino Rheni, S. R. I. vicario,* Erneſtus - - *Schauenburgicus a. MDCXIX. obtinuit, commentatio. Rintelii* 1752. in 8.

1620.

Salom. de Caus hortus Palatinus a Friderico *Rege Boemiae exſtructus Hei-*

(u) Ich übergehe hie das 1617. eingefallene Protestantische Jubiläum, und die hiehin gehörende Schriften.

delbergae. Francof. 1620. in Fol. S. catal. *Biblioth. Lugdun.* S. 170.

1634.

Memoriae beatae, ac debitae pietati! Seren. Friderici *praematuram - - ex vita hac mortali, in aeternam, migrationem, lacrumis anniverſariis religioſe veneratur Io. Leonardus Schug Haidelb. Pal. Poet. Caeſ.* Tiguri *ex officina* Bodmeriana. 1634. in 4. Dieſer Schug ware hernach pædagogii Heidelberg. præceptor. S. des Herrn Andreä Spicilegium III. *de Gymnaſio Heidelb.* S. 15.

XXI.

Unterſuchung des wahren Geburts-Jahrs Johannis II. Herzogs zu Simmern, und andere, denſelben betreffende Nachrichten.

§. 1.

Von demſelben handelen Pareus in hiſt. Palat. S. 186. 187. und Joannis in Miſcell.

Miscell. Pal. S. 10. 11. 12. Dessen Münzen beschreibt Herr Exter B. I. S. 50. 51. 52. Ich habe in dem 1769. herausgegebenen progr. *de Alberta Friderici III. Elect. Pal. primogenita* §. 6. in der Note kürzlich erinnert, man könne aus den Simmerischen Grabschriften erlernen, daß dieser Herzog a. 1492. und nicht, wie die gemeine Meinung will, a. 1486. gebohren seye. Herr Rector Andreä hat diese Erinnerung in das progr. *de Simmera Palatina* S. 17. not. h. eingerückt, hat auch die hiehin gehörende Epitaphia aus einer Abschrift S. 18. 19. 20. 21. abdrucken lassen, und hätte also das wahre Geburts-Jahr dem Leser vorlegen können. Allein er wiederhohlet die so oft von andern nachgesprochene Fehler (w), indem er S. 10. §. IX. schreibet: *Ioannes II.* Simmeræ

(w) Ein anderes Versehen kommt S. 11. vor, wo gesagt wird, Herzog Johann habe mit seiner andern Gemahlin der Maria, 3 Söhne, Friedrich, Georg und Reichard gezeuget. Allein Herr Joannis hat in adnot. ad *Pareum* S. 187. mit Recht gezeigt, daß alle Kinder dieses Herzogs von der ersten Gemahlin seyen. Die 3. vom Herrn Andreä

an. MCCCCLXVIII. natus, - - inter homines esse desiit d. XVIII. Maji an. MDLVII. ætatis suæ LXXI.

§. 2.

Freylich, alle Geschichtschreiber sezen seine Geburt ins Jahr 1486. Ich will, damit ich mich mit Hübner und Finsterwald nicht aufhalte, nur bey den Pfälzischen stehen bleiben. Pareus in hist. Pal. S. 186. hat folgendes: *natus anno MCCCCLXVIII.* welches Herr Exter l. c. S. 51. in der Note vor einen offenbaren Druckfehler erkläret, und solches aus dem daselbst nachfolgenden Sterbjahr 1557. und dem beygefügten Alter von 71. Jahren beweiset: indem leztere von erstern abgezogen, just auch das Jahr 1486. zum Geburtsjahr übrig lassen. Woher aber dieser Druckfehler entstanden seye, hat schon Jöcher in addendis ad Pareum S. 617. gezeiget. Pareus hatte nehmlich das

Andreä genannte Herzogliche Söhne waren schon auf der Welt, da sich unser Herzog zum andern mahl vermählte, wie wir im folgenden sehen werden.

das Jahr 86. gesezet, welches im Druck umgekehret, und in 68 verwandelt worden. Und daher hatte auch Herr Andreä das Jahr MCCCCLXVIII. enthlehnet. Pareus, und besonders Joannis, denken also an das 1486. Jahr. Der leztere schreibt auch in Miscell. Pal. S. 10. also: *an.* 1557. *d.* 8. *Maji, aetatis* 71. *defunctus:* und so müste er 1486. gebohren seyn.

§. 3.

Herr Exter führet S. 50. 51. aus dem Koehler einen Thaler vom Jahr 1539. an, wo auf dem Av. das Alter also angezeiget wird: Æ T. 47. und macht darüber folgende Anmerkung:

„ Nach der gemeinen Meynung müste
„ der Pfalzgrav in dem Jahr 1539, da die-
„ ser Thaler geschlagen worden, 53.
„ und nicht, wie auf selbigem ausdrücklich
„ stehet, 47. Jahr alt gewesen seyn. Wann
„ nun nicht etwa ein schon vorher gebrauch-
„ ter älterer Avers-Stempel mit einer nach-
„ her gemachten jüngern Wapen-Seite ist
„ combinirt worden, (dergleichen der Hi-

„ storie gar schädliche Zusammenheurathun-
„ gen von eigentlich nicht zusammen gehören-
„ den Stempeln zuweilen aus einer ganz
„ am unrechten Ort angewendeten Spar-
„ samkeit pflegen vorgenommen zu werden,)
„ so ist unser Thaler ein sicherer Beweiß,
„ daß Pfalzgrav *Johannes II.* von Sim-
„ mern nicht nach der gemeinen Meynung
„ an. 1486. sondern erst 1492. ist zur Welt
„ gebohren worden, wie dis auch Koehler
„ angemerkt.

Doch diese numismatische Ungewißheit wird durch die zu Simmern noch vorhandene öffentliche Monumenten völlig aus dem Weg gereumet. Ich bin kein Freund von einer unnöthigen Weitläuftigkeit, aber die Freunde der Vaterländischen Geschichte werden es mir doch nicht verdenken, wenn ich aus diesen Simmerischen Grabschriften die nöthigste Stücke etwas genauer, als Herr Andreä gethan hatte, abdrucken lassen, und zur Erleuterung und Verbesserung verschiedener historischen Umstände anzuwenden suche. Ich habe diese Monumente selbst durchzugehen Gelegenheit gehabt.

§. 4.

§. 4.

In der Fürstlichen Gruft zu Simmern stehen noch die Statuæ des Herzogs Johann und seiner erstern Gemahlin Beatrix bey einander. Die eine hat folgende Unterschrift:

„ Anno Domini MDLVII. D. XVIII.
„ Maji ist (x) in Christo abgestorben der
„ Durchleuchtigste Hochgeborn Fürst und
„ Herr Joanns Pfalzgrave bey Rhein,
„ Herzog in Bayern, und Grave zu Span-
„ heim, der Seelen der allmechtige Gott eine
„ frölige Urstände (y) verleihe. Amen.

Die andere Unterschrift lautet also:

„ Anno Dni MDXXXV. den IV. (z)
„ Aprilis ist in dem Herrn entschlaffen die
„ Durch-

(x) Hie sind auf dem Monument deutsche Buchstaben. Diese beyde Grabschriften sind auch in den *Actis Manheim.* Tom. III. p. 30. abgedruckt.

(y) Herr Andreä, der S. 19. aus seinem MS. hie einige Worte anders abdrucken lassen, hat anstatt Urstende, das auf dem Monument steht, Auferstehung.

(z) Herr Joannis sagt in notis ad *Pareum* S. 187.

„ Durchleuchtige Hochgebohrne Fürstin Frau
„ Beatrix Pfalzgrevin bey Rhein, Herzo-
„ gin in Bayern, gebohrne Margrevin zu
„ Baaden und Grävin zu Spanheim, der
„ Seelen Gott in Ewigkeit Gnad. Amen.

Beide Statuæ haben aber auch oben in der Höhe lateinische Verse, die man in dem progr. des Herrn Andreä S. 20. 21. lesen kan (aa). Bey denen zur Ehre der Herzogin eingehauenen lateinischen Versen heißt es am Beschluß:

Vixit

---

187. sie seyen den XIV. April gestorben. Herr Andreä hat hie S. 20. einige Worte, die auf dem Monument ganz ausgedruckt sind, abgekürzt geliefert.

(aa) Nur bemerke ich, daß Herr Andreä bey der Ueberschrift des Herzogs die 18. Zeile in seinem MS. also angetroffen:

Nec toto ponam - - - - - - cernere mundo.

Auf dem epitaphio heißt es:

Nec toto possum quod servet cernere mundo.

Sonsten könnte man aus dem Ende dieser lateinischen Versen, dasjenige befestigen, was die Pfälzische Schriftsteller, z. B. Tossanus in orat. *de Fridericis* S. 43. und Pareus in hist. Pal. S. 186.

Vixit Haec annos XLV.
Ast Ille LXV. menſ. I. dies XXVIII.

Da alſo unſer Herzog a. 1557. erſt 65. Jahr alt ware, ſo iſt er ja 1492. gebohren.

§ 5.

Eben dieſes beweiſet auch die Grabſchrift ſeiner andern Gemahlin, die Herr Andreä S. 18. n. I. abdrucken laſſen, und woraus wir ſehen, daß er

1) nach dem Todt ſeiner erſten, a. 1535. verſtor-

S. 186. 187. behaupten, daß dieſer ſonſt eifrig catholiſche Herzog am Ende ſeines Lebens ſich Proteſtantiſch erkläret habe. In dem Teſtament, das er mit eigener Hand aufgeſezt, und das nach ſeinem Todt erſt in die rechte Form gebracht iſt, findet man (in den *notamin. ſuper ſtruvii formata ſucceſſ.* edit. Mannh. in den Beylagen S. 30.) folgende Stelle:

„ So jemand die (Schild und Wappen) ſieht, „ vielleicht ahn Uns gedenket, und bettet Unſer „ Seelen ein Vatter Unſer nach, ob die noch in „ Pein des Fegfeuers wäre, dieſelbe gegen Gott „ zu ringeren.

verstorbenen Gemahlin, 19 Jahr Witwer geblieben;

2) daß er sich zum andernmahl vermählet, als er 62 Jahr alt (bb) war, oder, wie es auf der Grabschrift heißt, ins Drey und Sechigste gieng.

3) Daraus schliesse ich ferner, daß diese Vermählung auf das 1554. Jahr müsse gebracht werden.

4) Wenn man nun von diesem 1554. Jahr die 62 Jahr seines damaligen Alters abziehet, so hat man wiederum das Jahr 1492. als das Geburts-Jahr.

§. 6.

Da diese beyde Grabschriften (§. 4. 5.) ganz genau mit dem vorhin (§. 3.) angeführten Thaler übereinstimmen, so hat man nicht

(bb) Der Herzog sagt in seinem Testament l. c. S. 30. von seiner leztern Gemahlin:
„ Daß diese — Uns — in Unserem 62. Jahr „ Unsers Alters zu einem Gemahl angenohmen „ hab.

nicht mehr nöthig, wegen eines etwa möglichen Stempelfehlers (cc), in dieser Sache noch ferner zu zweifelen, sondern darf nur getrost die gemeine Meynung angreifen, und das Jahr 1492. als das Geburtsjahr des Herzogs fest sezen.

§. 7.

Dieses 1492. Jahr, das ich schon an. 1769. in dem progr. aus den Simmerischen Monumenten, als das wahre Geburtsjahr angegeben hatte, wird jezt durchgängig angenommen.

1) Herr Exter im II. B. S. 336. 337. beruft sich nun auch auf das Epithaphium des Herzogs, welches er aus dem progr. des Herrn Andreä anführt, und davon also schreibet:

„ Werden

(cc) Auf einer andern Medaille hat sich der Künstler um 2 Jahre verstossen, indem er sezet, unser Herzog seye 1538. Vier und Vierzig Jahr alt gewesen. Sehet des Herrn Exters Pfälz. Medaillen B. II. S. 335. unten in der Note.

„ Werden des Pfalzgr. angezeigte Le-
„ bensjahre, von seinem Sterbjahre 1557.
„ abgezogen, und von dem 18. May, als
„ dem Tag seines Todes 1 Monat und 28
„ Tage die er über die 65 Jahr gelebet, zu-
„ rück gerechnet, so kommt desselben wahre
„ Geburtszeit, nemlich der 20. Merz 1492.
„ heraus.

II) In den *Actis Academiae Theodoro Palatinae* B. III. S. 30. wird dieses aus der Grabschrift seiner Iltern Gemahlin also bewiesen:

„ *Beatrice* defuncta *Iohannes* II. vixit
„ novendecim annos viduus; inde imple-
„ to anno aetatis sexagesimo secundo, se-
„ cundas cum *Maria Iacobaea* Oeting. co-
„ mitissa nuptias celebravit. Docet hoc
„ epigramma Germanicum viginti ver-
„ suum, ex quo *Iohannes* II. natus est
„ mense Martio an. 1492, non, quod vul-
„ go scribitur, 1486. *Mariam* Oetingen-
sem enim duxit an. 1554.

§. 7.

Zulezt kan ich noch einiges, das in die Litterär-Geschichte einschlägt, hinzufügen.

1) Ulrich

I) Ulrich von Hutten hat seine *dialogos novos* unserm Herzog Johann in einem zu Ebernburg a. 1521. geschriebenen Brief dediciret, welchen Herr Burckhard in die *comment. de fatis ac meritis Ulrichi de Hutten* P. II. S. 159. 160. eingerücket

II) Lencker gab a. 1571. sein Buch Perspectiva (dd) genannt heraus, wo er in der an Friedrich III. Churfürsten von der Pfalz gerichteten Dedication rühmet, daß dessen Herr Vater, Herzog Johann, ein hochgelehrter Fürst gewesen, der ein schön Turnir-Buch ausgehen lassen, wie auch ein Buch von der Perspectief, worin seine F. G. alle Figuren aus dem Grund mit eigener Hand verzeichnet.

III) Von des Rüxners Turnierbuch wird umständlich gehandelt in dem zu Chemnitz herausgegebenen Altes B. I. S. 361 - 363. wo sich S. 361. folgendes findet:

„ Mir ist eine sehr prächtige Ausgabe „ vorgekommen, welche ausser einem sehr

(dd) Sehet *Theoph. Sinceri* Nachrichten von alten Büchern B. I. S. 297. 298.

„ schönen Druck, mit den vortreflichsten Holz-
„ schnitten gezieret ist. Sie hat den Titel:
„ Anfang, Ursprung und Herkommen
„ des Turniers in teutscher Nation ꝛc.
„ Am Ende: Dis Buch ist gedruckt in
„ Verlegung Hieronimi, Rödlers (ee)
„ Fürstlichen Secretarien zu Sim-
„ mern, und vollendet uff den dritten
„ Tag Augusti 1532. Fol. Es ist aber
„ dieses nicht die erste Ausgabe, sondern
„ zwey Jahre zuvor ist es gleichfalls zu Sie-
„ mern (ff) das erstemal herausgegeben
„ worden, und das Kayserliche Privilegium,
„ so voran stehet, ist in dem Jahr 1527.
„ ausgefertiget.

XXII.

(ee) Von den Rödler zu Simmern hab ich im XIV. Artikel S. 123. not. q. einiges erinneret.

(ff) In dem zu Frankfurt 1749. herausgegebenen Catalogo Biblioth. antiq. steht S. 10. n. 364. folgendes zu Simmern gedrucktes Buch: *Feirabras*, eyn schön kurtzweilige Historie von eyn mächtigen Riesen aus Hispanien zu Zeiten Carls des grossen. Siemern 1533. Fol.

XXII.

Anzeige einiger neuern Pfälzischen Schriften.

Ich werde theils diese Schriften anzeigen, theils Zusäze und Verbesserungen hinzufügen, und auch hie, so wie im 1. Stück n. V. S. 46. u. f. geschehen ist, der Alphabetischen Ordnung folgen.

§. 1.

Jo. Gen. Andreä.

Herr Rector Andreä hat die Pfälzische Litterärgeschichte in verschiedenen progr. *de Gymnasio Heidelbergensi* schön erleutert. Die Freunde der Pfälzischen Geschichte wünschen eine neue zusammenhängende Auflage. In dieser Absicht ist zu erinnern, daß einiges, z. B. von dem Wimpfling, hiehin gezogen seye, das doch eigentlich das *Gymnasium Heidelbergense*, d. i. die Universität, angehet.

§. 2.

Jacob Zemmer.

Herr Zemmer hat in der Abhandlung über die deutsche Sprache S. 8. und in der Vertheidigung dieser Abhandlung S. 110. behauptet, man wisse bey den Pfälzern um keine deutsche Sprachlehre, die entweder von ihnen selber aufgesezet, oder anderswo gelehnet, und bey ihnen eingeführet worden wäre. Ich bin überzeugt, daß folgende Nachricht nicht mißfallen werde.

Paulus Melissus hat *di Psalmen Davids* in Teutische Gesangreymen u. s. w. anno 1572. zu Heydelberg in 8. herausgegeben, und dem Churfürsten Friedrich III. und dessen Söhnen dediciret, wo er in der Erinnerung an die Buchdrucker und Buchführer von seiner deutschen Schreibart also redet: Orthographia mea (quae me non imitatorem alterius cujuspiam, sed primum sane autorem agnoscit agnoscatque oportet, et qua cum in hac *Psalmorum tralatione rhythmica*, tum etiam in *introductione in linguam Germanicam* usus sum, et quam denique in *Dictionario* meo *Germanico*,

manico (gg), ut optimo jure, ita equidem ſtricte retinendam evicero) ſarta tecta eſto.

§. 3.

Jo. Jung.

Ioannis Iung Soc. Ieſu, S. S. Theol. Doct. et Prof. *Academiae Heidelbergenſis acta ad Conciliorum Conſtant. Baſil. Florentini hiſtoriam.* Heidelbergæ 1772. 54. S. in 4. Hie werden wichtige Stücke der ältern Kirchengeſchichte aus Academiſchen Urkunden gründlich bearbeitet, und gelegentlich aus andern Schriftſtellern von der, wegen den verſchiedenen Gegenpäbſten, entſtandenen Uneinigkeit mit Abſicht auf die Pfalz gehandelt. Liebhaber der Pfälziſchen Geſchichte können ſich in dieſem Stück noch ferner bey

(gg) In Adami *vitis Philoſoph.* findet man des Meliſſi Leben beſchrieben S. 446. — 453. wo auch S. 448. die Pſalmi, rhythmis Teutonicis compoſiti, gerühmt werden, und S. 452. wird geſagt, er habe ſich die hochdeutſche Sprache ſehr angelegen ſeyn laſſen. Allein von ſeiner *introductione in linguam Germanicam*, und von dem *Dictionario Germanico* wird nichts gemeldet.

dem Baluz, Wencke und Schoepflin Raths erhohlen.

Baluzius hat in *vitis Paparum Avionenſium* B. II. S. 887 — 890. einen Brief des Churfürſten Rupert an Carl den V. König in Frankreich, worinnen ſich der Churfürſt vor den Pabſt Urban erkläret, und der unter dem Jahr 1379. alſo unterſchrieben iſt: Scriptum in caſtro noſtro *Herdilborg* (hh), die decimo Octobris.

Wencke liefert uns in *apparatu Archivorum* verſchiedene hiehin gehörende Stücke.

S. 224. ſteht eine Urkunde der Ruperto-

(hh) Herr Andreä hat in *Specilegio V. de Gymnaſio Heidelbergenſi* S. 2. 3. dieſe Stelle denjenigen, die ſich mit Herleitung des Nahmens Heydelberg beſchäftigen, zum weitern Nachdenken empfohlen. Tolner, der dieſen Brief aus dem Baluzio in ſeine *Additiones ad hiſt. Palat.* S. 108. eingerückt, hat dieſes Herdilborg als einen Druckfehler angeſehen, und es durch Heydelberg abdrucken laſſen.

pertorum vom 11. Jenner 1380. (ii), die dem Pabst Urban das Wort redet.

S. 294. und 299. finden sich Rupertinische Urkunden vom Jahr 1409.

S. 335. lieset man ein Schreiben des Kayſers Albert an den Pfälzischen Churfürsten Ludwig von dem Concilio und der Kirchentrennung de anno 1439.

Schoepflins *Rupertus Caeſar defenſus* handelt diſſert II. in *Actis Academiae Theodoro-Palatinae* B. II. S. 208 — 225. de ſchismate Eccleſiæ.

Sonſten hat man hie noch zu bemerken, daß der Kayſer Sigismund, als er auf das Concilium zu Coſtnitz reiſete, zu Heydelberg den 7. Sept. 1414. einen prächtigen Einzug gehalten. Sehet Kayſers Schauplaz der Stadt Heydelberg P. II. Cap. X. §. 1. S. 242. 243. und Krehers Orig. Pal. P. II. S. 95. wo uns ein Auszug aus den Univerſitätsacten geliefert wird.

(ii) Wo Ruprecht der Elter, Ruprecht der Jünger, und deſſen Sohn, Ruprecht der Jüngſte vorkommen.

§. 4.

C. C. Sturm.

Herr C. C. Sturm hat in seinem Handbuch von theologischen Schriftstellern unter den Deutschen, im 1. Theil (Halle 1770. in 8.) n. 186. S. 189. 190. folgende Stelle:

„ Marsilius von Ingen ist ohnstreitig ein Deutscher, und aus Ingelheim „ in der Pfalz gebürtig. Er bekleidete lange Zeit die Stelle eines Lehrers auf der „ Parisischen Akademie, bis er endlich um „ das Jahr 1380. von dem Pfalzgraf Rupertus zum Professor auf der neu errichteten Academie zu Heidelberg berufen wurde. Er starb im Jahr 1394.

Wenn Herr Sturm beweisen könnte, daß dieser Marsilius aus der Pfalz gebürtig seye, so würden wir ihm gern die bey den Jahrzahlen eingeschlichene Fehler zu gut halten. Marsilius ware a. 1380. noch nicht Professor zu Heidelberg. Er starb auch nicht a. 1394. sondern a. 1396.

§. 5.

§. 5.

C. S. Zeidler.

Zu Nürnberg kamen a. 1770. in 4. heraus: *vitae Professorum Iuris in Academia Altdorffina, descriptae a Carolo Sebast. Zeidler.* Hie erscheinen verschiedene Gelehrten, die auch in Absicht auf die Pfalz merkwürdig sind. Wir wollen nur bey dem Leben des *Scipionis Gentilis* stehen bleiben, wo Herr Zeidler S. 113. nicht bestimmen kan, ob dieser *Gentilis* zu Heidelberg Professor gewesen oder nicht. Aus unsern Documenten wissen wir, daß er hie niemalen zu einer Professur gelangen können. Von seinen zu Heidelberg geführten Streitigkeiten gedenke ich anderswo zu handelen.

XXIII.

Von dem I. Stück dieser Beyträgen.

Damit ich mich selbst nicht zu schonen scheine, so will ich so wohl meine eigene, als

auch die von andern erhaltene Erinnerungen und Zusäze mittheilen.

Artikel I.

S. 10. 11. empfiehlet der J. F. Mieg a. 1663. die Verfassung der Engelländischen Kirche, und rühmet den Tractat, worin Durell beweisen will, daß hie eine grosse Aehnlichkeit mit andern Protestantischen Kirchen seye. Dieses alles scheinet auch der mit dem Unionswerk sehr beschäftige Churfürst Carl Ludwig zu billigen.

Jezt kan ich aus des Herrn Walchs neuesten Religionsgeschichte Theil II. n. V. S. 191 — 214. melden, daß man es auch in unserm Seculo von 1701. bis 1712. öfters versucht, die Protestantische Kirchen in Deutschland mit der Bischöflichen in Engelland zu vereinigen.

Artikel II.

S. 20 — 25. wird von einigen Engelländischen die Pfalz betreffenden Schriften gehandelt, und S. 25. des *Simonds D' Ewes*

Tractat

Tractat angeführet. An denselben hat die berühmte Anna Maria a Schurman (in ihren zu Utrecht 1652. gedruckten opusculis S. 211. und 216.) in den Jahren 1645. und 1646. ein Paar Briefe geschrieben, die beiden Ehre machen.

Sonsten hat mir der Herr Inspector Engelman zu Bacharach noch 3, zu diesem Artikel gehörende Schriften, bekant gemacht.

1) Die erstere betrift den Pfalzgrafen Robert, und ist auf einen Bogen in 4. unter folgendem Titel herausgekommen: *a true Relation of Prince Roberts proceedings in Leicestershire. As is was reported to the Lords house by the Carle of Stamford, August 30. et Septemb. 3. Printed for I. Rider 1642.*

2) Die andere siehet auf die Ankunft des Churfürsten Carl Ludwigs in Londen, und ist auch auf einen Bogen in 4. also abgedruckt: *Motives and reasons, concerning His Highnesse the Prince Elector Palatines comming into England. Presented to both the honourable Houses of Parliament by his said Highnesse, on Satterday the 14. of September*

tember 1644. *With two Letters that were formerly ſent from the Hague. London, printed by Iane Coe'* 1644.

3) *A' Continuation to the Manifeſt*, wovon der Beſchlus alſo lautet: *Given at London, the* 7 *of February* 1637. Darauf folgt *The Proteſtation of the moſt High and Mightie Prince, Charles Lodowieke, &c. Imprinted at London* 1637. Beträgt zuſammen 8 Bogen in 4. und ſiehet ohne Zweifel auf das in dem I. Stück S. 22. §. 3. erwähnte Manifeſt.

Artikel III.

S. 30. habe ich eine a. 1335. zu Fürſtenberg gegebene Urkunde abdrucken laſſen. Wobey eben dieſer Freund, der Herr Inſpector Engelman zu Bacherach, folgendes bemerket:

„ Das nunmehr verfallene Schloß Fürſtenberg liegt in hieſigem Oberamte, auf „ dem Berge bey Rheindiebach, ohngefähr eine halbe Stunde oberhalb Bacherach.

Artikel

Artikel V.

S. 56. §. 5. habe ich es dem Herrn Müller als einen Fehler angerechnet, daß er den 1619. zu Oppenheim gedruckten Tractat: *Iohanna Papissa toti orbi manifestata*, auf das Jahr 1616. versezet. Mein Exemplar führet auch ausdrücklich das Jahr 1619. auf dem Titel. Und doch muß ich hie den Herrn Müller um Vergebung bitten, indem von dieser Schrift noch eine andere Ausgabe, oder zum wenigsten ein anderes Titelblat vorhanden ist. Herr Rector Schlegel zu Heilbron hat mir gemeldet, daß in der dasigen Rathsbibliothek dieser Tractat vom Jahr 1616. vorkomme (kk).

Artikel

(kk) Da ich dieses schon geschrieben hatte, erhalte ich die Erfurtische gelehrte Zeitung h. a. No. XXI. wo mir eben diese Ausgabe entgegen gesezt und hinzugefüget wird, daß, wenn ja eine Ausgabe von 1619. vorhanden seyn sollte, diese die zwote seyn müste. Dergleichen Erinnerungen sind mir sehr angenehm, da ich mich ohne hin selbst zu verbesseren trachte, welches dort von mir gerühmet wird.

Artikel VII.

Hie wurden verschiedene Grabschriften abgedruckt, wo ich folgendes zu bemerken habe:

S. 65. 66. bey dem *Seyfrianus* de *Lewenstein* ist das Wort Vielleicht nicht ohne Ursach gesezet. Doch könnte ich diese Muthmasung ohne Beleidigung des alten Löwensteinischen Geschlechts erklären.

S. 66. §. 2. hat sich auf der Grabschrift der *Brigitae* ab *Armastorff* der 3. April durch einen Druckfehler eingeschlichen, es sollte heißen: *die* 30. *Aprilis*.

S. 67. 68. habe ich mich in die mir überschickte Abschrift des Koebelischen Grabsteins, wegen den Jahren XXXIII. und 1553. (11) nicht finden können. Doch habe ich neulich eine vorlängst ganz genau abgezeichnete

(11) Ich hätte fast gemuthmaßet, Koebel seye 1533. gestorben, die Grabschrift aber erst 1553. verfertiget worden.

zeichnete Abschrift gesehen, wo nicht nur XXXIII. sondern auch 1533, stehet, und wo auch noch eine Figur, wie eine Eule vorkommt. Dieses ware nehmlich des Koebels Wappen, wie wir n. XIX. S. 155. gesehen haben.

Artikel IX.

Unter die Pfälzische Pseudonymos hatte ich S. 90. aus den *Monumentis Pietatis* den German Bajer gesezet. Allein Herdesianus nennet sich nicht Bajer, sondern Beyer. Herr Doctor Barkey hat mir aus seiner Bibliothek folgende Schrift bekannt gemacht:

„ Examen (mm) oder nothwendige
„ gegründete Beantwortung des Selnecke-
„ rischen a. 76. zu Dreßden gedruckten un-
„ christlichen Lästerbuchs, intitulirt: Wie-
„ derlegung und Ableinung der fürnehmsten
„ Aufla-

(mm) Ich habe hernach gefunden, daß in Bermans Catal. Biblioth. Francof. S. 35. auch diese Schrift unter dem Nahmen Beyer angeführet seye.

„ Auflagen der Sacramentirer ꝛc. durch „ German Beyer von Hall, als Liebha„ bern Gottes und der Wahrheit, zu Ret„ tung derselben verfaßt und gestellt. Newe„ stadt an der Hardt M. D. LXXIX. 4.

Auch habe ich neulich bey einem guten Freund die Antwort auf die vorhergehende Schrift unter folgendem Titel angetroffen:

„ D. Nicolai Selnecceri kurze ein„ fältige Antwort auf das Examen und un„ christliches Lasterbuch eines Sacramentiri„ schen Mammelucken, der sich nennet Ger„ man Beyer von Hall, zur Newstadt „ an der Hart anno 1579. ausgangen. Leip„ zig 1580. in 4.

Sonsten wird in den *Monumentis Pietatis* P. II. S. 76. gesagt, Herdesianus habe noch 2 Schriften a. 1582. und 1583. gegen den Selneccer herausgegeben, und die leztere seye zu Neustadt gedruckt worden. Die erstere hat in Becmans catol. Bibl. Francof. S. 35. folgenden Titel:

Germ.

„ Germ. Beyers Provocation umb
„ Antwort an D. Selneckern auf fürgeschla-
„ gene und noch unwiederlegte Gründe, den
„ Verstand der Worte Christi vom H. Abend-
„ mahl belangende. Neustadt 1582. in 4.

XXIV.

Von dem Jo. Duräus mit Absicht auf die Pfalz.

§. 1.

Herr Fuchs ertheilet uns in der Vorrede zu seinem an. 1766. zu Zerbst herausgegebenen kritischen Christen die Nachricht, daß er beynahe den ganzen ungedruckten Briefwechsel des Duräus besize. Auch hat er ein Paar Empfehlungsschreiben des Cromwells, die dieser dem Duräus an alle Protestantische Fürsten, und an die Schweizer Cantons mitgegeben, zur Probe den Lesern vorgeleget.

§. 2.

Dieſes Empfehlungsſchreiben hatte auch in der Schweiz gute Würkung. Die daher entſtandene friedfertige Declaration der Schweizer findet man in Turretins nub. Teſtium (nn) S. 123. u. f. Da Duräus ſeine Harmoniam Coſeſſionum nach Gotha geſen-

(nn) Turretin hat hie noch andere den Duräum betreffende Documenten. S. 117. u. f. lieſet man des *Davenantii* Epiſc. Sarisb. epiſtolam ad *Duraeum*. S. 176. u. f. ſteht das an. 1634. zu Frankfurt abgefaßte Decretum Ordinum Evangelicorum, wo man ſich unter andern auch auf das Siebenburgiſche Reſponſum beruft. Von dieſem leztern Stück beſize ich eine vermuthlich zu Baſel, in 4. a. 1654 herausgekommene Ausgabe. Die *Reſponſio* iſt *Albae Iuliae* den 7. Febr. 1634. von vielen, und unter andern auch vom *Stephano Katona Geleji* unterſchrieben, deſſen Nahme auch ſo in unſerer Univerſitäts-Matrikel unter dem Jahr 1615. vorkommt. Lampe hat in der Hiſt. Eccleſ. Reform. Hungar. et Tranſylv. S. 379. — 382. aus den unſchuldigen Nachrichten ein anderes, auch d. 7. Febr. 1634. Albæ Iuliæ an den Duräum erlaſſenes Schreiben eingerückt, wo ſich aber nur 4 unterſchrieben haben, unter welchen ſich der erſtere *Stephanus Karona Geleji* nennet. Wo *Karona* vor *Katona* geſezet iſt,

gesendet, hat er, wie im *Compendio Gothano Histor. Eccles.* lib. III. cap. III. S. 173. not. t. erzählet wird, mit eigener Hand hineingeschrieben, *effectum est an.* 1654. *d.* 27. *Iulii, quod publico nomine* Ioannes Duræus *fuerit ab Helvetiis invitatus.*

§. 3.

Doch wir wollen bey der Pfalz (oo) stehen bleiben.

I) An. 1636. lobte J. J. von Rusdorff des Duräi Unternehmen gar sehr. S. Rusdorffii *Consilia et Epist.* (edit. Francof. 1725. in Fol.) n. XCVII. S. 143. 144.

II) In der Sapienz-Bibliothek finden sich viele irenische Schriften, die Duräus, mit Bemerkung seines Nahmens, unserm J. L. Fabricio zugesendet.

(oo) Struv hat in seiner Pfälzischen Kirchenhistorie nichts von dem Duräus.

III) An. 1668. im Merz vertheidigte *E. I. Raumerus*, hie zu Heidelberg unter dem Vorsiz des Fabricii, seine Inaugural-Disput *de dissidio et reconciliatione partium dissidentium in Ecclesia Christiana*, wo S. 86 — 89. ein zu Basel an. 1667. d. 23. April. geschriebener merkwürdiger Brief des Duräi abgedruckt ist.

IV) In eben diesem 1668. Jahr wollte der Churfürst Carl Ludwig nicht gestatten, sich mit dem Duräus einzulassen. Sehet Heideggers vitam Fabricii S. 66. daselbst bekennet Fabricius d. 30. April. an. 1668. dem Durão, er könne die Ursachen dieses Churfürstlichen Verbotts nicht ergründen. Es ist auch schwer zu begreiffen, wie dieser dem Concordien-Werk so eifrig ergebene Fürst, die Vorschläge des Duräi habe verwerfen können. Ist Er vielleicht vorhin in Engelland auf irgend eine Art durch den Duräum beleidiget worden? Vielleicht hat dieses dem Churfürst verdrossen, daß Duräus von dem Cromwell, (der die nächste Churfürstliche Anverwandten von dem Engelländischen Thron verdrungen hatte,) Empfehlungsschreiben vorzeigte.

§. 4.

§. 4.

Wir können uns auch in das Zweybrückiſche wenden.

1) Herr Pfarrer **Kuhn** zu Ober-Moſcheln hat mir einen Brief mitgetheilet, worin **Duräus** ſich das Urtheil der Zweybrückiſchen Theologen über ein beygelegtes Unions-Project alſo ausbittet:

Gratiam et pacem a Domino noſtro Ieſu Chriſto.

Reverendi admodum et dilectiſſimi in Chriſto fratres! Hunc appoſitum tractatum accepi a pio quodam et docto viro, qui ſymbolam ſuam conferre vult ad negotii irenici promotionem. Submittit ſua cogitata lubenter aliorum judicio, nec ſuum nomen, ſi edendum judicabitur, ſcripto cupit praefigi, quoniam obſcurum eſſe ajt, et nulla ducitur ambitione ut innoteſcat. Quae legi, mihi placent, omnia non vacavit percurrere, ſed ex hominis ingenio pacifico et pietate, reliqua ſpero eſſe ejusdem commatis. Vobis offertur ſcriptum cenſendum, et ſi nihil obſtat,

Sereniſſimo (pp) *quoque exhibendum, cui retuli particulariora ſtudii mei in hisce locis momenta, quales nempe tractatus, et qua methodo illos cum D.* Spe - - (qq), *hujus urbis primi ordinis concionatore, velim inſtituere. De ſucceſſu vos certiores Deo volente reddam. Moram traxi in hisce locis ultra quam decreveram, ſed non ſine aliquo fructu, ut ſpero. Nam aliquos excitatiores reddidi ad has cogitationes, quas Deo permittente proſequar, adjutus veſtris precibus et conſiliis, quae pro re nata, ſat ſcio mihi praeſtabitis. Valete. D.* Weberum *meo nomine ſalutate et D.* Hartungium. *Deus benedicat veſtris in Evangelio laboribus voto* Io. Duræi. *Dabam* Francoforti *ad* Moenum *die* $\frac{1}{11}$ *Iulii* 1668.

II) Hen.

(pp) Er verſtehet den Herzog Friedrich Ludwig, wovon Joannis Appendice II. ad Pareum S. 476 — 482. nachzuſehen iſt.

(qq) Hie ware das MS. woraus Herr Kuhn den Brief genommen, undeutlich geſchrieben. Ich denke an den D. Spener, der damals zu Frankfurt ware. Wie derſelbe gegen den Duräum geſinnet geweſen, zeigt Caroli Würtenb. Unſchuld S. 501.

II) Henr. Werner Candidus, (wovon ich im I. Stück dieser Beyträge S. 80 -- 87. gehandelt,) hat diese Sache im folgenden Brief, den wir auch dem Herrn Kuhn zu danken haben, also beurtheilet:

Si Dominus Duræus *hoc ſcriptum legiſſet, animadvertiſſet, illud, obtentu unitatis cum Lutheranis, imperitos deducere poſſe ad unitatem cum indifferentiſtis. Amorem et charitatem chriſtianam amo, ſed quae fidem catholicam non extinguat, ſed ſufflaminet. Unum alterum non tollat, ſed ſtabiliat. Quare ſcriptum hoc lima opus habere cenſeo non tantum lectionis ſed et explicacionis ipſius authoris, qui nomine vult latere, cum pro veritate nemo debeat latere. Particulare meum aut tuum judicium authorem non juvat. Hoc enim ſcriptum non unius aut alterius limae, ſed plurium doctiorum judicio ſubjiciendum, antequam lucem videat et publici juris fiat. Haec in transcurſoria ſcripti lectione animadvertere potui, quantum praeſens morbus meus permittebat. Salve et vale optime cum tuis, et Domino* Duræo *ampliſſimam ex me ſalutem dicas, cui me quam*

excuſatiſſimum velim, quod ipſe ad illum non perſcribam nunc, id quod morbus meus non permittit, ac ne relegere quidem, quae jam ad te ſcribo. Meyſenhemii *d.* 3. *Auguſti* 1668.

Tuus ſemper Candidus.

XXV.

Jac. Chriſtoph Iſelii Brief an den Ludwig Chriſt. Mieg.

Complures chartas, ad veſtræ - - gentis deſcriptionem, præcipue etiam ad celebrandam memoriam - - patris avique tui pertinentes, - - mandavi illi homini, quem ad hujusmodi laborem, ſed præcipue ad corrigendos errores typothetarum non parvo ære conduxerat Bibliopola, uti ſumma diligentia *Miegianos* illos articulos componeret, et ad me ante editionem - - emendandos augendosque mitteret. Promiſit ille, ſed ut in aliis quoque capitibus

fecit,

fecit, opus de die differens in diem, denique moram tam longam fecit, ut poſtremo demum die, quo illæ ipſæ excudendæ veniebant paginæ, atque ego caſu ab urbe aberam, - - argumentum iſtud aggrederetur. Equidem non videtur ne ſic quidem illud prorſus infeliciter tractaſſe, aut ſtudio quodam laudibus vel clariſſimæ gentis, vel etiam patris tui avique voluiſſe detrahere. Sed tamen quæ ad vitam hiſtoriamque amborum pertinebant, et ſcitu erant ſane digniſſima, pæne cuncta omiſit, ſive ob feſtinationem, cujus ſibi ipſe mora ſua atque ignavia neceſſitatem attulerat, ſive ob cauſam etiam turpiorem. Nam cum tibi notum eſſe hominem putem, et ſuſpicer aliquid repulſæ a veſtro iſto ven. Collegio paſſum, valde vereor, ne quid intervenerit etiam malevolentiæ, licet, uti jam dixi, in laudibus veſtris non plane *parcus* fuerit; quod quidem ipſum ei nomen eſt. Nam, ut ipſe de re tota judicare poſſis, minime de celo, *Parcum* (rr) vocari. - - *Samuel Turretinus*, Genevenſis Profeſſor Theologus, Io. Alfonſi

(rr) Vielleicht Karg.

fonsi cognatus, habet in animo epistolas *Calvini* et *Bezae* magno cumulo auctas edere. Si quas forte habeas nec dum editas, uti habet sane aliquas *Bezae* cel. vir et mihi quoque carissimus, Collega tuus *Nebelius*, fac me quæso certiorem. - - Vale vir ven. et me ama. Basileæ d. X. Ian. MDCCXXVII.

Verzeichnis

der

in diesem II. Stück enthaltenen

Artickeln.

XIII. Von einem MS. des Jo. Jac. Hausman, welches das Leben des Churfürsten Friedrichs III. beschreibet. S. 115.

XIV. Vom Herzog Georg zu Simmern, und dessen, das Closter Chumbd betreffende Urkunde. S. 119.

XV. Lateinische Urkunden vom Closter Chumbd. S. 124.

XVI. Von den Consiliis, die Melanchthon den Pfälzischen Churfürsten, Friedrich II. und III. ertheilet. S. 127.

XVII. Des Herrn Schlegels Nachricht von Jo. Lachmann, nebst einem Brief des Melanchthons an diesen Lachmann. S. 136.

XVIII. Ein Brief des Ezechiel Spanheim S. 143.

XIX. Von einigen Gelehrten mit Absicht auf die Pfalz. S. 147.

XX. Ver-

XX. Verzeichnis einiger, den Churfürst Friedrich V. betreffenden Schriften. S. 172.
XXI. Von dem Herzog Johann II. zu Simmern. S. 182.
XXII. Anzeige einiger neuern Pfälzischen Schriften. S. 195.
XXIII. Von dem ersten Stück dieser Beyträge. S. 201.
XXIV. Von dem Jo. Duräus mit Absicht auf die Pfalz. S. 209.
XXV. Jselii Brief. S. 216.

Chronolo-

Chronologisches Verzeichnis der Urkunden und Briefen.

Anno

1304. 1307. Lateinische Urkunden vom Closter Chumbd. n. XV. S. 125.

1530. Ein Brief des Melanchthons an Jo. Lachmann. n. XVII. S. 137.

1560. d. 9. Martii eine das Closter Chumbd betreffende Urkunde des Herzogs Georg. n. XIV. S. 123.

1560. d. 23. Sept. ein Schluß der Heidelbergischen Universität, daß des Melanchthons Consilium nicht solle abgedruckt werden. n. XVI. S. 132.

1668. d. 1. Iulii Duräi Brief an die Zweybrückische Theologen. n. XXIV. S. 213.

1668. d. 3. Aug. H. W. Candidus Brief. n. XXIV. S. 215.

1676. Ezech. Spanheims Brief n. XVIII. S. 145.

1727. Jselii Brief. n. XXV. S. 216.

C. Büttinghausen
der Gottesgelahrtheit offentlichen Lehrers,
des Collegiums der Sapiens Ephorus und
ersten Pfarrers zu St. Peter in
Heidelberg

Beyträge
zur
Pfälzischen Geschichte.

III. Stück.

Mannheim,
bey Tobias Löffler akademischen Buchhändlern
1774.

XXVI.

Von 2. alten Calendern der Heydelbergischen Universität.

Das bekante Sprüchwort hat mich nicht abgeschreckt diese alte, auf Pergament geschriebene Calender näher zu betrachten. Der eine ist in dem ersten Band unserer Matrikel nach dem Jahr 1387. gebunden, der andere aber einem akademischen MS. vorgesetzet. Ein jeder beträgt 3. Bogen oder 6. Blätter in Folio, und eine jede Seite enthält die Täge eines Monaths, nebst einigen die innere Verfassung der Universität betreffende Umstände, wenn z. b. nicht gelesen werde, u. s. w. doch dieses gehöret

höret nicht zu meinem jezigen Zweck. Ich bleibe nur bey den durch verschiedene Hände hie und da aufgezeichneten historischen Nachrichten stehen, die in der That als gleichzeitige Zeugnisse anzusehen sind. Schon Anno 1771. hatte ich aus dem erstern Calender *Miscella Palatina* in einem progr. nach chronologischer Ordnung zusammen getragen. Da aber viele diesen Calender, so wie er im MS. steht, zu lesen gewünschet, so will ich hie diesem Rath folgen, und beyde Calender abdrucken lassen, und darauf in chronologischer Ordnung zeigen, wie die Pfälzische Geschichte zu bereichern seye.

CALENDARIUM. I.

Januar.

6. Anno domini MCCCXCVIII in die epiphanie domini ingressus est viam universe carnis illustris princeps & dominus dominus *Rupertus* Dei gracia dux bavarie & comes palatinus reni magnus pauperum benefactor & omnipotentis Dei fervens amator omnibus sacramentis eccles. cum usu racionis procuratus. (i)

Februar.

(i) Ich habe hie angestanden, ob man nicht *recreatus* lesen müsse. Allein eine parallel-

Februar.

Iſta die que erat proxima dies jovis poſt diem cinerum ſub anno domini MCCCXC obiit illuſtris princeps *Rupertus* ſenior comes palatinus reni archidapifer romani imperii & bavarie dux fundator ſtudii Heidelbergenſis. | 16.

Martius.

Iſta die ſub anno domini MCCCCX obiit Dominus *Matheus* epiſcopus Wormacienſis doctor ſacre theologie in rectoratu magiſtri *Gherardi Brant,* | 5.

Obiit ſub anno Domini MCCCXCII dominus *Conradus* de *Steynberg* M. in artibus & ſ. theologie baccal. | 22.

April.

Obiit ven. dominus *Conradus* de *Geylnhuſs* ſacre theologie ac juris canonici profeſſor eximius prepoſitus eccleſie Wormacienſis & hujus alme univerſitatis dum vixit cancellarius. | 13.

Anno domini MCCCXCVI die viceſima menſis Aprilis obiit venerabilis vir magis- | 20.

Stelle, dich ich in den Bemerkungen beym 1398 Jahr anführen werde, zeiget, daß es *procuratus* heiſſe.

ter *Hermannus* de *Huxaria* in medicina doctor primus regens in eadem in noſtra alma univerſitate.

Majus.

18 Iſta die que erat in octavis pentecoſtes ſub anno domini MCCCCX ingreſſus eſt viam univerſe carnis illuſtriſſimus princeps & dominus *Rupertus* dei gracia romanorum rex invictiſſimus in rectoratu magiſtri *Gherardi Brant.*

20 Hac die que erat ſecunda feria poſt diem ſolempnem pentecoſtes obiit illuſtris princeps *Rupertus* filius domini noſtri *Loduwici* primogenitus quem habuit cum uxore ſua prima ſcilicet filia regis anglie in rectoratu M. *Henrici* de *Gouda* anno domini MCCCCXXVI.

Junius.

12 Anno domini MCCCCVI 12. die Junii fuit facta generalis inſurrectio contra ſtudentes & pulſacio campanarum & in craſtino fuerunt lectiones & omnes publici actus ſcolaſtici ſuſpenſi & hec eſt prima ſuſpenſio in hoc ſtudio facta & duravit usque ad quintam diem Julii.

Auguſtus.

20 Anno domini MCCCXCVI die viceſima menſis auguſti que eſt dies ſancti Bern-

Bernhardi obiit venerabilis vir magiſter *Marſilius* de *Inghen* canonicus ſancti Andree Colonienſis & theſaurarius fundator hujus ſtudii & iniciator in ſacra theologia doctor egregius hic primum formatus qui multa volumina in theologia & artibus medicinaque legavit cum aliis clenodiis univerſitati.

October.

Allate fuerunt reliquie de caſtro ad eccleſiam S. S. anno Domini MCCCCXI. 23

CALENDARIUM II.

Januar.

Anno domini MCCCXCVIII in die epiphanie domini hora ſexta de nocte obiit illuſtris princeps dominus *Rupertus* comes palatinus & bavarie dux fundator ſtudii Heydelbergenſis & dotator ſecundus qui inter cetera opera pietatis olim ſynagogam Judeorum cum domibus eorundem univerſitati antea dicte liberaliter dedit que Synagoga eo preſente conſecrata eſt in eccleſiam. Item idem dominus bone memorie providit regentibus & legentibus de ſtipendio competenti in facultatibus theologie & juris canonici in duobus turonenſibus unus in *Bacherach* & alius in 6

Keyſerswerde ut in literis deſuper confectis plenius continetur. Item providit ſex artiſtis regentibus & legentibus de parte decime in *Schriſsheym* aſſignando eam pro ſtipendio eorundem. Item tempore ſuo filius ſuus dominus *Rupertus* executor domini prepoſiti Wormacienſis olim *Conradi* de *Geylnhuſen* emit univerſitati fundum & aream pro erectione collegii apud ſanctum Petrum extra muros Heidelbergenſes. Sepultus eſt apud *Schonoviam* ad pedes patris ſui humili ſepultura cujus anima in pace requieſcat.

Februar.

16 Obiit illuſtris princeps dominus *Rupertus* ſacri imperii archidapifer comes palatinus reni & bavarie dux hujus ſtudii fundator milleſimo tricenteſimo nonageſimo anno.

26 Anno Domini 1556. die vero 26. Febr. ex humanis deceſſit Illuſtriſſ. Princeps *Fridericus* Co. Pal. Reni Bavariae Dux, S. R. Imperii Archidapifer & Elector, novique fiſci & Domus Sapientiae erector. Sepultus Heidelbergae in eccleſia S. Spiritus, cujus anima perpetuo in Domino vivat.

Martius.

5 Anno domini MCCCCX quinta die Marcii intra quintam & ſextam horam de mane

mane obiit venerabilis pater dominus *Matheus* episcopus Wormacienſis ſepultus in eccleſia ſua in theologia magiſter egregius qui univerſitati multos utiles libros donacione inter vivos donavit.

Anno Domini 1544. decima ſexta Martii obiit Illuſtriſſimus Princeps *Ludovicus*, Co. Pal. Reni, Bavariae Dux, S. R. Imperii Archidapifer & Elector, ſepultus Heidelbergae in eccleſia regali ad S. Spiritum: cujus anima cum Chriſto vivat in perpetuum. 16

April.

Obiit venerabilis pater & dominus *Conradus* de *Geylnhuſen* prepoſitus & canonicus eccleſie Wormacienſis ſacre theologie nec non decretorum doctor egregius hujus ſtudii cancellarius primus anno Domini MCCCXC qui in extremis conſtitutus ſanus mente inter cetera opera virtutum volumina precioſa diverſarum facultatum cum clenodiis legavit dedit & ordinavit ad erectionem collegii ad inſtar collegii ſorbone Pariſienſis. 13

Majus.

Anno domini MCCCXCII 7. die Maji quidam nomine *Fridericus* natus de *Brunswig* apoſtata & hereſiarcha *Spyre* ante eccleſiam cathedralem ſolempniter 7

primo cappa minorum indutus & corda precinctus, secundo crucibus ante & retro signatus, tertio infulatus per hec verba *apostata & hereſiarcha*, quarto ad perpetuos carceres in pane doloris & aqua anguſtie finaliter condempnatus, ultimo in loco preparato publice inſtalatus. Errores quos tenuit, primo nos fore in tempore prefinito in quo intra IV annos vel IV cum dimidio incipiet predicare antichriſtus. Item hoc tempore reſtituentur Judei quoad temporalia & Jeruſalem ab eis reedificabitur. Item docuit dogmatizavit & tenuit publice & occulte quandam humilem perſonam fore venturam quam dixit fore debere eſſe de ordine minorum quem nominavit reparatorem qui in primo adventu Jeſu Chriſti, qui ſecundum eum erit poſt octo annos, miniſterio angelorum rapietur in aera obviam Chriſto, qui reparator interficiet antichriſtum. Item in illo primo adventu reſurgent martires & eorum interfectores, illi ad gloriam hi ad penam. Item predicatus ſuus reparator erit papa & imperator & vivet annis mille & ultra usque ad adventum & reſurrectionem generalem. Item per mille annos erit lex caritatis & clementie hoc eſt erit lex ſpiritus ſancti. Item finxit ſe vocari *Johannem* denotans ſe fore precurſorem ſui reparatoris. Item dixit ſacerdotes hujus temporis non fore

vere

vere unctos ſacerdotes ſed tempore ſui reparatoris eſſe debere alios. Item in hac apoſtaſia pluries & publice celebravit. In his hereſibus plures clericos & laycos inſtruxit & eos docuit ita quod crederent ſibi magis & firmius quam canoni biblie & doctoribus ſanctis ab eccleſia approbatis in tantum quod non ſufficit eis in eorum dampnacionem hoc firmiter credere & tenere & alios docere ſed ad tantum mentis veſaniam pervenerunt quod textum ſacre biblie non ſolum abrapuerint in pluribus paſſibus ut ab eo informati, ſed eciam in eo deleverint vel ipſum corruptum dixerint vel ſcripturam in marginibus apposuerint & ipſum textum ad eorum libitum retorſerint. Decanus ſancti Gwidonis cum duobus vicariis Spyrenſibus, ſui diſcipuli, ſecundo die poſt dampnacionem predictam publice in loco predicto ſunt dampnati ut heretici. Hanc doctrinam inſanam I in *Hyldensheym* & aliis partibus Saxonie II in *Spyra* III in *Wyſſenburga* ejusdem dyoc. predicavit & docuit lamentabiliter decipiendo animas clericorum religioſorum & laicorum utriusque ſexus ut exitus rei docuit.

Anno domini MCCCCX 18. die Maji 18
intra quartam & quintam horam de mane in *Oppenheim* in ſuo caſtro chriſtianiſſimus romanorum rex ſemper auguſtus *Rupertus* tercius fundator & erector alme noſtre univerſitatis ſacramentis eccleſiaſticis devotiſſi-

votiſſime munitus ſpiritum ſuum in manus altiſſimi tradidit ſepultus in capella ſancti ſpiritus *Heidelberge* Wormac. dioc. ob dilectionem filie ſue univerſitatis cum eam ſemper dilexerat in fine dilexit cujus anima in ſancta requieſcat pace.

Junius.

12 Dies tribulacionis & anguſtie. Nota quod 12. die Junii anno domini MCCCCVI facta fuit tanta perſecucio & tribulacio univerſitatis & ſuppoſitorum que non eſt audita prius det deus quod non audiatur in poſterum.

28 Anno domini MCCCXC in vigilia apostolorum Petri & Pauli hora octava miſſa de ſancto ſpiritu in eccleſia ſancti Petri per univerſitatem ſolempniter decantata, inchoatum eſt fundamentum collegii extra muros Heydelbergenſes per illuſtrem principem dominum *Rupertum* prejuniorem filium *Ruperti* dicti *Klem* comitis palatini reni & ducis bavarie, nec non per venerabiles & circumſpectos magiſtros quatuor facultatum ſcilicet per magistrum *Conradum* de *Soltovv* ſacre theologie profeſſorem natum de ſaxonia *Johannem* de *Noet* doctorem in decretis natum de Brabancia *Jacobum* de *Hermenia* magiſtrum in medicinis *Heylmannum Grunenberg* natum de Wormacia magiſtrum

in

in artibus ad laudem dei omnipotentis beate Marie ſemper virginis & ſancti Pauli, in medio doctorum tociusque curie eccleſiaſtice.

Julius.

Anno Domini 1548. quinta Julii obiit illuſtris princeps *Philippus* dux bavarie comes pala. Rheni, Philippi electoris quondam ex *Ruperto* filio nepos, cujus anima in ſancta pace quieſcat. Sequenti die ad S. Spiritum Heidelbergæ honorifice ſepultus eſt.

Auguſtus.

Anno domini MCCCXCVI in die ſancti Laurencii obiit *Otto* de *Lapide* notarius domini ducis.

Nota quod vigeſima prima die Auguſti anno MCCCC ſpiritus ſancti gracia invocata *Rupertus* comes palatinus reni & bavarie dux in regem romanorum electus eſt per Moguntinum Colonienſem Trevirenſem archiepiſcopos ſacri imperii electores die precedente *Wenczeslao* bohemorum rege ſolempniter depoſito & privato regno romanorum propter certas & evidentes cauſas. Item anno ſequenti in die epiphanie domini ab archiepiſcopo Colonienſi in civitate Colonienſi recepit predictus rex coronam regalem prout moris

eſt

est regni romanorum & eodem anno quarta die augusti in nomine domini nostri Jesu Christi predictus dominus noster rex arripuit iter ad ytaliam exeundo Heydelbergam.

September.

7 Anno domini MCCCCXIIII in profesto nativitatis beate Marie virginis (2) in meridie vel quasi dominus *Sigismundus* romanorum rex semper augustus & ungarie &c. rex per modum infra scriptum receptus est a clero universitate & populo. Primo populus Heidelbergensis exivit portam sancti Petri cum candelis viris & feminis eum suscipiens. Decanus custos capitulum & clerus oppidi (3) cum religiosis ante portam predictam ab intra eum susceperunt, decano portante crucem

(2) Freher hat in *Orig. Palat.* Cedit. 1686. in 4.) P. II. S. 95. eine gleichlautende Stelle aus den actis Universitatis angeführt. Ich habe aber hie um so weniger etwas aus unserm Calender weglassen wollen, da es scheinet, Freher habe hie und da nicht recht gelesen. Auch hat er alles nach der neuern Schreibart eingerichtet.

(3) Beym Freher: *Opidi.*

cem auream cuſtode eciam (4) monſtranciam & ſeniore canonico eadem memorata (5) ſub porta dato oſculo (6) regi cum cruce de equo deſcendenti, cantores collegii ceperunt alta voce *adveniſti deſiderabilis* &c. quo finito inceperunt reſponſum (7) *juſtum deduxit dominus per vias rectas* continuando usque ad eccleſiam ſancti ſpiritus, qui rex pro tunc eccleſiam non intravit ſed caſtrum aſcendit cum domino duce *Ludvvico* (8), qui hora veſperarum deſcendentes veſperis interfuerunt apud ſanctum ſpiritum, veſperis finitis pro tunc decanus theo-

(4) In unſerm Calender findet ſich folgende Abbreviatur: *ctam*, welche ich durch *eciam* erkläre. Freher hat geleſen: *certam*. Vielleicht iſt bey der Abbreviatur das s ausgelaſſen, und dann könte man leſen: *ſanctam monſtranciam*.

(5) Freher hat geleſen: *eodem modo*.

(6) Freher ſezet hie ein punctum, da doch das vorhergehende mit dem Wort *Regi* zuſammenhängt.

(7) Hie ſteht eine Abbreviatur die ich mit dem Freher durch *reſponſum* ausfülle.

(8) Freher lieſet: *Ludovico*.

theologie doctor in conſpectu regis univerſitatis & tocius cleri fecit collacionem ſolempnem (9) pro themate ſubſumens *regem honorificate*, in fine univerſitatem & collegium regie majeſtati recommendans.

9 Anno Domini 1610. intra 1. & 2. noctis vita functus eſt pie in Domino Sereniſſimus Electror *Fridericus* IV. anno gubernationis 18. ætatis 36. Sepultus magnifice in templo S. Spiritus 17. Octobris. Ex teſtamento Adminiſtrator ſucceſſit Dux *Johannes* Palatinus Bipontinus, donec *Fridericus* hæres Electoralis tunc agens annum 15. annum 18. ætatis expleret. Ex aurea Bulla debuit Adminiſtrator ſuccedere Dux *Philippus Ludovicus* Palatinus Neoburgicus, proximior agnatus: quia vero a *Friderico* IV. Electore requiſitus antea multoties ſtare teſtamento noluit, relinquendo res eccleſiæ & Reipublicæ in ſuo ſtatu, ideo illo præterito alter cognatus requiſitus & teſtamentarius Adminiſtrator deſignatus fuit: non tamen ſine gravi contradictione alterius.

Ofto-

(9) Unſer Calendarium hat hie, wie auch anderswo *ſolempnem*; Freher aber *ſolemnem*.

October.

In die ſancti Severini epiſcopi anno domini MCCCCXI allate ſunt reliquie ad capellam ſancti ſpiritus quas reliquerat quondam domina romanorum regina *Eliſabeth* eadem ſepulta hoc anno univerſitate proceſſionaliter congregata una cum clero & mendicantibus eis ad caſtrum accedentibus, dominus *Ludovvicus* comes palatinus reni filius regis *Ruperti* romanorum & prefate regine, prefatas reliquias ad locum prefatum transportari fecit, ut in literis ſuper hoc confectis plenius continetur, ipſas devote & humiliter per pedes aſſociando una cum fratre ſuo *Ottone* archiepiſcopo Pragenſi nec non epiſcopo Spirenſi una cum multitudine procerum & nobilium civium & vulgarium in remedium peccatorum ſuorum. 23

Anno 1376. die 26. Octob. obiit illuſtriſs. Princeps *Fridericus* III. Comes Palat. Elector, religionis repurgatæ propugnator & defenſor acerrimus, patronus & aſylum exulum Chriſti. Cujus pietatem, fortitudinem & conſtantiam poſteritas noſtra admirabitur & celebrabit magis quam aetas noſtra plus ſatis ingrata. Script. 19. Novembr. an. 1577. 26

* * *

Hieraus läßt sich nun die Pfälzische Geschichte schön erläutern. Der Herr Kirchenraths-Director Hadt bemerket in seinen *Tentam. prim. de statu* liter. Palat. S. 5. §. III. mit Recht, daß, wegen Mangel älterer Pfälzischen Nachrichten, die Geburts- und Sterbzeit der 3. Pfälzischen Ruprechten noch so vielem Zweifel unterworfen seye. In einigen Stücken führen uns die alte Calender zur Gewißheit. Lasset uns alles in Chronologischer Ordnung betrachten.

1390. d. 16. Febr.

Ruprecht der I. starb an. 1390. d. 16. Febr. wie beyde Calender S. 227. und S. 230. bezeugen. Die öfters (10) abgedruckte Grabschrift: *a . . DCCCLXXXX. ipsa die Ju-*

(10) In Grehers *orig. Palat.* P. II. c. XIV. S. 68. edit. an. 1686. in 4. in Parei Hist. Palat. S. 167. 168. in Kayſers Schauplatz der Stadt Heydelberg P. II c. VII. §. 3. S. 232. P. I. c. XII. §. 4. S. 100. und in Andreä progr. *de Neoſtadio ad Hartam* S. 26. Wo aber S. 8. l. 2. durch einen Druckfehler steht: *a. d. VI. Febr.* Es solte heißen: *a. d. XVI. Febr.*

Juliane . . . obiit . . . Rupertus, kommt hiemit vollkommen überein. Auch andere (11) Pfälzische Schriftsteller sezen den Tod dieses Ruprechts auf den 16. Febr. 1390. Und so können wir verschiedene Fehler vermeiden.

1) Die irrige Meynungen des Trithems und J. L. Beuthers (12) hat Joannis in notis ad *Pareum* S. 167. not. ** schon widerleget.

(11) Der Pfalzgraf Friedrich Heinrich in *Principum Palat. prosapia*, beym *van Byler* in fasc. I. libr.. rar. S. 164. Sohnius in orat. *de Academia Heidelb.* auch bey dem *van Byler* l. c. S. 266. Hottinger in orat. *de Collegio Sapientiae* S. 36. D. H. von Finsterwald vom Pfälzischen Hause S. 110. und die neulich herausgekommene *Genealogia chronologica Palatino-Bojca* Jo. Leon. Wünsch bey dem 16. Febr.

(12) Doch belehret uns Herr Crollius in der Nachricht von Elisabeth von Spanheim S. 19. §. 14. daß Beuther in seinem an. 1618 geschriebenen Calendario, (welches Crollius bey Handen hatte,) den Fehler verbessert, und unter dem 16. Febr. a. 1390. den Todt Ruprechts des I. bemerket habe.

2) Tolner Tab. Genealog. S. 163. nennet den Tag, aber nicht das Jahr, indem er schreibet: *obiit die 6. Juliane.*

3) Herr Fladt hat hingegen in der Nachricht vom *Ruperto Pipan* S. 4. vom Ruprecht I. nur folgendes: so viel ist gewiß, daß er a. 1390. verstorben, und bestimmet also nichts von dem Sterbetag.

Auch wird hie Ruprecht der I. als der Stifter unserer Universität beschrieben. Wovon man den Herrn Kremer in *Actis Academiae* Theodoro-Palatinae T. I. S. 374. 375. nachsehen kann.

1390.

Den 13. April starb Conrad von Geylnhuß, Canzler bey unserer Universität, und Dom-Probst zu Worms. Sehet Calend. I. S. 227. und Calend. II. S. 231. Schannat kennet ihn gar nicht, indem er in Hist. Episc. Wormat. V. I. S. 75. 76. schreibet: *R. de Sternberg — — in Ottonis locum a. 1354. suffectus, quamdiu autem eum tenuerit, habemus incompertum. Fridericus Schaffart, post aliquod temporis intervallum, occurrit ad annum 1396.*

1396. Diese Lücke können wir aus unsern Documenten ausfüllen. Zwischen dem Sternberg und dem Schaffart muß man nicht nur diesen Conrad von Geylnhuß sezen, sondern auch noch wie ich anderswo beweisen will, den Grafen Sch. von Lyningen, und einen Hugo von Landaw.

1390.

Am 28. Junii kommt bey Grundlegung eines öffentlichen Gebäues der jüngere Pfalzgraf Ruprecht in Calend. II. S. 234. vor, welcher wohl der Ruprecht Pipan seyn wird, von welchem die Herren Fladt und Crollius besondere Schriften heraus gegeben.

1392.

Bey dem 22. Merz wird in Calend. I. S. 227. der Tod des *Conradi* de *Steynberg* bemerket, welcher a. 1389. im December bey der Universität zum Rector erwählet wurde. S. Tolners Cod. diplom. S. 129. n. 13.

1392.

Unter dem 7. May wird in Calend. II. S. 231. das über einen Ketzer, Friedrich

von Brunswig, zu Speyer ausgesprochene Urtheil beschrieben. Ein in der Kirchengeschichte wenig bekannter Umstand.

1396.

Bey dem 20. April wird im Calend. I. S. 227. der Tod des *Hermanni* de *Huxaria* aufgezeichnet, der am Ende des 1394. Jahrs das Rectorat bey der Universität angetretten hatte. S. Tolners Cod. dipl. S. 129. n. 31. Er muß mit einem andern Hermanno dem Leib-Medico des Königs Ruprecht, (der, wie in *Actis Manheimiens.* B. II. S. 199. zu lesen, a. 1401 seinen Herren vergiften wollte,) nicht verwechselt werden.

1396.

Am 10. August starb *Otto* de *Lapide.* S. Calend. II. S. 235.

1396.

Das Calend. I. sezet S. 228. den Tod des Marsilii von Inghen auf den 20. August. Und damit stimmen auch andere Documenten überein. In dem Academischen

MS.

MS. dem das Calendarium II. vorgesezet ist, finden sich S. 61. b. eben die Worte, die Calend. I. S. 228. stehen, und zwar mit diesem Zusaß: *pro tunc Rector, sepultus apud S. Petrum in choro ante altare magnum.* Und in unserer Matrikel lieset man bey dem Jahr 1396. folgendes: *d. 20. Aug. ven. pater Magister* Marsilius *de* Inghen. *sac. Theol. Doctor egregius, hujus alme Universitatis Rector, viam universe carnis ingressus est.* In Adami Monumentis Heidelberg. hat er S. 54. folgende Grafschrift: *Anno Domini MCCCXCVI.* (13) *die S. Bernhardi XX. Augusti obiit venerabilis vir Magister* Marsilius *de* Inghen. *S. Theologiae Professor eximius.* Man muß also den Tod des Marsilii nicht aufs Jahr 1394. (14) noch weniger aber auf

(13) Beym Adami steht zwar MCCCCXCVI. Allein ein jeder siehet, daß es ein Druckfehler seye.

(14) Wie Cave in *carthophyl. eccles.* (edit. Lipsi. in 8.) S. 334. Wharton in app. ad Cavei script. eccleſiast. hist. liter. B. II. edit. Basil. S. 79. Der Verfasser der *Typogr. Palat.* S. 40. Der catal. *Biblioth. Solgerianae* B. I. S. 36. n. 322. und *G. C.* Sturm

1306. (15) sezen. Auch in Ansehung des Tages fehlet der beym Tolner Cod. dipl. S. 129. n. 34. vorkommende *Catalogus Rectorum Heidelb.* wo es heißt: *15. Aug. 1396. mortuus est.* Doch hatte Tolner vorhin S. 123. not. b. richtig geschrieben: *obiit 1396. 20. Aug.*

1398.

Beyde Calender bringen S. 226. und S. 229. die Sterbzeit Ruprechts des II. auf den 6. Jenner des 1398. Jahrs. Und so können wir hie verschiedene Verwirrungen vermeiden.

1) Einige fehlen im Jahr. Beuther in *Genealog. Palat.* nennet das 1395; Tolner und Fried. Luca aber das 1396. Jahr, und

---

von Theologischen Schriftstellern unter den Deutschen B. I. S. 189. wo auch in Ansehung des Marsilii noch andere, in diesen Beyträgen St. II. S. 200. schon bemerkte, Fehler vorkommen. Selbst Tritheim hat de Scriptor. eccles. S. 331. irrig geschrieben: *Moritur — — a. 1394. 13. Calend. Septemb.*

(15) Cornel. a Beughem schreibt in seinen Incunab. Typogr. S. 78. also: *obiit a.* 1306. wo man lesen muß, a. 1396.

und zwar den 12. Febr. Joannis führet in adnotat. ad *Pareum* S. 170. not. diese verschiedene Meynungen an, bestimmet aber nichts. Herr Director Hadt hat in seiner Nachricht vom Ruperto Pipan folgendes:

„ Es ist strittig, wann er (Ruprecht II.) „ gestorben, — — aber sehr wahrschein„ lich, daß er bis ins Jahr 1398. gelebet.

II) So reden auch viele mit Recht vom Jahr 1398. wissen aber nichts vom Tag und Monath. Hiehin gehören Freher *orig. Palat.* P. I. edit. a. 1683. S. 143. Pareus *Hist. Palat.* S. 170. Hottinger orat. *de Collegio Sapientiae* S. 36 und Finsterwald vom Pfälzischen Hause S. 113.

III) Andere nennen zwar auch das 1398. Jahr denken aber an den Febr. Kayser hat im Heydelberg. Schauplatz P. II. S. 238. den 12. Febr. aus dem Jahr 1398 Herr Wünsch führet in der neulich herausgegebenen *Genealogia Palatino-Boica* bey dem 14. Febr. das a. 1398. erfolgte Absterben dieses Ruprechts II. an.

IV) Einige kommen der Wahrheit am nächsten, indem sie uns nicht nur das 1398. Jahr, sondern auch den Monath Jenner zeigen, aber bey dem Tag haben sie es doch noch nicht völlig getroffen. Wir wollen den Herren Crollius aus seiner Nachricht von Elisabeth von Spanheim S. 19. §. 14. hören:

„ Ruprecht der II. ist im Jahr 1398, „ und zwar, wie J. B. Beuther — — „ in seinem *Diario Palatino* s. *Calendario* „ *Historico* — — (wovon ich ein von ihm „ 1618. geschriebenes Exemplar bey Han„ den habe,) aus einem *Chronico Palatino* „ *Mscto* anführt, den 8. Jenner gestorben. „ Beuther führet dabey ausdrücklich an, „ daß die einen Irthum begiengen, welche „ den 5. Jenner zu seinem Sterbetage mach„ ten. Er verbessert (16) also hierinn sei„ nen Fehler.

Und daher sagt Herr Crollius S. 13. Ruprecht II. seye den 8. Jenner 1398. gestorben.

V)

(16) Dann Beuther hatte sich sonst auf das 1395. Jahr berufen, wie wir vorhin S. 246. n. l. gesehen.

V) Unsere Calender führen uns endlich auf den 6. Jenner des 1398. Jahrs, und also zur völligen Gewißheit. Das Akademische MS. (woraus ich den 2tern Calender genommen,) behauptet eben dieses fol. 69. a. mit folgenden Worten: *a. d. MCCCXCVIII. in die epiphanie hora VI. post meridiem ingressus est viam universe carnis illustr. princeps & dominus dominus* Rupertus, *dei gratia dux bavarie & comes palatinus reni, magnus pauperum benefactor & omnipotentis dei fervens amator, omnibus sacramentis cum usu racionis devotissime procuratus* (17).

Daher konnten auch die Heydelbergische Lehrer aus unsern Documenten die Sache am besten bestimmen. Des Hermanni Witekinds Nachricht hat der Pfälzische Prinz Friederich Heinrich bey dem van Byler *libel. rar.* fasc. I. S. 167. also übersezet: Rupertus II. *flagravit ingenti zelo gloriae Dei, & in pauperes multa erogavit.* — — — *De-*

(17) Hieraus habe ich droben S. 226. ein Wort im Calendario I. erkläret, wo man sonst leicht hätte lesen können: *recreatus.*

— *Deceſſit a. MCCCXCVIII. 6. die Januarii.* Und Sohnius hat in ſeiner Rede *de fundatione & conſervat. Academ. Heidelberg.* beym van Byler l. c. S. 267. hievon folgendes: Rupertus II. *mortuus eſt a. MCCCXCVIII. in die Epiphaniae.* — — — *Amantem Dei, beneficum erga pauperes, & munificum erga hanc Academiam fuiſſe, annales hujus Academiae teſtantur.*

1400. und *1401.*

Das Calend. II. hat S. 235. von dieſen Jahren folgendes:

I) Nach der am 20. Auguſt vorgegangenen völligen Entſezung des B. Wenzels, wurde Ruprecht am 21. erwehlet. Tolner, (der die Wahl auf dem 20. Auguſt ſezet,) iſt ſchon vom Joannis in addit. ad *Parei* hiſt. Palat. S. 171. widerleget worden. Und dennoch redet Finſterwald vom Pfälziſchen Hauſe S. 119. noch immer vom 20. Auguſt.

II) A. 1401. am 6. Jenner geſchahe zu Cöln die Krönung.

III)

III) A. 1401. den 4. August brach Ruprecht von Heydelberg nach Italien auf. Daß er im April, von Amberg aus, Briefe nach Italien ablaufen lassen, und im September bey der Armee an den Italienischen Gränzen angelanget seye, zeigt der sel. Schoepflin in *Actis Academiae Theodoro-Palatinae* B. II. S. 199. Ruprecht hatte sich also ehe er den Zug nach Italien antrat, von Amberg wiederum nach Heydelberg erhoben.

1406.

Den Studenten Tumult beklagen beyde Calender S. 228. und 234.

1410.

Am 5. Merz starb Matthäus a Cracaw, Bischof zu Worms, von welchem ich bey einer andern Gelegenheit das nöthige melden werde. S. Calend. I. S. 230.

1410.

Aus beyden Calendariis S. 228. u. 233. sehen wir, das der K. Ruprecht am 18. May verschieden seye, und damit stimmen Witekind

Kind in van Bylers *libel. rar.* fasc. I. p. 171. Pareus in *hist. Pal.* S. 174. und Kayser im Heydelbergischen Schauplatz P. II. C. IX. §. 1. S. 241. überein. Freher *Orig. Palat.* P. I. (edit. a. 1686.) S. 143. und Hottinger orat. de Collegio Sapientiae S. 36. führen nur das Jahr 1410, mit Weglassung des Monaths und des Tages, an. Sonsten hat Joannis adnot. ad *Pareum* S. 174. verschiedene hie begangene Fehler widerleget. Wo ich noch bemerke, daß auch Serarius *Moguntiacarum rerum* lib. V. S. 870. die Sterbzeit unsers Ruprechts auf den 21. May bringe.

1411.

Wie am 23. October verschiedene Reliquien mit grosser Pracht in die H. Geist-Kirche gebracht worden, erzählen beyde Calender S. 229. und 239.

1414.

Am 7. Sept. hielt der R. K. Sigismund hie zu Heydelberg einen prächtigen Einzug. S. Calend. II. S. 236.

1426.

Den 20. May starb des Churfürsten Ludwigs erstgebohrner Prinz Ruprecht. Pareus führet in hist. Palat. S. 217. nur dieses Sterbjahr an, Witekind aber bestimmet noch in etwas den Monath, dessen Worte der Prinz Friedrich Heinrich in des van Bylers libell. rar. fasc. I. S. 179. also übersezt hat: Ludovici *filius* Rupertus *tribus mensibus ante mortuus, quam ipse* (an. 1426.) *adiret Hierosolymam.* Allein aus unserm Calender können wir nun auch den 20. May, als den Sterbetag, bestimmen, den Hr. Wünsch in seiner *Genealogia Palatino-Boica* irrig auf den 15. November des 1426. Jahrs gesezet. Die Mutter dieses Ruprechts heißt beym Pareus und Witekind l. c. Blanca, aber in Adami *monument. Heidelb.* S. 1. Planchia.

1544.

Den 16. Merz starb der Churfürst Ludewig. S. Calend. II. S. 231.

1548.

Den 5. Julius starb der Pfalzgraf Philipp. S. Calend. II. S. 235.

1556.

Den 26. Febr. starb der Churfürst Friederich *II.* S. Calend. II. S. 230.

1576.

Den 26. October starb der Churfürst Friedrich *III.* S. Calend. II. S. 239. wo die a. 1577. den 19. November aufgezeichnete Worte von den vertriebenen Heydelbergischen Theologen herrühren, und vermuthlich zu Neustadt geschrieben sind. Und daher kan man leicht begreiffen, wie das MS. (dem dieser Calender vorgebunden ist,) immer bey der Theologischen Facultät Reformirter Seits verblieben.

1610.

Den 9. Sept. starb der Churfürst Friederich *IV.* S. Calend. II. S. 238.

XXVII.

Eine Urkunde, das Closter Ravengiersburg betreffend, vom Jahr 1560. aus dem Original.

Von der Stiftung und ältern Geschichte dieses Closters kan man nachsehen Freyhers *Orig. Palat.* (edit. Heidelb. an. 1686. in 4.) P. II. S. 42. 43. Tolners *hist. Palat.* S. 43. D. und besonders die *Acta Manheimiens.* Vol. III. Hist. S. 35—37. Zu den neuern Begebenheiten gehöret folgendes:

I) Herr D. Mieg hat in seinem ausführlichen Bericht unter den Beylagen n. II. einen *extractum relationis* — — der Clöster u. s. w. welchen auch Struv seiner Pfälz. Kirchenhist. cap. V. §. 64. S. 259—261. einverleibet, wo es S. 260. unter dem Amt Simmern heißt: „Das Closter Ra„ vengiersburg ist anno 1566. eingezo„ gen worden.„

II) Im I. Stück dieser Beyträgen habe ich eine Churfürstliche Verordnung v. J. 1602. bekannt gemacht, die einen zu Steeg gelegenen, und dem Closter Ravengiersburg zugehörigen Hof betrift.

III. Folgende, aus dem auf Pergament geschriebenen Original hergenommene, Urkunde verdienet in der Pfälzischen Kirchengeschichte eine Stelle:

„ Wir Jörg von Gottes gnaden Pfaltz-
„ grave bei Rein, und Hertzog in Baiern,
„ und Wir Johannes Sartorius Pater
„ und gemeinlich der Convent zu Raven-
„ gierßburg, bekhennen und thun khunt
„ offenbar mit diesem Brieff, für uns,
„ unser Erben und Nachkommen, Nach-
„ dem uns Hertzog Georg, vermüge hie-
„ bevoriger des Heilligen Reichs Abschit
„ und dem uffgerichten Religion-Frieden,
„ in unserm Fürstenthumbs Herschafften
„ und Gebieten unsere ware Christlige Re-
„ ligion der Augspurgischen Confession ge-
„ mäß, (wie dan albereit dieselbige unsere
„ Religion in Pfarn und Kirchen angericht
„ und im Wessen,) uffzurichten, anzustelen
„ und zu ordnen, zugelassen und dessen gut

„ fug

„ fug und magt haben, So haben Wir mit
„ obgedachtem Pater und Convent unſers
„ Gotshaus Ravengierßburg, und ſie
„ ſich hinwieder mit uns nachvolgender
„ Puncten, wie es hinfurter mit haltung
„ der Religion, Lere und Kirchengepruch
„ in bemeltem Cloſter gehalten werden ſoll,
„ verglichen, vergleichen uns auch wiſſenter
„ Dinge in und mit Kraft dieß Brieffs,
„ und nemlich ſo ſollen Pater und Convent,
„ Prebender und alle andere Leienbrüder
„ hinfurter ſich in der Ler und Leben un-
„ ſerer wahren Chriſtligen Religion, und
„ der Augspurgiſchen Conveſſion gemeß,
„ erzeigen und haben, dawider nit reden,
„ ſchreiben, thun oder leren, ſundern die-
„ ſelbe von Hertzen trewlich meinen, befur-
„ dern und zufür haben, und alßbald den
„ Habitum ablegen, hinfurter ſich zu ſchwartz
„ oder grawe ehrlige Prieſter-Röck beklei-
„ den, andragen, auch mit ſcherrung des
„ Haubts wie andere geiſtlige Perſonen
„ unſerer Religion ſich verhalten, Wir
„ wöln auch zum furderlichſten ein gelehr-
„ ten Mann beſtellen, welcher inn des
„ Cloſters Coſten erhalten werden, uns
„ verlobt und geſchworen ſein, alle ta-
„ ge zwei mall zwo Lectiones in theologia

„ zu haben und zu thun, in welche Lectio-
„ nes alle junge herrn zu gehen vom Pater
„ ernstlich angewiesen werden sollen, die
„ alten, und so in officiis sein, die mugen
„ ob sie wölen solige Lectiones auch besuchen,
„ der bemelte soll auch beide Pfarren im
„ Closter und zu Mengerßrat versehen,
„ und wann er im Closter predigen wirt,
„ so soln Menniglich nemantz außgescheiden,
„ er kön es dan schwachheit seines Leibs oder
„ sunst in ehaffter obligen halben nit zuwe-
„ gen bringen, in die Predig zu gehen und
„ Gottes wort zu hören verpflicht sein, al-
„ le gefar gäntzlich vermieden, Further soll
„ auch kein Junger oder Prebender on un-
„ ser Hertzog Georg als Landtßfürsten,
„ auch mein des Paters wissen und willen,
„ angenommen werden, und soln solige
„ junge herrn und schuler, so jetzundt albe-
„ reit im Closter oder konfftiglich mit un-
„ serm wissen, wie obgemelt, angenom-
„ men, dahin mit Ernst geleret, gewiesen,
„ und gehalten werden, das sie konfftigli-
„ chen in unserm Fürstenthumb das Pre-
„ dig-Amt, oder sunst ein ander ehrlig
„ Kirchendienst, darzu sie duchtig erkhannt,
„ verwessen und verwalten mugen, wie
„ dhan auch der fürgestelte Theologus, so

er

„ er ſie qualificirt, gnugſam erkhent, den-
„ ſelbigen die Pfar im Cloſter oder zu Men-
„ gerßrat mit predigen und reichung der
„ Sacramenten zu verſehen anweiſen und uff-
„ ſtellen ſoll, Wo auch einiger Junger für-
„ handen der ſeins Ingenii und Profectus
„ halben weiter zu ſchicken, ſo ſoll derſelbig
„ uff Univerſitet unſer Religion verordnet,
„ und nach notturfft erhalten werden, der-
„ ſelbig auch ſo alſo erhalten wurde, ſoll
„ ſich verpflichten, keinen herrn weiter
„ dann uns und dem Gotshaus zu diehnen,
„ So vill das geſenge, Cerimonien und Kir-
„ chengebreuch belangt, ſoln wir Pater,
„ Convent und unſere Nachkomende in der
„ Kirchen mit offener Dhür, das jdermann
„ hören und geſehen muge, unß der Se-
„ meriſchen Kirchen-Ordnung mit ſingen
„ und leſen, außſpendung der heiligen Sa-
„ crament, mit haltung der Feiertage,
„ durchaus gemeß und gleichförmich erzei-
„ gen, allein, das wir alle geſenge aus
„ gnediger Zulaſſung Latiniſch, und nit
„ Deutſche ſingen durffen, ſo man aber
„ Comunion helt, ſoll durch uns die Orde-
„ nunge mit Gebett, Conſecration und
„ Dangkſagung, deutſche fürgeleſen und
„ gehalten werden, und daruff das Latini-

„ sche gesenge für und nachvolgen, Wir
„ Hertzog Georg lassen auch dem mehrbe-
„ melten Pater und Convent zu, das sie
„ jre Horas Canonicas wie bißher mit
„ Andacht singen und lessen mugen, jedoch
„ das allerseit alle abgötische und in der
„ heiligen schrifft nit fundirte gesenge und
„ gebett, sie seien geordnet fur oder nach,
„ und zu welicher zeit, vermieten, nit ge-
„ sungen und gelesen werden, und damit
„ alle gesenge und gebett gottselig und or-
„ dentlig, alle abgöttische gesenge ein und
„ abgestellet, darzu alle unordnung so sich
„ beide in Verrichtung des Kirchen-Dhinsts
„ im Closter und hieaus in der Pfarren be-
„ geben mugten, vorkhomen, so wöllen
„ wir ehst durch die unsern, in beisein des
„ Paters, solige gesenge übersehen, und
„ in ein ordnung bringen lassen, auch be-
„ felch geben, wie sich ein jdes theil mit
„ Verrichtung seines Ambts verhalten soll,
„ wo auch noch etlige abgötische biltnusse
„ fürhanden, dieselbige soln auch alßbalt
„ abgethan, und verwart werden, Es
„ söln auch Pater und diejenigen so in Offi-
„ cio sein, des Closters gueter, Renthen,
„ Gulten und Gefelle, sie ligen oder sein fal-
„ len wo sie wöln, wie bißher zum treu-

„ ligsten

„ ligsten und fleisigsten verwalten, in-
„ ziehen und anwenden, damit die andere
„ Herrn und Bruder desto ruwiger jren
„ Studiis, Kirchendienst und arbeit auf-
„ warten und versehen mugen, Und damit
„ Wir als der Landßfürst und Erbkasten-
„ Vogt wissens haben, wie Pater und Con-
„ vent, des Closters güter und gefelle,
„ (damit das Closter nit durch übelhauß-
„ haltung in Abwesen köme, den Con-
„ ventualen und andern Dhienern notturff-
„ tige underhaltung jderzeit verschaffet,) an-
„ legen und verwalten, so soll ein jedtliger
„ Procurator uns oder unsern darzu ver-
„ ordenten Rethen, in beisein des Paters
„ und Convents järlige erbare uffrichtige
„ Rechnung thun, auch uns alßbalt bey
„ gutten glauben ein uffzeigniß aller Ren-
„ then und gefell des Closters ungefarlich
„ geben, So und wann auch Ich Johan-
„ nes Sartoris jßiger Pater mit Thod
„ (welches der allmechtig nach seinem wil-
„ len lange verhalten wölle) abgehen wur-
„ de, dergleichen auch ein ander nach mir,
„ so soll außerhalb hoggedachts unsers gne-
„ digen Landtfürsten, Erbkasten-Vogt und
„ Schirmhern, auch jren fürstligen Gna-
„ den Erben, wissen und willen, khein an-

„ der Pater eligirt, postulirt oder geord-
„ net werden, sonder söln sobalt Ich oder
„ meine nachfaren mit Thod verfaren,
„ meine und deren mitbruder Iren Fürst-
„ ligen gnaden und Dero Erben soligs de-
„ mutiglich verstendigen, und Dero Raht
„ und Willen gewertig sein, Wir Hertzog
„ Georg Pfaltzgrave behalten uns in die-
„ sem Brieff wissentlich zuvor, unsere hohe
„ Landsfürstlige Oberkheit, Erbschuz und
„ Schirme, Administration, in allen welt-
„ ligen sachen, wie wir bißher und unse-
„ rer freundtliger lieber herr Vatter seliger,
„ und am leßten unser freuntliger lieber
„ her Bruder und Gevatter, Pfaltzgraff
„ Friderich, Churfürst, dieselbige her-
„ bracht und in der übinge gehabt, darin
„ söln Wir Pater und Convent und unsere
„ nachfarn jren fürstligen Gnaden und
„ Dero Erben zu ewigen tagen keinen in-
„ trag thun, Und Wir Hertzog Jörge ver-
„ sprechen bei unsern fürstligen treuwen
„ und wahren worten, für uns und unsere
„ Erben, das wir vilbemelten Pater und
„ Convent, bei jren habe und guetern,
„ Rentben, gulten und gefeln, auch an-
„ dern frondhinsten und notzbarkheiten, so
„ sie uff den underthanen in der Probstei

„ bißher

„ bißher gehapt, on alle geverde ungehin-
„ dert und unbedrangkt, sitzen und bleiben
„ lassen, sie und jre nachkomende darbei
„ getreulig handthaben, schutzen und schirmen
„ wöln, Wo sie auch jmant, der sei wer er
„ woll, das sie dießmall sich uff unsere
„ gnädig anhalten und gesinnen, in dieß
„ Werck begeben, vergwaltigen, argkwil-
„ ligen und verachten wurdt, gegen den
„ oder dieselbigen wöln wir sie verdretten,
„ Dargegen versprechen wir Pater und Con-
„ vent, vor unß und unsere nachkomen-
„ de, bey unsern Priesterlichen Würden,
„ rechten, treuwen und wahren Worten
„ an rechten eidt statt, das wir hinfuro und
„ zu ewigen tagen hog und vielermelten un-
„ serm gnedigen Herrn und Dero fürstli-
„ gen gnaden Erben, unsern ungezweiffel-
„ ten einigen gnedigen Landtsfürsten, Erb-
„ kasten Vogt und Schirmherrn, erkhennen,
„ halten und haben wöln on alle geverde,
„ und in khein wegk weiß oder maß, wie
„ das Menschen Sinn erdencken mag, ge-
„ gen Jro fürstligen Gnade und Dero Er-
„ ben, Practiciren, suchen oder gewinnen,
„ Auch soln wir in deren Raht nit sein, da
„ jmant, er sei wer er woll, wider jre fürst-
„ ligen gnaden und dero Erben handtlete

„ oder thet, sunder wir soln und wöln jren
„ fürstligen gnaden und Dero Erben treuw,
„ holt und gehorsam sein, jren schaten
„ warnen, frommen und bestes werben,
„ auch alles ingemein thun, das frommen
„ geistligen Personen wol anstett, und gegen
„ Menniglich on ärgerniß verantwurtlich
„ ist, Wo auch etwas dem zugegen von uns
„ oder unsern forfarn außbracht, oder er-
„ langt were, das soll alles thodt, ab, un-
„ krefftig und unbundig sein, Und da wir
„ Pater und Convent, einer oder mehre,
„ so frech und mutwillich weren, (davor
„ uns dog Got gnediglich behedten soll,)
„ das wir einen oder mehre oberzelten
„ Puncten und Artikell, (so vill uns diesel-
„ bige angehen,) nit halten und also bruch-
„ ich wurden, so hat hog und vill ermelter
„ Furst, gut fug und macht, wie jtzundt
„ auch, da wir ungehursam verharret het-
„ ten, uns, den oder dieselbigen alßbalt
„ on einige Dilation des Closters und derer
„ gutter zu verweisen, und in Dero Fur-
„ stenthumbs keins Wegs zu gestatten, da-
„ gegen soll uns das Bapstlige oder Geiste-
„ lige Recht, kein Indult, Gnade, Frei-
„ heit, Exception oder behulff, wie diesel-
„ bige von weilant denn Römischen Bäp-

sten,

„ sten, Keisern und Konigen den Geist-
„ ligen und Ordenspersonen, reich und
„ und miltiglich gegeben und verliehen sein,
„ schutzen, schirmen, steuren, oder einige
„ furtheil gebaren, dhan wir uns derſel-
„ bigen aller ingemein und insonderheit,
„ gentzlig und zumall begeben, verzigen
„ und versagt haben wöln, Wie wir dann
„ auch unsrem gnedigen Landtßfursten und
„ Hern, dieser und aller anderer Puncten
„ und Artikell halben, demutige Handtge-
„ gelobt an rechten eidts statt uns und un-
„ sere nachkommende zu besagen, geleist
„ und gethon, Wir Hertzog Jörg haben
„ dem Pater und Convent auch die gnedige
„ Vertrostung gethon, thun das auch
„ in und mit Krafft dieß Brieffs, daß
„ wir uns gedachte Pater und Convent
„ unbilliger Weise nit andragen lassen
„ woln, sonder so offt und solich soliges
„ not geschieht, woln wir oder unsere Er-
„ ben, jder Zeit jre demuthige und war-
„ hafftige entschuldigung darwider anhören,
„ und daruff mit gnaden uns vernehmen
„ lassen, Und wir beide theill, Hertzog
„ Jörge Pfaltzgrave, und wir Pater und
„ Convent, haben vor uns und unsere Er-
„ ben und nachkomen, unser und unsers

„ Con-

„ Convents Insiegell an diesen Brieff thun
„ hangen, der geben ist zu Ravengierß-
„ burg uff Montag nach Exaudi, als man
„ zalt nach Christi unsers selichmachers und
„ erlösers gepurt, fünffzehen hondert und
„ sechzig.

Herz. Georg Pfaltzgraff
Et ego *Johannes Sartorius* Prior.

Von diesem Prior finde ich sonst nichts. Vielleicht ist er in der Universitäts-Matrikel a. 1510. d. 19. Junii also eingeschrieben: *Johannes Sartoris* de Lindenfels dyœc. Mogunt.

Vom Herzog Georg habe ich n. XIV. S. 119. u. f. gehandelt. Jetzt kan ich noch folgendes in ein näheres Licht setzen:

I) S. 120. not. b. wird Joannis angeführt, der aus dem Spener, Burckisch und Tolner beweiset, unser Pfalzgraf seye 1518. gebohren, und not. c. wird hinzugefügt, daß Tolner den Geburtstag auf den 25. Febr. bringe. Doch habe ich ferner S. 122. not. n. die Liebhaber der Pfälzischen Geschichte zum voraus auf eine Medaille de anno 1562. aufmercksam gemacht,

die

die das Alter des Pfalzgrafen also angibt: ÆTA. 43, und die also anzuzeigen scheinet, er seye 1519. gebohren. Da nun Herr Exter im II. Theil seiner Pfälz. Münz-Sammlung S. 407. Diese seltene goldene Medaille näher bekannt gemacht, so bestärcket er daraus das Geburtsjahr 1518. Dann nach einer so obenhin angestelten Ausrechnung komt freylich das 1519. Jahr heraus, aber es ist doch noch ein Fall übrig, da die a. 1562. bezeichnete 43. Alters-Jahre auch mit dem Jahr 1518. als mit dem Geburtsjahr bestehen können. Wenn nehmlich der vom Tolner angegebene 25. Febr. als der Geburtstag seine Richtigkeit hat, so müste diese Medaille im Anfang des 1562. Jahrs, und also vor dem 25 Febr. gepräget seyn. Sonsten hat Herr Wünsch in der Genealogia Palatino-Boica bey dem 14. Novemb. als einen Pfälzischen Geburtstag folgendes: *Georgius, f. Joannis VIII. C. P. Simer. 1518.*

II) Ich habe S. 121. n. l. bemercket, daß Pareus und Tolner von seiner Vermählungszeit nichts melden, welche auch dem Herrn Wünsch in Genealogia Palat. unbekannt

bekannt ware. Doch hat Herr Exter l. c. S. 407. aus Bernh. Hertzogs Calendar. Histor. MSC. gezeiget, unser Pfalzgraf Georg habe sich a. 1559. 14. Aug. mit Elisabeth, der Wittwe Ludwigs des II. von Zweybrücken, und Mutter des Herzogs Wolffgang, einer gebohrnen Landgräfin von Hessen, vermählet. Da ich also S. 121. geschrieben, sie seye 1563. ohne Kinder gestorben, so ist dieses von ihrer Ehe mit dem Herzog Georg zu verstehen.

III) Herr Wünsch bemercket l. c. bey dem 17. May, Georg seye 1569. gestorben, und zu Simmern begraben, setzt aber irrig hinzu: *aet. 41.*

XXVIII.

Etwas von den Clöstern Hochheim und Liebenau vom Jahr 1561.

In dem *extracto relationis* der Clöster u. s. f. lieset man beym Struv S. 260. folgen-

folgendes, „das Cloſter Hochheim iſt a. „ 1580. durch den Pfalzgrafen in Poſſeſ„ ſion genommen worden. An. 1570. „ hat das Cloſter Liebenau der Pfaltzgraf „ eingenommen.„ Was ſich a. 1561. zugetragen, erſiehet man aus folgendem Brief (i), und deſſen Beylagen:

„ Durchleuchtigſter, Hochgebohrner Chur„ fürſt. Ew. Fürſtl. Gnaden ſeyn mein „ unterthänig ſchuldig willige Dienſt zu„ vor, Gnädigſter Herr: Jung verloſſe„ nen 8. Decembr. iſt Ew. Churfürſtl. „ Gnaden Befelch an mich, den Landſchrei„ ber und den Superintendenten, beyder „ Clöſter Hochheim und Liebenau hal„ ben ausgangen, mir zu verleſen behan„ det worden. Und wiewohl ich mich ſelbſt „ eigener Perſon, befohlener maſſen, mit „ ſamt den beiden, gern hinüber verfügt, „ und was befohlen, bey ihnen geſucht hett, „ ſo hab ich aber die Vorſorg getragen,

„ daß,

(i) Mehrere zur Geſchichte dieſer Clöſter gehörende Briefe und Urkunde, werde ich, ſo dieſe Probe den Leſern nicht mißfällt, anderswo mittheilen.

„ daß, wo sies verweigern und nit gehor-
„ samen wolten, wie ich dann dessen zimm-
„ lichen Wind gehabt, Euer Churfürstl.
„ Gnaden nit wenig verkleinerlich fallen
„ würde. Also habe ich zu Versuch, an-
„ geregten Landschreiber und den Superin-
„ tendenten, mit Ew. Churfürstl. Gnaden
„ Credenzschrifften, und einem Schreiben,
„ laut bey Verwarter Copey mit A. signiret,
„ zu ihnen abgefertiget. Aber was beede Clö-
„ ster Priorin und Convent darauf geantwort,
„ daß werden Ew. Churfürstl. Gnaden ob B
„ und C bey Verwarter Verzeichnus ihrer
„ Antwort vernehmen. Und nachdem sich die
„ Priorin zu Liebenau erbotten, ihres
„ Gemüths schrifftlich Antwort zu geben,
„ ist mir gestrigen Tags, hiebey lit.
„ D. (2) verwart Schreiben, mit ingeschlos-
„ sener Copey, was sie bey Ew. Churfürstl.
„ Gnaden zu suchen in fürhaben, zukom-
„ men und behandet worden. Und dieweil
„ sich die guten verschlossene Leutlein, aus
„ Unverstand, bessern Bericht zu hören noch

„ zur

(2) In meinem MS. befinden sich die Beylagen B. und D. nicht, und also kann ich nur die Beylagen A, und C, hinzufügen.

„ zur Zeit verweigern, wär meines Erach-
„ tens die hoch Nothdurfft, wie vormals
„ mein unterthänig Bedencken auch gewesen,
„ wo Ew. Churfürstl. Gnaden dieser Sa-
„ chen einmal endlich abhelffen wölten, daß
„ ein besonderer Rath von Ew. Churfürstl.
„ Gnaden mit stattlicher Instruction und
„ Befelch zu ihnen den Clöstern abgefertigt
„ würde, demselben möcht alsdann hieun-
„ ten der Superintendens und andere, so
„ Ew. Churfürstl. Gnaden darzu brauchen
„ wölten, zugeordnet werden, damit sie
„ doch etwas den Ernst spühren. Anderer
„ Gestalt wüste ich nit, wie dieser Sachen
„ zu thun, oder derselben einmal abzuhelf-
„ fen möcht seyn. Welches alles Ew. Chur-
„ fürstl. Gnaden ich zu Bericht unterthänig
„ nit verhalten sollen. Datum Altzey
„ den 17. Decemb. anno 61.

„ Ew. Churfürstl. Gnaden

„ unterthäniger

„ Valentin Graff zu Erbach, Herr
„ zu Freuburg und Burggraff
„ zu Altzey.

Lit. A.

„ Valentin Graff zu Erbach, Herr zu
„ Freuburg, und Burggraff zu Altzey.
„ Unsern günstigen Gruß zuvor würdige,
„ Ehrsame liebe besondere, wir sind jetzo zu
„ unser Wiederanheimkunfft, neben über-
„ antwortung eines Churfürstl. Schreibens
„ an uns, den Landschreiber allhier und
„ den Superintendenten Georg Jungen,
„ bericht worden, was er, vor weniger
„ Zeit empfangner Churfürstlicher Instru-
„ ction und habenden Befelch nach, bene-
„ ben Magistro *Pant. Blasio*, als Chur-
„ fürstl. Gesanden, bey euch verricht hab.
„ Und dieweil sich aber das angeregte
„ Schreiben dahin erstreckt, das wir mit
„ sambt den beiden fernere Christliche Hand-
„ lunge und Anzeig fürnehmen und thun
„ sollen, laut deselben Schreibens, welches
„ euch zu erlesen behandet soll werden; wä-
„ ren wir deß enthlichen Fürhabens gewe-
„ sen, dasselbig Christlich Werck selbst ei-
„ gener Person, mit den obgemelten beiden,
„ der Gebühr und Nothdürfftiglich zu ver-
„ richten. Wir haben aber zu Ersparung
„ der Kösten bey uns bedacht, daß solchs

„ ohne

„ ohne unser Zuthun oder Beywesen, durch
„ die beide zu uns geordnete verricht könt
„ werden, haben sie also, was der Chur-
„ fürstl. Befelch mit sich bringt, bey euch
„ zu suchen abgefertigt, mit günstigem
„ Amptsbegehren, Jr wöllen sie beede,
„ nach Uberliefferung der Churfürstl. Cre-
„ dentzschrifft, güthlich und freundlich hö-
„ ren, und, euer Seel Seeligkeit selber zu
„ gutem, die Sach mit Antworth dahin
„ richten, daß unser gnädigster Churfürst
„ und Herr ab derselben nach gethaner Re-
„ lation ein gnädigs Gefallen haben und
„ tragen werden. Das wird euch nit al-
„ lein zu eurer Seelen Seeligkeit gegen
„ Gott zu gutem dienen, sonder auch bey
„ Jhro Churfürstlichen Gnaden zu wohlge-
„ fälligen Gnaden gereichen. Datum Al-
„ tzey Mittwoch nach Nicolai anno 61.

Lit. C.

„ Actum zu Hochheim. Nach der
„ Uberantwortung der Churfürstl. Credenz-
„ schrifften, auch unsers gnädigen Herrn
„ des Burggraffen schreibens (3), ist wie

(3) Welches vorhin lit. A. abgedruckt ist.

„ sich gebührt, die Werbung vermög Be-
„ felchs erfolgt und beschehen, nemblich als
„ der Herr und Vatter des Lands nunmehr,
„ über beschehen Ansuchen, eine gute Zeit
„ Gedult gehabt, und zugesehen, daß
„ Priorin und Convent weder mit Predi-
„ gern noch mit dem Heil. Sacrament, als des
„ Herrn Nachtmal, Christlicher Ordnung ge-
„ mäß versehen worden; also daß Ihre Chur-
„ fürstl. Gnaden es gegen Gott, wo länger zu-
„ gesehen soll werden, nit zu verantworten
„ wüsten. Derwegen endlich gnädigst be-
„ fohlen, ein Christlichen Prediger in
„ ihr Kirchen uff zustellen, sie die Priorin
„ wolt samt Dero Convent solche Prediger
„ mit allem Fleiß anhöhren, der Hoffnung
„ solte bald befinden, daß viel ein ander
„ Weg zur Seligkeit sey, dann sie hiebevor
„ gewiesen worden.

„ Uber solches ist die Priorin mit Wi-
„ derantwort begegnet: Sie wöll und ge-
„ denck sampt ihrem Convent von ihrem
„ Glauben, uff den sie bis anher gewiesen
„ worden, nit abzuweichen, auch kein Pre-
„ diganten lassen uffstehen, sondern die
„ Kirch zuschliessen.

„ Dar-

„ Darauff gesagt, man werde vielleicht
„ die Kirch auffbringen, davor sie gebetten
„ und anzeigt, man solte sie lassen bleiben
„ dieweil man doch die Juden bey ihrem
„ Glauben ließ. Sie könn den Schaaf-
„ stall nimmermehr auffthun.

„ Haben wir geantwort, wir wollen kei-
„ nen Wolff in ihrem Stall ordnen. Fer-
„ ner sie gebetten, sie soltens nit mehr dann
„ hören, und so sie es gegen einander hal-
„ ten, werden sie wol befinden, welches
„ der rechte Weg sey zur Seeligkeit.

„ Haben sie nochmalen gebetten, man
„ solte sie lassen bleiben, der rechte Richter
„ werde erkennen, welches der recht Weg
„ sey.

„ Wurde ferner erinnert, sie solten doch
„ nit mehr dan hören, und sie etwas vernem-
„ men wurden, so nit Christlich, haben sie
„ daselbig an gebührenden Orthen anzuzei-
„ gen, kunte man ferner Rath finden.

„ Haben sie gesagt, sie haben das Alt
„ und Neue Testament, das lesen sie.

„ Darauff wir gesagt, daß auch die „ Stimm des Evangelii nöthig sey, wie es „ im neuen Testament geschrieben steht: „ den solt ihr hören.

„ Ist auch an sie begert, unserm gnädi„ gen Herrn dem Burggraffen uff ihr Gna„ den Schreiben, wider schrifftlich Antwort „ zu geben, des sie sich geweigert, sondern „ gesagt, wir würdens wohl anzeigen „ können.

„ Und als dem Schaffner befohlen Acht „ zu haben, daß sich irgend ein Münch „ wolt heimlich hinein schleichen, daß er „ daselb, so lieb ihm sein Leib und Guth „ wäre, wolt anzeigen, hat er darauf ge„ betten, wir solten solches auch der Prio„ rin anzeigen, des wir uns beschwert, hat „ er es alsbald anzeigt, daruff ihm die „ Priorin geantwort, sie wöll ihn in solche „ Fahr nit stellen, und solten sie auch ohne „ das Sacrament sterben.

XXIX.

XXIX.

Von dem Betragen des Justi Velsii zu Heydelberg.

Dieser Mann ist ziemlich bekannt. Sehet Arnolds K. und K. G. Th. II. B. XVI. cap. 23. §. 8. S. 920. Saligs Hist. der Augsp. Conf. Th. II. B. VII. cap. 4. §. 30. S. 1140. Brants Niederländische Kirchenhist. B. I. S. 629. *Ottii Annal. Anabapt.* S. 137. Bayle (vers. Germ.) B. IV. S. 439. Gerdes *Florileg. libr. rar.* (edit. III.) S. 352. und die Franckfurtische Religions-Handlungen (4) hin und wieder. Joechers

(4) Da dieselbe nicht in jedermans Händen sind, will ich das nöthige daraus anführen:

a) Th. II. lit. K. oder in der Ableinung cap. II. §. 11. S. 97. wird in der Note gezeigt, daß er sich an. 1556. unruhig betragen, und ein Raths-Decret gegen ihn ergangen seye.

b) L.

A. S. L. beruft sich noch ferner auf Andreä *Biblioth. Belg.* und Schwertii *Athen. Belg.*

Diese Schriftsteller reden von den Begebenheiten des Velsii zu Loewen, Cöln, Marburg,

---

b) L. c. §. 16. S. 107—111. wird überhaupt von ihm gehandelt, und besonders angeführt, daß ihm a. 1560. die Summa der Christlichen Lehre zu Franckfurt drucken zu lassen untersaget worden. Man vergleiche die Beylage XIV. S. 86. §. 83. des Ministerii gegen dieses Büchlein gerichtete Bedencken vom 21. Aug. 1560. steht unter den Beylagen n. XXX. S. 288—290.

c) Th. I. lit. A. oder in der Gegen-Information, unter den Beylagen n. XXXI. S. 58. 59. kommen die Rathsbeschlagungen vom 14 und 15 April 1561. vor. Aus der ersten ersiehet man, daß dem Velsio schon 1560. seye aufgekündiget worden. In der andern aber wurde beschlossen, dem Velsio ernstlich aufzugeben, daß er sich unverzüglich aus der Stadt mache.

Auch kan man davon nachsehen die 1751. in 8. heraus gekommene Geschichte der Reformirten zu Franckfurt S. 133. §. 44.

Marburg, Franckfurt, Strasburg und Basel, wissen aber nichts von unserm Heydelberg, das doch auch durch diesen Mann beunruhiget wurde. Die Acta Acad. MS. haben libro VII. davon folgendes:

Justus Velsius Haganus kame 1558. auf Heydelberg und erhielte von der Universität Erlaubnis den Aristotelem zu erklären. Allein, gleich in der ersten Vorlesung brachte er so wunderliche Dinge (5) hervor, daß man am 10. Junii einigen Professoren in der Churfürstlichen Canzeley auftruge, dem *Velsio* zu verbieten über theologische Sachen zu lesen und zu disputiren, welches ihme darauf am 12. Junii im Academischen Senat angedeutet wurde. Da die Promotion

(5) In den *Actis Academ.* fol 346. heißt es: In prima lectione tria admodum absurda disputavit; Primum, triplicem Philosophiæ divisionem a Christo illis verbis indicatam, *ego sum via, veritas & vita*; Alterum, quod Axiomata & talia Principia probare iis verbis vellet, *quaerite & invenietis;* Tertium, *Mercurium* significasse Ethnicis *Christum* Salvatorem.

des Sylvii a. 1559. m Merz vor sich gienge, that unser Velsius alle, die dieselbe billigten, öffentlich deswegen in den Bann, weil der heilige Geist nicht um Geld zu verkaufen seye. Endlich erhielte die Universität folgendes Rescript:

„ Friedrich von Gottes Gnaden Pfaltz-
„ grave bey Rhein, des H. R. Reichs
„ Ertztrucksas und Churfürst, Hertzog in
„ Bairn ꝛc. ꝛc. Unsern Grues zuvor.
„ Wir werden berichtet, daß *Justus Vel-*
„ *sius*, über das ime solchs bey lebzeiten
„ des Hochgebornen Fürsten, unsers freunt-
„ lichen lieben Herrn Vetters und Vatters
„ Pfaltzgrave Ott Heinrichs Churfürsten
„ seliger Dechtniß undersagt worden, pri-
„ vatas lectiones in seiner Wohnung an-
„ stelle und halte. Dieweil wir aber ime
„ dasselbe gleichfals, wie gedachter unser
„ Vetter seliger, aus Ursachen, weil sein
„ Gelegenheit, und wie es mitt ime beschaf-
„ fen, gnugsam kundig, nit zu gestatten
„ oder zuzusehen wissen: So ist demnach
„ unser gnediges Begern, Jr wellent ime
„ Velsio dasselb mit nichten zu lassen, sonder
„ mit Ernst alsbald undersagen, sich dessen

„ hin-

„ hinfurter gentzlich zu enhalten. Und im „ Fall er sich nichts minder unterstehen „ würde, heymlich zu lesen oder zu lehren, „ sollen Jr die Studiosos, sonderlich aber „ unsere Stipendiatos, deren etliche albe„ reits, wie uns angelangt, sein Zuhörer „ seyn worden, mit allem Fleiß dafür war„ nen, und auferlegen, sich des Velsii dis„ fals nitt thailhafftig zu machen, bey Ver„ huetung Unser und eurer Ungnad und „ Straff. Und soll nichts minder gegen „ dem *Velsio* alsdann gepuerlicher Ernst „ auch fürgenommen werden. Hieran be„ schicht neben der Noturfft unser gefellige „ entliche Mainung. Haidelberg den 1. „ Nov. 1559.

Er wurde in den Senat gefordert, und da er nicht gehorchen wolte, aller Academischen Freyheiten unwürdig erkläret. Worauf er den Staub von seinen Schuhen schüttelte und hinausgieng.

Am 10. Julii a. 1560. wurde eine Schrift des *Velsii* im Senat abgelesen, die er bey seiner Entfernung von Heydelberg zurück gelassen. Das Original ist annoch unsern

fern Actis beygebunden. (6) Er beschwört den Rector, daß er die Schrift *in pleno Universitatis conſeſſu* ableſe. Wo nicht, ſo würde ſein Nahmen aus dem Buch des Lebens getilget werden. Er drohet der Pfalz viel Unglück, und beſchließt alles mit Anſpielung auf ſeinen Vornahmen alſo: Lætabitur autem & *juſtus*, cum viderit vindictam: pedes ſuos lavabit in ſanguine peccatoris. Et dicet homo, utique eſt fructus *juſto*, utique eſt Deus judicans in terra.

Invicti Dei Chriſtique ejus ſervus

JUSTUS VELSIUS
Haganus.

XXX-

(6) Wir ſehen hieraus, daß dieſer unruhige Mann um dieſe Zeit bald zu Franckfurt, bald zu Heydelberg geweſen. Wenn er an einem Ort nicht mehr geduldet wurde, ging er an den andern.

XXX.

Jo. Acronii Briefe an den Erastum, die Promotion des Steph. Sylvii betreffend.

Wie Velsius bey dieser Promotion alles in den Bann gethan, haben wir vorhin S. 280. gesehen. Heshusius betrug sich fast eben so hitzig, und hielte den Sylvium vor einen Zwinglianer, gab aber auch vor, derselbe seye kein aufrichtiger Protestant, indem er unter der Hand noch Messe lesse. S. Altings *Hist. Eccles. Pal.* edit. I, S. 175. oder edit. II. S. 64. wie auch den Struv Cap. V. §. V. S. 77. In meinen Ergötzlichkeiten habe ich im III. Stück S. 8—15. einen Brief des Erasti abdrucken lassen, der diese Sache S. 12. erleutert. Doch wird alles in ein näheres Licht gesezet durch folgende noch nie gedruckte Briefe des *Acronii*, der Professor zu Basel ware, und wovon man Joechers A. G. Lex. B. I. S. 71. und des Gerdes *Florileg. libr. rar.* unter dem Artickel *Praedinius*, nachsehen kann.

I.

I.

THOM. ERASTO S. D. JOANNES ACRONIUS *Friſius.* Duo mihi adoleſcentes *Friſii* narraverunt, quendam *Stephanum Sylvium* iſtic promotum in Doctorem Theologiæ, qui mihi cognatus eſt, & jam *Groningae* eſt Paſtor. Dixerunt, quod voluerit Coloniæ & Moguntiæ promoveri, at non potuiſſe, quoniam pro Lutherano habebant. Addiderunt etiam, quod publice juraverit, ſe non celebraturum Miſſas, quod jam violaſſe juramentum ajunt. Homo veritatem novit, ſed vereor, ne mundum ei anteponat. Scripſi ſæpius ad ipſum, ſed rarius mihi reſpondet. Cupio ſcire, quibus conditionibus ſit promotus, de qua re etiam ad D. *Dillerum* ſcribo. Reſciſcam an fidem ſervet. Jam ad ipſum ſcripſi, & ad alios multos, ut rem certo intelligam. *Baſileae* Cal. Novemb. MDLIX.

II.

Conditiones, quibus iſtic ſit promotus *Stephanus Sylvius*, adeo non deſidero atque

que nuper. Nam ſcripſerunt mihi nobiliſſimi viri *Groningenſes*, ipſum pie vivere, ac verum Dei cultum recte docere, nec Miſſas celebrare, ut nuper mihi aliquot retulerunt. Quare non cupio ipſi obeſſe, ſed prodeſſe, nec vituperare & infamare apud ſuos, ſed laudare. Nam ſi cum Chriſto noſtro agit, ipſiusque verbum prædicat & — — defendit, quis non ipſius conatus laudaret? Abuſus quidem multos ferre cogitur ad tempus. Ergo optime *Thoma* velim libenter, ſi D. *Michaelem Dillerum* convenires, ut indicares ipſi, longe melius Doctorem *Stephanum Groningae* vivere, ac fidem datam ſervare, quam nuper ex relatu duorum aut trium juvenum ſcripſi. Facit quidem adhuc, quæ Chriſtiano non facienda, verum ſe ſperat paulatim aliquid effecturum boni in Eccleſia. Baſileæ Idib. Novemb. MDLIX.

Hiemit vergleiche man des *Adami Menſ. Iſinck* hiſtoriam reformationis in urbe *Groninga*, die a. 1728. zu Gröningen mit des *Altingii* Hiſt. Eccleſ. Palat. herausgekommen, und zwar S. 167.

XXXI.

XXXI.

Von dem Briefwechsel des Heydelbergischen Doctor L. C. Mieg mit dem Herrn J. A. Turretin.

Im II. Stück habe ich n. XXV. S. 216—218. einen an unsern D. Mieg gerichteten Brief des J. C. Iselii abdrucken lassen. In den *Selectis Commercii Epistolaris Uffenbachiani*, die Schelhorn in 8. heraus gegeben, finden sich P. I. S. 59—72. verschiedene zwischen dem Herrn von Uffenbach und dem D. Mieg (7) gewechselte Briefe. Doch

(7) Wo S. 69. 70. verschiedenes vom C. L. Tolner vorkommt, wodurch die, in die Carlsruher Sammlungen B. I. S. 201—208. und S. 237—244. eingerückte Nachricht kann erweitert werden, indem man daselbst von dem vor die hiesige Gegenden so merckwürdigen Tolnerischen Werck nichts findet, wovon Mieg S. 70. also schreibet: Histo-

Doch wir wollen jezt bey dem Briefwechsel unsers D. Mieg mit dem Turretin stehen bleiben. Turretin hat denselben durch einen schönen zum Besten der Lutheraner in der Pfalz a. 1723. abgefaßten Brief angefangen, welchem die mit eingerückte Auszüge aus einem Herzoglich-Gothaischen Schreiben gewiß zur Zierde gereichen. Den Turretinischen Brief habe ich aus dem Original in meinen Ergötzlichkeiten St. I. n. I. S. 3—8. abdrucken lassen. Nun will ich die Miegische Antwort hinzufügen. Das MS. des seeligen D. Miegs hat zwar bey diesem Brief das Jahr nicht

---

Historiam de *Ducibus Franciae Orientalis* confecit ex *Actis Sanctorum*, Thesauro illo historiæ inexhausto, quæ haud parum lucis nostris oris & hujus regionis historiæ adfundere posset. Voluisset ea cel. *Ludovicus* Prof. Juris Halensis, secum communicari, sed schedas omnes soror *Tolneri* Francofurtum deferri curavit. Herr Mieg setzet hinzu, er seye gesonnen, die Lebensbeschreibung des Tolners der Leichpredigt beyzufügen.

nicht bemercket, doch kann man daſſelbe ungefehr aus den vorhin gemeldeten Umſtänden beſtimmen:

Te Vir venerande, in iis, quæ nos premunt difficultatibus, noſtri haud immemorem eſſe deſiderii de ſuccurrendo Miniſterio Evangelico-Lutheranorum in Palatinatu, ad promovendam pacem Eccleſiaſticam, removendaque e via impedimenta & offendicula omnia, quæ ut Sereniſſimus *Saxoniae Gothanae* Princeps ſcripſerat, arctiori unioni viam occludunt, tuæ ad me datæ literæ ſatis ſuperque teſtantur. Fuerant hac de re ſæpius conſilia etiam *Ratisbonae* agitata, qua ipſis ratione conſuli & proſpici queat, judicatumque, quod id haud commodius fieri poſſit, quam ſi vel e noſtris reditibus Eccleſiaſticis quinta, vel de redituum maſſa ſeptima pars tribuatur. Rationes, talibus conſiliis viam præcludentes, ſic ſatis prolixe in ſchedula adjecta (8) explicui.

Unam

(8) Dieſe Beylage befindet ſich aber nicht im MS. woraus ich den Brief genommen habe.

Unam illis difficultatibus diſſolvendis viam judicavimus, ſi larga ipſis liberalitate ſuccurratur. Eumque in finem ipſi conſtituimus, nos primum noſtrorum loculos excuſſuros, ſi modo fratres noſtri & ipſi excitari queant, ad ſuccurrendum nobis in re tanti momenti. Hac de cauſa, inſtituta cum fratribus Evangelico-Lutheranis collatione, polliciti ſuimus ipſis, ſi modo noſtris ſcripto promittant, ſe poſtea nihil ex ærario noſtro Eccleſiaſtico deſideraturos, nos in id juxta elaboraturos, ut tum ex collectione ſingulorum, tum etiam ex reditibus Eccleſiaſticis Ipſis haud pœnitenda obveniat ſumma; & literis quoque noſtris ea, qua par eſt, animi ſubmiſſione hanc ipſorum cauſam commendaturos Potentiſſimis Regibus, Statibus & Principibus Reformatis, ut vel noſtræ etiam in futurum ſperandæ ſecuritatis ergo, largiter ipſis ſuccurrant.

Folgender Brief hat in dem MS. des ſeeligen D. Miegs auch keine Zeit-Beſtimmung, doch ſiehet man aus dem Inhalt, daß er auf die Kriegsunruhen der 1730ger Jahren müſſe gebracht werden.

Cum non alium hodie Ecclesia Reformata habeat Theologum, qui majori studio Zeloque instituendam inter Protestantes concordiam urgeat, quam Te, vir celeberrime, cumque hac de causa etiam omni id cura abolitum velis, quod saluberrimo huic instituto moram & remoram injicit, & ad hunc impedimendorum catalogum, ut mihi haud ita pridem scripsisti, a summæ & dignitatis & pietatis Principe nostræ etiam cum Evangelico-Lutheranis lites de reditibus Ecclesiasticis referantur, quorum sibi quandam tribui partem satagunt: Haud ægre feres, si hoc de argumento iterum tecum agam, maxime cum propior quædam spes affulgeat, quod hoc unionis impedimendum removeri possit. Ursere huc usque Evangelico-Lutherani, ut quinta ipsis de nostris reditibus pars cederetur. Ad istiusmodi cessionem nos nullo jure teneri, nec ex statu reformationis, nec ex instrumento pacis Westphalicæ & prolixe demonstratum in scriptis hac de re idiomate Germanico publicatis, & in compendio Latine, in *jure Evangelico-Lutheranorum in inferiore*

Pala-

Palatinatu ad bona Eccleſiaſtica diſcuſſo a. 1728. Non etiam Senatum Eccleſiaſticum Reformatorum de reditibus ſuæ Eccleſiæ portionem cedere poſſe, multis te docui in prioribus. Si autem id tunc non potuimus, multo minus nunc, dum per biennium & amplius per præſens bellum cum terris Palatinis etiam Eccleſiæ noſtræ graviſſime afflictæ & tantum non oppreſſæ fuere. Quicquid enim Palatinæ regionis, maxime ultra Rhenum ſitum eſt, miſerandum in modum devaſtatum, & reditus Eccleſiaſtici adeo expilati fuere, ut plerique curæ noſtræ commiſſi Paſtores & Scholarum moderatores ad extremum fere rerum omnium inopiam redacti fuerint. Agnoſcunt etiam id qui Conſiſtorio Evangelico-Lutherano præſunt & interſunt, quod ſi aliunde etiam acciſis rebus noſtris, tanta adhuc eſſet expendenda ſumma, de Eccleſiarum noſtrarum incolumitate mox actum fore. Ea propter ipſi nunc judicant ſatius eſſe, ut aliunde ſubſidia conquirantur, quibus res eorum Eccleſiaſtica ſuſtentetur, quam ut afflictis ulterior addatur afflictio. Promiſere proinde nobis, etiam

huic infausto bello, mox altera vice (9) tricennali, finem sese imposituros, nec de nostris reditibus Ecclesiasticis quidquam abhinc amplius desideraturos, idque nobis scripto testatum redditurus, si modo & ipsi privatim iis pro facultate & viribus nostris succurramus, & alios pretiosissimæ fidei consortes debita submissione hac in causa simus solicitaturi. Cum itaque in literis, quas de hoc argumento ad me dedisti, Te & apud Vestrates, & apud florentissimam & præpotentissimam Bernensium Rempublicam in id juxta incubiturum promittas, ut quæ de nostris reditibus Evangelico-Lutheranis simus largituri beneficia, ex vestris nobis restituantur fontibus, id utique pari spero facilitate, majori saltem cum gratia ipsismet posset conferri. Literas meas, quas hoc de argumento ad

Te

(9) Er stellet nemlich hie eine Vergleichung an zwischen dem 30jährigen Krieg des vorigen Seculi, und den Unruhen wegen den Kirchengefällen, die nun in diesem Sæculo bey 30. Jahren gedauret hatten.

Te dedi, Illuſtriſſimo Archi-Epiſcopo *Cantuarienſi* miſiſſe, ex *Ottio*, qui Præſulis illius Bibliothecæ tum præerat, cognovi. Favet ille huic cauſæ, velletque Evangelico-Lutheranis, ſed ſine Reformatorum damno, conſultum, ut eſt inſtaurandæ inter Proteſtantes concordiæ ſtudioſiſſimus (10). Neſcio an non & Ipſe ad iſtiusmodi ſubſidiorum collectionem, in Anglia Regi commendandam, tentari poſſit. Inveni in ſchedis meis exemplum diplomatis, quo ante ſeculum & quod excurrit in bello tricennali *Carolus I.* ſubſidium tale charitativum per totum regnum colligi curavit. Si tali mactarentur beneficio fratres Evangelico-Lutherani, egregie illis conſultum foret.

(10) Herr Mieg hat hie mit Fleiß dieſe Redensart vom Turretin entlehnet, der in ſeiner, den Nub. Teſt. a. 1719. vorgeſezten Dedication von dem Canterburiſchen Erzbiſchof Wilhelm rühmet: *quem vere moderatum & pacificum Theologum eſſe, concordiaeque inter Proteſtantes inſtaurandae ſtudioſiſſimum, ii ſoli, quibus plane ignotus ſis, poſſunt neſcire.*

Haud difficiles fore Potentiſſimos fœderati Belgii Ordines ad ſuccurrendum Evangelico-Lutheranis, nulli dubitamus, maxime ſi precibus noſtris ſuas jungat Conſiſtorium Evangelico-Lutheranum, & ſi utrique eosdem adirent ſuffulti Corporis Evangelici interceſſione.

XXXII.

Von Zwinglii und Oecolampadii Briefen.

§. 1.

Dieſe öfters zuſammen gedruckte Briefe ſind dennoch rar. Mir ſind 4. Baſeler Ausgaben bekannt, nehmlich vom J. 1536. (11), 1548. (12) und 1586. (13), alle

(11) S. Schelhorns Ergötzlichkeiten B. II. S. 523.

(12) Vogt ſagt in *catal. libr. rar.* S. 259. ſie ſeye *ſine loci & bibliopolae nomine* herausgekommen. Allein in Catal. *Biblioth. Leidenſ.* wird S. 92. Baſel als das Druckort angegeben.

(13) Auf dieſe Ausgabe beruft ſich Herr Schroeckh in

alle in Fol. und endlich eine in 4to die J. J. Grynäus a. 1592. unter folgendem Titel herausgegeben: *Monumentum instaurati patrum memoria per Helvetiam regni Christi, i. e. Epistolarum* Oecolampadii & Zwinglii, *aliorumque — — libri IV.* Die Ausgabe vom J. 1536. habe ich aus der Sapienz-Bibliothek vor mir, und nenne sie edit. I. Durch edit. II. verstehe ich die Ausgabe vom J. 1592. die ich selbst besize.

§. 2.

Zur Geschichte dieser Briefe gehöret überhaupt dasjenige, so man in Buceri seltenen *Scriptis Anglicanis* S. 645. 646. 650. 651. liesest. Da nehmlich Bucer der Ausgabe vom Jahr 1536. eine das H. Abendmahl betreffende Erklärung vorgesezet, so wäre bey nahe das ganze Concordien-Project von eben dem Jahr vereitelt worden.

in den Abbildungen und Lebensbeschreibungen berühmter Gelehrten B. I. S. 150. und dann auf *Fueslini* cent. epistol. Doch werden uns im folgenden noch mehrere vorkommen, die Zwinglische Briefe geliefert.

§. 3.

Nun kann ich einiges von dieser Briefsammlung, besonders mit Absicht auf die Pfalz, melden:

Edit. I. S. 11. b. — S. 17. b. und edit. II. S. 51—79. lieset man des Oecolampadii an den Casp. Hedion a. 1522. aus dem Schloß Ebernburg geschriebenen Brief, wo von dem Franz von Sickingen, und von der bey demselben veranstalteten Reformation, die Rede ist. Der sel. Gerdes hielte es in der *Hist. Reform.* B. I. S. 166. n. b. vor ein ausserordentliches Glück, daß er aus der Bibliotheck des *J. A. Fabricii* diesen Brief erhalten, welchen er dann auch in den Documenten n. XVI. S. 148—169. abdrucken lassen. Man vergleiche das, so B. II. S. 81. davon wiederholet wird. Doch hätte Herr Gerdes, der sich sonst immer auf die Basler Ausgabe dieser Briefe berufet, sehen und melden sollen, daß dort dieser so sehr gerühmte Brief schon abgedruckt seye.

Edit.

Edit. I. S. 66 a.—76. b. oder edit. II. S. 302—348. erſcheinen quæſtiones de Baptismo, a *docto* quodam *Huld. Zwinglio* propoſitæ, nebſt Zwinglii Antwort. Aus dem Anfang derſelben ſiehet man, daß ſie an einen *Leonardum* gerichtet ſeye, indem Zwinglius ſchreibt: *optimo jure tibi licuit, mi* Leonarde, *& tuas & publicas res ad me perſcribere.* Und am Beſchluß heißt es: *Mi frater — — — diligenter vigila, ne iſthuc* luporum *&* Curionum *genus gregem tuum vaſtet.* Das Exemplar in der Sapienz-Bibliothek hat S. 66. a. folgende durch eine alte Hand auf den Rand geſchriebene Bemerckung: *Has quaeſtiones* Schwenckfeldius *venerando viro M.* Leonhardo Brunner, *Evangelii per multos annos fideli miniſtro* Wormatiæ, *propoſuit. M.* Leonhardus Zwinglio *& aliis miſit. Ante tot igitur annos* Schwenckfeldius *hujusmodi portenta parturivit. Haec ex ore M.* Leonhardi *audivi, cum 2. die menſis Maji a. 1555. ex* Landau Argentoratum *veniſſet, & apud M.* Theobaldum *& D.* Chunradum Hube . . . *proderet & diceret multa horribilia de* Schwenckfeldio. Hieraus lernen wir alſo dieſen

Leonar-

Leonardum kennen. Im IX. B. der Neuen Theol. Biblioth. wird S. 863. 864. die Nachricht des Herrn Diac. Giese von der Wormser Bibel angezeigt und gesagt, Herr Giese habe die Muthmaßung, daß Leonhard Brunner, (der um diese Zeit Prediger in Worms gewesen ist,) bey dieser Bibel-Ausgabe die Direction gehabt, sehr wahrscheinlich gemacht; auch habe er diesen Brunner gegen diejenige wohl vertheidiget, welche ihn beschuldigten, er seye wiedertäuferisch gesinnt gewesen. Diesen lezteren Umstand kan man aus dem, was ich droben angeführet, bevestigen.

Edit. I. S. 81. b—113. b. oder edit. II. S. 371—520. wird Zwinglii Elenchus in catabaptistarum strophas vom Jahr 1527. eingerücket, wo ed. I. S. 86. b. und edit. II, S. 393. noch etwas von Worms vorkommt: *simul atque apud* Vangiones Denckii & Hetzeri *cum* Cutiis *nescio quibus nihil obscure plenam perlitationem per Christum negant, quod nihil aliud est quam novum Testamentum conculcare: apud nos* Groningæ *totum vetus Testamentum negant* &c.

Edit.

Edit. I. S. 169. b. oder edit. II. S. 784. schreibt Oecolampadius unter dem Jahr 1528. an einen *Ludovicum* vom Denck also: Denckium *illum, postremum resipuisse, vanum non est. Est enim apud me autographon ejus, & fortassis si sui negaturi sunt, edemus olim, quae ante paucos dies suae in Domino quietis scripsit* (14): *etiam si nec illa purgatissima erant.*

Edit. I. S. 178. a. b. findet sich ein Brief an den *August. Marium* vom Jahr 1520. wo aber edit. II. S. 827. besser das Jahr 1526.

---

(14) Im folgenden, edit. I. S. 197. oder edit. II. S. 914. steht ein an den Oecolampadium geschriebener Brief dieses Dencken ohne Jahr und Tag, worin er sich sehr demüthiget. Auch besitze ich des Dencken Wiederruff, eine seltene Pieçe in 8. von einem Bogen. Nach dem allgemeinen Titel auf dem ersten Blat, lieset man auf dem 2. Blat noch folgenden:

„ Protestation und Bekantnuß ettlicher Punc-
„ cten halb, in welchen sich Hans Denck
„ (kurtzlich vor seim end) selbst ferner erkle-
„ ret und außgeleget hat.

1526. gesetzet ist, welches ich schon, ehe die II. Ausgabe zur Hand ware, daraus geschlossen, weil hie *de conventu Badensi* geredet, und auch gemeldet wird, daß Oecolampadius (15) im vorigen Jahr einen freundschaftlichen Brief an den *Marium* geschrieben, welcher auch unserm Brief vorgesezet, aber mit dem Jahr 1525. unterzeichnet ist.

§. 4.

Gerdes hat in Hist. Reform. B. I. unter den Documenten n. XXVII. aus dieser Briefsamlung *J. Oecolampadii & Sim. Grynaei* epistolas amoebeas mit seinen Anmerckungen abdrucken lassen. Sie handlen von dem Beruf des Heydelbergischen Professors Grynäi nach Basel. Die 2. erstere Briefe sind vom

(15) *Egit*, heißt es, *super hac re anno superiore cum reverenda paternitate tua* Oecolampadius, *amicis literis, in cujus sententia nos omnes eramus & sumus.* Obschon der Verfasser dieses Briefs nicht gemeldet wird, so hat doch Zwinglius denselben geschrieben.

vom Jahr 1529. und finden sich edit. I. S. 178. b. 179. a. oder edit. II. S. 827. 829. Die 2. letztere, die Edit. I. S. 180. a. 206. a. oder edit. II. S. 834. 954. vorkommen, sind zwar ohne Jahrsbemerckung, gehören aber doch auch zum 1529. Jahr. Aus dem ersten Brief bemercke ich die politische Nachricht, daß J. Meyer sich a. 1528. am Pfälzischen Hof als Gesander von Basel aufgehalten, und also den Grynäum kennen gelernet. Im dritten Brief wird dem Mart. Frechto Glück gewünschet, daß er als Prediger nach Ulm berufen worden. Aus welcher Stelle Gerdes Hist. Ref. B. II. 191. 192. not. c. schliesset, daß Frechtus dem Zwinglio beygepflichtet.

§. 5.

Und so kommen wir auf die den Frechtum betreffende Briefe.

Edit. I. S. 204. b. oder Edit. II. S. 947. steht ein Brief des Oecolampadii an den Frechtum, in Natalitiis Christi a. 1526. wo es am Beschlus heißt: *Petro Scybenhardo* dilectiss. præceptori salutem in Domino Precor. Ad illum non audeo

scribere

ſcribere a quo tanto tempore ne literam quidem recepi. Dieſer Pet. Scheibenhard ware bey der, von Luther a. 1518. zu Heydelberg gehaltenen Diſpüt, Opponens. S. Struvs Pfälz. Kirchenhiſt. S. 13. §. 11.

Edit. I. S. 211. a. edit. II. S. 978. gratulirt Oecolampadius unſerm Frechto zu Heydelbergiſchen Profeſſur, und ſchreibt unter andern alſo: erat *Schybenhardus*, anteceſſor tuus, vir bonus & eruditus: ſed præſtantiorem animum requirebat locus iſte, nempe mundi contemptorem, & omnia pro incremento gloriæ Chriſti calcantem. Der Brief iſt unterſchrieben: *anno 1530. die Aprilis 20.* Wo ohne Zweifel im Jahr gefehlet iſt, indem Frechtus a. 1530. ſchon zu Ulm ware. In Adami vitis *German. Theol.* lieſet man S. 300. in vita *Frechti* folgendes: *in profeſſorum publicorum ordinem cooptatus — — circa annum Chriſti, ut ex epiſtola quadam* Oecolampadii *colligimus, 1526.* Aus welchem Brief dieſes gemuthmaſet werde, kann ich nicht ſagen. Aus dem vorhin S. 301. bey dem 1526. Jahr angeführten Brief folget

get das Gegentheil, in dem Scheibenhard am Ende dieses 1526. Jahrs gegrüsset wird, und also noch lebte. Auch kann ich dieses aus folgendem Brief nicht sehen.

Edit. I. S. 212. a. edit. II. S. 983. wird d. 20 Aprilis anno 26. zwar dem *Grynaeo* und *Frechto*, bonas literas *Heidelbergae* profitentibus, der zu Heydelberg Jura hörende J. J. Kirscher empfohlen; allein daraus folget noch nicht, daß Frechtus schon a. 1526. *in professorum publicorum ordinem* aufgenommen seye.

Edit. I. S. 211. b. edit. II. S. 979. erscheinet Oecolampadii an Frechtum und Somium nach Ulm gerichteter Brief ohne Jahrzahl, welche man doch leicht ergänzen kann, indem gleich Anfangs erzehlet wird, wie Zwinglius umgekommen, nehmlich a. 1531.

§. 6.

Die Seltenheit dieser Briefen hat den Scultetum in Annal. Ev. und den Gerdes in Hist. Refor. bewogen, nicht nur Aus-

züge daraus zu liefern, sondern auch ganze Briefe aufs neue abdrucken zu lassen. Eine neue, gut eingerichtete und vermehrte Ausgabe würde den Liebhabern der Kirchen und gelehrten Geschichte ein angenehmes Geschenck seyn. Es wäre aber bessere Ordnung und Einrichtung nöthig. In einem Band müsten die den Zwinglium betreffende, im andern aber die den Oecolampadium angehende Briefe vorkommen. Sie müsten alle nach der Chronologie geordnet werden. Bey der Jahrzahl der gedruckten Briefen haben sich bisweilen Druckfehler eingeschlichen. Wenn sie kein Datum haben, so muß man solches aus ihrem Inhalt oder aus andern Umständen herauszubringen suchen. Man müste die Leser mit den Männern näher bekannt machen, die in diesen Briefen vorkommen. Welches freylich hie und da keine so leichte Arbeit ist, indem viele Anonymi, und andere nur mit ihrem Vornahmen erscheinen. Alle diese Vorschriften können aus dem vorhergehenden mit Beyspielen erläutert werden.

§. 7.

§. 7.

Bißher ungedruckte Briefe würden einer solchen neuen Ausgabe zur Zierde gereichen. Auch wären die Briefe einzurücken, die von andern Gelehrten hie und da geliefert worden. Ich will einige nennen.

J. H. Hottinger hat in seiner *Hist. Eccles. N. T.* viele Briefe des *Zwinglii* und Oecolampadii, z. B. Tom. VIII. oder Sec. XVI. P. IV. S. 256—258. einen Brief des Bucers ad Zwinglium, der sich also schliesset: *Jam a sacris sum* Friderichi *Palatini. Apud Vangiones* X. Calend. Jan. 1520; und (16) Sec. XVI. P. II. S. 548. einen Brief des *Capitonis* ad Zwinglium vom J. 1525. wo sich eine merckwürdige, die Pfälzische Reformationsgeschichte betreffende Stelle findet, worauf sich Mieg im ausführlichen Bericht S. 5. und Buderus in

(16) Im folgenden werden viele Zwinglische Briefe abgedruckt, unter andern ein vom *Herm. Buschio* an den *Zwinglium* geschriebener Brief, mit dem Zusaz, daß noch mehrere Briefe dieses *Buschii* vorhanden.

amoenit. Juris Publ. S. I. R. Germ. S. 16. §. VI. berufen. Eben dieſer Hottinger liefert uns in der 1656. zu Heydelberg gedruckten Orat. ſecul. *de Collegio Sapientiae* S. 49. 50. aus der Zürchiſchen Bibliotheck ein hiehin gehörendes Breve des Pabſts Hadrians VI. vom 22 Febr. 1523.

J. G. Schelhorn hat einige den Zwinglium betreffende Briefe in ſeinen *Amoenit. Liter.* B. I. S. 248. B. III. S. 398. B. VI. S. 445. und S. 356.

Hie kann man auch des ſel. Gerdes *Hiſt. Reform.* Sculteti Annal. und Löſchers Acta Reformat. nüzlich gebrauchen.

In J. J. Simmlers Sammlung zur Kirchenſchichte ꝛc. wird B. I. S. 104. die angenehme Nachricht ertheilet, daß in *B. Rhenani* Bibliotheck zu Schlettſtadt mehr als 20. Briefe vom Zwinglius vorhanden ſeyen, und S. 105. iſt einer davon dieſer Nachricht angehängt. S. 107. folgt Zwinglii Sendſchreiben an gemeine 3. Bündt in Rhätien v. J. 1525. welches, wie die Berliniſche vermiſchte Abhandlungen Th. VII.

VII. S. 165. mit Recht urtheilen, dem Zwinglius Ehre macht.

In Füßlins Centuria Epistolar. ab Helv. Eccles. Reformatoribus script. finden sich S. 15. 18. 25. 31. 35. 44. 49. 61. 77. 80. verschiedene den Oecolampadium, und Seite 1. 9. 43. 58. 63 andere den Zwinglium betreffende Briefe. Auch in dieses Füßlins Beyträge zur Schweizerischen Reformationsgeschichte Th. V. S. 120. lieset man Zwinglius Vertheidigung vom Jahr 1524. deutsch, welche vom Gualter in das Lateinische übersezt, und den Wercken Zwinglii einverleibet ware.

Die *Monumenta Pietatis* liefern B. II. S. 19—31. ein Schreiben Zwinglii an einen *Erasmum*, oder *Acta Tiguri 7. 8. 9. diebus Aprilis a. 1522.* Gerdes hat in Hist. *Reform.* B. I. Beylage XXI. S. 209—221. alles noch einmahl abdrucken lassen. Wo folgendes zu bemercken ist:

a) Sagt Gerdes l. c. S. 209. unser Herr Mieg habe die Quelle nicht angegeben, wo er diesen Brief hergenommen.

b) Bey den Beylagen l. c. S. 209. wie derholet er das, was er schon in *Hist. Reform.* S. 268. not. b. versprochen hatte. Er hat nehmlich dieses Schreiben, so viel möglich ware, von den Druckfehlern zu reinigen gesucht.

c) Da er in den Beyl. l. c. S. 209. das Decret vom 9. April aus dem Füßlin anführet, so konte er daraus die in den *Monumentis* sehr fehlerhaft abgedruckte Aufschrift verbessern. Den *N. Brentium* verändert er mit Recht in *N. Brenlium*, bekennet aber, daß er denselben in Hist. Reform. S. 268. unrichtig Eremitam genannt habe. Da er nehmlich beym Füßlin Th. II. S. 7. im Zürchischen Decret Einsiegler heißt, so hatte Gerdes in der Eile Einsiedler gelesen.

d) Wer ist aber der *Erasmus*, an welchen hie Zwinglius schreibet? In dem Indice, der den Monumentis vorgesetzet ist, heißt er *Erasmus Roterod.* Und mit diesem unterhielt auch Zwinglius einen freundschaftlichen Briefwechsel. Allein Gerdes, sagt in Hist. Refor. B. I. S. 268. der Brief

seye

seye geschrieben ad *Erasmum Fabritium*, oder wie er Beyl. XXI. S. 209. redet, ad *Erasmum Fabricium*, Canonicum Tigurinum. Da aber dieser Brief an jemand ausser Zürch geschrieben ist, so wolte ich lieber an den *Erasmum* dencken, der in Zwinglii Briefen edit. I. S. 192. b. edit. II. S. 893. vom Zwinglio einen freundschaftlichen Brief mit dieser Aufschrift erhielt: *Erasmo Scaphusiae Episcopo.*

§. 8.

Auch könte man die Briefe zu Rath ziehen, die hie und da in den Wercken des Zwinglii vorkommen. Am Ende des ersten Bands findet sich *Zwinglii* Epistolarum liber, wovon Schelhorn in seinen Ergötzlichkeiten B. II. S. 620. sagt, daß sie alle aus der Basler Briefsamlung genommen seyen. Doch könte die Vergleichung dieser Briefe nicht ohne Nutzen seyn. Auch hat Gerdes aus dem II. Band der Zwinglischen Wercke ein Paar Briefe in der Hist. Reform. B. II. in den Beylagen n. XIV. S. 86—93. und n. XVI. S. 95—106 abdrucken lassen.

XXXIII.

Von einigen Gelehrten mit Absicht auf die Pfalz.

Im II. St. n. XIX. S. 147—171. kamen folgende vor: Paul *Amiraut* (17) Herm. *Buschius* (18), Leon *Dieteri*, Jac. *Koebel*, Adam *Neuser*, Casp. *Olevian*, Bernhardus G. *Penotus* a Portu S. Mariæ Aquitanus, Jac. *Reihing*, Mart. *Rulandus*,

---

(17) Welcher die Englische Uebersezung von Luthers Tischreden mit dem deutschen Original vergleichen muste. Diese Uebersetzung kame zu London 652. in Fol. heraus, und gehet vom deutschen Text gar oft ab. S. J. G. Mollers dissert. *de auctoritate scripti sub titulo* Colloquiorum Lutheri mensalium, *Germanico, Anglico & Latino idiomate editi*, Rostoch 1693. 4.

(18) Von ihm kan man auch den vorhergehenden Artickel S. 305. not. 16. nachsehen. In Wimphelings adolescentia (edit. Argent. 1511, in 4.) steht fol. XXXV. u. f. *Herm. Buschii* Monaster. *de institutione adolescentum* carmen elegiacum, cum interpretatione *Phil. Furstenbergii*,

dus, Conr. *a Soltow* (19), Jo. *Sylvanus* (20) Car. Lud. *Tolner* (21) und Balth. *Venator*. Jezt will ich andere hinzufügen.

(19) Im V. Band des Alten und Neuen aus den Herzogthümern Bremen und Verden habe ich S. 1. u. f. verschiedene von diesem a Soltow handelnde Schriftsteller angeführet, wohin aber noch besonders das Chronicon M. *Theodorici Engelhusii* gehöret, welches *J. J. Maderus* zu Helmstadt a. 1671. in 4. herausgegeben. Die S. 288. vorkommende Stelle, so Herr Director Sladt mir neulich gezeiget, setzet meine Behauptung, daß nehmlich unser Heydelbergische a Soltow Bischof zu Verden geworden, ausser allen Zweifel, hie ist sie: *Ipse* (Rupertus Clem) *literatos diligens & promovens*, — — *Magistrum* Matthæum *a* Cracovia *S. Th. Professorem & praedicatorem eximium, fecit Episcopum Wormatiensem*, Conradum *de* Zoltowe, *similiter S. Theol. Doctorem fecit Episcopum Verdensem.*

(20) S. 164. n. II. hatte ich aus einem Kirchenräthlichen Protocoll gezeiget, daß sich die Gemeinde zu Lautern über den Sylvanum beschwehret, wo ich aber vergessen hatte zu melden, das Protocoll seye de an. 1565. d. 7. Maji.

(21) Im XXXI. Artickel ist S. 286. N. 7. einiges von ihm bemercket worden.

Anhorn (Balth.)

Anhorns, die Pfalz betreffende, Schriften werden in der dem Pareo vorgesezten Vorrede des Joannis S. 114. und in Andreä progr, *de Mosbaco* §. 16. S. 27. angeführt, wo ich aber folgende vermisse: Predigt bey der Geburt des Churprinzen Carls: gedruckt zu Hanau 1651. in 4.

Bader (Joh.)

Von diesem in der Zweybrückischen Reformations-Geschichte merckwürdigen, Mann handlen meine Ergötzlichkeiten St. I. n. IV. S. 13—19. und St. III. n. XXI. S. 27. wo ich mich auf Schoepflins Alsat. Illust. B. II. S. 400. §. 737. berufe, der unter andern dieses hat: *Catechismus a* Badero *editus, Schwenckfeldianismum redolet*; und in der not r. *sine mentione loci impressionis an. MDXLIV. in 8. prodiit.* Baderum, *anno sequente defunctum, inter Schwenckfeldii assecias refert* Lexicon Basil. *voce* Schwenckfelder. *Successit ei Landaviae M.* Leonh. Brunner, *Wormatiensis* (22). Diese auf 2 Bogen und 2. Blätter

(22) Im XXXII. Artickel S. 297. 298. habe ich ei-

ter in 8. gedruckte Schrift hat folgenden Titel:

„ Catechismus, oder christlicher Schü-
„ ler-Stücklein, wie die mit der Jugent zu
„ Landaw, zur auffbawung, unsers hei-
„ ligen christlichen Glaubens, gehandelt
„ werden. A. 1545. Ephes. VI. 4. Johan-
„ nes Baderus.

Ich finde, daß er sich beym H. Abendmahl mehrmahlen nach dem Sinn der Reformirten ausdrucke. Z. B. in der glaubigen selen, den waren leib, und das wahre blut Christi, wahrhaftig und weßlich, als eine geistliche narung empfangen, das ist, im geist und wahrheit, — — daß Christus sein leib und blut geistlich und wahrhafftig darreyche und mitteyle, auf daß er in dir bleibe, und du in jme. Der Anfang in dem Gebät des Herrn lautet hie: Unser Vatter.

Buce-

---

einen Leonhard Bruner aus Worms angeführt, der in Zwinglii Briefen vorkomt.

Bucerus (Martin.)

A. 1520. ware er bey dem Pfalzgrafen Friederich, (*Friederico* Palatino a sacris) S. den XXXII. Artickel S. 305. und des Adami *vitas Theol. German.* S. 211. 212. wie auch Gerdes Hist. Reform. B. I. S. 213.

Vom J. 1524. hat man in 4to Grund und Ursach — — der neüwerungen — — zu Straßburg fürgenommen. Ein sendbrieff an — — Fridreich Pfaltzgrave. — — Martinus Butzer. Dieses 15. Bogen betragende Buch haben verschiedene Straßburgische Prediger unterschrieben. S. Adami vitas S. 212. 213. und Füßlins Beyträge zur Schweizerischen Reformations-Geschichte Th. V. S. XIII. (23).

In

(23) Füßlin hat auch in diesem V. Theil S. 107—119. dasjenige abdrucken lassen, daß sich in der Bucerischen Schrift Bog. K. III—L. III. vom Streit Carlstads und Luthers, in Ansehung des H. Abendmahls, findet.

In der a. 1524. d. 26. Dec. an den Pfalzgraf Friedrich gerichteten Dedication, rühmet Bucer dessen Protestantische Gesinnungen gar sehr, und schreibt von sich also: E. F. G. hat mich, als ich von dem münchstand — — erlöset, gnediglich zum Diener angenommen, gehalten, und nachdem mir Gott ein andere Beruffung hette zugefügt, wider geurlaubt und abgefertigt. Von dieser Schrift finde ich weder beym Scultetus ad an. 1524. noch auch beym Struv in der Pfälz. Kirchenhist. etwas.

A. 1548. wurde Bucer durch die Churfürsten von der Pfalz und Brandenburg auf den Reichstag nach Augspurg berufen. Bey welcher Gelegenheit er sein Testament machte. S. *Scripta Anglicana* in Prolog. (24) nach den Dedicationen.

Mir

---

(24) Wo es heißt: *Testamentum ille Januarii die 23. an. 1548. — — solenniter fecit, cum a duobus illustriss. S. R. I. Septemviris,* Palatino-Comite, *& Marchione Brandenburgensi, conscio Carolo V. Impera-*

Mir sind folgende Pfälzische Ausgaben von Bucerischen Schriften bekannt:

I) In seinem vorhin angeführten Testament redet er von 2. gegen den *Latomum* geschriebenen Büchern, davon eines zu Strasburg, das andere zu Neuburg gedruckt seye. Mir ist folgende Piece vorgekommen: *Mart. Bucerus* de vera & falsa cœnæ dominicæ administratione *Neuburgi* 1546. in 4. S. *Biblioth. ultraject.* P. II. oder die Bücher in 4. S. 6.

II. Mart. Buceri Pastorale, (25) d. i. von der wahren Seelsorge und dem rechten

---

Imperatore, ejusque fratre Ferdinando Rom. Rege (non tamen palam) ad Comitia Augustana, in quibus edictum de religione Interimicum est cusum, subito & praeter expectationem vocaretur. In dem Brief, der diesem Testament vorgesezet ist, erzehlet *Sturmius*, daß Bucer hie dem Interim gar nicht beygestimmet habe.

(25) Ware schon 1538 zu Strasburg in 4to gedruckt. S. Beemans catal. Bibl. Francof. S. 48.

ten Hirten-Dienſt, wie derſelbe in der Kirchen Chriſti beſtellet und verrichtet werden ſoll. Neuſtadt 1592. in 4to S. Salthen *de lib. rar.* S. 242. n. 1184.

Folgende Schrift: *Libellus vere aureus D.* Martini Buceri *de vi & uſu ſacri Miniſterii cum in genere, tum de ſingulis partibus ejus, nunquam antehac typis impreſſus,* Baſileæ *per* Petrum Pernam 1562. 221. S. S. in 8, gehöret auch hieher, indem Tremellius in der an den Graf Franz von Bedford gerichteten, und zu Heydelberg den 18. Sept. 1561. geſchriebenen Dedication meldet: *facere non potui quin, ea fide qua olim illa ex ipſo auctore diligentiſſime excepi, ac ab aliis excepta collegi, ipſe nunc exhiberem.*

Von den im MS. vorhandenen Briefen, die Jo. Schwebel an unſern Bucer geſchrieben, habe ich S. 105 — 107. eine Probe geliefert.

Duräus (Jo.)

Den im II. Stück S. 209—216. vorkommenden XXIV. Artickel will ich mit einigen Bemerckungen zu bereichern ſuchen.

1) S.

I) S. 210. §. 2. rede ich aus dem Turretin von der Declaration der Schweizer. Sie findet sich auch in den a. 1667. in 4to zu Utrecht herausgekommenen Wercken des *Timanni Gesselii* T. II. in addendis ad hist. Eccles. S. 773.

II) Das S. 216 not. nn. angeführte *Decretum ordinum Evangel.* steht auch in *Gesselii* Wercken l. c. S. 614.

III) Die S. 216. not. nn. angezogene Siebenbürgische Acta haben eigentlich folgenden Titel: *Concordiae — — consilia, quae ab Ecclesiae in* Transylvania *Evangelicae Pastoribus & Scholae* Albæ Juliæ *Professoribus, in Synodo congregatis, approbata fuerunt an. MDCXXXIV. & tunc ipsorum nomine* Johanni Duræo *transmissa, — — nunc autem primum publici juris fiunt ab eodem.* MDCLIV. 5½. Bog. in 4to *Stephanus Katona Geley*, der sich hie zuerst unterschrieben, hat a. 1617. unter unserm David Pareus eine Disput *de justificatione* defendirt, und dem Gabriel Bethlen, Fürsten in Siebenbürgen dedicirt, wo er sich *Stephanus Katona Geleinus* nennet.

IV)

IV) Die in der Sapienz-Bibliothek noch vorhandene, an unsern J. L. Fabricius übermachte Schriften, worauf ich mich S. 211. §. 3. n. II. beruffe, sind folgende:

a) *Conditiones quae ad concordiam sanciendam inter Ecclesias Evangelicas fuerunt propositae* Johanni Duræo *ab Acad. Upsaliensis ven. Facult. Theologica.* 4. S. starck in 4. Am Ende lieset man: *id indicari poterit literis missis per D.* Jacobum *de* Famars *Seniorem mercatorem Francofurtensem ad* Johannem Duræum. Diesen Nahmen hat Durãus eigenhändig geschrieben, und auf das Titelblat gesezet: *pro D. D. Fabricio.* In der bald anzuführenden Helmstadischen Dissertation werden solche *Conditiones* de a. 1636. unter die Documenten n. V. S. 134. eingerücket.

b) Joh. Duræi & Joh. Melleti *Propemptícum. Irenicum* Francof. 1662. 8. S. S. in 4.

c) *Copie d'une lettre escrite a un Prince de l'Empire — — de Zurich, le 19. Novembre 1662.* 8 S. S. in 4. Durãus hat hinzu geschrieben: *pro D. D. Fabricio.* Diese Originalschrift ist auch ins Lateinische

überſezt, und S. 117—133. in eine Piece eingerückt worden, die zu Amſterdam 1664. in 8. unter folgendem Titel herausgekommen: *Conſultationum Irenicarum — — Acta — — inter — —* Joh Conr. Dannhawerum, Balth. Bœbelium & Joh. Duræum. Die Helmſtadtiſche Diſſertation hat davon S. 4. dieſes: *ad Principem Imperii, neſcio quem*, und ſezt in der Note hinzu: *ea, quam nos manu ejus exaratam ſervamus, multis modis abit ab edita.*

d) *Brevis Relatio de progreſſu Negotiationis agitatae a J. D. — — ab anno 1660. ad annum 1665.* 4. S. S. in 4. Folgende S. 1. vorkommende Stelle macht dem Duräus Ehre: *poſtquam D. O. M. viſum fuit, miraculoſe Seren. M. Britaniae Regem in Angliam revocare, — — prae manibus erat negotium de Bibliotheca regia extradenda, quam J. D. in mediis tumultibus ſervaverat, ne diſſiparetur.*

e) *Une Information de l'Harmonie des Confeſſions*, a Caſſel 1670. 23. S. S. in 4.

f) Extractum ex Harmonia Confeſſionum 1671. 191 S. S. in 4. Auf dem Titelblat

Titelblat ist folgendes geschrieben: *Venerandae Facultati Theologicae, reliquisque Professoribus Academiae Heidelberg. offertur a* Joh. Duræo.

V) S. 212. n. IV. hatte ich gemuthmasset der Churfürst Carl Ludwig habe des Duräi Unions-Project deswegen abgewiesen, weil derselbe hin und wieder vom Cromwell Empfehlungsschreiben vorzeigte. Die hernach erst eingesehene Helmstadtische (26) Dissertation behauptet dieses S. 45. und 62. zuversichtlich. Doch ich zweifle jezt, ob dieser Grund bestehen könne. Nicht darum, weil Cromwell a. 1668. längst gestorben ware, dann der Churfürst Carl Ludwig vergaß etwas nicht so bald, sondern weil der ganze Zusammenhang der Duräischen Geschichte meiner vorigen Muthmasung, oder

(26) *Caroli Jesper Benzelii*, S. R. Majestatis Sveciæ a Sacris aulicis & Consistorio, Dissert. *de Johanne Duraeo, maxime de actis ejus Svecanis*, pro summis in Theologia honoribus consequendis, præside *Moshemio*, Helmstadii 1744. d. 29. Maji publicæ censuræ subjecta.

der Helmstadtischen Behauptung, gar nicht günstig ist. Denn

a) ware Duräus der Königlichen Familie, und dem Pfalzgrafen Carl Ludwig immer sehr ergeben, wovon die Helmstadtische Abhandlung S. 37. überzeugende Proben (27) anführet. Auch haben wir so eben S. 320. gesehen, daß Duräus die Königl. Bibliotheck noch erhalten habe.

b) Von den Jahren 1654. 1655. hat die Helmstadtische Disput S. 45. widersprechende Umstände. Sie behauptet, Duräus habe nur von weitem und abwesend gehan-

(27) Wo aus einem Brief des *Duraei* ad *Meisnerum* folgende Umstände vorkommen: „ A peritissimis JCtis consilia conquisivit, „ quæ interventu *Electoris Palatini* Regi suppeditare laboravit, quibus se secundum leges regni in Judicio defenderet contra crimina, quæ ipsi imputabantur. Postea capitis sententia in „ Regem lata, scriptum curavit judicibus „ ejus congregatis exhiberi, quo probavit octo argumentorum classibus, iniquam esse sententiam &c. Dieses wird S. 52. wiederhohlet.

gehandelt, und zwar wegen des Cromwells: *Palatini* (heißt es,) favere non poterant homini a *Cromwello*, domus Palatinæ infenſiſſimo hoſte, ablegato. Und doch wird hinzugeſezt, Spanheim (28) habe d. 24. Dec. an. 1654. dieſe Sache gebilliget, welchem Hottinger d. 25. Dec. an. 1654. und d. 15. Febr. 1656 gefolget. Ja der leztere habe d. 2. Apr. bezeuget, dem Churfürſten ſeyen die conſilia pacifica recht angenehm.

c) Im J. 1661. reißte Duräus nach Cleve um dem Churfürſt von Brandenburg ein Memorial zu überreichen, wovon er in den vorhin S. 220. l. 5. angeführten Actis S. 128. meldet: *apographum hujus memorialis — — in Haſſiam & in Palatinatum transmittebam.* d) A.

---

(28) Im Decanats-Buch, oder in den Actis Facultatis Theologicæ kommt vom Duräus nichts vor. Nur wird T. I. S. 230. bey dem J. 1656. und S. 243. bey dem Jahr 1660. von den damals vorwaltenden Conſiliis Irenicis überhaupt kurz geredet, und am leztern Ort wird *Melletus*, Paſtor Sant-Marianus, angeführt. Man vergleiche von dem J. 1656. u. f. den Sinſterwald S. 464. 465.

d) A. 1667. und 1668. soll nun Duräus wegen des Cromwells vom Churfürst Carl Ludwig abgewiesen worden seyn. So hatte ich vorhin gemuthmaset, und die Helmstadtische Disput hatte diesen Grund S. 62. angegeben. Allein wenn Cromwell a. 1654, da er noch lebte, dem Duräus in der Pfalz nicht schadete, so konte er es noch weniger a. 1667. und 1668, da er todt ware. Hie ist eine neue Muthmasung. Die vom Churfürst Carl Ludwig entfernte Gemahlin hielte sich zu Cassel auf, wo Duräus sehr beliebt (29) ware. Vielleicht ist dieses die Ursach, die Fabricius nicht anzeigen konte, oder nicht melden wolte.

VI) Die Zweybrückische Handlungen vom J. 1663. stehen in diesen Beyträgen S. 213—216. Die Helmstadtische Dissertation hat vom Jahr 1655. folgendes: *Bipontinus Princeps commendatos sibi fore conatus ejus rescribebat d. X. Octobr. an. 1655. cu-*

(29) In der Helmstadtischen Disput weiß man S. 76. die Zeit nicht, wenn Duräus zu Cassel gestorben.

cujus jussu Sacrorum ministri Bipontini d. IX. Nov. ad singula capita epistolae Duraeanae, quanquam, ut ex multis elucet, non ex sententia ejus respondebant.

VII) S. 214. habe ich in einem Brief des Durâi vom J. 1663 den D. Spener entdecket, der auch in seinen Consiliis & Judiciis Theologicis P. III. hin und wieder vom Durâus handelt, nehmlich S. 49. 52. 101. 102. 145. 183. 214. 219. 272. 541. 591. 593. Die von mir angezogene Wirtenbergische gegen den Gottf. Arnold vertheidigte Unschuld des A. D. Caroli ist 1708. in 4to zu Ulm herausgekommen, wo man S. 501. und 502. sehen kann, wie er und der J. A. Osiander gegen den Durâus gesinnet gewesen. Ich hätte also l. c. diese Gesinnungen dem D. Spener nicht beylegen sollen.

Hachenberg (Paul).

Dessen Leben hat Joannis in seinen Zusätzen zu Reigers Simmerischen Linie S. 291—301. beschrieben. Herr Andreä hat in seinen a. 1773. herausgegebenen *Monumentis Heidelbergensibus* S. 17. 18. nicht

nur den Jöcher, sondern auch den Joannis, in Ansehung der Grabschrift, verbessert. Neulich hat Herr J. H. Jung in der Vorrede zu der *Historia Benthemiensis* eine genaue Nachricht von dem Tubantus redivivus unseres Zachenbergs gegeben.

Heilmann (Joh. Jac.)

Da derselbe in Joechers A. G. L. ausgelassen ist, so hat Dunckel in den Nachrichten von verstorbenen Gelehrten B. II. S. 61. n. 1076. folgenden Beytrag des Herrn Wippel eingerückt:

„ Aus Zweybrücken. Hat als Manns„ feldischer Feldprediger 1618 eine gründli„ che Relation herausgegeben, wie es bei „ der Eroberung der Stadt Pilsen in Böh„ men zugegangen.

Dunckel sezt hinzu, diese Schrift seye zu Prag 1618 in 4to nebst einer angefügten Danckpredigt, gedruckt. Man ersiehet aber auch aus dem Catal. *Bibl. Uffenbach.* P. II. S. 348. n. 105. daß diese Relation a. 1619. zu Amberg nachgedruckt worden.

Merzig

Merzig (Philip)

Er hat den Henr. Bullinger *de origine erroris & conciliis* in Hochteusch (30) übersezt, und a. 1574. zu Heydelberg in fol. herausgegeben. Er war, wie auf dem Titelblat steht, Pfarrer zu Heydelsheim. Die Dedication an den Churfürst Friedrich III. ist unterschrieben: „Zu Heidelsheim ult. Oct. 1573. Philipps Merzig von Wissenloch.

Vitriarii (Reinhard, und Joh. Jac.)

Ich habe einem gelehrten Freund die Frage: Ob diese beyde *Vitriarii* hie zu Heydelberg gestanden? aus unsern Universitäts-Documenten beantwortet. Welches vielleicht auch andern Liebhabern der juridischen Litteratur angenehm seyn kann.

Herr Ehegerichtsdirector Mieg seßet in seinem *Elencho Profeſſorum Heidelbergenſium* (31) den *Reinhard Vitria-*

(30) Sind Worte des Titelblats.

(31) Welchen er der 1728. gehaltenen Rede seines Herrn Vatters *de providentia divina, circa naſcentem Univerſitatem Heidelbergenſem* beygefüget, und alles unter diesem Titel heraus gegeben hat: *Academiae Heidelbergenſis ortus & progreſſus.*

rium (32) aufs Jahr 1697. Allein Moser in *Bibl. Jur. Publ.* P. I. S. 6. behauptet, es seye falsch, wenn einige sagen, er habe auch zu Heydelberg gelehret. Und in der That findet sich auch von diesem ältern *Vitriario* nichts in unsern Documenten.

II. Allein der jüngere *Joh. Jac. Vitriarius*, den Hr. Mieg l. c. vergessen hat, ware hie zu Heydelberg Professor. Es ist keine oratio funebris auf ihn gehalten, weilen er, wie mir Herr Rau aus Utrecht gemeldet, diese Ehre bey seinem Leben ausdrücklich depreciret hat. Auch hat Burmann in *Trajecto erudito* gar nichts von diesem *Vitriario*. Man muß also alles aus andern Quellen herleiten. In unserer Fisc. Rechnung vom J. 1706. siehet man, daß dem Prof. *Vitriario* ad interim 160. Fl. zur Besoldung verordnet worden, und in den Beylagen findet sich ein Churfürstliches zu Düsseldorff den 1. Febr. 1706. ausgefertigtes Rescript, wo es heißt: „ Wir haben Doctorem *Johann Jacob* „ *Vitriarius* zum Professorem Juris Publi- „ ci, Naturæ & Gentium bey unserer Uni-

versität

(32) Wo durch einen Druckfehler *Vitriacius* stehet.

„ versität zu Heidelberg in Kraft ertheilten
„ Patents auf und angenohmen.

In der Rechnung vom Jahr 1708. lieset man beym *Vitriarius*:

„ Fl. 80. ist das ratum seiner Geldbesol-
„ dung vom 22. Febr. 1708. bis den 22.
„ Aug. da er abgedanckt.

Hiemit kommen die Utrechtische Acta überein, woraus mir Herr Reitz durch Herrn Rau folgendes gemeldet:

„ Trajectum evocatus a. 1708. d. 12.
„ Martii, titulo professoris Juris Civilis
„ & Publici, quam provinciam ille tum
„ administrabat Heidelbergæ.

Er hielte d. 17. Sept. a. 1708. seine Antritts-Rede *de usu Juris Publici universalis*, die (33) in eben dem Jahr zu Uetrecht in 4to gedruckt ist.

Von Uetrecht kame er nach Leiden. Die hiehin gehörende, durch Herrn Rau mir gütigst

(33) In dieser Rede finde ich S. 28. nur folgendes, das die Pfalz betrift: *Puffendorfius* —— eam primus in publicas cathedras produxit, volente ita & jubente Ser. Electore Palatino *Carolo Ludovico*. Die hinzugefügte Ode gratulatoria des J. A. Roel gibt in der Ueberschrift zu erkennen, daß Vitriarius von Heydelberg nach Uetrecht berufen worden.

gütigst ertheilte Nachricht des Herrn Reitz lautet also: *Evocatum esse* Leidam, *probe memini, etsi id nostris actis non est adnotatum, sed accidisse probabile est a. 1720. quando* Everhardus Otto, *successor ejus, huc evocatus, inauguratus est d. 18. Nov. 1720.* Herr Exter wird eine unsern *Vitriarius* betreffende Medaille beschreiben.

XXXIV.

Von Verwechselung verschiedener Hoher Personen.

Wenn in der Geschichte Nahmen und Personen verwechselt werden, muß nothwendig Verwirrung entstehen. Auch die Pfälzische Geschichte ist diesem Fehler unterworfen. Nicht alle Beyspiele, die ich in alphabetischer Ordnung anführen werde, sind eben so erheblich, indem einige durch Druckfehler zu entschuldigen sind. Doch ware die Bemerckung derselben nöthig, weil sonst das Uebel weiter um sich greifen könte. Auch wird man hiedurch aufgemuntert, die historische Genauigkeit, so viel möglich, ganz getreu zu beobachten.

1) Daß

1) Daß die Alberta, erstgebohrne Tochter des Churfürsten Friedrichs III. nicht in einen Pfalzgrafen zu verwandlen, oder mit ihrem Bruder Albert zu vermengen seye, ist S. 68 – 76. umständlich gezeiget worden.

2) August von Sulzbach wird mit seinem Bruder Wolfgang Wilhelm von Neuburg in den Schröckischen Lebensbeschreibungen verwechselt. Siehe diese. Beyträge S. 159. wo vom Jacob Reihing die Rede ware.

3) Beatrix, die erste Gemahlin des Herzogs Johann II. zu Simmern, wird vom Pareus und Andreä ihrer Kinder beraubet, welche der andern Gemahlin, der Mariä beygeleget werden. S. diese Beyträge S. 183 not. w.

4) Herr Withof hat S. 58. n. 3. den Pfalzgraf Christoph an die Stelle seines Bruders Johann Casimir beym Jahr 1566. eingeschoben.

5) In Reigers Simmerischen Linie wird S. 247. §. 83. erzählet, Churfürst Carl Ludwig habe sich nach dem Tod der Degenfeldin gänzlich von seiner Gemahlin wollen scheiden lassen, worzu der Churfürstin Schwester Elisabeth von Hessen, mitgewürcket,

würcket, und S. 249. in der Note wird hinzugesezt, diese Hessische Elisabeth seye zu Hervord Abtißin gewesen. Und so wird es auch beym Finsterwald vom Pfälzl. Hause S. 503. wiederhohlet. Joannis append. II. ad *Pareum* S. 563. will die Sache dahin gestellet seyn lassen, bemerket aber den historischen Fehler nicht, der beynahe alles verdächtig macht. Die damahlige Abtißin zu Hervorden, Elisabeth, ware keine Hessische, sondern eine Pfälzische Prinzessin. Wenn also an diese Sache je gedacht worden, so müste man diese Elisabeth eine Schwester des Churfürsten, und nicht der Churfürstin, nennen.

6) Den K. Ferdinand verwechselt Herr Withof mit dem K. Maximilian II. da er die Standhaftigkeit des Churfürsten Friedrichs III. von der Pfalz schilderen wolte. Sehet diese Beyträge S. 58. n. 2.

7) Daß der Churfürst Friedrich II. mit dem Churfürst Ludwig V. neulich seye verwechselt worden, haben wir S. 53. gesehen.

8) Die Verwirrung des Struvs bey den Churfürsten Friedrich II. und Friedrich III. ist S. 127. u. f. gehoben worden. Von

der

der Verwechslung des Friedrichs III. mit Ott Heinrich sehet S. 338. n. 21. lit. c.

9) Der selige Mieg hat in seinem ausführlichen Bericht cap. V. S. 53—56. diejenige gründlich wiederleget, die sich nicht scheueten, dem Friedrich III. die Handlungen und Religions-Gesinnungen seines Sohns Ludwig beyzulegen.

10) Daß man gar den Churfürst Friedrich III. mit seinem Enckel dem Friedrich IV. in den Franckfurt. Religions-Handlungen B. I. lit. A. oder in der Gegen-*Information* cap. II. §. XXIX. S. 75. 76. vermenge, ist daraus klar, weil man bey dem Augspurgischen Reichstag vom Jahr 1566. immer aus des *Cortreji* observ. ad pacem religiosam, den Kayser Rudolph II. rühmet, der den Calvinismum des Friedrichs verdammt habe. Hie verwechselt man entweder den K. Rudolph II. mit dem K. Maximilian II, oder aber die Augspurgische Handlungen des Friedrichs III. vom Jahr 1566. mit den Handlungen Friedrichs IV. auf dem a. 1594. gehaltenen Regenspurgischen Reichstag.

11) Schannat führet in *Hist. Episc. Wormat.* B. I. S. 442. beym Jahr 1620. den Churfürst Friedrich IV. ohne Zweifel

durch

durch einen Druckfehler an. Dann sonst würde hie Friedrich V. mit Friedrich IV. verwechselt.

12) Beym Struv und Moser wird Heinrich von Anjou, als König von Pohlen mit sich selbst als König von Franckreich vermenget. Sehet diese Beyträge S. 62. n. VI.

13) Heinrich, (ein Bruder der Catharinä von Rohan, der ersten Gemahlin Herzogs Johann II. von Zweybrücken,) wird mit seinem Vatter Renatus irrig verwechselt. Sehet Exters Sammlung Pfälz. Medaillen B. II. S. 538.

14) Johann I. von Zweybrücken wird vom Struv zum Churfürst gemacht, und mit dem Bruder des Johann Casimirs, dem Churfürst Ludwig VI. verwechselt. S. S. 63. n. VII. VIII.

15) Pfalzgraf Johann Casimir, der Pfalz Administrator, wird mit verschiedenen vermenget, nehmlich

a) Mit seinem Bruder Christoph. Sehet droben S. 331. n. 4.

b) Mit einem andern Johann Casimir, dem Stifter der Cleburgischen Linie

nie (34). Hottinger führet denselben beym Jahr 1606. als *Rectorem Magnificentissimum* in orat. *de Collegio Sapientiae* S. 70 an, nennet ihn aber irrig S. R. Imp. Elect. Administratorem, der doch a. 1606. längst tod ware. Eben diese Verwirrung kommt auch in der Gratulation vor, die das Collegium S. J. a. 1769. bey der Sächsischen Vermählung herausgabe, wo S. 17. not. bu. gesagt wird, Casimir Pfalzgraf von Kleeburg habe sich a. 1570. mit der Sächsischen Prinzessin Elisabeth vermählet. Hie hätte man den Johann Casimir, den Sohn des Churfürsten Friedrichs des III. nennen sollen, nicht aber den Johann Casimir von Kleeburg, der schon vorhin S. 13. wegen seiner Vermählung mit der Schwedischen Prinzessin Catharina gerühmet wurde, aber a. 1570. noch nicht auf der Welt ware.

c) In Mosheims *Hist. Eccles.* sec. XVI. sect. III. P. II. Cap. 2. §. 14. wird unser Johann Casimir zu einem Bruder seines Vatters, Friedrichs des III, gemacht. Die beliebte Heilbronner Uebersezung wird, wie

(34) Wovon man den *Pareum* S. 203. und den Joannis S. 482—486. nachsehen kann.

mir der Herr Herausgeber neulich gemeldet, dieſen Verſtoß nicht unbemercket laſſen.

16) Churfürſt Ludwig V. wird mit Friedrich II. und Otto Heinrich verwechſelt. Sehet dieſe Beyträge S. 53. 54.

17) Auch hat man den Churfürſt Ludwig V. mit dem Pfalzgraf Wolfgang ſeinem Bruder in Luthers Geſchichte vermenget. Sehet S. 60. Man vergleiche die folgende— n. 18. lit. b.

18) Bey dem Herzog Ludwig II. von Zweybrücken finde ich folgendes zu erinnern:

a) Hat ihn Struv, (wie Crollius *orat. de Anvilla* S. 68. gezeigt,) mit ſeinem Sohn Wolfgang verwechſelt.

b) In *Bibliotheca Bremen.-nova*, claſſ. III. Faſc. III. S. 571. und in meinen Ergözlichkeiten St. III. S. 22. habe ich gegen den Seckendorf gezeigt, Joh. Schwebel ſeye im J. 1523. nicht vom Churfürſt Ludwig nach Heydelberg, ſondern vom Herzog Ludwig nach Zweybrücken berufen worden. Eben dieſes hat hernach Herr Crollius *de Cancellariis Bipontinis* S. 106. not. q. angemercket.

19) Maria. Sehet n. 3. S. 331. unter Beatrix.

20)

20) K. Maximilian II. wird verwechselt
a) Mit K. Ferdinand S. S. 332. n. 6.
b) Mit K. Rudolph S. S. 333. n. 10.

21) Beym Churfürst Otto Heinrich ist mir folgendes vorgekommen:

a) Wird er mit dem Churfürst Ludwig verwechselt. Sehet S. 336. n. 16.

b) Daß er den Untergang des ältern Pfälzischen Stamms aus dem Concilio Constant. hergeleitet habe, behaupten Pareus S. 214. und 258. und Exter von Pfälzischen Medaillen B. I. S. 601. not. Struv beruft sich S. 67. auf den Alting, welcher doch diese Bemerckung dem Pfalzgraf Wolfgang in den Mund leget, wie schon Joannis Miscell. S. 241. angezeiget. Auch Finsterwald S. 190. leget dergleichen Ausdrücke dem Otto Heinrich bey. Beyde Pfalzgrafen können in diesem Stück einerley Gedancken gehabt haben, allein Alting redet nur von dem Pfalzgraf Wolfgang (35).

(35) Struv l. c. bringet die Altingische Erzählung, (daß nehmlich der Pfalzgraf Wolfgang von seinen Herren Brüdern seye ermahnet worden, sich zu vermählen,) auf den Otto Heinrich. Allein 1) kann man demselben hie

keine

c) Wird er bey dem Jahr 1560. mit dem Churfürst Friedrich III. verwechselt. Sehet diese Beyträge S. 59.

22) Vom Renatus sehet droben S. 334. n. 13.

23)

---

keine Brüder in der mehrern Zahl beylegen. 2) Ware er mit der Susanna aus Bayern vermählet, wie Pareus S. 256. bezeuget. 3) Diese Susanna soll a. 1543. d. 12. April gestorben seyn, S. den Finsterwald S. 189. und des Herrn Wünsch Genealogiam Palatino-Boicam, wo beym 12. April unter die Gestorbene folgendes gesezt wird:

„ *Susanna* D. Bav. Conj. *Ottonis Henrici* El. P. R. 1543. æt. 41. Neoburgi im„ prolis sep. Monachii.

Aus des Herrn Kremers a. 1769. herausgegebenen Vorlesung von der Freundschaft der Pfälzer mit den Sachsen lernet man S. 57. 58. — die hohe Personen kennen, die sich a. 1570. (nicht 1576. wie dort durch einen Druckfehler steht,) bey der Vermählung des Johann Casimirs zu Heydelberg eingefunden. Unter denselben erscheinet auch die Wittwe des verstorbenen Churfürsten Otto Heinrichs, welche zu Neumarck ihren Wittumsiz gehabt. Dieser Umstand verdiente wohl eine nähere Untersuchung.

23) Vom K. Rudolph sehet droben S. 333. n. 10.

24) In der a. 1769. zu Heydelberg gehaltenen Dispüt des Herrn Morgenstern *de feudis Castrensibus* wird S. 7. §. 12. der Pfalzgraf Stephann durch einen Druckfehler zum Churfürst gemacht.

25) Wolfgang, ein Onckel des Churfürsten Otto Heinrichs, wird mit diesem seinem Vetter vermenget. S. droben S. 337. n. 21. lit. b.

26) Der vorhergehende wird ferner mit dem Herzog Wolfgang von Zweybrücken verwechselt. Sehet S. 60. n. I. Und auch mit dem Churfürst Ludwig V. S. S. 336. n. 17.

27) Herzog Wolfgang wird auch mit seinem Vatter Ludwig verwechselt. Sehet S. 336. n. 18. lit. a.

28) Vom Wolfgang Wilhelm sehet S. 331. n. 2.

XXXV.

Etwas aus Lessings Beyträgen.

Herr Lessing hat die Geschichte und Litteratur aus den Schätzen der Herzogl.

Bibliotheck zu Wolfenbüttel bereichert. Einiges gehet auch die Pfalz an.

Im II. Beytrag S. 376. 377. hatte Hr. Lessing in Struvs Pfälzischen Kirchenhist. etwas von Wissowatius zu finden vermeinet, indem derselbe a. 1663. mit seinen aus Pohlen vertriebenen Brüdern in der Pfalz aufgenommen, und einige Jahre zu Mannheim geduldet worden. Dieses ist ein Fingerzeig vor diejenige, die von diesen Umständen etwas mehreres melden können. Auch des Wissowatius, a. 1665. zu Mannheim geschriebener Brief, wird als ein jezt erst vorgefundener Schatz abgedrukt. Dem Herrn Lessing wurden deswegen in den Götting. Anzeigen d. J. 1773. S. 1191. in den Franckf. gel. Anzeigen d. J. 1773. S. 768. u. f. f. viele Complimenten gemacht. Doch hat Hr. Clarbsen bald darauf in den Frankfurter Anzeigen v. J. 1774. S. 13. 14. entdecket, daß dieses alles schon in dem *Apparatu litterario Societatis colligentium* zu lesen seye, woraus es J. Carpov seinem Tractat de SS. Trinitatis mysterio einverleibet, und mit seinen Anmerkungen begleitet habe, ja Stapfer habe in seiner Theol. Polem. des Wissowatius Brief abdrucken

cken lassen, und widerleget. Man konte nun freylich vom Herrn Lessing nicht fordern, daß ihm diese theologische Schriften so bekannt seyn solten. Nur wünschte ich, daß er S. 379. nicht geschrieben hätte: „Ganz „ gewiß müssen auch da (in adparatu litе„ rario) die Einwürfe des Wissowatius „ fehlen: denn unmüglich ꝛc.

Daß man aber jetzt noch in der Allgem. Theol. Bibl. B. I. S. 149. dem Herrn Lessing dancket, ist fast nicht zu begreifen. Der theologische Recensent hätte doch den Carpov und Stapfer kennen müssen.

Die im III. Beytrag n. XVII. S. 119. u. f. vorkommende Nachricht von Adam Neuser kann einem Liebhaber der Pfälzischen Geschichte noch zu vielen Untersuchungen Anlaß geben. Herr Lessing wünschet besonders zu wissen, wer der Caspar seye, woran Neuser geschrieben? Caspar Olevian kan es nicht wohl seyn.

Innhalt

Innhalt
des III. Stücks.

XXVI. Von 2. alten Calendariis S. 225.
XXVII. Eine das Cloſter Ravengiersburg betreffende Urkunde des Herzogs Georg vom J. 1560. S. 255.
XXVIII. Etwas von den Clöſtern Hochheim und Liebenau vom J. 1561. S. 268.
XXIX. Vom Betragen des *Juſti Velſii* zu Heydelberg. S. 277.
XXX. *Jo. Acronii* Briefe an den *Eraſtum*. S. 283.
XXXI. Von einem, die Lutheraner in der Pfalz betreffenden Briefwechſel des Turretin und Miegs. S. 286.
XXXII. Von Zwinglii und Oecolampadii Briefen. S. 294.
XXXIII. Von einigen Gelehrten mit Abſicht auf die Pfalz. S. 310.
XXXIV. Von Verwechſelung verſchiedener Hoher Perſohnen in der Pfälziſchen Geſchichte S. 330.
XXXV. Etwas aus Leſſings Beyträgen S. 339.

C. Büttinghausen
der Gottesgelahrtheit offentlichen Lehrers,
des Collegiums der Sapienz Ephorus und
ersten Pfarrers zu St. Peter in
Heidelberg

Beyträge
zur
Pfälzischen Geschichte.

IV. Stück.

Nebst Registern über die
4. Stücke.

Mannheim,
bey Tobias Löffler, akademischen Buchhändlern
1775.

XXXVI.

Eine den Mainzischen Churfürst Uriel, und die Ecclesiam collegiatam in Zell betreffende Urkunde v. J. 1513. aus dem Original.

Von diesem Zell findet man verschiedene Urkunden aus den Jahren 1230. 1260. 1349. 1400. 1413. und 1457. im I. Band der beliebten Würdtweinischen Subsid. Diplom. (1) n. XII. XV. XVI. XX. XXI.

(1) Wo auch andere die Pfalz angehende Stücke vorkommen, z. B. ältere, das Closter Ravengiersberg betreffende Urkunden, die ich droben S. 255. anzuführen vergessen hatte, nehmlich eine vom Jahr 1335. im II. Band S. 30. n. 6.

XXII. S. 168. 180. 183. 195—204. Ich will eine neuere, aus dem auf Pergament geschriebenen Original, um so mehr abdrucken lassen, da so wenige Urkunden vom Churfürst Uriel bekannt sind.

Vriel *Dei gracia sancte Moguntin. Sedis Archiepiscopus Sacri Romani Imperii per Germaniam Archicancellarius princeps Elector. Ad perpetuam rei memoriam. Inter curas nostri pastoralis officii nobis instanter imminentes illa precipue animum nostrum attente sollicitudinis pulsat instantia ut ad ea per que pastoribus seu curatoribus animarum Christi fidelium nobis subjectorum necessitatibus & inopiis efficacius consuli possit attendamus Exhibita siquidem nobis pro parte Honorabilium devotorum nobis in Christo dilectorum Decani & Capituli ecclesie collegiate in* Zelle *nostre dioc. peticio continebat*

Q.

---

n. 6. wie auch im V. Band S. 402—448. n. 146—178. ein Paar ohne Jahrzahl, und noch viele von den Jahren 1135. 1148. 1166. 1190. 1239. 1265. 1270. 1275. 1277. 1278. 1284. 1285. 1288. 1290. 1294. 1295. 1296. 1297. 1299. 1300. 1304. 1308.

Q. altare ſancte crucis in parrochiali eccleſia ville Mawenheim *noſtre dioc. ſitum adeo tenues & exiles fructus habeat quod idem beneficium ad aliquot tempora poſſeſſore vacaſſet hodieque vacet Cujus quidem altaris collacio proviſio & quevis alia diſpoſicio temporibus vacationum ad eosdem Decanum & Capitulum in* Zelle *ſpectet & pertineat Et ſicuti eadem ſubjungebat peticio ſi idem beneficium ſancte crucis parrochiali eccleſie in* Froſchaw *noſtre dioc. uniretur annectaretur & incorporaretur per hoc ſtatui plebani ejusdem eccleſie in* Froſchaw *cujus fructus & proventus adeo tenues ſint quod ad ſuſtentationem rectoris ejusdem pro tempore minime ſuppetant plurimum provideretur cultusque divinus exinde augmentaretur Quare fuit nobis per dictos Decanum & Capitulum in* Zelle *humiliter ſupplicatum ut ſuper premiſſis de auctoritate noſtra ordinaria gracioſe providere dignaremur Nos igitur attendentes peticionem hujusmodi premiſſis veris exiſtentibus fore juſtam & rationi conſonam & de premiſſis omnibus & ſingulis ac eorum circumſtanciis univerſis inquiſivimus & nos diligenter informavimus & quia per informationem legitimam & diligentem aſſerta*

prout inſeruntur veritate fulciri Idcirco auctoritate noſtra ordinaria qua fungimur in hac parte beneficium altaris ſancte crucis predictum cum omnibus juribus & pertinenciis ſuis dicte parrochiali eccleſie in Froſchaw *in perpetuum univimus incorporavimus & anneximus & ex tunc unimus incorporamus & annectimus per preſentes ita quod ſi idem altare prout aſſeritur vacet & ejus diſpoſicio ad nos hac vice perveniat liceat plebano dicte parrochialis eccleſie in* Froſchaw *corporalem realem & actualem altaris ſancte crucis juriumque & pertinenciarum predictarum poſſeſſionem auctoritate propria libere apprehendere illiusque fructus redditus & proventus hujusmodi percipere & habere & in ſuos uſus & utilitatem convertere & perpetuo retinere cujusvis alterius ſuperioris licencia ſuper hoc minime requiſita Volumus autem quod propter hujusmodi unionem beneficium altaris ſancte crucis ſuis debitis non defraudetur obſequiis ſed ejus debita ſupportentur onera conſueta Nobis tamen & eccleſie noſtre Moguntin. & ſucceſſorum noſtrorum ac alterius cujuscunque juribus ſemper ſalvis & illeſis manentibus In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus appendi feci-*

fecimus Date apud arcem ſancti Martini in civitate noſtra Moguntina *Die tercia Menſis Aprilis anno Domini Milleſimo quingenteſimo decimo tercio.*

XXXVII.

Wie P. Einhorn aus der Pfalz weggekommen.

Im A. G. L. Band IV. S. 1682. findet man folgenden Artickel: „ *Unicornius* „ oder *Einhorn*, (Paulus) ein Theologus „ zu Urſern in der Schweitz, lebte um 1565. „ und ſchrieb: Apologiam adverſus theo„ logos heidelbergenſes de controverſiis „ cœnae Domini.„ Wir wollen von ihm einiges bemerken:

1) In den actis Academ. MS. kommt von ſeinem Beruf nach Heydelberg dieſes vor: „ *Paulus Unicornius* Nordlingenſis „ Venetiis ut ajunt, in privato Medico„ rum collegio, non publica ſchola, Do-

„ ctor Medicinae (2) factus, *Heydelber-*
„ *gam* venit ante Festum Nativitatis Do-
„ mini a. 1558. & ab illustrissimo Prin-
„ cipe *Ottone Henrico* (3) conductus pro
„ lectore secundo Theologiae, qui una
„ hebraeas literas doceret, ea tamen le-
„ ge, ut ante Cal. Febr. Doctor creare-
„ tur Theologiae. Hoc enim tempore
„ annum ipsius incipere factis faciendis
„ voluit Elector. — Quam tamen (pro-
„ mo-

(2) Daher schreibt Ulrich Sitzinger an den Pfauserum (beym Crollius de Cancellariis Bipont S. 184. und 185.) also: Unicornius *est S. Theologiae, & antequam eum ordinem suscepisset, etiam medicinae Doctor.*

(3) Sitzinger schreibt l. c. *cum* — Otto Henricus — *in vivis esset, Professor theologiae in academia Heidelbergensi factus est.* Wo Hr. Crollius n. 2. aus dem Alting bemerket, Unicornius seye erst nach dem Tod des Otto Heinrichs nach Heydelberg gekommen. Es ist wahr, Alting in Hist. Eccles. Palat. edit. I. S. 164. edit. II. S. 51. und Struv in der Pfälz. Kirchenhist. Cap. IV. §. VIII. §. 54 behaupten, er seye erst im April 1559. nach Heydelberg berufen worden, allein dieses können wir nun aus den Actis Acad. näher und deutlicher bestimmen.

„ motionem) usque ad diem 23. Maji „ 1559. distulit (4). Tandem die 14. „ Junii ab illustriss. Principe pro more „ Universitati per literas praesentatus est.

2) Die Acta Acad. sezen vom Jahr 1559. hinzu, daß Pet. Lotichius den 23. Aug. eine Dispüt gehalten, bey welcher Gelegenheit *Unicornius* und *Justus Velsius* (5) mit Worten so scharf aneinander gekommen, daß *Erastus*, als Rector, dem *Unicornio* das Stillschweigen aufgeleget.

3) In der a. 1560. gehaltenen Dispüt (6) hat *Unicornius* den 5. Junii dem *Boquino* opponirt, wie Alting edit. I. S. 182. edit. II. S. 75. und Struv S. 94. berich-

(4) Es wird hie weitleuftig erzählet, wie er seine Professur noch vor der Promotion habe antretten wollen, welches ihm aber nicht gestattet worden.

(5) Dieses gehöret also noch zu dem Betragen, welches *Velsius* zu Heydelberg geeussert, und wovon ich droben S. 279—282. geredet.

(6) Wovon ich in meinen Ergözlichkeiten St. II. S. 31. u. f. einige Nachricht ertheilet.

ten. Und hiehin, und auf andere Streitigkeiten siehet die Stelle des vom J. Grynäus a. 1610. geschriebenen, und in Monumentis pietatis P. II. S. 161. abgedruckten Briefs: *memini quum ante 50. annos primo Heydelbergam veniſſem Diotrephem in Eccleſia & Schola agere* Heshuſium, *cum* Paulo Unicornio, *cui erat os plumbeum. Hi duo exercebant piam* Boquinum.

4) Von seiner Heydelbergischen Entlassung wollen wir folgende hören: den Sitzinger, der a. 1562. (beym Crollius l. c. S. 184.) also schreibet: *poſtea — ibi dimiſſus eſt, ſicut multis aliis bonis & doctis viris accidit;* den Struv, der S. 110. §. XIX. von Friedrich III. meldet: „Er bestellete die Theologische Facultät mit lauter Reformirten Professoribus. *Boquinus* ware damahlen der eintzige, dessen „Collega Paul Einhorn, ein Lutheraner, erhielt zu Anfang des Jahrs 1561. „seine Dimission; und endlich den Alting, der edit. I. S. 185. edit. II. S. 76. folgendes hat: *Cui* (Unicornio) *dimiſſionem denunciandam curavit* (Fridericus III.) *initio anni 1561.* Den Nachdruck dieser Altin-

tingiſchen Redensart, (daß nehmlich dem *Unicornio* dieſe Dimiſſion bey ſeiner Entfernung von Heydelberg angekündiget worden) erleutern die aus den Actis Academ. genommene Briefe:

a.

Magnifice domine Rector & viri clariſſimi, domini mihi colendi. Me importunum & moleſtum vobis eſſe hac interpellatione non fuit tam voluntatis meae, quam urgentis neceſſitatis. Avocor enim proprio nuncio Coloniam, *ob morbum, vel quod vereor, mortem potius patrui mei, qui mihi loco parentis ſemper fuit. Etſi autem praeſentiam meam requirat publicum munus, quod privatis cauſis, quatenus fieri poteſt, ſemper anteponendum judico: tamen abſentiam mihi, ut & aliis in publicis officiis contingit, impetrabit ſpero apud vos ipſa neceſſitas. Nam ne differam profectionem graves cauſas habeo. Quare reverenter peto, ut veſtra autoritate mihi fiat abeundi & emanendi (ſi ita poſtulet neceſſitas, neque etiam aliter faciam) per tres aut quatuor ſeptimanas. Caeterum dabo certe operam, ut Deo volente reverſus, id quod nunc me abſente*

sente negligitur in officio, diligentia & assiduitate resarciam. Ora itaque ut Magnificus Dominus Rector, caeteriique clarissimi viri & domini, meae importunitati dent veniam. His me reverentissime commendans. Heidelbergae d. XVI. Junii (7) *1560.*

Paulus Unicornius.

b.

Magnifice domine Rector &c. pridem dedissem ad vestras praestantias literas, quibus purgatam volueram moram reversionis meae, sed ita cecidit, ut praeter spem atque opinionem meam mora mihi indies injecta fuerit. Nam status morbi patrui mei, ob quem abfui, varie in dies me, sperantem cupientemque profectionem, suspendit ita, ut necdum relinquere eum hoc in statu licuerit. Constituerat enim me & procuratorem rei familiaris suae & executorem post fata sua. — Spero praestantias vestras hoc ipsum in aequiorem partem interpretaturas esse. Quod si his canicularibus vacationibus

(7) Er verließ also Heydelberg bald, nachdem er (d. 5. Junii) dem *Boquino* opponirt hatte. Sehet S. 351.

bus affuiſſem, id temporis quod neglectum erat, legendo compenſaſſem. — Nihil prorſus repugno, quo minus tantum ſtipendii, quod vacando a lectionibus non merui, ſubducatur. Eadem ratione precor veniam, ſi ſub ipſa auſpicia lectionum me non ſtatim adeſſe forte contingeret. Nam ut diutius abſim aut abutar licentia, Deo volente, non committam. His itaque me meamque petitionem & purgationem veſtrarum praeſtantiarum aequanimitati & humanitati commendo perquam reverenter. Coloniae 27. Julii a. 1560.

Paulus Unicornius.

In Actis Acad. lieſet man unter dem 4. Decemb. 1560. folgendes: „ De *Paulo* „ *Unicornio*, a menſe Junii h. a. adhuc „ abſente, ad mandatum Principis, quod „ Univerſitas ante paucos dies juſſa erat, „ officio & functione ſua ei renunciare, „ diſputatum atque concluſum eſt, eum „ literis, nomine Univerſitatis ſcriptis, „ ſtatim huc citandum, atque de ſententia ac mandato Principis comonefaciendum eſſe. Quod intra triduum proximum a Rectore expeditum fuit, ablegato ad eum nuncio, ut ante finem

„ hu-

„ hujus anni hic compareat, atque ſuam „ ipſe cauſam agat. „ Und darauf folgen noch dieſe Briefe:

c.

Magnifice Domine Rector &c. Non mihi dubium erat, me a Mag. & Dignit. veſtris graviter accuſatum iri negligentiae, quod tanto abſens tempore, ſcholaſtica officia intermitterem, & quam incerto loco ob tam diuturnam abſentiam res eſſent meae facile ſuſpicabar. Jam itaque literas excuſandae abſentiae meae & morae gratia conſcripſeram transmittendas: cum mihi Mag. & Dignitatum veſtrarum literae revocatoriae afferrentur. Quare praetermittendum non putavi, quin quamprimum proprio ablegato nuncio, ad Mag. & Dignitates veſtras literas darem: quibus clariſſimi Domini cognoſcant, quidnam fuerit, quod me tanto hic tempore detinuerit, & ut eo certius quid de me ſtatuant, habeant. Nam ſi adhuc temporis locus meus interceptus non eſt, & ſi conceditur mihi illud temporis quo redeam ſpatium, quod ab Illuſtriſs. Elect. Domino noſtro clementiſſimo petii, ſpero me Mag. & Dignitatibus veſtris mea purgatione ſatisfactu-

facturum esse. Dedi enim literas supplices ad Dominum nostrum clementissimum, petens ut me juvet commendatione & monitoriis literis scriptis ad Dominos capitulorum, cum quibus mihi circa executionem testamenti conficiendam negotium est. Quibus acceptis literis potero Dei beneficio celeriter ac statim me expedire & reverti. Interest autem mea & cognatorum meorum plurimum, ne me viae committam, priusquam ad literas meas supplices responsum accepero. Accepto autem responso, si adhuc salvus locus est, quamprimum revertar & iter ingrediar. Quod in via esse putarer, quemadmodum literis significaram, quodque ideo a V. Mag. & Dignitatibus nihil ad me literarum datum sit, hoc ipsum verebar. Nam cum me aliquoties in procinctu esse putarem, tamen novis objectis obstaculis & remoris, per adversariorum, qui quae sua tantum sunt in testamento quaerunt, & nostrae religionis odium declarant, improbitatem in instituti itineris ratione, toties velut pariens abortivi. Certe praeter voluntatem & consilium meum haec acciderunt, & tempus nec opinanti inter negotia, quibus de die in diem in suspenso fui, elapsum est, ita ut nec certi

quic-

quicquam quod in tempore praeſcriberem haberem. Neque perfugii, neque emanſionis gratia huc veni, ſed, ut noſtis, cauſam habui profectionis honeſtam & neceſſariam. Deeſſe utique patruo meo nutricio meo ſeni & morbo afflicto non potui, cui hoc officii ceu θρεπτήριον unicum debui. Executio teſtamenti poſtea me nonnihil remorata eſt, quam cognatorum meorum cauſa non potui non ſuſcipere. Si apud Clementiſſimum Dominum & veſtras dignitates abſentiae emanſionisque diutinae veniam, quod ſpero, impetro, (nam de ſalario non laboro) erunt mihi perpetuo ut par eſt habendae gratiae. Et de eo ipſo, quod eo usque mei rationem habueritis, ne jam in ipſo reditus conſtitutus articulo amoverer, meque literis clementer ſcriptis monendum cenſueritis, de eo vero maximas quas poſſum V. M. & D. ago gratias. Declarandae etiam meae erga Academiam & Dignitates veſtras gratitudinis Deo juvante non ero immemor. Cum autem in novi Rectoris renunciatione neque coram, neque per literas, in tempore affuerim, nunc, quod unum poſſum, creato novo Rectori munus novum ſuſceptum & impoſitum, & viciſſim novum Magnificum Dominum Rectorem Academiae

& Senatui ex animo congratulor: adjungens pariter & mea vota & preces apud Chriſtum Opt. Max. precans, ut fauſta ac ſalutaris toti Scholae & Reipublicae ejus ſit adminiſtratio, anno laetis auſpiciis vobis omnibus ineunte, melioribus procedente, exeunte optimis. His me veſtris Dignitatibus, quo poſſum ſtudio reverendiſſime commendo. Coloniae *13. Dec. an. 1560.*

Paulus Unicornius.

d.

Ornatiſſimo Viro Paulo Unicornio, *Theologiae Doctori, Coloniae nunc agenti, amico ſuo non vulgari, Rector ac Senatus Academiae* Heydelb. S. *Satis, ut putamus, doctiſſime vir, ex literis noſtris, ad te miſſis cognoviſti, Illuſtriſſimum Principem Electorem, Dominum noſtrum Clementiſſimum, propter diuturnam abſentiam tuam & intermiſſionem officii tui, maturo conſilio, quo ſcholae in facultate Theologica proſpiceretur, conſtituiſſe, ut alius aliquis in tuum locum ſurrogaretur, eamque ob cauſam Academiam, quae in tui dimiſſione nondum conſenſerat, qua eſt erga te humanitate, decreviſſe, quod antequam dimittereris, huc vocareris ad agendam tuam cauſam apud Prin-*

cipem & Academiam. Cum vero ad terminum, tibi benigne conceſſum, non venias, facile intelligere potes, quo in loco res tuae jam ſint, & ſi quid incommodi ex tua abſentia tibi accidit, tua vel imprudentia vel culpa accidiſſe. Neque enim, cum ipſe tibi, poſtquam monitus es, in tua cauſa deſis, amplius etiamſi maxime cupiamus, tibi conſulere poſſumus. Vale. Heydelbergae 28. Dec. an. 1560.

In der, den 6. Jan. 1561. erlangten Audienz beklaget der Rector die Mängel in der Theologiſchen Facultet, nachdem *D. Tilmannus Heshuſius* dimittiret, und *D. Paulus Unicornius* durch ſein langwirig Außbleiben und Farleßigkeit, ſeiner Profeßion erlediget, und ſich nunmehr gleich ſelber entſetzt.

Unter des berühmten Sitzingers Briefen, die Herr Crollius ſeinem Tractat *de Cancellariis Bipont.* angehängt, handelen drey von dieſem, zu Heydelberg ſeines Dienſtes entlaſſenen *Unicornio*. Sitzinger empfiehlet denſelben ipſo die pentecoſtes a. 1562. nicht nur S. 184. dem Neuburgiſchen

schen Superintendenten Pfausero, sondern auch S. 185. dem Nürnbergischen Patricio Zeintzelio, wo er auch eine Schrift anführt, in welcher *Unicornius* den Boquinum wiederlegen wolte. Doch gibt er dem *Unicornio* S. 189. d. 27. Junii a. 1562. folgende Erinnerung: *quod ad scriptum tuum attinet, non velim te editionem maturare, sed prius multorum bonorum judicia audire* (8), und rühmet an demselben, daß

(8) Von seinen Schriften urtheilet Rabus in einem Brief an den Marbach (*vid epist. theol. a* Fechtio *editae* S. 164;) also: *Scripta ipsius* (Unicornii) *certe testantur hominem & inventione & dispositione, nec non tractatione rerum alias abstrusarum valere plurimum.* Da ich dieselbe lange Vergebens gesucht hatte, finde ich endlich in des Herrn Strobels Bibliotheca Melanchthoniana (edit. 1775) S. 31. n. 151. 152. folgende: *Unicornii* (Pauli) interpretatio legitima responsionis *Melan.* post mortem ipsius, tit. *Judicii de controversia coenae*, editae, Ursell. 1562. 8. *Ejusdem*, adversus Theologos, qui Heidelbergae lib *de coena Dom.* ediderunt, apologia, in qua plenius declaratur *judicium Melancht.* de quibusdam h. t.

er der Schule (9) zu Lauingen seine Dienste angebotten, verspricht auch ihn dem Fürsten zu empfehlen, und sezt hinzu: *simul* (Principi) *explicabo consilium tuum de extorquenda aliqua parte legatorum ad pias causas ex testamento agnati tui. Quid de ipsa causa illust. principi responderit senatus* Norimbergensis, *ex affine meo* Seobaldo *intelliges.* Solte dieses wol auf die Cölnische Erbschaft sehen, wovon ich droben einige Briefe habe abdrucken lassen? oder ist hie von einem andern Testament die Rede?

---

h. t. controversiis. 1565. 8. Von der ersten Schrift redet Sitzinger in seinem Brief, und die leztere wird wohl die *Apologia adversus Heidelbergenses* seyn, die das A. G. L. anführet.

(9) Ob er aber würklich nach Lauingen berufen worden, kann ich nicht sagen.

XXXVIII.

Vom Calender mit Absicht auf die Pfalz.

§. 1.

Wegen der, im Lateranischen Concilio a. 1514. in Vorschlag gebrachten Calender Verbesserung wurde die Heydelbergische Universitet von dem Pabst und dem Kayser zu Rath gezogen. Von der dem Kayser ertheilten Antwort findet man etwas in Hottingers orat. *de Collegio Sapientiae* S. 70.

§. 2.

Im 16. Seculo wolte man in der Pfalz vom Gregorianischen Calender nichts wissen. So wol die Lutheraner zu Heydelberg, als die Reformirten zu Neustadt schrieben dagegen. Hier sind die Titel dieser Schriften:

1) „ Bericht vom — Julianischen Calender. In was Gestalt er anfänglich „ geweßt, und was durch Länge der Zeit „ für Irrthumb dareyn seyen eyngeschlichen.

„ Item ob, und wie er wiederumb ohne
„ mercklíche Verwürrung zu verbeſſern wä-
„ re. Sambt erklärung der newen Refor-
„ mation, welcher jetziger Bapſt zu Rom
„ *Gregorius XIII.* in demſelben Calender
„ hat angeſtellt, und an vielen Orten eyn-
„ geführet, und was davon zu halten ſeye.
„ Geſtellet durch M. Michaelem *Maeſtli-*
„ *num* (10) Goeppingenſem, Matheſeos

„ Pro-

(10) Wir lernen alſo hier einen Heydelbergiſchen Profeſſor kennen, den man in dem vom Herrn Mieg herausgegebenen Elencho Profeſſorum Heidelbergenſium vermiſſet. Von ihm wird in Joechers A. G. Lex. B. III. S. 579. 580. v. *Moeſtlinus* gehandelt. Man kann noch folgende Bücher deſſelben näher bemerken: *Ephemerides ab a. 1577. ad a. 1590.* Tub. 1580. 4. S. Beemans catal. *Bibl. Francof.* S. 183. — *Epitome Aſtronomiae* 1582. 8. und Tub. 1583. 8. S. Beeman l. c. wie auch Tub. 1624. 8. S. catal. *Bibl. Lugdun.* S. 175. — *Obſervatio & demonſtratio Cometae an. 1577. & 1578.* Argent. 1578. 4. S. *Bibl. Lugd.* S. 178. Ich weiß nicht ob hieher folgendes Buch gehört, das in Mylii Memorabil. Bibl. Jenenſ. S. 97. n. 796. alſo vorkommt: Mich. *Maeſtlini* obſervationes Haſſiacae & Miſcellaneae. *Ratisbonae* 1672. fol.

„ Professorem zu Heydelberg.„ Am Ende lieset man: Heydelberg durch Jacob Müller M. D. LXXXIII. Diese Pieçe beträgt ohne Dedication (11) und Vorrede 177. Seiten in 4.

2) „ Bericht von gemeinen Kalender, „ woher er kommen, wie er mit der Zeit „ verrückt, ob und wie er widerum zuer„ setzen sey. Auff die newe Päpstliche Ka„ lenders-Deformation, gestelt in Pfaltz„ gräuischer Schule zu Newstatt an der „ Hardt. Gemehrt und widerum gedruckt „ daselbst durch Matthäum Harnisch M. „ D. LXXXIIII. in 4.

§. 3.

Wegen Einführung des Gregorianischen Calenders hielten im Jenner 1686. die Catholischen und Protestanten in der Pfalz eine Conferenz, welcher Reformirter Seits

(11) In dem Beschlus der, an den Churfürsten Ludwig gerichteten Dedication meldet er, daß er nun ins dritte Jahr bey der Universität seye.

D. Fabricius beywohnte. S. Struvs Pfälz. Kirchenhist. S. 710. §. IX. Wo auch S. 825. n. 26. das den 3. Febr. 1686. an den Kirchenrath in dieser Sache abgelassene Churfürstliche Rescript abgedruckt wird. Die Reformirten legten auch hie ihre friedfertige Gesinnungen öffentlich an den Tag. Struv hat folgende hiehin gehörende Schriften gar nicht angeführet:

1) Corollaria *de Fastis*, welche Jo. Lud. Fabricius seiner Disput, (die er den 18. Jenner 1687. halten wolte,) S. 19—24. hat beydrucken lassen.

2) Eine andere in diesem 1687. Jahr in 4. heraus gekommene Schrift, hat folgenden Titel: „ Schrifft- und Geschichtmäßiger Bericht von denen Christlichen Fest-„ Zeiten und zweyerley Kirchen-Calender: „ Sambt einigen, daraus gezogenen, und „ auff die in der Churfürstlichen Pfaltz vorgenommene Veränderung gerichteten „ Schlußreden. Zu Belehrung und Befriedigung zweiffelhaffter Gewissen auf-„ gesetzt von einem Pfälzischen Theologo. „ Heidelberg, in Verlegung J. M. Rüdiger,

„ diger, (12) gedruckt bey Samuel Am-
„ mon. MDCLXXXVII.

§. 4.

Diese leztere Schrift ist a. 1770., mit Beybehaltung des 1687. Jahrs, neu aufgelegt worden. Man hat den vorigen Verleger und Buchdrucker weggelassen, aber fast alle alte Druckfehler (13) nachgedruckt. Meine Leser werden vermuthlich wünschen

(12) Dieser Johann Michael Rüdiger, Universitäts-Buchhändler, ist in dem 1760. heraus gekommenen Entwurff von den Heidelbergischen Buchdruckern und Buchhändlern vergessen worden.

(13) Zum Beyspiel, S. 7. edit. I. l. 13. edit. II. l. 17. wird Act. XVII. 3. angeführt, wo aber der 2. und nicht der 3. Vers aufzuschlagen ist.

S. 14. edit. I. l. 11. edit. II. l. 13. wegen der — Tages, soll heissen: des Tages.

S. 17. l. 3. auß welchem — eingefallen, solte heissen: auf welchem.

Edit. I. S. 24. l. penult. edit. II. S. 25. l. 4. unserm Anfang beizufügen, wo Anhang zu lesen ist.

den Verfasser dieser merkwürdigen Schrift, der sich auf dem Titel einen Pfälzischen *Theologum* nennet, näher zu kennen. In Placcii und Mylii Theat. Anonym. habe ich nichts gefunden. Bey der neuen Auflage hat man von dem Verfasser zwar nichts gemeldet, doch scheinet man an den J. F. Mieg gedacht zu haben, indem die Worte: von einem pfältzischen *Theologo*, so abgedruckt sind, daß die Buchstaben J. F. M. grösser in die Augen fallen. Allein (14) die alte Ausgabe weiß von diesem Buchstaben-Spiel nichts, und auf diese Art könte man auch den J. C. Fabricius finden, wenn man nemlich in diesen Worten: von einem pfältzischen *Theologo*, die 3. Buchstaben J. C. F. sich grösser, oder als etwas bedeutendes, vorstellen wolte. Und in der That mögte ich hier ehender an den Fabricius denken, der, wie droben (§ 3. S. 300.) gezeigt ist, in dieser Calender-Sache gebraucht wurde, und in seinen Corollariis *de Fastis* dasjenige im kleinen vorgestellet hat, das in dieser Pieçe weiter ausgeführet ist.

§ 5.

(14) Wie schon in den Frankfurter gel. Anzeigen erinnert worden.

§. 5.

Bey dieser Gelegenheit will ich noch eine Zweybrückische Schrift anführen, die folgenden Titel hat: „ H. B. P. Diplomatisch-Chronologische Erläuterung über einen in der güldenen Bulle Kayſers Caroli IV. vom Jahr MCCCLVI. und andern alten Documenten auch Geſchichtſchreibern vorkommenden, von der zerſchiedenen Zeitrechnung herrührenden Calender-Zweifel. Mit angefügten Urkunden. Zweybrücken bey *P. Hallanzy.* „ Sie iſt a. 1757. (15) in 4. ans Licht getretten, hat den, vor etlichen Jahren verſtorbenen, Zweybrückiſchen Regierungs-Rath, Hermann Bernhard Patrick, zum Verfaſſer, und iſt a. 1762. unter dem Titel: *Clef Chronologique & Diplomatique ou Obſervations ſur la difference des Epoques anciennes, Eccleſiaſtique, Civile, Gallicane & de Lorraine, poúr concilier les contradictions des Annaliſtes & les dates des diplomes*, mit Vermehrungen in das Franzöſiſche überſezt, zu

Zwey-

(15) Das Druckjahr iſt auf dem Titel nicht gemeldet.

Zweybrücken in 4. gedruckt, und vom Verfasser der Königl. Societet der Wissenschaften zu Mez dedicirt worden, die ihn hierauf zu ihrem Mitglied annahm. Er ware schon vorher ein Mitglied der Churf. Academien zu München. Im 89. Stück der Hannoverischen Beyträgen vom J. 1760. findet sich von ihm eine lesenswürdige Abhandlung über die an ihn beschehene Frage: was unter dem Herzogthum an der Maaß, dessen in der Reichs-Matricul gedacht wird, verstanden werde?

XXXIX.

Von einem Briefwechsel des Pfalzgrafen Johann Casimir, und des Grafen Wolfgang von Hohenloh, vom J. 1585.

Ein Freund und Gönner hat mir neulich die in den Jahren 1585. 1589. und 1590. zwischen dem Pfalzgrafen Johann Casimir, und dem Grafen Wolfgang von Hohenloh gepflogene Correspondenz gütig mitge-

getheilet, wodurch Wibels Hohenlohische Kirchen- und Reformations-Historie schön erleutert und ergänzet wird. Die Pfalzgräfliche Briefe sind fast alle aus dem Original, die Hohenlohische aber aus dem Concept genommen. Da auch Struv in der Pfälzischen Kirchenhist. von dieser Sache gar nichts hat, so will ich diese Briefe nach und nach liefern. Hier sind die vom Jahr 1585.

I.

Aus dem Original.

„ Johanns Casimir, von Gottes Gnaden Pfaltzgrave bey Rhein, Vormundt „ und der Churf. Pfaltz Administrator, „ Hertzog in Baiern ꝛc. Unnsern günstigen „ Grues zuvor. Wolgeborner lieber besonder. Als du unns inn neulichkeitt zu „ Igelnheim mündtlich angebracht, wie du „ unlengst zuvor bey D. Jacob Andreä „ gewesen weresst, dich mitt demselben inn „ ein weitleufig Gesprech vonn den strittigen Religionspuncten, innsonderheit aber „ von der Allenthalbenheitt des Leibs Christi, welche du gleichwol für ein verflucht „ irrige unndt inn Gottes wort ungegründte Lehr hielteſt, auch von der mündtlichen

„ chen

„ chen Nieſſung unnd dergleichen ſachen
„ mehr eingelaſſen, Jme die berührtte Ubi-
„ quitet dermaſſen abgeleinet, das er die
„ ſach jetzo etwas wolfeiler als zuvor gebe,
„ ſich anderſt beſonnen, auch ein gros Ver-
„ langen hätte, mit unns unndt unnſern
„ Theologen vonn der ſachen gründtlich zu
„ conferiren, du uns ſolchem nach gebet-
„ ten, wir woltten dieſe ſach, welche dei-
„ nes Verhoffens ohne Frucht nicht abge-
„ hen würde, unnſers Theils befürdern,
„ unnd durch die unſere gewiſſe Theſes, die
„ du ime D. Jacob Andreä zuzuſchicken,
„ ſtellen laſſen, mitt dieſem fernern abnge-
„ henckten Vermelden, er D. Jacob An-
„ dreä bey Württemberg nicht mehr inn
„ vorigen anſehen, auch zwiſchen ime unnd
„ Oſiandern, der ime nunmehr vorgezo-
„ gen werden wölle, nicht faſt guettes Ver-
„ trawen were.

„ Obwolen wir uf ſolches dein anbrin-
„ gen, unnd wiederholtes fleißiges anhalt-
„ ten dir damals, was wir vonn dieſem
„ Manne unnd ſeinem begeren hieltten, als-
„ palden genugſamlich zu erkennen geben,
„ ſo haben wir unns dannoch zu letzſten

„ da-

„ dahien erbotten, den sachen ferners und
„ mit fleis nachzudenncken, unnd was wir
„ unns enntschliessen werden, dich hienwie-
„ der wißen zu lassen. Wie dann hiezwi-
„ schen beschehen, unndt diese Dinng hien
„ unnd wieder wol erwogen worden.

„ Wiewol wir unns nun keinen Zweifel
„ machen, dasjennig, so du obgehörtter
„ massen unns erzehlett, habe sich also ver-
„ laufen, auch damals gannz gern von dir
„ vernohmen, das du den greulichen unnd
„ sehr geferlichen Jrrthum der Ubiquitet,
„ dardurch der vor augen schwebende Jam-
„ mer inn den Evangellischen Kirchen und
„ die schedtliche Trennung erfolgett unnd
„ eingerissen, erkennest, unnd demselben
„ nicht beypflichtest, so können wir unns
„ doch noch zur Zeitt unnd ehe dann wir
„ andere indicia sehen, nicht einbilden las-
„ sen, das Doctor Schmidtlein so leicht-
„ sam unnd unversehens vonn voriger sei-
„ ner meinung gebracht worden, sonndern
„ tragen die Vorsorg, er habe seiner ver-
„ schlagenen art unnd herbrachter gewon-
„ heitt nach sich mehr gegen dir vexirt, als
„ eines bessern besonnen. Dann im nicht

„ fremdt,

„ fremdt, das abscheuliche monstrum ubi-
„ quitatis vielfeltig zu verkleiden, unnd
„ sehr wunderlich unnder der Majestätt
„ Christi (die zwar kein Christ inn recht
„ gesunden unnd schriftmeßigen Verstand
„ inn abrede sein kann) zu verstellen, und
„ dadurch die guetherzige zu verblenden,
„ und gar irr zu machen. Wie unns dann
„ inn diesem Gedanck sonnderlich stercken
„ thutt, das erst vor kurzer Zeit inn einem
„ Buch, so wieder die Bremischen Theo-
„ logen zu Tübingen ausgangen, die un-
„ gehewre Opinion, das der Leib Christi
„ inn allem Gras, Laub und Bierkannten
„ ꝛc. damit es aber die authores Apolo-
„ giae libri concordiae nicht haltten wölln,
„ zum heftigsten unnd ohne scheu zu be-
„ haubtten und zu vertheidigen sich under-
„ stannden. Damitt du aber erkennen mö-
„ gest, was nicht allein unnsere, sonder
„ auch anderer Evangelischen Fürsten und
„ Stenndt Theologen aus den prophetischen
„ und apostolischen schriften, auch den uhr-
„ alten bewehrten Kirchenlehrern wieder
„ die mehr genennte verdambte Ubiquitet
„ mitt bestendigem Grundt der Warheitt
„ haltten, lehren und schreiben, unnd du

„ ver-

„ vermittelst solcher Zusammenhalttung zu
„ sehen habest, was von seiner inn deren
„ mitt ime gehalttenen Gesprech gegen dir
„ gethaner erklerung zu haltten, haben wir
„ nicht unnderlassen wöllen, die beiverwahr-
„ te der Bremischen (16) unndt Anhal-
„ tischen (17) Theologen schriften hiemit

(16) Wird wol die Schrift gewesen seyn, die zu Bremen 1585. in 4. unter folgendem Titel: widerholete kurtze Bekänntnüß von der Person und beiden Naturen in Christo, herausgekommen, und in Becmans Catal. Bibl. Franc. S. 44. nebst andern Bremischen Schriften angeführet wird.

(17) Beym Becman l. c. S. 13. kommen verschiedene Anhaltische Schriften vor. Doch ich glaube der Pfalzgraf sehe hier auf das, dort nicht angeführte, new gestellete Bekendtnis der Anhaltischen Theologen vom H. Abendmal, wogegen Daniel Hoffman eine zu Helmstadt den 4. Sept. 1585. dem Joachim von Alvensleben dedicirte wolmeinliche Erinnerung und Unterricht zu Leipzig 1586. in 4. hat drucken lassen, die beym Becman S. 148. v. *Dan. Hoffmann*, und in Joechers A. G. Lex. B. II. S. 1655. v. *Hofmann* nicht gefunden wird.

„ zuzusenden, günstiglich gesinnent, wöl-
„ lest dieselb fleißig lesen und betrachten.

„ Soviel aber das gesuchte Colloquium
„ anlanget, verstehen wir es deines theils
„ dahien, das es von dir wol unndt christ-
„ lich gemeint, unnd das du gern sehen
„ wollest, wie den langwirigen unndt hoch-
„ schadtlichen spalttungen, und der daraus
„ erfolgten Verbitterung der Gemüeter,
„ einstens abgeholfen würde. Welches wir
„ dann der betrübten Kirchen von Herzen
„ gönnen, auch für unnser Theil ahn Be-
„ fürderung desselben nicht gern ichtwas er-
„ vindlich lassen wolltten. Ob aber diejeni-
„ gen, so ein solch Gesprech unndt Zusam-
„ menkunft ob angeregter massen bei unns
„ zu werben, dir ahnn die Hanndt geben,
„ ein gleichmeßiges Intent haben, und nicht
„ vielmehr was anders darunter suchen,
„ daran tragen wir einen grossen Zweifel,
„ inn dieser sonderbahren Erinnerung, das
„ ermellter Schmidtlein bishero, wie
„ menniglich bekannt und wissennt ist, alle
„ sowol von tütschen als auslenndischen
„ Evangellischen Kirchen, mit vielfeltigem
„ Flehen unnd Bitten gesuchte Synodos

„ unndt

„ unndt frei unverdechtige Gesprech verhinn-
„ dert, verachtt unnd abgeschlagen, unnd
„ das mann darzu nichtt gelangen mögen,
„ niemants so sehr als ime die schuldt zu-
„ zumessen: immassen er sich dann offent-
„ lich in schriften unndt mündtlich vernem-
„ men lassen, man die unnsere weiter nicht
„ hören soll. Weil unns dann dieser mann
„ unnd sein artt unnd wesen bis anhero ge-
„ nugsam bekhannt worden, auch unns zu
„ ime, wir haben dann dessen genugsame
„ unnd unfehlbare anzeigungen, keines bes-
„ sern zu versehen, als können wir aus er-
„ zehlten Motiven bei unns nicht finnden,
„ warumben wir eines solchen privatge-
„ sprechs mitt sein solltten, oder was gutts
„ unndt fruchtbarlichs dannenhero zu ge-
„ wartten unnd zu hoffen. Uber des unns
„ noch viel andere bedencken unnd solche ur-
„ sachen im weg liegen, das wenn wir unns
„ fürgeschlagener gestaltt mitt ime einlas-
„ sen solltten, es unns bei allen Verstendi-
„ gen nicht zu geringem Verweis gereichen
„ möchte. Dann menniglichen, so seine
„ famos schriften, die er dieser zeitthero
„ unnder die leutt gesprenngt, gesehen unnd
„ gelesen, unverborgen, welcher massen

„ er offentlich unnd vielfeltig nicht allein
„ unsers geliebten herren Vattern seligen,
„ sonnder auch unsere selbst person und recht-
„ meßige actiones zu verunglimpfen, bei
„ unnsern unnderthanen sowol als fremb-
„ den verhast und verdechtig zu machen,
„ die ahngemaste Mittvormünder wieder
„ unns zu verhetzen, zu dem unsere fürne-
„ me Rhätt unnd Theologen, ohne einige
„ ime hierzu gegebene ursach ehrenrüriger
„ weis anzutasten, unnd zu injuriiren,
„ sich gelüsten lassen. Sollten wir nun sol-
„ ches also inn den backen verschlagen, unndt
„ wir oder unnsere Theologen sich mit ime
„ also blos, unnd gleichsam vergessenlich
„ inn einige handlung oder gesprech einlas-
„ sen, das würde bei menniglich ein selt-
„ sam ansehen haben. Derowegen es inn
„ allweg ein notturft sein würdt, wofernn
„ es ime annderst ernst (daran wir sehr
„ zweiflen) sich aufrichtiger und friedfertig-
„ ger mitt unns unndt unnsern Theologen
„ inn ein gesprech zu begeben, er sich zu-
„ vorderst der obangeregten Injurien hal-
„ ben schriftlich unnd dergestallt gegen unns
„ erklere, das wir dämitt zufrieden unnd
„ spüren mögen, ime solches leidt seie.

„ Son-

„ Sonſten aber unnd annderer maſſen ge-
„ dencken wir unns nicht einzulaſſen. Doch
„ ſeint wir neben unſern Theologis, deren
„ wir disfalls mächtig, erpietig unnd ge-
„ neigt, alles, was zur anſtellung eines
„ freien unndt rechtmeßigen Colloquii von-
„ nötten, da ſonnderlich anderer ſtennde,
„ undt auslenndiſcher Kirchen politici und
„ theologi, welche nicht weniger als wir
„ hierinnen intereßirt, darzu gezogen wer-
„ den ſollten, unnſers beſten Vermögens
„ zu befürdern: wöllen auch nicht under-
„ laſſen, ſolchem colloquio reiffer nachzu-
„ dencken, unnd mitt den genachbarten unnd
„ andern Religionsverwannten Fürſten
„ unndt ſtennden davon zu handlen, unndt
„ derſelben guettachten unnd reſolutiones
„ hierunder gewertig ſein. So ſich dann
„ er Schmidtlein deinem Vermelden nach
„ eines beſſern bedachtt unndt ime mehr als
„ bißhero ernſt, der betrangten Kirchen
„ Chriſti wolſtanndt, friedenn unnd Ruhe
„ zu ſchaffen unnd zu befürdern, würdt als-
„ dann die thatt zu erkennen gebenn. Wollt-
„ ten wir dir uf beſchehene Verabſchickung
„ unverhalltten unnd pleiben dir mitt gun-

„ sten unnd gnaden wol gewogen. Datum Lauttern den 24. Septembris anno 85.

J. Casimir Pfaltzgraf

Uberschrift: „ dem wolgebornen unn„ serm lieben besondern Wolffenn Graven „ zu Hohenloe.

2.

Antwort des Grafen aus dem Concept.

„ Durchleuchtiger hochgeborner Fürst ꝛc. „ gnediger herr. E. G. gnediges schreiben „ habe Ich anheudt empfangen, Inhalts „ verlesen, und darauf nit unterlassen, die„ selbe alsbalden zu beantworten. Gib E. „ G. darauf unterthenig zu vernehmen, das „ ich mich noch zu erinnern weis, was mit „ E. G. ich jüngsten zu Igelnheim aus „ christlichem gutherzigem Gemüth, und „ den armen bedrengten Christen zu guthem „ geredt habe, weil nemlichen durch vielfel„ tiges und weitleuftiges Disputiren, (wel„ ches mehr von den Theologen aus ehrgeiz, „ dan zu erbawung der Kirchen herrüret) „ der arme Laye dermassen so verwirret ge„ macht, das er schier nit weis, was er „ glauben soll, das zu Vorkommung des-

„ sel-

„ ſelben, und zu rettung der ehre Chriſti,
„ kein heylſamer und nützlich wergk, dan
„ wan man ſich eines einhelligen Colloquii
„ und Zuſamenkunft vergleichen thete, in
„ welchem aller Ehrzeiz und privatneidt hin-
„ dangeſezt und vermitten, ſonder allein
„ einfeltig aus Gottes Wort vermittelſt der
„ Bibel, als der rechten richtſchnur, trac-
„ tirt, gehandlet und geredt wurde. Da
„ were ich der tröſtlichen Hofnung, weil ja
„ beide theill meines erachtens ſo fern nicht
„ von einander, der Allmechtig ſolte durch
„ herzliche Begierde der einigkeit des wah-
„ ren und rechten Verſtandts der Lehr Chri-
„ ſti, durch ernſtlich Anruffung und eyfe-
„ rig gebet der collocutorn mit ſeinem hey-
„ ligen Geiſt alſo würcken und gnad geben,
„ das eine concordia und einhelligkeit, wie
„ in künftig von den ſtrittigen puncten nach
„ Gottes Wort zu lehren und halten ſeyen
„ ſolte, zu treffen ſeyen wurde. Darauf
„ ich dan ferner anregen gethan, welcher
„ maſſen ich ungevehrlich vor zweyen Jha-
„ ren mit meinem prediger von wegen der
„ Ubiquitet und auch nieſſung Chriſti ſelbſt
„ im Nachtmal mit Leib und Seel in Di-
„ ſputation gerathen, dan meine Meinung

„ dazumal, wie auch noch, anderst nicht
„ geweſt, welche ich auch aus Gottes Wort
„ anderſt nicht befinden kan, dan das der
„ Herr Chriſtus, welcher Gott und Menſch
„ in einer perſohn iſt, doch ſeine beide Na-
„ turen und jedern eigenſchaft underſchied-
„ lich behalt, und nit zwoe menſchheit ha-
„ be, eine ſichtbarlich im himmel, die an-
„ der allenthalben unſichtbarlich uf erden,
„ auch nicht von ſeiner Gottheit getrennet
„ wil ſeyn. Demſelbigen Jheſu Chriſto als
„ Gott und Menſchen nach Vereinigung der
„ perſohn iſt nichts verborgen, weis alles,
„ ſiehet alles, regieret und herſchet über al-
„ les, doch ſolches alles habe und thue er
„ durch perſohnliche Vereinigung mit dem
„ Sohn Gottes durch ſeine allmächtige gött-
„ liche Kraft und macht, damit er dem Va-
„ ter gleich iſt, und doch unvermengt bleibt,
„ und iſt an dem Orth mit ſeiner menſchli-
„ chen Natur, wo er hingefahren, wie er
„ dan auch von dannen kommen wurdt zu
„ richten die lebendigen und die todten. So-
„ viel das Nachtmal anlangt, glaube ich,
„ wan mir der Kirchendiener das geſegnete
„ Brodt und Wein gibt, das unſer herr
„ Chriſtus ſelbſt durch dieſe Darreichung

„ des

„ des Brodts und Weins von dem Kirchen-
„ diener, dadurch er mit seinem Wort sein
„ fleisch und bluth zu geben versprochen hatt,
„ warhaftig durch seine göttliche Kraft und
„ Macht, doch uf himmlische weise, wie er
„ es dan seinen Jüngern selbst geben hatt,
„ gebe sein fleisch und bluth zu essen und zu
„ trincken, und nit blosse zeichen werden
„ ausgetheilet, und lasse sich auch nit da es-
„ sen, wie er bey seinen Jüngern hat ge-
„ sessen, weder sichtbarlich oder unsichtbar-
„ lich, natürlich oder übernatürlich, von
„ welchem kein Wort in einsatzung oder hey-
„ ligen Schrift gefunden werde. Das
„ seindt die zwey puncten, damit ich mit
„ meinem Pfarrer disputirt habe, aus wel-
„ cher Ursach er mir das Nachtmal zwey
„ Jarlang versagt, und dahero was weit-
„ leuftigern Disputation erfolget, wie dan
„ auch oft und etlich mal bey dem hochge-
„ bornen Fürsten, meinem gnädigen Herrn
„ von Würtemberg, wan bey Ihrer Gn.
„ ich gewesen, ich mit D. Jacob und Osi-
„ ander offentlich ob der Tafel von wegen
„ der Ubiquitet disputirt, indeme ich nit
„ gestehen, das Christus mit seiner mensch-
„ lichen Natur im Himmel, uf erden und

„ allenthalben sein wolle, dagegen mir dan
„ etlichmassen gegenpart gehalten worden,
„ jedoch alzeit mehr mit D. Andreä, dan
„ Osiandro übereingestimbt habe, dahero
„ der Herzog selbsten vermeldet, das mir
„ D. Jacob viel zu wenig, sondern solte
„ mit D. Osiandern darvon disputiren,
„ daraus ich abnehmen müssen, das viel
„ eher mit D. Jacob deßhalben sich zu ver-
„ gleichen möcht seyn, als mit D. Osian-
„ der, also wen man ein Colloquium wol-
„ te anfangen, ich mehr zu D. Jacob,
„ dan D. Osiander rathen thete.

„ Nachdem ich nun mit meinem Predi-
„ ger obgemelter puncten halber nit habe
„ übereinkommen können, und mir auch
„ das Nachtmal uf meine Bekandtnus,
„ welche weithleuffiger ausgeführt gewesen,
„ aber allein summariter hierin angezogen,
„ verweigert, so habe ich ihn beurlaubt,
„ doch so fern er sich endern, und uf mein
„ Bekandtnus mir das Nachtmal geben,
„ auch drenthalben alle Disputationes uf
„ der Canzel, so er bis dahin geübt, sich
„ endteussern, und allein bey den claren
„ Wortten Christi bleiben wolte, begerte

„ ich

„ ich seiner umb seines wollebens und hal-
„ tens willen keinen wechsel, derwegen er
„ sich mit seinen praeceptoribus underre-
„ den möchte.

„ Hierauf mehr hochgedachter Herzog mir
„ zugeschrieben und gebetten, das ich der
„ sachen gemach thun wolte, dan er soviel
„ befunde, das ich und mein Prediger so
„ fern nicht von einander weren, inmassen
„ den Ihre Gn. volgendts D. Jacobum
„ zu mir abgefertiget, welcher mit mir von
„ den sachen geredt, meine Bekandtnus und
„ die schriftliche Disputation, so wir biß
„ dahin gehabt, durchlesen, auch meinem
„ Prediger, das er mir das Nachtmal ver-
„ weigert, nicht gutgeheissen, also das wir
„ durch solche Conversation, die wir etlich
„ tag mit einander gehalten, welche alle
„ ufs papier gebracht worden, so nahe zu-
„ samen komen, das berürte meine bekandt-
„ nus durch D. Jacobum approbirt und
„ durch meinen Kirchendiener underschrie-
„ ben worden (18).

„ Die-

(18) S. Wibels Hohenlohische Kirchen- und Reformationshistorie Th. I. S. 637.

„ Dieweil nun der Almechtig aldar die
„ gnade geben, und sich D. Andreä also
„ schiedtlich erzeigt, und ich so viel gesehen,
„ das mit ihme wol zu handlen ist, wie
„ dan er sich auch uf mein beschehen begeh-
„ ren und anregen sich dahin erclärt, weil
„ er verstunde, ich gern friedt und einig-
„ keitt sehe, so were er erbietig, und wolt
„ ihme nichts lieber wünschen, dan das E.
„ G. ihn zu sich beruffen, alda man sich et-
„ licher Thesium zu vergleichen, wolte er
„ sich vor E. G. und deren Theologis gern
„ ercleren, und damit aller Zorn und aus-
„ fürung fürkomen, mochte er leiden, das
„ E. G. selbsten die fragen an jeden gethan,
„ und sie mit einander selbst nicht reden the-
„ ten, auch anderst nichts den aus der Bi-
„ bel bewiesen und geanttwort, auch also-
„ balden underschrieben werden solte, als
„ bin ich der Zuversicht, wan er zu einem
„ Colloquio gebraucht, die sachen auch bes-
„ ser zur Richtigkeit solten gebracht werden,
„ dan ich doch endlich dafür halte, wan gleich
„ einer des andern schriften lese, doch einer
„ den andern nicht recht verstehe, welches
„ in mündtlichen gesprechen ehe zu erfah-
„ ren, wie ich auch vor der Zeit nie gemei-

„ net,

„ net, das D. Jacob der meinung gewe-
„ sen were, als wie ich in mündtlichen Ge-
„ sprechen ausführlich von ihm verstanden
„ habe. Uf solche gestalt seindt ungefehrlich
„ die reden gewesen, so mit E. G. ich zu
„ Igelnheim im Vertrawen geredt, wie
„ ich den auch bitt, solches in Vertraw-
„ en gnedig zu behalten. Und hat mich zu
„ solchem noch mehr verursacht, weil E. G.
„ pfarrer daselbsten ihme meine meinung,
„ davon Ich ihm damals einen Extract zu
„ lesen geben, nit übel gefallen lassen, bey
„ derselben deßhalben desto mehr anzuhal-
„ ten.

„ Das dan E. G. Ihnen die Vermu-
„ thung machen, wie aus derselben schrei-
„ ben ich abnehmen muß, als ob mir die-
„ ses bey E. G. beschehen Anbringen von
„ andern an die hand gegeben were, da kan
„ E. G. ich hiemit mitt warheit berichten,
„ das kein einig mensche mit mir deßhal-
„ ben jemals tractirt, oder von hohen oder
„ niedern Stand einige zumuthung gesche-
„ hen, sondern allein was disfalls von mir
„ gesucht, aus christlichen gottseligen eifer,
„ gemüth und herzen beschehen, also das

„ ob

„ ob Ich mich gleich zu Vorttreibung eines
„ solchen wichtigen Religions wergks zu
„ gering erkenne, jedoch von Hertzen wün-
„ schen und sehen, auch was ich als ein
„ ringfügiger dabey thun konthe, nicht un-
„ derlassen wolte, das umb vorstehender al-
„ lerhandt geschwinden Practicken, zuvor-
„ derst aber auch vieler armen seelen wil-
„ len, welche in solcher Zertrennung geer-
„ gert, eine einigkeit gepflanzet werden,
„ und auch die Religionsverwandten dem
„ Babst und seinem Anhang desto besser
„ wiederstand thun mochte, darumb auch
„ mit E. G. als welche ich mir mit gnaden
„ zugethan weiß, desto vertrawlicher gere-
„ det, und bey derselben vor andern etwas
„ zu erhalten gehoffet, und noch der unter-
„ thenigen Zuversicht bin, dieselben werden
„ Ihnen, was disfalls zur Ehr Christi,
„ seines Reichs beforderung und zu erhal-
„ tung rue und einigkeit im Röm. Reich
„ von mir gutherzig gesucht, nicht misfal-
„ len lassen, sondern darzu selbsten mehr
„ geneigt und begierig seyn, dan Ihnen ett-
„ wan vorgeloffene handlung und privat-
„ neidt der Theologen einbilden lassen, wie
„ ich dan mich auch ob deren schließlichen er-

„ bie-

„ biethen hochlichen erfreuen thue, das die-
„ selben den sachen des Colloquii halben
„ weitter nachdencken und mit dero Genacht-
„ barten und andern Religionsverwandten
„ stenden davon handlen und deren guttach-
„ ten gewertig seyn wollen, zu Gott ver-
„ hoffende, solches ohne frucht nicht abge-
„ hen solle.

„ Endlich thue gegen E. G. ich mich des
„ übersendten Buchs unterthenig bedancken,
„ will dasselbige mit Fleiß lesen, welches
„ alles E. G. Ich uf derselben gnedig
„ Schreiben ꝛc. Dat. L. (19) 30. Sept.
„ an, 85.

„ Post datum (20): Gnedigster Herr,
„ soviel diese sachen anlangt, so bitt ich un-
„ terthenig E. G. wolle mir diese Gnade
„ be-

---

(19) Das ist Langenburg, welches in Joechers A. G. L. v. *Assum* in Lauenburg verwandelt wird.

(20) Dieses P. S. hat der Graf selbst geschrieben, dann es heißt hie im Concept: M. G. H. eigene Handt.

„ beweisen, und derselben rath (21) den „ Beuderich, (doch unvermercket, wo er „ hinreißte, und das er mich allein im für„ überreisen, weil er so nahe herbey were, „ besuchen wolte, fürgeben,) zu mir reit„ ten lassen, demselben wil ich das gantz „ werck, und anders so Ich mit dem An„ drä gehandelt, und ich in schreiben also „ nicht thun kan, lassen lesen, der wurde „ E. G. allen gutten Bericht, alsdan ge„ ben, und E. G. verhoffen, auch alle Ge„ legenheit daraus abnehmen werden kon„ den.

Bey diesen Briefen finde ich nun noch 2. Stücke zu erinnern:

1) Daß Graf Wolffgang von Hohenlohe ein grosser Liebhaber von Religionsgesprächen gewesen sey, und sie bey allen Gelegenheiten zu befördern gesucht habe, er-

(21) Er verstehet den *Petrum Beutrichium*, der 1587. gestorben, und dem der Pfalzgraf Johann Casimir in der St. Peters-Kirche ein prächtiges Grabmahl hat aufrichten lassen. S. Adami vitas Jureconsultorum (edit. in 8.) S. 283. u. f.

erhellet auch aus Herrn Sattlers Geſchichte der Herzoge von Würtemberg Th. V. S. 112.

2) Die Briefe müſſen vor dem, a. 1585. zwiſchen denen Pfälziſchen und Würtembergiſchen Theologen gehaltenen, Marbachiſchen Religionsgeſpräch (22) geſchrieben ſeyn, und haben daſſelbe vermuthlich veranlaſſet.

XL.

Eine Urkunde Friedrichs des *I.* d. a. 1467. aus einer alten Abſchrift.

Das, durch Herrn Hofrath Kremer mit Urkunden erleuterte, Leben Friedrichs des I, Churfürſten von der Pfalz, hat uns auf andere, dort nicht vorkommende Docu-

(22) Welches Struv in der Pfälz. Kirchenh. Cap. VII. §. 24. S. 485. aus dem Hartmann kennet, ſonſten aber davon nicht das geringſte gefunden hat.

menten desto aufmerksamer gemacht. In dieser Absicht wird vielleicht folgendes nicht unangenehm seyn:

„ Wir Friederich von gottes gnaden
„ Pfaltzgrave by Rine Hertzog in Beiern
„ des H. Römischen Richs Ertzdruchses und
„ Kurfürst bekennen undt thun kont mit
„ diesem Brief als Spenne und Zweiungen
„ zwischen unsern schultesen zu Ingelnheim
„ und liben getreuen Emerich von Ingel-
„ stat eines und den ersamen lieben getreu-
„ en Burgermeister und Ratte daselbst des
„ andern theils gewesen, darumb wir sie
„ zu beiden theilen of heute datum her gen
„ Heydelberg verdagt, und sie verhören
„ und entscheiden lassen han, in masen her-
„ nach folget. Zum ersten von der rugen
„ wegen am sontag sol der schultes allen
„ sontag daby geen an die ende, da die von
„ altersher gehalten worden ist. Item von
„ des unterschultesen wegen, soll der schul-
„ tes einen aus dem ratt nennen undt den
„ setzen als recht ist. Item wann dem rat-
„ te undt der gemeint noth ist zu yhnen
„ schroder schutzen und beede zu setzen, so
„ soll der Schultes daby geen, und denn

„ hel-

„ helfen thun, undt was durch ein uerteil
„ des ratts erkant wirdet, daby ſoll es der
„ ſchultes auch laſſen. Item von der wei-
„ de wegen, wenn die verbotten iſt, ſo ſoll
„ der ſchultes mit eignen willen nit überfa-
„ ren. Item von der gemeinen flecken und
„ zehen ſchilling wegen, den ſoll der ſchul-
„ tes halten in maſen von alter herkommen
„ iſt. Item von des Portners wegen, ſoll
„ der portner dem ſchulteſen von unſern we-
„ gen, undt dem Burgermeiſter von des
„ ratts und der gemein wegen, globen und
„ ſchweren, die porten getreulich zu ver-
„ waren, undt allen nachts dem burger-
„ meiſter die ſchlüſſel antworten. Item,
„ unſer meinung iſt auch, daß hinfür alle
„ ſpil vermitten ſin, undt nit etlaubet wer-
„ den ſoll. Darauf ſoln beide partheien
„ gericht, geſchlicht und geſinnet ſin, und
„ ſich hinfort freundlich und gütlich halten.
„ Desgleichen ſo ſoll unſer ſchultes überal
„ ſo er globt und geſchworen hat, undt von
„ alters herkommen iſt, halten, und nit
„ überfaren. Alles ungeferlich. Undt des
„ zu Urkunte han wir unſer ſecrete an die-
„ ſen Brief thun hencken. Datum Heidel-
„ berg uf mittwoch nach Sanct Mattheus

„ Dag, Anno Domini Milleſimo quadrin-
„ genteſimo ſexageſimo ſeptimo.

Im MS. wird hinzugeſezt: *Sigillum appenſum fuit parvum in quo ſculptus erat leo prioribus pedibus caſſidem apertam tenens.*

XLI.

Tob. Andreä Brief an den Johann Clauberg. *Ex Autographo.*

Die Opera Philoſophica dieſes Claubergs ſind 1691. zu Amſterdam in 4. geſamlet worden, welchen H. C. Hennin eine Lebensbeſchreibung vorgeſezet. Daraus ſiehet man, wie ſich Clauberg in Anſehung der neuern, d. i. der Carteſianiſchen Philoſophie, des Raths und Beyſtandes des Tob. Andreä, des ältern, allezeit bedienet, und wie er mit demſelben, wie auch mit dem jüngern Tob. Andreä die genauſte Freundſchaft gepflogen. Am Ende dieſer Wercke S. 1256—1278. erſcheinen auch einige Briefe des Tob. Andreä. Folgender, den

ich

ich dem hiesigen Herrn Rect. Andreä zu dancken habe, betrift besonders unsern grossen Theolog, den J. L. Fabricius.

Clarissime atque Amicissime Virorum.

Guilielmus Schondlagen (23) Steinfurto-Westphalus, in viciniam vestram *Meursiam* evocatus ad munus Conrectoris, has a me ad Cl. Vr. petiit commendatitias, quibus ad amicitiam vestram aliqua ipsi pararetur admissio. Non difficilis fui in concedenda ejus petitione, nec tu eris, ubi quis sit, & quo adspiret, pernoveris. Attulerat is ad nos e patria ex ludo *Spinaei*

(23) In Claubergs Wercken schreibt Tob. Andreä S. 1268. also: *veniam peto κακογραφιας.* Auch hie im MS. ware der Nahme so wunderlich geschrieben, daß ich denselben nicht hätte herausbringen können, wenn ich nicht aus *Rhenferdii* vita (opp. Philolog. praemissa) Bog. **** B. gewußt hätte, daß *Schondlagen* um diese Zeit Conrector zu Mörs gewesen. Ob ich aber im folgenden beym Nahmen *Wybius* recht gelesen habe, weiß ich nicht.

(24) non vulgarem vulgaris Philoſophiae cognitionem, acuteque diſputandi, quo magiſter iſte valere fertur, habitum. Apud nos ſat longo tempore, doctore & ductore inprimis Dn. *Mareſio*, Theologiae unice ſerioque operatus fuit, ſaepiusque in diſputando eximiam eruditionem & dexteritatem ingenii demonſtravit, ut nulli commilitonum haberetur poſterior. Afflatus vero levi aura ſolidioris Philoſophiae, ejus penitius cognoſcendae cauſa in meam diſciplinam ſe commiſit, collegiumque in Principia & Chiliadem veſtram, una cum Dn. *Wybio* aliisque veteranis habuit. In quibus ipſe cum *Wybio* in eo eximii, quod ſeorſim & privatim ſemper ſcrupulos ſuos proponerent, quo ſolidius omnia pernoſcerent. Jamque in Meditationes ac Mentem, ac Paſſiones quoque deſtinaverant collegia petere, cum uterque ad ſpartam publicam avocantur. Ipſe itaque, ne bene coepta im-

(24) In der Lebensbeſchreibung unſers Clausbergs wird, unter ſeinen Freunden, auch der Gotfried Spinäus, Profeſſor zu Steinfurt, bemercket.

imperfecta atque interrupta deſerat, privato ſtudio porro his invigilare decrevit, quantum labores publici concedent, in eisque ſicubi haereat, aut dignus vindice nodus occurrat, optavit ad adytum veſtrum ſibi aditum reſerari, quem ut nulli bono ingenio praecluſum, ſic ipſi, quem olim inter aſſertores & vindices ejus acerrimos fore confido, ſponte promptequo te patefacturum, nullus dubito. De Calore utramque accepi, & ago gratias. Neſcio an tertia acceſſura, quibus particularia examines. Si plura non ſis additurus, vel ſi addes etiam, aliquot mihi adhuc velim mitti exemplaria, ut ad ipſum *Comenium* quoque mittere poſſim, & imprimis Domino *Borgeſio* (25) communicare.

De *Fabricio*, novo Theologo Heidelbergenſi, quem amicitiam tuam (26) am-

(25) In dem Leben des Claubergs wird der Joach. Borgeſius auch ſeinen Freunden beygezählet.

(26) Dieſe Freundſchaft iſt auch noch zu Stand gekommen. Sehet Heideggers hiſtoriam J. L. Fabricii S. 131. welche mit den Werken des Fabricii 1698. zu Zürich gedruckt worden.

ambire aliquando ſignificaſti, haec habeo monere, ex relatu cognati mei, miniſterii Candidati, haberi valde arrogantis ingenii & novaturientis, quem Eccleſiae magno bono vel malo futurum ominatur. In plerosque majorum gentium Theologos noſtros liberrimas ſtringere cenſuras. Claritatis veſtrae hactenus cum laude mentionem fecit, quod de re Theologica praeclare voce & ſcriptis meritus ſit; at peſſime, quod novae ac periculoſae Philoſophiae addictus. Caute itaque cum tali ingenio agendum. Si literarum commercium incipiat, quo poſſet meliori ſenſu imbui de Philoſophia hac, forte multum poſſet pro ea in iſta ſua Academia, quia apud Ser. Electorem magnae auctoritatis, & *Hottingerus*, qui ei infeſtus fuit, ad ſuos remigret. Forte ſi guſtum ejus coepiſſet, ut aliquo modo poſſet tueri, vel novitatis vel gloriolae ſtudio eam eſſet propugnaturus, & ſic ad penitius cognoſcendam habiturus ſtimulum. Veſtri Jurisconſulti honeſta hic apud nonnullos Proceres opinio & commendatio, ut nobiscum optent eum vindicare huic Academiae: ſed Domini agreſtes alieni

ſunt,

ſunt, & quantum prae ſe ferunt, nullum unquam vellent refici, ſed intermori eam facultatem, quae multos juris Doctores ex humilibus familiis urbanis in forum mittit, qui poſtea ad honores graſſantur cum illorum praejudicio, & nobilibus poſſunt praeferri. Sed vetus illa querela, ut ſperem, etſi forte lente & ſero, tandem tamen proſpecturos illi cathedrae. Vale & feliciter rem gere. Dabam e Muſeo meo. Ad IX. Kal. Jun. An. MDCLXI.

Tuus toto pectore
T. Andreae.

XLII.

Pfälziſche Grabſchriften zu Brieg in Schleſien.

Die Simmeriſche Prinzeßin Eliſabetha Maria Charlotta ware an den Herzog Georg in Lignitz vermählet. S. Joannis in Append. II. ad *Pareum* S. 532. und Finſterwald vom Pfälziſchen Hauſe

S. 406. Die unſere Prinzeßin betreffende Medaillen hat Herr Exter im I. Band S. 176—181. beſchrieben. Die Zinnerne, in der Fürſtlichen Gruft zu Brieg beygeſezte, Särge ſind mit folgenden Aufſchriften ausgezieret:

I.

In ſpem certiſſimam glorioſiſſimae reſurrectionis exuvias mortalitatis depoſuit hic Elisabetha Maria Charlotta *Palat. Rhen. Dux Bavar. Comes Spanheim. nata* Sedani *A. MDCXXXIIX. d. IX. Cal. Nov. patre* Ludovico Philippo *Palatin. Rhen. Duc. Bav. Com. Spanheim. Electoribus Palatinis & Principp. Auraſionenſibus orto, matre* Maria Eleonora, Joachimi Friderici *Elect. Brandenb. filia, Impp. Regum Elector. Archid. progenies, nupta A. MDCLX. d. XIII. Calend. Nov.* Georgio III. *Duci Sileſiae Lignic. Bregenſi Sac. Rom. Caeſ. Maj. Conſiliario Camerario & per utramque Sileſiam Capitaneo Principi incomparabili: ipſa heroina Princeps decus juvent. illuſtriſſimae denata* Bregae Sil. *A. MDCLXIV. d. XI. Calend. Jun. cum vixiſſet cum marito optimo optime ſine prole*

ta-

tamen annis III. Menſib. VII. tuliſſet ſecum An. XXV. Menſ. VI. d. XXIIX. duxiſſet ſecum gloriam & honorem perpetuum conjugis cariſſimae foeminae rariſſimae ut & ſingularis caſtitatis exemplum (27).

II.

Quicquid mortalitatis habuit hic recondi juſſit Princeps ſereniſs. & celſiſs. religione in Deum amore erga patriam fide erga Caeſarem immortalis GEORGIUS III. *dux Sil. Lignic. Bregenſis S. Caeſ. Regiaeque Majeſtatis Conſil. intimus cubicularius & per utramque Sileſiam ſupremus Praefectus Impp. Regib. Elect. Archiduc. ſatus a conditore gentis Piaſto Poloniae Ethnarcha generationis XXVII. primogenitus natus A. MDCXI. pridie Non. Sept. ex conjuge prima* SOPHIA CATHARINA *ſtirpis Duc. Monſterb. Olsn. in Sileſia Com. Glac. penultima A. MDCXXXIIX. d. VIII. Kal. Mart. ducta F. unicae nunc moeſtiſſimae pater, ſecunda*

(27) Dieſe leztere Worte finden ſich auch auf der Sterb-Medaille beym Herr Exter Th. I. n. CLXXX, S. 181.

cunda ELISABETHA MARIA CHARLOTTA *Palatin. Rhen. Duc. Bavariae Com. Spanheim. A. d. XIII. Kal. Nov. MDCLX. usque XI. Kal. Jun. MDCLXIV.* ATEKNOΣ, *poſt cauſas utilitatesque publicas fideliter defenſas inter luctum & ſuſpiria totius patriae denatus an. MDCLXIV. d. XIIX. Kal. Aug. ubi vixiſſet an LII. hebd. XLV. omnibus in patriam meritis illuſtris & nemini gravis niſi malis, poſt obitum conjugis ſecundae hebd. IIX. ut ita quos vivos conjunxit amor mors jungat & urnis.*

Und ſo können wir hier noch folgendes bemerken:

I) Die Geburtszeit dieſer Pfalzgräfin wird auf der erſtern Grabſchrift alſo angegeben: *a. 1638. d. IX. Cal. Nov.* wo Joannis l. c. S. 532. hat: *XI. Kal. Nov. a. 1638.* Die bey der Begräbnis abgeleſene, aber jezt ſelten vorkommende Perſonalien, wie auch Finſterwald l. c. S. 406. und die neulich in gros Fol. gedruckte Genealogia Palatino-Boica des Herrn Wünſch nennen den 23. October.

II)

II) Von der Vermählung sagen beyde Aufschriften: *d. XIII. Cal. Nov. a. 1660.* wo Joannis l. c. hat: *d. XIIII. Kal. Nov. 1660.* Die Personalien, Finsterwald l. c. Exter l. c. S. 178. und die Genealogia Palatina nennen den 19. October.

III) Von ihrem Absterben lieset man auf beyden Särgen: *XI. Cal. Junii a. 1664.* Joannis hat: *VI. Eid. Maj. Stil. Jul. a. 1664.* Finsterwald l. c. und die Genealogia Palatina (28) reden vom 10. May. Die Sterb-Medaille gibt den 19. May an, wo aber Hr. Exter l. c. S. 181. aus dem Dewerd bemerket, daß der Stempelschneider hier einen Fehler begangen, und diese Fürstin erst Tags darauf, den 20. verschieden sey. In den Personalien heißt es dahero: „ Den 20. May wurde Ihre Fürstl. „ Gn. — des langwirigen Creutzes entla„ den, Abends zwischen 4. und 5. Uhr.

XLIII.

---

(28) In dieser Genealogia Palatina wird bey unserer Pfälzgräfin immer der Nahme Maria ausgelassen.

XLIII.

Pfälzische Nachrichten von *Scip. Gentili*, *Julio Pacio*, und *Hippolyto a Collibus*.

§. 1.

Die Heydelbergische Schicksalen des *Scipionis Gentilis* stehen mit den Lebens-Umständen des *Julii Pacii* und des *Hippolyti a Collibus* in so genauer Verbindung, daß ich deswegen von diesen 3. Rechtsgelehrten theils aus gedruckten Schriften, theils aus unsern Annal. Academ. MS. handlen muß.

§. 2.

Bey dem Julius Pacius berufet sich Joecher im A. G. Lex. B. III. S. 1170. 1171. auf viele Schriftsteller, unter welchen er zuerst den J. P. Tomasinum nennet, der uns in den Elogiis virorum illustrium S. 169—177. das Bildnis und die Lebensbeschreibung des Pacii mittheilet, aber S. 170. irrig meldet, er habe zu Heydel-

delberg die Philoſophie docirt, da er doch, wie wir im folgenden (§. 6.) ſehen werden, hier Profeſſor Juris geweſen iſt, wozu ihn auch Joecher l. c. und Herr Mieg im *Elencho Prof. Heidelberg.* gemacht haben. Gerdes hat im *Specim. Italiae Reform.* von ihm nur weniges.

§. 3.

Im Artickel vom *Hippolyto a Collibus* verweiſet uns Joecher B. I. S. 2014. nur allein auf Adami *vitas Jureconſultorum.* Wo aber noch folgendes zu bemerken iſt. I) Adami erzählet S. 451. 452. ohne einige Zeitbeſtimmung, daß *H. a Collibus* von Baſel nach Heydelberg, und darauf wiederum nach Baſel berufen worden. Vom leztern lauten ſeine Worte S. 452. alſo: Haidelberga *commodum* Baſileam *revocatus; cum jam ipſe alio cogitaret, ob quasdam privatas cum* Julio Pacio *controverſias.* Dieſes werden die Acta Academ. (§. 6.) noch näher erleutern. II) Adami ſezet S. 452. hinzu, *H. a Collibus* ſeye unter Friedrich IV. aufs neue in Churpfälziſche Dienſte gekommen, und als deſſen Geſander auch in

Poh-

Pohlen (29) sehr beliebt gewesen. Seine auf dem Reichstag zu Warschau gehaltene Rede ist in *Monument. Pietatis* P. II. S. 100—104. abgedruckt. III) In diesen *Monument.* lieset man P. II. S. 106. und 109. unseres *H. a Collibus* memoriam *Hochfelderianam* & *Denaisianam.* IV) Darauf folgen l. c. S. 110—121. Briefe an den Lingelsheim. Bey einem hat er sich nicht *H. a Collibus*, sondern *H. Lophaeus* (30) unterschrieben. V) Auch steht l. c. S. 157. ein an den *Hippolytum* a. 1609. geschriebener Brief des J. Grynäi, der merkwürdige, die Reformationsgeschichte betreffende Umstände aus Venedig meldet. VI) Von seinen Fürstlichen Tischreden, die er unter dem Nahmen J. W. Gebhart herausgegeben, kann man auch J. W. Blaufus Beyträge zu seltenen Büchern B. II. S. 175. nachsehen. VII) Auf seinen am 2. Febr. 1612. erfolgten Tod wurden zu Heydel-

(29) Durch diese Gesandschaft kann man die Acta mit Pohlen in Mosers Pfälz. Staats-Recht Cap. VII. §. 113. S. 394. vermehren.

(30) Wovon in Placcii und Mylii Theat. Pseudonym. nichts vorkommt.

delberg in 4. gedruckt: epicedia Nicolai *Heinſii*, Frid. *Lingelshemii* und Julii Guil. *Zincgravii*.

§. 4.

Scipionis Gentilis Leben beſchreibt Jöcher B. II. S. 924. und beruft ſich unter andern auf Bayle und Niceron. Gerdes hat in *Specim. Italiae Reform.* auch einiges. Folgende Schriften haben uns von ihm beſonders mit Abſicht auf die Altorfiſche Univerſität Nachricht ertheilet, nehmlich I) *G. Koenigii* conc. fun. Scip. Gentili habita, Norimbergae 1617. in 4. II) *Mich. Piccarti* laudatio funebris Scip. Gentilis, Norimbergae 1617. 4. Die auch in deſſen Schriften (31) S. 613. und in Selwingers Philoſophia Altdorphina, in Witte Memoriis Jurisconſultorum, und in Zeidlers vitis Profeſſorum Juris Altdorf. aufs neue gedruckt iſt. III) *Omeiſi Gloria Academiae Altdorf.* (Norimb. 1683. in 4.)

(31) Sehet *Apini vitas Philoſophorum Altorfienſium* (Norimberg. 1728. 4.) in vita *Piccarti* S. 96.

S. 47—49. und S. 162. IV) *Apini vitae Procancellariorum Altorfin.* (Norimb. 1721. 4.) S. 26. 27. V) *C. S. Zeidlers vitae Profess. Juris Altdorffin.* (Norimb. 1770. 4.), wo er uns S. 104—140. des *Piccarti* laudationem S. Gentilis mit wichtigen Zusätzen geliefert (32) hat.

§. 5.

Joecher, Omeis und Gerdes melden von des *Scipionis Gentilis* Heydelbergischen Schicksalen gar nichts. Bayle B. II. (vers. Germ.) S. 583. und Niceron (vers. Germ.) B. XI. S. 119. reden zwar von

(32) Hat aber *C. Becmani Poemata* (Hanoviae 1619. in 8.) nicht angeführt, wo S. 164. 165. ein Gedicht in obitum *Scipionis Gentilis* zu lesen ist, das sich also anfängt: *Scipio, qui Altorfi* &c. Sonsten wird auch noch im ausführlichen Bericht von allerhand Büchern, (Franckf. und Leipz. 1708.) S. 905. not. y bemercket, daß *Lipsii* Comment. in Tacitum, den er mit eigener Hand, und nach ihm Franc. *Hottomannus*, Scipio *Gentilis* und Mich. *Piccartus* verbessert und erleutert, jezt in der Leipziger Raths-Bibliothek seye.

von ſeinen zu Heydelberg mit dem Julio Pacio geführten Streitigkeiten, können aber nicht ſagen, worin dieſelbe eigentlich beſtanden. Piccart hat in Zeidlers vitis Profeſs. Juris S. 112—114; folgendes: *Baſileam conceſſit, ut honores in jure ſummos inde referret. — Doctura ipſi — publice collata a. d. 17. Kal. Maji a. 1589. — Voti ibidem ſui compos abunde redditus* Heidelbergam *conceſſit, ubi jus docebat* Julius Pacius *a* Beriga, — *cum quo, ut ſolet inter magna ingenia, aemulatione de ſtudiis exorta, non ita recte illi conveniebat; quando vero animadvertebat factionibus etiam ſe peti & oppugnari, — relicta* Heidelberga Altorfum *pervenit.* Wo Herr Zeidler S. 113. lit. c. d. dieſes bemerket: Freherus (in theat. vir. eruditione clarorum) *ajt:* Gentilem juris Profeſſorem Heidelbergae fuiſſe; *& in publicis vitae ejus actae commentariis, qui* Ge. Koenigii *concioni funebri accedunt, legimus*, illum in numerum anteceſſorum Heidelbergae ad jura docenda cooptatum eſſe. *Sed argumenta nulla nobis ſuppetunt ſive ad confirmanda, ſive ad refutanda haec, quae ſine auctore traduntur.* Pacius *inter alia noſtrum* Gen-

TILEM *injuriarum de famoso libello accusavit, & tam diu hanc actionem, postea etiam cum Professionem Juridicam in academia Altdorfina adiisset, persecutus est, donec molesta & gravans sententia contra* GENTILEM *decreta fuisset. Quas molestias constanti animo Noster tulit, iisque feliciter tandem liberatus est.*

§. 6.

Nun wollen wir die Annales Acad. MS. hören.

V. J. 1585.

1) Am 8. April wird dem *Julio Pacio* von der Universität eine Juridische Professur angetragen. Fol. 231. B.

2) D. 23. Aug. bestimmt der Pfalzgraf Johann Casimir den *Pacium* ad Professionem Pandectarum, welche hiebevor, (wie es hier heißt,) durch Resignirung *Matthiae Enzlin* (33) ledig worden ist. Fol. 267.

3) D.

(33) Dieser Enzlin wird in dem a. 1771. herausgekommenen Elencho Prof. Heidelberg. ver-

3) D. 27. Octob. schlägt die Universität dem Churfürstlichen Administratori und Vormünder zur Professur der Institutionum vor, den *Hippolytum* a *Collibus*, den der Pfalzgraf d. 18. Octob. empfohlen hatte, und den *Matthaeum Lanoium* (34), der, wie hinzugefüget wird, darum supplicirt, und hiebevor in dieser Universität auch publice docirt, und bis in die zehen Jahr Professioni Ethicae mit solchen Fleiß vorgestanden, daß er a. 78. gravi judici totius fa-

vergessen. Joecher liefert im A. G. Lex. B. II. S. 358. von ihm folgenden kurzen Artickel aus des Frehers Theatro: „hat zu Heidelberg „ und Tübingen gelehret, ist auch bey dem „ Hertzog von Würtemberg Rath gewesen; „ meldet aber nichts davon, daß er a. 1608. als Würtenbergischer Canzler enthauptet worden. Satlers Würtenbergische Geschichte gibt davon umständliche Nachricht Th. VI. S. 16—23.

(34) Hieraus kann dasjenige noch in etwas erweitert werden, das Herr Andrä in Progr. *de quibusdam eruditorum luminibus, & Palatinatum & Belgium quondam illustrantibus*, Sect. II. §. 2 S. 3. von diesem Lanoio angebracht hat.

cultatis Juridicae E. F. G. geliebten Herrn Bruder hochlöbl. Gedächtnuß von gemeiner Universität eben zu dieser Profession fürgeschlagen worden, und der mittlerweil er hier abwesend gewesen, ins fünft Jahr Judicis officium zu Andtorff getragen. Fol. 269. 271. Unter dem 27. Octobr. hat der Pfalzgraf den *Hippolytum* a *Collibus* erwehlet. Die Universität erhielt d. 7. Nov. das Ja Wort. Fol. 271. 281. 284.

V. J. 1586.

D. 5. Jan. schlägt die Universität den Pacium ad Professionem Codicis vor, und nominirt in diesem Fall den *Jac. Heinerum* und *Hippolytum* a *Collibus*, der die Professionem Institutionum jezo im Senat angenommen hatte, ad Professionem Pandectarum. Fol. 7—9. Worauf der Hof den Pacium als Professoren Codicis, und den *Hippolytum* als Professoren Pandectarum bestätigte. Fol. 11. Lezterer wurde auch den 24. Aug. in den Senat aufgenommen. Fol. 83. a.

V.

V. J. 1587.

1) In unserer Matrickel hat sich *Scipio* also eingeschrieben: *Scipio Gentilis* Italus, ex agro Piceno.

2) Den 17. December. beschwehrte sich Pacius wegen des Sizes im Senat gegen den *Casparum Agricolam* und *Andream Knichium*. S. Annales a. 1588. Fol. 1. 2.

V. J. 1588.

Von diesem Jahr, in welchem *Hippolytus* a *Collibus* Prorector (35) ware, kommt folgendes zu bemerken vor.

1) Den 10. und 24. Jenner will man dem Pacio die begehrte Immunitatem a Senatu nicht gestatten. Fol. 2. b. 3. a. und Fol. 4.

(35) Der junge Churfürst ware Rector Magnificentissimus. S. mein 1768. herausgegebenes Progr. *de Friderico IV. a. 1587. & 1588. Rectore Magnificen.*

2) D. 17. Aug. resignirte *Andreas Knichius* (36) seine Professionem Institutionum. Fol. 38. a. und nahm d. 8. Jun. 1589. im Senat Abschied. Fol. 83. b. und 84. a.

3) Fol. 52. findet sich ein die Verbesserung der Philosophischen Facultet betreffendes Rescript des Pfalzgrafen Johann Casimirs vom 26. Nov. wo es unter anderm heißt: „ so hilten wir dafür, — daß — „ Poetices & Historiae Professio *Scipioni* „ *Gentili*, so Unß nit allein auß Engelland „ stadtlich commendirt, sondern auch son„ sten seiner Erudition halber hoch berümt „ wurtt, — befohlen wurde.

4) D. 18. Dec. berichtet *Knichius*, als Facultatis Decanus, daß, da er abgedanket, die Juridische Facultet beschlossen habe, den Licent. *Creffting*, D. *Petrum Himanum* Colonienſem, wie auch *Scipionem Gentilem* dem Hof vorzuschlagen. Der Senat

(36) Von der Heydelbergischen Bedienung dieſes *Knichii* weiß weder Joecher im A. G. Ler. B. II. S. 2120. 2121., noch auch Herr Mieg im *Elencho Profeſſorum Heidelberg* etwas.

nat billigte auch damals dieſen Schlus. Fol. 71. b. Allein die den 27. Dec. zur Canzley übergebene Nomination hat nur die beyde erſtern, und *Gentilis* wird hie ausgelaſſen. Fol. 80. b. Und eben daher kommt die ganze Erbitterung. Fol. 122. b. lieſet man in einer dem Senat im Monath Merz 1589. übergebenen Schrift des *Gentilis* folgende Stelle: *D.* Crefftingius *non minus acerbum ſe mihi inimicum praebuit quam ipſe* Pacius, *a quo dependere totus, atque ei profeſſionis munus acceptum ferre videtur.* Doch dieſes wird uns aus dem 1589. Jahr noch deutlicher werden.

V. J. 1589.

1) D. 3. Jan. wurde Kreffting (37) als Profeſſor Inſtitutionum vom Hof beſtät-

(37) Herr Mieg hat dieſen Kreffting nicht, welches die Jenaiſche gel. Zeitung a. 1772. S. 157. 158. erinnert, und uns auf des Herrn Caſſels Bremenſ. B. II. S. 423. u. f. verweiſet, indem Kreffting a. 1611. als Burgermeiſter in Bremen geſtorben. Hiebin gehören auch noch folgende Schriften: *H.* a *Poſt* Faſti

stättiget. Fol. 84. b. und Fol. 100. b. Am erstern Ort heißt Kreffting: unser Hofgerichtsrath und lieber Getreuer.

2) Den 18. Jenner legte *Hippolytus* seine Professionem Pandectarum nieder und meldet, daß er bald nach Basel verreisen würde, Fol. 88. b.

3) Den 5. Febr. wollte Pacius die Frau des *Hippolyti* eydlich darüber verhöret haben, ob *Scipio Gentilis* und *Petrus Chambutus* gedrohet hätten. Wogegen aber *Hippolytus* im Senat protestirt. Fol. 103. a. Darauf begehrte Pacius Fol. 103. b. daß die beyde Studiosi sollten vorgefordert werden, welches auch beschlossen, und unterdessen ihnen scharf aufgegeben wurde, nichts gegen den Pacium zu unternehmen.

4)

Fasti Consulares & Senat. Brem. S. 29. *Iken* de Schola Brem. S. 105—109. Und das neue Bremische Magazin II. Band S. 635. In unsern Annal. wird er bald *Kreffting*, bald *Creffting* geschrieben.

4) D. 26. Febr. wurden dem *Scipioni* auf Begehren des *Pacii* folgende Fragstücke vorgeleget, I. An intellexerit *Pacium* obstitisse, quo minus nominaretur ad Professionem institutionum? II. Si intellexit, a quo, vel a quibus intellexerit? III. An eam ob causam sit ipsi iratus? IV. An dixerit, se velle *Pacium* male tractare, si possit commodo loco offendere, aut an similibus verbis minatoriis sit usus? V. Si dixit, ubi dixerit, & coram quibus? Welche *Scipio* also beantwortete: I. Nihil se exaudivisse ex certo homine, sed tamen multorum sermonibus id ad se delatum. Interim se non ambivisse illam professionem. II. Non habere se certum auctorem, nam rumores fuisse incertos. D. *Knichius* aliquando dixit, *Pacium* obstiturum. III. Non possum respondere, possumus irrasci, laetari & quidvis agere, nunquam fui infensus homini, nec debet esse exactor aliorum morum. Cur non ipse interrogatur, an maledicat aliis? IV. Negat, nec habuit in animo, nec dixit. V. Nusquam. Worauf *Scipio* ferner bate, daß, wenn *Pacius* etwas gegen ihn hätte, er solches ordine Juris thun möge.

Fol.

Fol. 105. b. und 106. a. *Pacius* behauptete, er seye in eben diesen Antworten sehr beleydiget worden, und übergab eine neue Klagschrift gegen *Scipionem*, *Chambutum*, und *Hieronymum Comelinum* typographum, wovon der Anfang also lautet: Scipio Gentilis *carmen* (38) *famosum edidit*, *quo me diffamare*, *illudque in solemni convivio* (39) *illustriss. Principibus ac Dominis nostris clementissimis*, *nec non aliis*

(38) Herr Zeidler hat unter den Schriften *Scipionis Gentilis* S. 128. *Epos ad* HIPPOLYTUM *a* COLLIBUS, *Prof. Juris.* Heidelb. 1589., wuste aber nicht, daß sich *Scipio* daher so viel Verdruß zu Heydelberg zugezogen. Im folgenden wird noch einiges von diesem Gedicht vorkommen.

(39) Diese Umstände hat Pacius in einer dem Senat d. 16. April. übergebenen Schrift näher allso bestimmet: *librum famosum Gentilis distribuit*, *vel distribui curavit 22. die Febr. in solenni convivio*, *in aedibus universitatis*, *tunc temporis inhabitatis* ab Hippolyto *ubi dictus liber famosus traditus fuit in manus illustrissimorum Principum* Fol. 145. b. wo auch Fol. 145. a. die dem Pacio anstößig scheinende Stellen angeführt werden.

aliis — viris distribuit. Er beschwehret sich sonderlich über die S. 5. 6. vorkommende Ausdrücke, und leget daraus dem *Scipioni* verschiedene Fragen vor, bittet dem Beklagten Stadt-Arrest anzusagen, und erkläret sich auch ferner den *Hippolytum* gerichtlich zu verfolgen, wenn er mit in dieser Sache verwickelt seyn sollte. Fol. 106. 107.

5) Der Senat verbietet Fol. 107. a. dem *Scipioni* und *Chambuto*, vor Beendigung dieser Sache, aus der Stadt zu gehen, wohinzugesezet wird: *Scipio protestabatur de injuriis & impensis.*

6) D. 5. Martii gibt Pacius eine neue Klagschrift ein, wo er auch eine im Carmine S. 4. vorkommende Stelle auf sich ziehet, und daraus einige Fragstücke formirt. Fol. 112. b. Auch begehret er Fol. 113. a. b. aufs neue, daß die Frau des *Hippolyti* eydlich solle verhöret werden. Der Senat verhofte Fol. 113. b. einen Vergleich dadurch zu stiften, wenn *Scipio* öffentlich bezeugte, nicht an den *Pacium* gedacht zu haben. Nachmittags übergab *Scipio* dem Senat eine Erklärung

der

der anstößig scheinenden Stellen, und behauptete, daß er Niemand in seinem *Carmine* durchgezogen habe. Mit welcher Erklärung auch der Senat zufrieden ware, und verhofte, daß *Pacius* dadurch würde beruhiget werden. S. Fol. 113. b. 114. a. Allein derselbe wollte Fol. 114. a. b. davon nichts hören, und drohet selbst den Senat anderswo zu belangen, wenn die Schuldigen entfliehen würden.

7) Nachdem *Scipio* und *Chambutus* d. 5. Martii Fol. 115. a. b. verhört waren, liesset man Fol. 115. b. folgendes: *jussi sunt dare fidejussores, se mansuros ad finem litis. Sed — tandem* (40) *Senatus decrevit, sufficere si data fide promittant, se hinc ante finem causae non discessuros, id quod etiam promisserunt.*

8) D. 6. Martii wurde folgendes Programma angeschlagen: „ Rector Academiae Heidelbergensis, *Henricus Smetius*, artis Medicae Doctor & Professor, „ omnibus ejusdem Academiae subditis „ S.

(40) Sie sagten, es seyen ihnen, die hie Fremd wären, unmöglich Fidejussores zu stellen.

„ S. Impreſſum nuper hic eſt *Epos* ſive
„ *Carmen* a *Scipione Gentile*, in honorem
„ nobilis & clariſs. Viri D. D. *Hippolyti*
„ a *Collibus* J. C. Academiae Heidelber-
„ genſis Ex-Rectoris, Conſiliarii Palatini
„ conſcriptum, cum D. *Pauli Meliſſi* (41)
„ duabus odis & M. *Simonis Stenii* Ele-
„ gia Graeca. Cum autem cauſae ſint,
„ propter quas id Carmen hoc tempore
„ ſpargi nolimus, omnibus noſtrae juris-
„ dictioni ſubditis, qui aut unum aut
„ plura ejus penes ſe habent exemplaria,
„ edicimus & ſerio mandamus, ut me-
„ mores juramenti, quo Academiae no-
„ ſtrae obligati ſint, ea ſtatim ad nos de-
„ ferant, & apud nos relinquant, usque
„ ad deciſionem controverſiae, quae in-
„ de exorta eſt. P. P. 6. Martii Anno 89.

9) D. 12. Martii zeigte Fol. 121. a. *Pacius* klagend an, daß *Scipio Gentilis* und *Pe-*

(41) Zeidler beruft ſich S. 114. not. auf einem a. 1590. an H. Baumgartner geſchriebenen, aber bisher ungedruckten Brief dieſes *Meliſſi*, der dem *Scipioni* zu Nürnberg gute Dienſte geleiſtet.

Petrus Chambutus entwichen, er proteſtirt gegen die von ihnen angeſtelte Procuratores, und will, daß die Frau des *Hippolyti* jeßt um ſo mehr eydlich zu verhören ſeye, indem ſie bald abreiſen werde, und ſeßt hinzu: *peto mihi dari — teſtimonium dictae fugae, videlicet, quod ipſi rei, accuſati a me de injuria atroci & famoſo libello, fugerunt ex veſtro arreſto: ut poſſim eo teſtimonio uti hic & alibi, prout jus & occaſio requiret.* Der Senat erinnert Fol. 121. b. den *Pacium*, in dieſer Sache nicht gar zu hißig zu ſeyn, und nicht ſo ſehr auf ſeine, als auf der Univerſitäts Ehre zu ſehen. Das mit des *Hippolyti* Frau anzuſtellende Verhör wurde aus folgenden Gründen vor bedenklich gehalten: *quia ſit gravida, natura vehemens & maritus ejus abſens.* Den Procuratoribus der Entwichenen wurde im Senat erkläret: *non poſſe admitti, ut cauſam principalem agant, quia criminale ſit judicium: verum ſi abſentiae reorum cauſam excuſare velint, id quo minus faciant, eos non prohiberi.* Sie (42) übergaben eine weitleuf-

(42) Dieſe Procuratores waren *Carolus Paull* und *Ludovicus Odonodo.*

leufftige Entſchuldigungsſchrift des Scipionis, die Fol. 122. 123. eingerückt iſt. Es wurde ihnen aber bedeutet, daß, wenn ſich die Beklagten in 4. Tägen nicht ſtellen würden, dieſelbe öffentlich ſollten citirt werden.

10. D. 19. Martii wurde Libellus Appellationis ad Sereniſſimum Principem, worin *Scipio* meldet man könne ihn zu Baſel (43) finden, abgeleſen, und folgendes darauf beſchloſſen: *Appellatio allegationes potiſſimum juris multas continet, eoque digna, quae accuratius expendatur, praeſertim cum nulla appellatio vel proteſtatio tam frivola ſit, de cujus juſtitia vel injuſtitia non debeat cognoſci: proinde Senatus decretum eſſe, ut* D. Pacius *ad allegationes illas tam*

(43) In *Scipionis Gentilis* Leben beym Zeidler wird S. 113. verkehrt geſagt, er ſeye 17. Kal. May a. 1589. zu Baſel promovirt worden, und darauf nach Heydelberg gekommen, wo ſich dann der Verdruß mit dem *Pacio* erhoben habe. Allein, wie wir jetzt ſehen, ſo ware *Scipio* vor ſeiner Baſeler Promotion zu Heydelberg mit dem *Pacio* in Streit verwickelt, und entwiche nach Baſel.

facti quam juris ex ritu judiciorum contrario ſcripto reſpondeat, & Senatui judicandum exhibeat. Pacius begehrte, der Senat ſolle nach Baſel und Wittenberg ſchreiben, *ne* Gentilem & Chambutum, *ſi forte ad eas veniant, ad ullos honores admittant, eo quod contra datam fidem deſeruerint arreſtum.* Welches aber einer näheren Ueberlegung würdig ſchiene. Fol. 125. 126.

11) D. 7. April. begehrte Pacius, daß bey Verhandlung ſeiner Sache D. Junius abtretten möge, indem derſelbe des *Scipionis* Gedicht vor dem Abdruck geleſen. Junius bedanket ſich, daß Pacius ihn von dieſen verdrießlichen Dingen befreye. Fol. 130. a. In eben dieſem Senat wurde Fol. 130. b. eine Schrift des Hermanni Witekinds abgeleſen, in welcher derſelbe durch einen luſtigen Einfall die Hitze des Pacii in etwas zu dämpfen ſuchte, und vorgab, Scipio habe in dem Gedicht bey den Worten: *libertas, Mennis inviſa ſuperbis*, ſeine Voreltern beſchimpfet, indem ſeine väterliche Großmutter aus dem Geſchlecht der *Mennorum* geweſen. Er wolle zwar deswegen keinen Streit anfangen, und dem

Sci-

Scipioni dieſe licentiam poeticam verzeihen, doch könne er in cauſa Paciana dem Senat nicht beywohnen, weil er, als ein Menſch, wegen obiger Beleydigung, zu hart gegen den Schuldigen ſprechen könnte. Die Schrift (44) erweckte Lachen, und Witekind wurde zum Senat berufen, und kame auch. Pacius verlangte Fol. 131. a. daß einige Profeſſores Philoſophiae ſich aus dem Senat entfernen ſollten, indem ſonſt ihre Menge die übrige Profeſſores in den andern Facultäten überwiegen würde; und daß ferner des *Hippolyti* Frau mögte verhöret werden. Das erſtere wurde ihm abgeſchlagen, in Anſehung des andern Stücks wurde beliebet, dieſes Verhör auf künftigen Mittwoch im Senat vorzunehmen, mit Zuziehung des *Claudii* de *Roſſi* Galli, publici Notarii, indem ſie, des *Hippolyti* Frau, in der deutſchen Sprache ungeübet ſeye.

12) D. 8. April. bittet ſich der Senat in haec cauſa *Paciana* einige Räthe von Hof

(44) Sie ware überhaupt eine feine Satyre auf den Pacium.

aus, indem die Juridiſche Facultät jetzt ſehr ſchwach ſeyn. Fol. 132. b.

13) Aus Fol. 133. erſiehet man, daß ſich *Hippolyti* Frau zum Verhör nicht bequemen wollte, weil ſie hoch ſchwanger ſeye, und auch nicht mehr unter der Univerſität ſtehe.

14) Fol. 134. a. b. ſtellet Herm. Witekind jetzt unter dem 9. April ſeine ernſtliche (45) Gründe dem Senat vor, warum er der cauſae Pacianae weder beywohnen könne, noch wolle.

15) D. 12. Apr. wurde beſchloſſen, daß die jetzt abweſende, nämlich D. Junius, M. Pithopäus und M. Herm. Witekind, auch in Zukunft dieſer Unterſuchung nicht beywohnen ſollten. Fol. 135. b. Die gegenwärtige Profeſſores waren Toſſanus, Sohnius, Krefting, Graf, Maderus und Stenius, zu welchen noch die Churfürſtliche Räthe, der Kanzler Paſtoir und

Marq.

(45) Droben S. 424. hatte er die Sache nur in einen Spas eingekleidet.

Marq. Freher kamen. Es wurde feſt geſetzet, daß Pacius die Appellationsſchrift des *Scipionis* zu wiederlegen habe, und daß des *Hippolyti* Frau zu examiniren ſeye. Fol. 135. b. 136. a.

16) D. 16. Apr. berichtet der Rector dem Senat, daß des *Hippolyti* Frau zu keinem Verhör ſeye zu bewegen geweſen, ſondern immer behauptet habe, ſie ſeye hier keinem Menſchen, als nur dem Fürſten, Red und Antwort zu geben ſchuldig; er habe ihr zwar heut Morgen den Arreſt ankündigen wollen, ſie wäre aber ſchon in aller Frühe abgereiſet. Fol. 136. b.

17) D. 19. Apr. beſchloſſe man, den Junium zu bitten, daß er bey ſeiner Stelle ferner bleiben wolle. Fol. 148. a.

18) D. 23. Apr. wünſchte D. Toſſanus von der Beywohnung dieſer verdrießlichen Sache befreyet zu bleiben, welches ihme aber abgeſchlagen wurde. Fol. 149. a.

19) In dieſer Verſammlung vom 23. Apr. wo die Profeſſores, und Deputati vom

Hof die Sache reiflich überlegten, wurde die ergriffene Appelation (46) als unschicklich verworfen, und die Edictal-Citation gebilliget, die auch D. 24. Apr. öffentlich angeschlagen, und auf 6. Wochen bestimmet wurde. Fol. 149. a. b. 150. a.

20) D. 14. May wurde Krefting, als Professor Pandectarum an *Hippolyti* Platz, von Hof aus befestiget. Fol. 161. b.

21) D. 4. Junii klagte Hier. Commelinus den Pacium also an: *ex quo loco jura tradere auditoribus suis debuerat, ex eo ipso 24. die Apr. injurias in me effudit atrociſſimas;* und begehrte deswegen Gegnugthuung. Herr Rector und D. Junius übernahmen es, in dieser Sache einen Vergleich zu versuchen. Fol. 166. a. b.

22) D. 14. Junii, da die dem *Scipioni* gesetzte 6. Wochen vorbey waren, wollte *Pacius* den Proceß fortgesetzt wissen. Allein der Rector zeigte an, *Scipio* seye heut frey-

(46) Des Pacii gegen diese Appelation aufgesetzte Schrift steht Fol. 137. a.—144. b.

freywillig gekommen, und habe sich auf die vom Pfälzischen Hof erhaltene Briefe bezogen. Es wurde also diese Sache in so lang aufgeschoben, bis man von Hof aus näheres Licht bekomme. Fol. 178. a. b.

23) D. 27. Junii wurde durch ein Rescript der Universitet bedeutet, Pacius habe sich noch eine kleine Zeit zu gedulten, und unter eben diesem Tag schrieben die Churfürstliche Deputati, Gerhard Pastoir und Marq. Freher, sie könnten jetzt der Akademischen Untersuchung dieser Sache nicht mehr beywohnen. Fol. 233. a.

24) D. 15. Octob. beklagt sich Pacius darüber, daß man den, am 14. Junii gegenwärtig gewesene, *Scipionem* nicht in Arrest genommen habe. Fol. 232 a.

25) D. 12. Nov. wiederholte Hieron. Commelinus seine Injurien-Klage gegen den Pacium. Die Theologen wurden wiederum ersucht, diese Sache beyzulegen. Fol. 235. a. b.

V. J. 1590.

1) D. 28. Jan. wurden in cauſa *Commeliana* C. *Pacium* vom Hofgericht (47) promotoriales pro adminiſtranda Juſtitia der Univerſität zugeſchicket. Pacius hielte den Junium und Smetium vor verdächtig, die alſo dieſer Unterſuchung nicht beywohnen könnten. Beyde waren recht froh darüber. Fol. 248. b. 249. a. b.

2) D. 4. Martii zeigt der Rector dem Senat an, wie er, auf Anſuchen des Pacii, den jezt gegenwärtigen *Seip. Gentilem* berufen laſſen, der aber nicht erſchienen, ſon-

(47) Wo ſich Chriſtoff Ludwig Stolo Hofgerichts-Secretarius unterſchrieb, der vermuthlich ein Sohn des H. Stolo, des erſten Proteſtantiſchen Profeſſors zu Heydelberg ware. Ich beſize 2. ſchön auf Holz gemahlte Original-Stücke, das eine hat folgende Umſchrift: *Chriſtophorus Ludovicus Stolo. H. judicii curiae palat. electoralis ſecretarius natus a. 1552. dom. eſto mihi.* Bey dem andern lieſet man in der Umſchrift: *Henricus Stolo Diepach. ſuperintendens & Profeſſor Heidelberge, obiit anno 1557. aetatis ſuae anno 68.*

ſondern geantwortet: er ſeye ein Geſandter der Königin von Engelland. Pacius erklärte, der Senat müſſe auf ſeine Gefahr den Scipionem ins Gefängniß werfen, wenn derſelbe nicht beweiſen könne, daß er ein Geſandter der Königin ſeye, oder vom Pfälziſchen Hof ein ſalvum conductum erhalten habe, und wenn ſonſt derſelbe wiederum entfliehe, ſo proteſtire er *de juſtitia ſibi denegata*, u. ſ. f. Fol. 264. b. 265. a.

3) Fol. 266. b. 267. a. wird ein Reſcript vom 19. Merz eingerückt, wodurch in cauſa *Paciana* alles an die Univerſität, als ordentlichen Richter zurückgeſendet wird, welches Pacius auf ſeine Koſten dem *Scipioni* will bekannt machen. Fol. 267. a. b.

4) Fol. 268. b. kommt folgender Brief vor, der alles näher erleutert: „ *Rektor &*
„ *Senatus Academiae Heidelberg*, Scipioni
„ Gentili *S. precatur. Etſi nihil magis*
„ *in votis habuimus, quam ut controverſia,*
„ *quae tibi intercedit cum D.* Julio Pacio,
„ — *per amicabilem compoſitionem, quae*
„ — *non ita pridem in aula hic tentata*
„ *fuit, ſopiretur: quia tamen praeter ex-*

„ *peſtationem ſecus accidit, non mediocri-*
„ *ter ſane dolemus, idque eo magis, quod*
„ — *illuſtriſs. Princeps de novo Juſtitiae*
„ *adminiſtrationem in hac cauſa nobis ſe-*
„ *vere per Reſcriptum ſpeciale imperet. Id*
„ *quod, ad adverſarii tui inſtantiam, prae-*
„ *ſentibus tibi ſignificandum eſſe duximus,*
„ *ut tu tecum perpendere poteris, quid tibi*
„ *faciendum ſit. Faciemus nos, quod re-*
„ *quiret officium. Vale. Datae Heidelber-*
gae 4. Apr. an. 90. Viro politiſſimo Scipioni Gentili *noſtro dilecto.*

5) D. 6. Maji wurde davon geredet, daß die Acta auf eine andere Univerſitet zu verſenden ſeyen. Fol. 275. a.

6) D. 9. Sept. kame die Antwort von Marburg, wohin die Acta geſand waren. Fol. 285. a. Worauf d. 23. Sept. folgendes Urtheil Fol. 286. a. abgefaßt wurde: *Pronunciamus* Scipionem Gentilem *ac* Petrum Chambutum *e matricula Univerſitatis delendos & relegandos eſſe, prout utrumque hac noſtra ſententia e matricula Univerſitatis delemus ac relegamus.* In der Matrickel v. J. 1587. wird bey dem

Na-

Namen des *Scip. Gentilis* hinzu gesezt: *deletus & relegatus d. 23. Sept. 1590. cum famosi libelli accusatus fugisset.*

7) D. 21. Oct. resignirte Krefting, der in sein Vatterland zurück berufen wurde, seine Heydelbergische Professur. Fol. 288. a.

V. J. 1591.

1) D. 13. Jan. erklärte Tossanus, daß er Gewissens halber und aus andern Ursachen, denen zwischen dem Pacius und Commelinus obschwebenden Streitigkeiten nicht beywohnen könne. Fol. 5. b.

2) D. 1. Nov. wurden die in causa *Paciana* und *Commeliana* verhandlete Acta zur Hofs-Kanzley abgefordert, und auch am 4. Nov. dahin abgegeben. Fol. 50. b. 51. a. 52. a.

V. J. 1592.

In diesem Jahr ware Pacius Prorector (48) und erklärte am 20. Dec. 1591. am Tag

(48) Der Graf von Hanau, Philipp Ludwig ware Rector Magnificentissimus,

Tag seiner Erwehlung, daß er den Proceß, gegen den Commelinum nicht weiters vor dem Senat zu führen gedenke. Fol. 68. b.

V. J. 1593.

In diesem Jahr hat Pacius vieles gegen den Commelinum beym Senat eingegeben. Doch wir wollen bey dem mit dem *Scipione* geführten Hauptstreit stehen bleiben.

1) Fol. 175. u. f. findet sich ein Rescript vom 28. May, dessen Innhalt dieser ist: „ *Scipio Gentilis:* (den der Churfürst, unsern lieben besondern, der Rechten D. „ und Ordinarium Prof. zu Altorf nennet) „ beschwehre sich, daß er religirt seye, und „ begehre, daß ihm alle hier vorgegangene „ Acta verabfolgt würden.

2) Dieses kame am 13. Junii im Senat vor, Fol. 176. b. und wurde beschlossen, die Acta, so wie sie nach Marburg abgesand und von dort zurück gekommen waren, nach Hof zu überschicken. Fol. 181. a. Pacius zeigte ferner an, er seye auf Vorstellung des *Scipionis Gentilis*, auf den 3. Julii nach

Hof

Hof citirt, und fragte an, wie er sich hie zu verhalten habe. Fol. 177. a.

3) Am 19. Septemb. wurden endlich die Acta abgegeben.

V. J. 1594.

1) D. 30. Jan. wurde durch ein Rescript befohlen, daß die Acta inter *Pacium* & *Commelinum* nicht auf eine auswärtige Universitet, sondern nach Hof eingesendet werden solten. Fol. 324.

2) D. 28. Febr. resignirte Pacius seine Professur, und sezt hinzu: es seye nun 8. Jahr, daß er hiehin berufen worden, er fürchte aber, er könne hie in Zukunft, wegen den Streitigkeiten cum *Commelino* & *Scipione*, nicht ruhig leben. Der Senat konnte ihn auf keine andere Gedanken bringen. Fol. 336. 337.

3) Auf den am 1. Merz nach Hof abgestatteten Bericht, wird unter dem 27. Merz zurück geantwortet: „ der Churfürst wünsch„ te, daß Pacius bleibe, zweifle aber ob

„ etwas

„ etwas auszurichten, und überlasse es al„ so der Universität, ob sie weiters in den „ Pacium sezen, oder andere an seine „ Stelle vorschlagen wolle. Fol. 337. und „ Fol. 343.

4) D. 2. April. wiederleget Pacius im Senat ein Gerücht, als habe er dem *Sixtino* abgerathen hiehin zu kommen.

5) D. 19. Junii bittet Pacius, daß er seine Lectiones früher schliessen dörfe, damit er sich zur Abreise anschicken könne, welches ihm auch erlaubt wurde.

XLIV.

Erinnerungen bey einigen neuern Schriften.

Jo. Jen. Andreä.

1) In dem 1772. herausgegebenen Progr. de *Lupoduno* wird S. 13. Not. q. S. 15. Not. x. und S. 17. Not. b. gesagt,

Rus-

Rusdorf habe die *justitiam causae Palatinae* geschrieben. Eben dieses behauptet auch Joecher im A. G. Lex. B. III. S. 2320. v. Rusdorf. Allein diese *Justitia* u. s. f. ist lange nach dem Tod des Rusdorfs aufgesezt worden, und zwar von dem berühmten Boeckelmann. S. die dem Parco vorgesezte Praef. des Herrn Joannis S. 81. Ich finde aber, daß Joecher l. c. B. I. S. 1164. v. Boeckelmann diese Sache nicht nur richtig vorstelle, sondern auch noch in diesem Stück den Joannis de Scriptoribus Palat. ergänze.

2) In der 1774. heraus gekommenen Sect. II. *de eruditis Belgium & Palat. illustr.* werden S. 29. nur 2. Bände der Dubiorum Evangel. *Spanhemii* gerühmt, da man doch davon 3. Bände hat.

Erh. Christoph Baur.

Der sel. Baur fängt in seinen a. 1764. heraus gegebenen *Primitiis Typographiae Spirensis* S. 17. mit dem Jahr 1472. an. Allein wir können noch ein Jahr weiter hinaufsteigen. Dann Beughem hat in seinen

nen *Incunab. Typogr.* S. 51. des *Cypriani* Epistolas *Spirae* 1471. editas, und in *Cypriani* operibus recognit. & illustr. per *Joannem* Oxoniensem Episcopum (Oxonii 1682. Fol.) lieset man in der Vorrede: *ad manum habui editiones vetustissimas*, Spirensem anni 1471. u. s. w. Auch in den Jahren, woraus Hr. Baur Bücher anführet, kann man noch folgendes bemerken:

1) Was S. 22. N. II. vom fasciculo temporum des 1477. Jahrs steht, wird in des Herrn Riederers Nachrichten B. IV. S. 41—50. deutlicher und umständlich ausgeführet.

2) S. 38. N. 28. redet Herr Baur mit wenigem von des *Phil. Bicken* Itinerario 1490. Fol. Diese höchst seltene Ausgabe befindet sich in der Universitäts-Bibliothek. Das Titelblat ist leer, und am Ende lieset man: *Sanctarum peregrinationum in montem Syon ad venerandi Christi sepulchrum in Hierusalem atque in montem Synai ad divam virginem & martyrem Katharinam opusculum — per* Petrum Drach *civem*

Spi-

Spirenſem impreſſum anno ſalutis noſtre M. CCCC. XC. die XXIX. Julii finit feliciter. Die Fol. A. 2. vorkommende Dedication iſt vom *Bern.* de *Breydenbach* an den Maynziſchen Churfürſt Berthold gerichtet. Diejenige, die ſich ipſa die S. Marci Evangeliſte a. MCCCCLXXXIII. zu Oppenheim eingeſchift, werden alſo angeführt: *generoſus dns* Joh. *de* Solms *dominus in Mintzenberg, & ego ſupra memoratus* Bernhardus *de* Breydenbach *Camerarius atque Decanus Eccleſie Mæguntine* (49) *itemque dominus* Philippus *de* Bicken *ſtrenuus miles.* Ich weiß alſo nicht, warum Herr Baur nur dieſem leztern das Werk zueignet, da es doch mehrentheils unter dem Namen Breydenbach angeführt wird. Jac. Wilh. Feurlin gabe 1750. eine Einladung zur deutſchen Geſellſchaft in Göttingen heraus, nebſt einer Abhandlung von Bernards von Breydenbach Reiſe in das gelobte Land, wo aber von der Speyeriſchen Ausgabe nichts gemeldet wird.

(49) Hier ſteht: *Maguntine.*

3) Bey dem Jahr 1504. ist der Psalter, der Speyer und Worms, nebst Peter Drach, auf dem Titel hat, der Aufmerksamkeit des Herrn Baurs entgangen, wie C. C. am Ende in Riederers Abhandlungen aus der Kirchen- Bücher- und Gelehrten-Geschichte St. II. S. 136. 137. bemerket.

4) Herr Baur hat S. 45. n. 49. *Trithemii curiositatem regiam* Spir. 1522. Zu diesem Jahr gehört auch eine andere zu Speyer gedruckte Schrift des *Trithemii* von Ursprung der Franken, die Herr B. F. Hummel in seiner neuen Bibliotheck von seltenen Büchern St. I. (Edit. Norimberg. 1775. 8.) n. XIV. S. 87—93. beschreibet.

Ge. Lud. Nolten.

Dessen Commentationem de *Olympia Morata* hat Herr Jo. Gust. Wilh. Hesse in diesem Jahr in 8. neu auflegen lassen. S. 161. stehen noch diese Worte: *in Sacello academico juxta templum Petrinum ejus Monumentum hunc in diem cernitur.* Ich habe aber schon in meinen Ergötzlichkeiten St. II. n. XI. S. 3. gezeigt, daß ihre Grab-

Grabschrift nicht in *Sacello academico* zu suchen, sondern auswärts an der Peterskirche eingemauert seye. In *Adami* Monumentis Heidelb. wird deswegen S. 70. diese Grabschrift mit Recht auf den Kirchhof zu St. Peter gesezet. Bey einer anderer Gelegenheit werde ich die Grabschrift genau von dem Stein abdrucken lassen, indem sie zwar öfters, aber immer fehlerhaft, geliefert wird. Z. B. Nolten hat S. 162. den Anfang also: *Et virtuti ac memoriae Olympiae Moratae Fulviae, Morati — Filiae,* da doch auf dem Stein *Fulvii* stehet, weil ihr Vater *Fulvius Moratus* hieß.

J. G. Schelhorn.

Der jüngere Herr Schelhorn hat in seinen 1773. herausgegebenen Beyträgen zur Erleuterung der Geschichte St. II. n. XIV. eine Nachricht von Johann Flinnern, wo es S. 160. heißt: „ Alting und Struv „ haben in ihren bekannten Pfälzischen Kir„ chenhistorien den Namen dieses Mannes „ bey Erzählung von den Lobenswehrten „ Unternehmungen Ott Heinrichs zum „ Besten seiner Kirchen, vergessen. „ Al-

lein beyde haben dieſen Flinner, und vergeſſen deſſen, mit dem Heßhuſio, wegen einigen bey dem Monument des Ott Heinrichs angebrachten ärgerlichen Figuren, geführte Streitigkeiten gar nicht. Sehet Altings *Hiſt. Eccleſ. Palat.* Edit. I. S. 173. Edit. II. 62. und den Struv Cap. IV. §. 16. S. 66. 67. Hieraus erhellet auch, daß Loeſcher in Hiſt. Motuum Th. II. Cap. IV. (welches von den Heydelbergiſchen Motibus handelt,) §. 3. S. 127. ohne allen Grund ſchreibe: „Der Auctor der Erwe„gung giebt p. 105. vor, Heshuſius ha„be ſchon 1558. einen Streit mit ſeinen „Collegen gehabt, wegen einiger ärgerli„chen Bilder, die er in einer Schrift ver„theidiget, welche Clebitius nicht unter„ſchreiben wollen, daher er auf dieſen ei„nen ſonderlichen Haß geworfen; allein, „er hat weder Beweiß geführet, noch die „Umſtände, was es vor Bilder, und was „der Status Controverſiae geweſen, ge„meldet, daß man ihm ſolches billig nach „Hauß ſenden muß.„ Hätte Herr Loeſcher ſich in der Pfälziſchen Kirchengeſchichte beſſer umgeſehen, ſo würde er ſolche Dinge nicht ſo zuverſichtlich in die Welt hinein

ge-

geschrieben, oder den Heshusium so elendig vertheidigt haben.

XLV.

Verbesserungen und Zusäze zu diesen Beyträgen.

I) S. 7—20. hatte ich vom J. F. Mieg gehandelt. Man vergleiche damit, was Herr Andreä in Sect. II. *de eruditis Palatinatum & Belgium illustrantibus*, Sect. III. S. 27—43. von unserm Mieg weiters anführt. In Ansehung der dort S. 43. gerühmten Schrift: von zweyerley Kirchen-Calender, habe ich mich droben S. 365—368. näher erkläret.

II) S. 20—25. und S. 203. 204. stehen einige Englische die Pfalz betreffende Schriften. Aus den neuern Zeiten gehöret hieher: *The Grand Reprisal: in a letter to a Member of Parliament, concerning the Distresed State of our Sister Churches in*

the Palatinate, and other Parts of the Empire & London 1720. in 8.

III) S. 68—76. hatte ich aus dem Simmerischen Monument bewiesen, daß Anno 1538. kein Prinz Albert, sondern eine Prinzeßin Alberta gebohren seye, und S. 74. geschrieben: „ die Pfälzische Schrift„ steller kennen keine Albertam, eine Toch„ ter des Churfürsten Friedrichs III.„ Auch in den *Actis Manheim.* Tom. III. S. 33. wird mir diese Entdeckung zugeschrieben: *Albertam* Palatinarum rerum, quotquot extant Scriptores ignorant, *Albertum* Filium pro *Alberta* statuente. An. 1769. demum Car. Büttinghausen *Albertam* istam primus publice vindicavit in programmate ad orationem nuptialem Palatino-Saxonicam. Nur wird hinzugesezt, daß dieses aus einem im MS. vorhandenen eigenhändigen Aufsaz des Churfürsten Ludwigs, eines Bruders dieser Albertä, könne bestärket werden. Freylich haben alle ältere gedruckte Pfälzische Schriftsteller, die von den Kindern Friedrichs des III. geschrieben, hier geirret. Doch habe ich hernach diese Prinzessin unter dem Namen Al-

ber-

bertina bey dem Schannat in der *Hiſtoire abregée de la maiſon Palatine* gefunden, (50) wo (ſur des memoires authentiques, wie es S. 47. heißt,) in dem Verzeichnis von Friedrichs des III. Kindern S. 48. n. I. vorkommt: „ Albertine, né „ à Simmeren le 4. Avril de l'an. 1538. „ mourut le 19. Mars de l'an. 1553. „ Es iſt mir ſehr lieb, daß dieſe von allen andern vergeſſene Simmeriſche Alberta, deren Grabſchrift ich am erſten angeführt, doch auch vom Schannat bemerket wird. Die neuere Genealogia Palatino-Boica des Herrn Wünſch weiß von dieſer Alberta nichts, ſondern hat die alte Irthümer hier nicht nur beybehalten, ſondern auch alles in Anſehung der Geburts- und Sterbtägen noch mehr verwirret. Bey dem 25. April, als einem Geburtstag, ſteht: *Albertus*, F. Friderici III. El. 1538. und unter dem 9. Febr. lieſet man von der Sterbzeit: *Albertus*, F. Friderici III. Elect. 1553. Æt. 15.

(50) An den Schannat, den ich hier aufzuſchlagen vergeſſen hatte, hat mich Herr Engelmann, Inſpector zu Bacherach, in einem freundſchaftlichen Schreiben erinnert.

IV) S. 80—87. und 215. 216. habe ich einiges vom Herr. Werner Candidus angeführt, und S. 81. aus einem Brief der Zweybrückischen Prinzeßin Elisabeth gezeigt, daß er Pfarrer zu Minnbach und Webenheim müsse gewesen seyn, ehe er nach St. Goar gekommen. Dieses, und andere Umstände, kann ich nun aus einer andern, bey der Candidusischen Freundschaft auch aufbehaltenen Nachricht näher bestimmen, wo es im MS. heißt: „Nachdem er „unter einem Französischen Schweizer Regiment Feldprediger gewesen, verreisete „er in sein Heymath, und versahe eine Zeitlang die Pfarrey Minnbach und Webenheim, und wurde darauf unter den „Hessen Feldprediger. (51) — Er hatte „zur Ehe Susannam Margretham „Hofmännin, die 2tere (52) Tochter „des

(51) Seine andere Bedienungen sind schon S. 81. angezeigt worden.

(52) Die ältere Tochter des J. F. Hofmanns ware, wie unser MS. sagt, an Herrn Patricken, Landschreibern zu Trarbach; und die 2tere an Herrn Gervinus, Schultheisen zu Cusel verheyrathet.

„ des Johann Friedrich Hofmann (53)
„ (Landschreibers zu Zweybrücken, Amt-
„ manns zu Lichtenberg und Landsberg,
„ wo er im Dreyßig-jährigen Krieg an der
„ Pest gestorben,) und der Christina Marg-
„ retha Meyin. (54) H. W. Candi-
„ dus hatte folgende Söhne: Joh. Da-
„ niel, Pfarrern zu Bergzabern, Georg
„ Friedrich, Stadtschreibern zu Anweiler,
„ Johann David, und Friedrich Da-
„ niel Candidus, Apotheckern zu Wein-
„ heim, der 1654. zu St. Goar gebohren
„ war, und 1687. Annam Mariam Zu-
„ gin, eine Tochter des Joh. Wilh. Zu-

(53) Dieses J. F. Hofmanns Vater ware, wie das MS. hinzusezt, Balthasar Hofmann, Zweybrückischer Canzler, davon man des Hrn Crollii Comment. de Cancellariis & Procancellariis Bipontinis S. 118—125. nachsehen kann.

(54) Ihr Vater heißt im MS. Philipp Mey, Münzmeister zu Zweybrücken. Dem Herrn Exter ist in seiner Sammlung von Pfälzischen Münzen B. II. S. 57. unter den Zweybrückischen Münzmeistern, ein Johann Philipp Mey von 1612. bis 1621. bekannt.

„ gii, Inſpectors zu Weinheim, zur Ehe „ nahm.

V) S. 95. 96. habe ich gegen des Nylii Theat. Pſeudon. gezeigt, Rhenferds, unter dem Namen *J. Philalethes*, herausgegebene Schrift ſeye 1708. nicht zu Harlingen, ſondern zu Amſterdam gedruckt worden. In Catal. Bibl. *Vogetianae* P. II. S. 49. n. 971. ſteht auch *J. Philalethes* Oorſprong der Broedertwiſten. Amſt. 1708. 8.

VI) Bey S. 102. 103. finde ich folgendes zu erinnern: a) Gilles Hiſtorie iſt Franzöſiſch unter folgendem Titel herausgekommen: *Hiſt. des Eglis. reform. en valees de Piemont par* Pierre Gilles. Genev 1655. in 4. b) Ich hatte vermuthet, der vom Churfürſt Friedrich III. nach Italien abgeordnete Junius, ſeye der Franciſcus Junius geweſen. Allein es ware der Johannes Junius.

VII) S. 115—119. habe ich gemeldet, wie man in Holland des Jo. Jac. Hausmanns MS. de *Friderico III.* Elect. Pal. her-

herauszugeben gedenke. Jezt bemerke ich, daß dieser Hausmann Historische Documenten auch andern gern mitgetheilet habe. Die an. 1579. in 4. herausgekommene *Ministrorum Belgicorum ad authores libri Bergenſis epiſtola* iſt an. 1651. in 8. zu Breda aufs neue von *Lud. Gerh.* a *Reneſſe*, Paſtore & Theol. Prof. in Eccleſia & Schola Bredana aufgelegt, und vom Herrn Gerdes ſeinem *Serinio antiquario*, oder ſeinen Miſcell. Groning. novis T. I. S. 121—200. einverleibet worden, wo Reneſſe S. 152. Not. a. rühmet, er habe vom Joh. Jac. Hausmann, Scabino Bredano, die Abſchrift eines Briefs erhalten, den Luther an. 1536. an die Schweizer geſchrieben, und wovon das autographum in Bibliotheca S. Benedicti *Cantabrigae* befindlich ſeyn.

VIII) S. 137. iſt in der vierten Zeile geſezt: in *promovendo* Evangelio. Im Heilbroner Original ſteht: in *provehendo* Evangelio.

IX) Von dem S. 159—161. angeführten Martino *Rulando* handelt auch Herr Crol-

Crollius in Comment. *de Cancellariis Bipont.* S. 180.

X) S. 196. habe ich dem Herrn Jacob Zemmer, der behauptete, man wisse bey den Pfälzern um keine deutsche Sprachlehre, den Paul. Melissum aus den ältern Zeiten entgegen gesezet. Aus den neuern gehöret hiehin der neulich verstorbene Heydelbergische Conrector, Johann Adam Schmeckenbecher, der eine kurz gefaßte deutsche Grammatic — nebst Anleitung zur deutschen Orthographie verfertiget, die 1743. und wiederum 1763. zu Zweybrücken in 8. gedruckt ist.

XI) S. 314. ist die Rede vom Bucer mit Absicht auf die Pfalz. In den Schröckischen Lebensbeschreibungen berühmter Gelehrten lieset man B. III. S. 50. er seye Hofprediger bey dem Pfälzischen Churfürsten Friedrich II. gewesen. Dieses muß genauer bestimmt werden. Er ware bey diesem Friedrich a. 1520. da er noch Pfalzgraf ware, Hofprediger.

XII) S. 340. wird etwas von den Socinianern in der Pfalz unter dem Churfürst Carl Ludwig aus den Beyträgen des Herrn Lessings erinnert, der davon gern

nähere

nähere Nachricht haben mögte, und die ertheilet uns Joannis in seinen Anmerkungen zu Reigers ausgelöschten Simmerischen Linie S. 277. Des Wissowatii a. 1665. zu Mannheim geschriebener Brief ware schon oft abgedruckt. Und also hatte man keine Ursach dem Herrn Leßing, der denselben als einen bißher unbekannten Schaz geliefert, so viele Complimenten zu machen, und, wie ich S. 341. erinnert, hätte man in der allgem. Theol. Bibl. doch die Schriften des Carpovs und Stapfers, wo dieser Brief vorkommt, kennen sollen. Doch auch Ernesti danket in der neusten Theol. Bibl. B. III. S. 752. 753. dem Leßing vor dieses neue Geschenk, das er also in den vorhin gerühmten Theologischen Schriften nicht muß gelesen haben.

XIII) S. 407. u. f. werden einige Anekdoten vom *Scip. Gent.* geliefert. Zu Uetrecht kame 1774. in 4. heraus: *Scipionis Gentilis*, in D. Pauli Apost. ad Philemonem Epistolam Commentarius. Biographia auctoris — adauxit *Jo. Hen. de Ruiter.* Ich habe aber diese Schrift noch nicht gesehen, und kann also nicht sagen, ob dort des *Gentilis* Fata Heidelbergensia deutlicher,

cher, als bey andern Schriftstellern, beschrieben worden.

XIV) S. 327—330. habe ich von den *Vitriariis* zuverläßige Nachricht ertheilet, die auch Herr Andreä *de eruditis Palatinatum & Belgium illustrantibus*, Sect. IV. S. 40. 41. benuzet. Wo aber auch meine Nachricht einigermassen verbessert wird, nämlich, a) *Joh. Jac. Vitriarius* wurde schon a. 1719. nach Leyden berufen; b) Burmann gab 1738. das Trajectum Eruditum heraus, da dieser *Vitriarius* noch lebte, und hat deswegen nichts von demselben gemeldet.

XV) Daß man die Pfalzgrafen nicht untereinander vermengen müsse, ist S. 330. u. f. erinnert worden. Otto von Wittelsbach wird in Münsters *Cosmogr.* Edit. Lat. Lib. III. S. 620. und Edit. Germ. Lib. V. Cap. CIII. S. 1077. mit seinem Enkel, dem *Ottone Illustri* verwechselt. Auch *Hen. Coccejus* begehet diesen Fehler, wie Tolner in Hist. Pal. Cap. XVII. S. 383. bemerket. Man vergleiche seine Additiones ad Hist. Palat. S. 251. 252.

Innhalt
des IV. Stücks.

XXXVI. Eine Urkunde des Churfürst Uriels zu Maynz. S. 345.
XXXVII. Wie P. Einhorn aus der Pfalz weggekommen. S. 349.
XXXVIII. Vom Calender mit Absicht auf die Pfalz. S. 363.
XXXIX. Briefe des Pfalzgrafen Johann Casimirs und des Grafen Wolfgang von Hohenloh V. J. 1585. S. 370.
XL. Eine Urkunde Friedrichs des I. von der Pfalz. S. 391.
XLI. Tob. Anderä Brief an Joh. Clauberg. S. 394.
XLII. Pfälzische Grabschriften zu Brieg in Schlesien. S. 399.
XLIII. Pfälzische Nachrichten von *Scipione Gentili*, *Julio Pacio* und *Hippolyto a Collibus*. S. 404.
XLIV. Erinnerungen bey neuern Schriften, mit Absicht auf die Pfalz. S. 436.
XLV. Zusäze und Verbesserungen zu diesen Beyträgen. S. 443.

I.

Chronologiſches Regiſter,

der hier zuerſt abgedruckten Urkunden, Aufſchriften und Briefen.

(a. 1250) S. 26.
(1304) 125.
(1307) 126.
(1335) 28.
(1390. bis 1610) 225. u. f.
(1431) 64.
(1433) 65. 66. 206.
(1451) 65.
(1467) 391.
(1506) 30.
(1507) 32.
(1513) 345.
(1524) 39.
(1530) 137.
(1532) 105.
(1533) 67. 68. 206.
(1544) 66. 206.
(1553) 72.
(1558) 42.
(1559) 280. 284. 285.
(1560) 123. 256. 353. 354. 356. 359.
(1561) 269. 272.
(1571) 77.
(1574) 33.
(1585) 370. u. f.
(1588) 79. 80. 414. n. 3.
(1589) 420. n. 8.
(1590) 431. n. 4.
(1602) 35.
(1649) 82.
(1656) 84. 85.
(1661) 395.
(1663) 9.
(1664) 400. 401.
(1668) 12. 13. 213. 215. Man vergleiche S. 325. n. VII.
(1676) 145.
(1691) 17.
(1723 oder 1724) 288.
(1727) 216.
(173—) 290.

II. Register

über die Städte, Klöster, Dörfer ꝛc.

Altzey, Jung dort Superintendent 272.
Arnsheim (1431) 64. (1433)65.206(1451) 65.
Auerbach 24.
Bacherach (1250) 27. (1335) 29. (1602) 35. Engelmann dort Inspector. S. im III. Register lit. E.
Beckelnheim oder Böckelnheim 51. 52. 122.
Bergzabern, dort *H. W. Candidus* 81.
Brieg (1664) 400. 401.
Byrckenfeld 161.
Cambridge 11.
Canterburi dort Bischof Wilhelm 293.
Caub (1335) 29.
Comeda S. Chumbd.
Chumbd, Koster 127. not. u. (1250) 26. (1304) 125. (1307) 126. (1335) 28. (1506) 30. (1507) 32. (1560) 123 (1574) 33 (1602) 34. Abtißin (1304) 125. Dorothea Hilchen (1506) 30. Eva von Löwenst. (1572) 34. Priorin (1304) 125.
Creuznach *Th. Lud. Adami* dort gebürtig 173.
Cussel 48.
Diebach (1250) 27. (1335) 29.
Düsseldorf, Schule 92. 93.
Ebernburg 193. n. I. 196.
Frankenthal, Buchdruckerey 176. Gespräch mit Wiedertäufer an. 1571. S. 61. dort war *Heidanus* Prediger 62. und Penotus Medicus 156.
Franckfurt, Artickel und Abschied an. 1558. S. 44. Decretum Ord. Ev. an. 1634, S. 210.

not. *Acta* mit Pfalz an. 1614. S. 180. 181. Religions-Handl. verbessert 333.
Froschau (1513) 347.
Fürstenberg 30. not. n. 209. (1335) 30.
S. Goar 81. 83.
Gröningen (1559) 289.
Heidelberg ob es an. 1379 Herdilborg geschrieben worden 198. solte an. 1675. der Neutralität geniessen 143.
a) Buchdruckerey. Tractat davon 152. wird ergänzet 132. 152. 367.
b) Universität. Professores S. im III. Register *J. F. Miegii* elench. Prof. Bibliotheck jezige 438 439. Studenten-Tumult 251. (1559) 351. n. 2. (1560) 351. n. 2. 353. seqq. (1585. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. und 1594) 410. seqq. (1668) 12.
c) *Collegium Sapientiae.* Dessen jezige Bibliotheck 297. 319. darinn ware *Eisenmenger* 14. und *Posthius* 42.
d) *Monumenta Heidelb.* S. im III. Register *Adami.*
Heilbron. Biblioth. hat Melanchthons Original-Brief 136.
Herdilborg S. Heidelberg.
Heidelsheim. P. Merzig dort Pfarrer 327.
Hochheim und Liebenau Kloster (1561) und Priorin daselbst 268.
Igelnheim 371.
Ingelheim 51. (1467) 392.
Ketschauer Wiesen 100.
Ladenburg. Klaschenckel dort Actuarius 177.
St. Lamprecht 66. 206.
Langenburg 389. not. 19.
Lauenburg 389. not. 19
Lauingen Gymnasium 160. 362.
Lautern. Dort *J. Sylvanus*

vanus 164. n. m. 311 not. 20.
Leipzig. Bibl. 408. not. 32.
Leuningen 161.
Liebenau S. Hochheim.
Mannheim. Akademie und Bibliotheck 55.
Marbach. Geſpräch an. 1585. S. 391.
Marwenheim (1513) 347.
Mengerßrat (1560) 258
Meyſenheim, dort *H. W. Candidus* 81.
Mörs. Gymnaſ. 395.
Mörsdorf (1304) 125.
Neuburg 58. Buchdruckerey 316.
Neuſtadt Gymn. 178.
Nürnberg 58.
Olmütz 157. not. i.
Oppenheim. Grabſchriften 66. 206. dort gedruckte Pieçe 175. 205 falſche Ausgabe 94.
Otterberg. Amiraut und Engelmann waren dort Franzöſ. Prediger 147. 148.
Oxford (1663) 11.
Pfalz hat Geſundheitsbrunnen 161. Geiſtliche Gefälle 288. ſeqq.
Planckſtatt 100.
Pohlen. Acta mit Pfalz 406. not. 29.
Ravengiersburg Kloſter 255. 345. not. 1. (1560) 256. (1602) 35. Prior *Jo. Sartorius* (1560) 266.
Rees. Dort *H. W. Candidus* 81.
Sabershauſen (1572) 34.
Saurenthal 161.
Senheim (1307) 126.
Simmern. Grabſchriften 68. ſeqq. 187. ſeqq. Buchdruckerey 194. Bents dort Superintendent 116. *Du Pont* Juſp. S. im III. Regiſter Lit. D.
Speyer. Buchdruckerey 437. ſeqq. an. 1392. ein Ketzer verbrannt 243. Biſchof Georg Pfalzgraf 119.
Steg (1602) 35. dort ware Anaſtaſius Prediger 92.
Trier. *Convent. S. Cath.*

und Priorin (1304) 125.
Trieſels 48.
Ulm 302.
Velburg 28. (1250) 28.
Venedig mit Abſicht auf die Reformation 406.
Verden. Biſchof *C. a Soltow* : 61. 311. not. 19.
Waldbüren. Wunder 64
Wißloch. Merzig iſt dort gebürtig 327.
Worms. Biſchöfe: *M. a Cracow* 251. Reynhard 101. Dompröbſte, einige hat Schannat vergeſſen 242. Brunner war dort Prediger 297. 312. not. 22.
Zell. Wo Urkunden davon zu finden 345. (1513) 346.

III. Regiſter

über hohe Standes- und andere Perſonen.

Bey dieſer kleinen Pieçe habe ich zwar die Gudeniſche Methode nicht völlig beybehalten, doch kan man

1) Die geiſtliche Perſonen unter Abtißin, Biſchof, Churfürſt, Domprobſt und Prior ſuchen.
2) Kayſer und Römiſche Könige ſtehen im Buchſtaben R. Könige und Churfürſten im Buchſtaben C. und K. Fürſten, Grafen und Edelleute unter ihrem Familien-Namen.
3) Die Pfalzgrafen habe ich im IV. Regiſter beſonders angezeiget.
4) Wenn bey Gelehrten ein † ſteht, ſind ihre Schriften verbeſſert oder erweitert worden.

Abtißin zu Chumbd S. im II. Regiſter Chumbd.
Acronius (Jo.) 283.
Adami (Joh.) 173.
Adami (Melch.) Oda 177. n. 11. Monumenta † 245. not. 13. Vitae † 140. not. b. 150. 197. not. gg. 405.
Adami (Thom. Lud.) 173
Aeras Henricus 126. (1307) 127.
Alting (Geh.) 17.
Alting (Henr.) orat. 180. Hiſt. Eccleſ. P. † 93. 350. n. 3.
Altkircherus iſt ein Pſeud. S. *Herdeſianus*.
Amiraut (Paul) 147. 310.
Anaſtaſius (Joh.) 92. nennt ſich auch Adam Chriſtian 91.
Anaſtaſius *de valle quietis* ein Pſeud. S. Rusdorf.
Andreae (Jac.) 371. 384.
Andreae (Jo. Hen) Beförderer dieſer Beyträge 395. † 73. 164. 178. 179. 183. 185. 187. not. y. 188. not. aa. 195. 198. not. hh. 240. not. 10. 411. not. 34. 436.
Andreae (Tob.) 394.
Anhalt: Fürſt Chriſtian 157. not. i.
Anhorn (Barth) 312.
Arbogaſtus (G.) 178.
Arcuarius ein Pſeud. S. Beger.
Arletius ſammlet die Opitiana 76.
Armaſtorff, Brigita (1544) 66. 206.
Arnold (G.) † 58. 59.
Aurelius (Abr.) 174.
Bader (Joh.) 47. 312.
Barkey (Nic.) verbeſſert dieſe Beyträge 207. befördert die Hausmänniſche Biographie des Churf. Friedrichs III. 115.
Barckley, Mylord 147.
Baumgartner (H.) 421
Baur (E. C.) † 437.
Bayle (Pet.) † 408.

Bedfort: Graf *Franciſc.* 317.
Beger (Laur.) ſchrieb ſich mit falſchen Namen *Arcuarius* 88. *Dulodorus* oder *Durodulus* 93.
Beneventus (Laz.) ein Pſeud. S. *Venator.*
Bents (Joh.) 116.
Beughem (C.) † 246.
Beuther (F. L.) † 241. 246. 248.
Beutrich (Pet.) 390.
Beyer (Germ.) ein Pſeud. S. *Herdeſianus.*
Beza 218. 166. not. o.
Bicken (Phil. v.) 439.
Biſchöfe zu Canterburi, Speyer, Verden und Worms. S. im II. Reg. dieſe Art.
Bod (Pet.) 94.
Böckelmann (J. F.) 437.
Boquinus (P.) 59. 361.
Bouncley 11.
Braunius (Jo.) 18. 19.
Breydenbach Bernh. v. 439.
Brieg-Liegniz. S. lit. L.
Broſius 91.
Brunner (Leon.) 297. 312. n. 22
Büchel (Joh.) 91.
Bucer (M.) 105. 305. 314. 450. n. XI.
Bullinger (H.) 327.
Büttinghauſen (C.) Ergötzl. vertheidigt 3. not. † 46. Beyträge † 201. 267. 268. 321. 325. 443.
Buſchius (H.) 148. 151, not. g. 305. not. 16. 310 not. 18.
Calvini Briefe 218.
Candidus. 1) Pantaleon, 2) Samuel, 3) Hen. Wern. und deren Nachkommen 76. ſeqq. 215. 446. ſeqq.
Caſpar in Neuſers Brief 340.
Caſtelhun (Balth.) 26.
Caus (Sal. de) 180.
Cave (G.) 245.
Chambutus (P.) 416. 432
Chriſtianus (Adam) ein Pſeud. S. Anaſtaſius.
Clauberg (Joh.) 394.
Clebitius (W.) 59. 442.
Clemm (H. W.) † 166.
Collibus (Hippol. a)

404. ſeqq. hat auch folgende Namen angenommen: *J. W. Gebhard* 406. *H. Lophaeus* 406.
Commelinus (Hier.) Buchdr. 418. 428. ſeqq.
Coppenſtein, (Meinh. a) (1506) 31.
Cracow (Matth. a) Biſchof. S. im I. Reg. Art. Worms.
Crato (Joh.) 77.
Cromwell, Protector 209. 321.
Cremer (J.) 115. ſeqq.
Crollius (G. C.) † 248. 350. not. 3.
Crollius (Osw.) 156.
Churfürſten: Geiſtlicher, Maynz S. lit. M. Weltliche, Pfalz S. im IV. Reg. Sachſen S. lit. S.
Deuck (Joh.) 299.
Dettin (Clara v.) 55.
D'Ewes (Sim.) 25. 202.
Dieteri (Leonh.) de Epach. 150.
Diller (M) 42. 284. 285.
Domprobſt zu Worms S. im I. Reg. Art. Worms.
Du Pont (Jac.) Inſp. zu Simmern befördert dieſe Beyträge 74. 116.
Dulodorus ein Pſeud. S. Beger.
Dunkel (J. G. W.) † 326.
Duraeus (Joh.) 209. 213. 317. 321. ſeqq.
Durell 10. 11. 201.
Durodulus ein Pſeud. S. Beger.
Eber (P.) 131. not. w.
Ehinger (Jac.) 139. not. a.
Einhorn. S. *Unicornius.*
Eiſenmenger (J. A.) 14.
Engelland. Könige und Prinzen: *Carolus I.* 293. 322. not. 27 *Carolus II.* 144. *Eliſabeth* 431. *Heinrich* 172. 174.
Engelmann, Inſp. zu Bacharach, befördert dieſe Beyträge 147. 203.

203. 204. 445. not. 50.
Ens (Caſp.) 177.
Enzlin (M.) 410.
Eraſmus: an den ſchreibt Zwinglius 307. ſeqq.
Eraſtus (Thom.) ware 1559. Rector 351. Briefe 47. 283.
Erneſti (J. A.) † 451.
Erbach. Graf Valentin 269. 272.
Exter (Frid.) † 337.
Fabricius (J. A.) † 47 ſeqq.
Fabricius (Joh. Lud.) 319. 368.
Feurlin (J. W.) † 439.
Fladt (P. W. L.) Beförderer dieſer Beyträgen 311. not. 19. † 97. 212. 286. not. 7.
Flinner (Joh.) 441.
Forbeſius (Joh.) 180.
Francius (Georg) de Franckenau 98.
Franckreich. Heinrich v. *Anjou* 62. 334. n. 12.
Frechtus (M.) 40. 301.
Freher (Marq.) 426. n. 15. 429. n 23 nennt ſich auch Wettermann 98.
Freſenius 57.
Friedrich aus Brunswig als ein Ketzer verbrannt 243. 244.
Frimberg (Hans v.) (1465) 101.
Frubach S. *Volradus.*
Gebhard ein Pſeud. S. a *Collibus.*
Geley (Steph. Kat.) 210. not. nn. 318.
Gelphius (Adam) 67.
Gemmingen Eberhard v. (1465) 101.
Gentilis (Scipio) 201. 404. ſeqq. 452.
Gerdes (Dan.) † 296. 308. 408.
Geroldseckiſche Geſchichte 99.
Geylnhuß (Conr. a) 242.
Gieſe (G. C.) † 60.
Gilles (Pet.) 102. 432.
Gotha. Sachſengotha mit Abſicht auf die Pfalz 287. 288.
Gretter (Caſp.) Gundelsheimer 141.
Gruter (Jan.) 179.
Grynaeus (Sim.) 41. 300.

Gryphius

Gryphius (Chr.) † 170.
Hachenberg (Paul) 51. 352.
Hamm (Hard. ab) 95.
Hamm (Jo. ab) 49. 95.
Hanau. Graf Phil. Lud. 433. not. 48.
Hausen (C. R.) † 50. seqq.
Hausmann (Joh. Jac.) 115. 448 n. VII.
Hausmann (Mart) 117.
Heidanus (Casp.) 61.
Heilmann (Joh. Jac.) 326.
Heinsius (Nicol.) 407.
Heintzel (J. B.) 361.
Heldmann (J. A. H.) † 54.
Helmstät v. (1465) 101.
Hemmer (Jac.) † 196. 450.
Heppenheim (Margaretha v.) (1451) 65.
Herdesianus (Christoph.) nahm folgende Namen an Lud. *Altkircherus* 87. Germ. Beyer nicht Bajer 90. 207. Christ. Hesiander 94. Herm. *Pacificus* 95
Heshusius 442.
Hesiander (Christ.) ein Pseud. S. *Herdesianus*.
Hesse (J. G. B.) † 440.
Hessen. Landgraf Ernst 83. seqq.
Hoffmann (B.) 447. not. 53.
Hoffmann (D.) 375. not. 17.
Hoffmann (Joh. Fr.) 447
Hohenloh. Graf Wolfgang 370. seqq.
Horch (H.) 49.
Hornbeck 166.
Hottinger (J. H.) 49.
Huch (E. L. D.) 209.
Hug (Joh.) 153.
Hutten (Ulr. v.) 193.
Huxaria (Herm. de) 244.
Hylchen Doreth. Abtissin S. im II. Register den Artickel Chumbd.
Ingelstadt Emrich v. (1467) 392.
Inghen (Marsil ab) 200. 244.
Joannis (G. C.) † 70. 122. not. n. 167. 173. 187. not. z.

Jöcher A. G. L. † 140. not. b. 148. 152. 156. 159. 167. 326. 349. 375. not. 17. 408. 411. not. 33. 414.
Iselius (J. C.) 216.
Jung (Joh.) 197.
Jung (Georg) 272.
Junius (Jo.) wird nach Italien gesendet 103. 448.
Junius (Franc.) 424. 427.
Kaltenstein (Wenc. a) 160.
Keyser (Pet.) † 247.
Kirscher (J. J.) 303.
Klasschenckel (G. W.) 177.
Knichius (And.) 414.
Köbel (Jac.) 152. dess. Grabschrift 67. 206.
Könige. In Engelland, Franckreich, Römische. S. lit. E. F. R.
Kolb. Secret. 10.
Königstein. Graf Ludwig (1558) 43.
Kreffting (Hen.) 415. 428 433.
Kuhn, Beförderer dieser Beyträge 84. 170. 213.
Lachen Arnolt Schleder de (1433) 66.
Lachmann (Joh.) 136.
Lampe (F. A.) † 210. not. nn.
Lanojus (Matth.) 411.
Lapide (Otto de) 244.
Lencker 193.
Leßings Beyträge † 339. seqq. 451.
Lewenstein Seyfrian de (1433) 65. 206.
Liegniz-Brieg. Fürst Georg 401.
Lingelsheim (Fried.) 4.
Lipsius (Just.) 408. not. 32.
Loescheri Hist. mot. † 442.
Löwenstein, (Joh. Bremer oder Brenner v.) (1506. 1507.) 31.
Eva Abtißin zu Chumb S. I. Reg. v. Chumbd.
Lophaeus (H.) ein Pseud. S. *a Collibus*.
Lottichius (P.) 351.
Lubieniccius (S.) † 163.

Lucius (Lud.) Buchd. 132.
Luther (M.) Heydelberger Disput 302. Tischreden 147. 310. not. 17. Brief 449. n. VII.
Mästlin (M.) 364. not. 10.
Mainz: Churfürst Uriel (1513) 345.
Martinet (J. F.) 102.
Melanchthon (P.) 36. seqq.
1) Briefe (1524) 39. (1530) 137. 449. n. VIII. (1558) 42
2) Judicia (1545) 125. (1556) 37. (1559) 131. wird wiederlegt 134. 361. not. 8
Melissus (Paul.) 156. 196. 421.
Merzig (Phil.) 327.
Messovius † 177.
Metzenhausen (Henr. v.) (1507) 33.
Mey (Phil.) 447. not. 54.
Meyer (Joh.) 301.
Mieg (Joh. Fried) 7. 443. Briefe und Berichte (1663) 9. 202. (1668) 12. 13. (1691) 17. ob er Verfasser des Calenders-Bericht 367
Mieg (Joh. Frid.) Beförderer dieser Beyträgen 9. not. a. Dessen *Elenchus* Prof. Heidelb. † 151. 327. 364. 410. 414. not. 36 415 not. 37 S. auch den Art. *Scheibenhard.*
Mieg (Lud. Christ.) Briefe 216. 286. Disput 48. ausführl. Bericht †93. orat. 327 not. 31.
Millius (D.) vertheid. 96.
Monneal Diet. v. (1507) 33.
Monhemius (Jo.) 92.
Morata (O.) 440. seqq.
Morgenstern 339.
Morshemius (J. M.) 160.
Moser Pfälz. Staatsrecht †334. n. 12. 406 not. 29
Mosheim Hist. Eccl. † 335.
Müller (C. H.) 155. 205.
Mylius (J. C.) Theat. Pseud. † 87. 96. 406. not. 30. 428. n. V.

Uebeli-

Nebelische Bibl. hat Briefe des Bezæ 218.
Neuser (Adam) 165. not. n. 41
Niceron (J. P.) † 408
Nickendick Gramon v. (1507) 33.
Nolten (G. L.) † 440. seqq.
Odenkemer (Conr.) de Bibelnheim (1431) 64.
Odonodo (Lud.) 422.
Oecolompadius (Jo.) 294.
Olevian (C.) 155. 165. not. n.
Omeis (M. D.) † 408.
Opitz (M) 76. 167. not. p.
Ortel (Joh.) 161.
Osiander (Luc.) 372. 384.
Pacificus ein Pseud. S. *Herdesianus*.
Pacius (Jul. a Beriga) 404.
Pantaleon (H.) † 161.
Pareus (Dan.) † 122. 184. 337.
Pareus (Dav.) 181.
Pareus (Jo. Ph.) 178.
Pastoir (Gerh.) 426. n. 15. 429. n. 23.
Patrick (H. B.) 369.
Pauli (C.) 422.
Pellendorffer (E.) 101.
Penotus (B.) 156.
Pestel (F. W.) 181.
Pfalz. Churfürsten, Pfalzgrafen. Dieser etwas weitläuftige Artickel steht im IV. Reg.
Pfauser (J. S.) 118. 361.
Pforzheym Sebast. v. (1465) 101.
Philaletes ein Pseud. S. Rhenferd.
Piccart (M.) 407. † 409. 423. not. 43.
Piscator (Chil.) 161.
Placcius (V.) Theat. Pseud. † 87. seqq. 406. not. 30. Theat. Anonym. † 368.
Polanus (Valer.) 57.
Posthius (Jo.) 42.
Prior zu Ravengiersburg S. das II. Register lit. *R*.
Priorin zu Hochheim und Liebenau, zu Thumbd und zu Trier

Trier S. im II. Reg. lit. C. H. L. T.
Puffendorff (S.) 329.
Reihing (J.) 157. 331.
Remchingen Wendel v. (1465) 101.
Reuſner (Nic.) 160.
Reuter (Quir.) 172.
Rhenferd (Jac.) verbarg ſich unter Philaletes 95.
Rhumel (J. C.) 179.
Rieſter (Joh.) 141.
Rodler, verſchiedene von Simmern, nemlich Hieronym. Mattheis und Stephan 123. not. q. 194.
Römiſche Kayſer oder Könige
Ferdinand I. 107. not. tt. 332. n. 6.
Fried. I. 52.
Heinr. IV. 51. VII. 52.
Ludov. Pius 51.
Maximil. II. mit andern verwechſelt 332. n. 6. 333. n. 10. Deſſen Briefe 118.
Rudolph. II. 333. n. 10.
Rupertus S. im IV. Reg.
Sigismund 199. 252.
Rohan v. *Henr.* und *Renatus*, *Catharina* v. Rohan 334. n. 13.
Roſſaeus (S.) 180.
Rüdiger (J. M.) 367.
Ruland (M.) 159. 449.
Rusdorff (Joh. Joach. v.) wo geb. 24. mit Böckelman verwechſelt 437. Verfaſſer des *Manifeſt* und *Pomi Paleſt. evaporat.* 22. 23. 204. *oratio* 177. Deſſen Briefe verbeſſert 22. not. e. nahme folgende Namen an: *Anaſtaſius a valle quietis* 97. *Volradus* a Trubach oder Frubach S. lit. *V.*
Rürners Turnierbuch 193.
Sachſen (1566) mit Abſicht auf die Waldenſer 103.
Salmuth (Joh.) 180.
Sandius (C.) † 163.
Sartorius (Jo.) Prior zu Ravengiersburg S.

S. im II. Reg. R.
Savoyen. Herzog Carl Emanuel 103. Emanuel Philipert 102.
Saulnheym, Frid. Hanß v. (1465) 101.
Schannat (Joh. Fried.) † 242. 333. n. 11.
Scharffenſtein, Caſp. Cratz v. (1506) 31.
Scheibenhard (Pet.) 301 302. wird in Miegs elencho Prof. Heidelberg. vergeſſen.
Schelder Arnolt de Lachen S. lit. L.
Schelhorn der jüngere † 441.
Schleyern. Grafen 54. 55.
Schlegel (J. R.) Beförderer dieſer Beytr. 136. 205.
Schmeckenbecher (Joh. Adam) 450. n. X.
Schondlagen (Guil.) 395.
Schröck (J. M.) † 331. n. 2. 450. n. XI.
Schug (J. L.) 182.
Schwebel (Joh.) 60. (1532) 105.
Seckendorf Hiſt. Luth. † 129. 140. not. b. 336. n. 18. b.
Selneccer (N.) 208.
Serarii Res Mogunt. † 252.
Sickingen v. Franz 296. Ludwig (1465) 101.
Siebenbürgen. Fürſt Gabriel Bethlen 318.
Simmern Emich v. (1506. 1507) 31. 33.
Sitzinger (Ulr.) 36. 37. 360. 352.
Smetius 430. n. 1.
Snepf (E.) 139. 140.
Solms-Münzenberg Johannes v. 439.
Soltow (Conr. a) 161. 311. not. 19.
Spanheim (Ezech.) 143
Spanheim (Frid.) 437. n. 2.
Spener (P. J.) 214. not. qq. 325. n. VII.
Spina (Pet. de) 15.
Stadelberger (Jac.) 151.
Stenius (S.) 421. 426. n. 14.

Steynberg (C) 243.
Stolo (Chriſt. Lud. und Henr.) 430. not. 47
Struvs Pfälz. K. G. † 59.93.127.211.not.00 334. n. 12. 337. 350. n. 3. 366. 371.
Sturm (C. C.) † 200. 245.
Sturz (Joh.) 79.
Sylvanus (Joh.) 162. 311.
Sylvius (Steph.) 283.
Thomaſius (Gottf.) nennt ſich auch *Vindicianus* 98.
Tolner (C. L.) 167. 246. 286. not. 17. †
Tomaſinus (J. P.) † 404.
Toſſanus (D.) 427 n. 18. 433. n. 1.
Tremellius 317.
Thrithemii Schriften 241 440. n. 4.
Trubach ein Pſeud. S. *Volradus.*
Turretin (Joh. Alph.) 286.
Turretin (Sam.) 217.
Unicornius (Paul.) 349.
Urſinus (Paulin.) 43.
de *Valle quietis S. Anaſtaſius* de V. Q.
Vehe (Matth.) 164.
Velſius (Juſt.) 277. 351.
Venator (Balth.) 167. Pſeud. Laz. *Benevento* 90. Anonym. *libertatis quiritantis ad Germaniam valedictio* 170. ob deſſen opuſcula Phil. gedruckt 168.
Venningen Hannß von, zu Jutzenhuſen (1465) 101.
Villagagnono (Nic.) 134. not. Z.
Vindicianus ein Pſeud. vid. *Thomaſius.*
Vitriarius (Reinh. und Joh. Jac.) 327. 452. n. XIV.
Volradus a Trubach oder Trubach iſt J. J. a Rusdorf 23. 24.
Walch 202.
Waldeck Ido v. (1307) 126.
Waltz Kirchenrath, befördert dieſe Beyt. 44. 79.
Wettermann ein Pſeud. S. Freher.

Wibels Hohenloh K. H. † 371. 385.
Wildberg Hugk von (1507) 33.
Wilhelm Bischof zu Canterburi S. im I. Reg. lit. C.
Willet (A.) 174. 175.
Williamson 146.
Winz (P.) 157. not. i.
Wissowatius (A.) 340. 451.
Witekind (H.) 424. n. 11. 426, n. 15.
Withof (J. H.) † 56. 158.
Wünsch Geneal. Palat. † 247. 253. 267. 268. 403. 445.
Würtemberg Acta Rel. mit Hohenloh 283. seqq. Herzog Christoph 119.
Zeidler (C. S.) † 401. 408. 418. not. 38.
Zierot. Baron Carl 157. not. i.
Zincgravius (J. G.) 407.
Zwinglius 294. seqq.

IV. Register

von den Pfalzgrafen, Churfürsten.

Die Churfürsten und Churfürstinnen werden hier durch E. angezeigt.

Agnes 27 not. g.
Alberta Sim. 68. 331. 444.
Auguste von Sulzb. 331. n. 2.
Beatrix Sim. 187. 331. n. 3.
Blanca E. 253.
Carl E. 312.
Carl Ludwig E. dessen Manifest (1637) 22. 204. eine Englische Pieçe (1644) 203. Bemerckungen zu J. F. *Miegii* Brief 9. Acta mit Savoyen (1663)

(1666) 103. sucht a. 1675. vor Heydelberg die Neutralität 143. ein Beförderer der Hebräischen Litteratur 12. ist dem *Duraeo* nicht geneigt 212. 321. will sich von seiner Gemahlin scheiden 331. n. 5. richtet die Cathedram juris publ. auf 329. not. 33.

Christina Bip. 79.

Christoph. Sim. 331. n. 4.

Elisabetha ux. Frid. V. 174.

Elisabetha fil. Frid. V. 331. n. 5.

Elisabetha Bip. 83.

Elisabetha Maria Charlotta Sim. 399.

Frid. I. E. 55. (1465) 100. (1467) 391.

Frid. II. E. *Bucer* ware bey ihm 314. 450. n. XI. erhält vom Melanchthon ein Consilium 127. stirbt (1556) 254. wird mit andern verwechselt 332. n. 7. 8.

Frid. III. E. dessen Biographie hat Hausmann im MS. hinterlassen 115. 448. n. VII. dessen Kinder 58. 69. 331. 444. wird mit verschiedenen verwechselt 332. n. 8. 333. n. 9. n. 10. (1558) 134. not. z. (1559) erhält *Melancht.* Consil. 130. Rescript gegen den *Velsium* 280. (1561) dimittirt den Unicornium 352. *Maximil.* schreibt an ihn 118. (1561) 268. seqq. (1566) zu Augspurg 57. intercedirt vor die Waldenser 102. 448. n. VI. verurtheilt den *Sylvanum* 163. verschiedenes wird ihm dedicirt 193. n. II. 327. stirbt (1576) 254.

Frid. IV. E. mit vielen verwechselt 333. n. 10. 11. (1602) Decret wegen der Imbs 35. wird ihm etwas von der Goldmachereÿ dedicirt

156. stirbt (1610) 254.
Frid. V. die ihn betreffende Schriften 172. Verbindung mit Engelland 20. 172. verwechselt mit *Fried. IV.* 333 n. 11.
Frid. von Veldenz (1431) 64.
Frid. Bip. 170
Fried. Ludov. Bip. 214. not. pp.
Georg Bischoff zu Speyer 149.
Georg Sim. 119. 123. 256. 266. (1560)
Gertrud 27. not. g.
Johann I. Sim. (1506) 30. (1507) 33.
Johann II. Sim. 182.
Johann I. Bip. 334. n. 14.
Johann Casimir Sim. ein Sohn, kein Bruder des *Frid. III.* 335. c. mit andern verwechselt 334. n. 15. a. b. (1585) Briefwechsel mit dem Graf Wolfgang von Hohenloh 370.
Johann Casimir Cleb. 334. n. 15. b.
Ludov. filius *Ottonis* illust. (1250) 27.
Ludov. V. E. mit verschiedenen verwechselt 332. n. 7. 336. n. 16. 17. 18. stirbt (1544) 253.
Ludov. VI. E. mit andern verwechselt 333. n. 9. 334. n. 14.
Ludov. Bip. mit andern verwechselt 336. n. 18.
Maria Sim. 331. n. 3.
Otto von Wittelsbach Stammvatter aller Pfalzgrafen 52.
Otto illustris (1250) 26. seqq.
Otto Henricus E. 54. mit andern verwechselt 337. n. 21. ob er eine Gemahlin hinterlassen 338. not 35.
Philipp E. 99. §. 1.
Philipp Frat. *Ottonis Henr.* 53. stirbt (1548) 254.
Planchia E. 253.

Reichard

Reichard Sim. (1574) 33.
Robert fil. Frid. V. 203.
Rudolph I. E. 53.
Rudolph II. E. (1335) 28.
Rupert. I. E. (1335) 28. ſtirbt (1390) 240.
Rupert II. E. ſtirbt (1398) 246.
Rupert. III. E. und Röm. K. 244. 250. 251. 252.
Rupert. Pipan. fil. Rup. III. 243.
Ruprecht fil. *Ludov. III.* 253.
Stephan 339. n. 24. (1431) 64.
Suſanna ux. *Ott. Henr.* 338. not.
Wilhelm Lud. Bip. 171.
Wolfgang Fr. *Lud. V.* mit andern verwechſelt 336. n. 17. 337. n. 21. b.
Wolfgang Neob. erhält einen Brief vom K. *Maximil.* 119. fundator ſcholae *Lauing.* 160.
Wolfgang Bip. mit andern verwechſelt 60. n. I. 336. n. 18. a.
Wolfgang Wilhelm 331. n. 2.

V. Regiſter

über verſchiedene vorkommende Sachen.

Abbildung (1613) 175. n. 3.
Altes ✝ 154. n. III.
Anhaltiſche Controverſsſchriften 375. not. 17.
Anonymi Pfälz. S. unter Abbildung, Beſchreibung, Bericht, *Libertatis valedictio*, Pomi Palaeſtini *evaporatio.*
Arcus triumph. 175. n. 4.
Augſpurger Reichstag (1566)

(1566) 57. 102. 333. n. 10.
Beschreibung (1613) 175.
Bericht a) was Reformirte glauben 21. b) wegen Tutel 175. c) vom Calender (1584) 365. (1687) 366.
Bibel (1568) 46.
Bibliothek allgem. theol. † 341. 451. n. XII.
Bremische Controversschriften 375. not. 16.
Calender-Nachrichten 225. seqq. 363. seqq.
Catechismus
a) *Baderi* 313.
b) Heidelberger, *J. F. Miegii* darüber gehaltene Disputé 14.
c) Heilbronner, alter 141.
Collecte in Engelland vor die Pfalz 293.
Colloquium S. Gespräch.
Englische Schriften mit Absicht auf die Pfalz 20. seqq. 203. 443. n. II.
Evaporatio Pomi Palaestini 23.
Feirabras 194. not. ff.
Gespräch (Religions) zu Heidelberg (1560) 59. zu Franckenthal (1571) 61. zu Marbach 391.
Gesundheitsbrunnen in der Pfalz 161.
Goldmachen 157.
Hebräische Litteratur wie zu befördern 12. 13.
Heortokrates 94.
Hofgericht Pfälz. Anfang desselben 101.
Jus publicum. Erster Pfälz. Schriftsteller 153. auch hat die Pfalz davon die ersten Cathedra aufzuweisen 329. not. 33.
Johanna Papissa ein Tractat. 205.
Ketzer-Verbrennung (1392) 243.
Kirchengefälle in der Pfalz 287. seqq.
Klöster, zu Thumbd, Hochheim und Liebenau, Ravengiersburg S. im II. Register.

Libertatis quiritantis ad Germaniam valedictio 170. b.
Manifeſt *Caroli Lud.* 22. 204. n. 3.
Päbſte, die wegen den Gegenpäbſten entſtandene Unruhen mit Abſicht auf die Pfalz 197. ſeqq.
Pſeudonymi Pfälz. 87. ſeqq. 406. n. 30.
Pulver-Verſchwöhrung in Engelland 20.
Regenſpurger Reichstag (1594) 333. n. 10.
Pſalter, alter 440. n. 3.
Socinianer in der Pfalz 451. n. XII.
Sprachlehre teutſche, ob die Pfalz aufweiſen könne 196. 450. n. X.
Staatsrecht Pfälz. Acta mit Franckreich 62. mit Pohlen 406 n. 29.
Tacitus 408. not. 32.
Trompette ein Tractat 177. n. 9.
Uetrechter Frieden 5. not. *
Vereinigung der Epiſcopal-Kirche mit den Proteſtanten in Teutſchland 11. 202.
Verwechſelung hoher Perſonen 330. ſeqq. 452. n. XV.
Waldenſer 102. 448. n. VI.
Wunder zu Waltdüren 64.

Bemerckung einiger Druckfehler.

S. 64. lin. 4. solte heissen *inceptum.*
S. 79. lin 5. l. *Psalmi redditi.*
S. 150. lin. 6. solte vor *Berh.* stehen *Bernh.*
S. 217. lin. 23. an statt: *de celo*, muß man lesen: *te celo.*
S. 245. not. 14. l. 4. vor *Typogr.* solte stehen *Topogr.*
S. 312. lin. 1. nicht *Balth.* sondern *Barth.*
S. 350. not. 3. lin. 4. ist also zu lesen: *Crollius* loco (not. 2.) citato.